1871.

VII 306

Pol. o. 18 J. H.

Europa

und

die Revolution

von

Görres.

Stuttgart,
in der J. B. Metzler'ſchen Buchhandlung.
1821.

Europa und die Revolution.

Einleitung.

Nach alter Sage kam die Sibylle von Cumå mit neun Büchern heiliger Weiſſagung vor Tarquinius Priscus, damit ſie ihm die Tafeln zum Kaufe biete. Der König fand den Preiß zu hoch, den die Seherin darauf geſetzt, und ſie gieng hin und verbrannte drey der heiligen Bücher, und iſt dann zum zweytenmal vor ihn hingetreten, dieſelbe Summe, wie vorhin, für den Reſt begehrend. Da erſchien dem König ihr Thun thöricht, und unbillig ihr Anſinnen, daß er für ſechs den gleichen Preiß, wie für neun, bezahle, und er weigerte ſich abermals, ſie an ſich zu nehmen.

Sie aber gieng heraus, um drey andere Bücher zu verbrennen, und kam zurück, die drey letzten wieder um die erſte Summe anzubieten. Da wurde der König nachdenklich, und befragte die Auguren, und die riethen, die geheimnißvolle Prieſterin des Verhängniſſes nicht zum drittenmale abzuweiſen; und ſo erkaufte er die drey Tafeln um den Preiß, für den ihm alle neun geboten waren. Die Seherin aber hieß ſie wohl bewahren, weil die Zukunft des Reiches in ihnen beſchloſſen ſey, und ward dann ferner nicht mehr geſehen. — Wie hier die Wahrſagerin am alten Römer-König, ſo iſt an den Machthabern dieſer Zeit die Geſchichte zum öfteren vorbeygegangen, ihnen bietend Wort, Hermesſchlüſſel und Schlangenſtab, um die Zukunft zu beſprechen, die beſprochene aufzuſchließen, die erſchloſſene zu beherrſchen. Der Preiß, den ſie auf ihr Geſchenk geſetzt, war Selbſtbeſchränkung in der Einſicht von dem, was der Zeiten Lauf unvermeidlich herbeygeführt, und freywillige Geſtattung deſſen,

was Recht und Billigkeit verlangen. Aber der Preiß ſchien zu hoch einmal und abermal; wie mag die ſüße Gewohnheit der Herrſchaft ablaſſen von dem, der ſich ihr hingegeben? Die Seherin aber ſtreng und herb und zürnend ob der Zögerung, kam ärmer jedesmal vor die Zaudernden, immer höhere Gabe für das, was ſie zu bieten hatte, im Tauſch anſprechend. Leicht möchte die Zeit jetzt nicht ferne ſeyn, wo ſie zum letztenmale naht, und ihr letztes Kleinod, und mit ihm den Frieden, dem Jahrhundert bietet, wenn es dem Rathe der Auguren folgt. Aber ihre Sendung iſt nicht an die Fürſten blos ergangen, ſondern an die Völker gleicherweiſe, wo ſie Machthaber geworden. Wenn ſie Jenen deutet, wie ſie um ſo mehr gewähren müſſen, je länger ſie mit Kargheit in Geſtattung deſſen, was gerecht iſt, zögern wollen; ſo den Andern, daß ſie in dem Verhältniß einbüßen, wie ſie über das Maaß hinaus an ſich nehmen; und daß ſie mehr verarmen, wie ſie gieriger an ſich reißen. Aber vergebens winkt die

Nemeſis: dort bewacht der Geiz die geſammelten Schätze, hier ſucht die Habſucht Alles zu erraffen, nur in Einem ſind Alle eins, den Rath der Mäſſigung ſchnöde von ſich abzuweiſen. Als der Congreß von Carlsbad eine bis zur Schlaffheit ruhige Nation ohne Noth mit geiſtigem Interdict belegte, da hatte die kurzſichtige Politik jenen großen Zuſammenhang der europäiſchen Geſellſchaft gänzlich aus dem Auge verloren, worin alle Völker wie Glieder eines Organismus ſich berühren, jegliches, wenn auch dunkel, die Unbill des andern in Mitleidenſchaft wahrnimmt, und das Fernſte oft gegen den entlegenſten Angriff auf das allgemeine Lebensprincip reagirt. Was die Empiriker dort unbehutſam von der Oberfläche weg in das Innere eines Organs hineingetrieben, machte ſich weitab durch Metaſtaſe Luft, indem der Feuerſtoff, der an einem Orte durch Binden latent geworden, am andern durch verſtärkte Spannung um ſo gewaltſamer mit erhöhter Schnellkraft ſich entwickelte, wie man gefunden, daß die Erd-

beben heftiger ſich regen, wenn die Auswürfe der Vulkane nachgelaſſen, und mit ihrem Toben ſich beruhigen. So iſt Spanien für Teutſchland eingetreten, und während, was jener Congreß hervorgerufen, allmählich ſich in ſich ſelbſt auflöst, hat die Bewegung, die ſich dort angezündet, ſich über Land und Meer nach allen Gegenden hinverbreitet, und eine Maſſe von Wirkungen und Rückwirkungen hervorgerufen, deren letztes Ergebniß ſich nicht leicht abſehen läßt. Die Rechte von vorhin ſind Mächte jetzt geworden, die gehorſamſten Bitten und Geſuche eigenmächtige Beſchlüſſe, die Unterwürfigkeit iſt mitunter in frechen Hohn gewandelt, für Grundſätze und Syſteme ſind bewaffnete Maſſen eingeſtanden. Neue Congreſſe ſind über das fiebernde Europa abgehalten, aber heftiger ſtets werden die Paroxismen der Krankheit. Nicht mehr, ob Verfaſſungen ſeyn ſollen, ſtreiten ferner die Diplomaten, ſondern, in welcher Art, und nach welchen Grundſätzen ſich das Verfaſſungswerk geſtalte. Aber was die

Völker noch vor wenig Jahren mit Danke angenommen, das ſcheint ihnen jetzt, wo ſie ſich mit Gewalt in Beſitz geſetzt, ein geringes Ding, unwerth der Beachtung. Alle Vorſtellungen über das zu Viele, das ſie an ſich geriſſen, achten ſie ſo gering, als man vorher auf ihre Klagen über das zu Wenig eingegangen. So ſchießen denn aller Orten Conſtitutionen binnen wenig Stunden, wie der Noſtoch im Staub der Straßen nach einem Gewitterregen, auf. Die Urheber dieſer Verfaſſungen theilen, wie der Löwe getheilt, den Knochen den Einen, das Fleiſch den Andern, auf die Seite des Volks und ſeiner Delegirten wird alle Gewalt hingelegt, die Autorität aber zu einer Magiſtratur herabgezogen, alles Hiſtoriſche vorbeygegangen, alles Urkundliche vernichtet, aller Beſitz moraliſcher Perſönlichkeiten zerſtreut. So hat der Centraliſationswuth in natürlicher Gegenwirkung eine eccentriſche Furie ſich entgegengeſetzt, und über die Kluft, die Europa täglich mehr entzweyt, ſoll nun das Schwerdt die Brücke ſchla-

gen. Aber die Gewalt iſt die nachtheiligſte Vertheidigungswaffe, zu der die Autorität ihre Zuflucht nehmen mag, denn, indem ſie das Schwerdt als oberſten Richter anerkennt, hat ſie ſich ihm ſelber unterwürfig gemacht, und im Augenblicke, wo ſie es gegen den Aufſtand richtet, giebt ſie dieſem die mangelnde Rechtskraft eben im Recht des Stärkern. Daß der Sieg entſcheidend ſich auf keine Seite neige, liegt in der Natur der Dinge; daß ſein letztes Ergebniß für beyde Theile nach ſchweren Opfern nicht mehr ſeyn wird, als ſie jetzt weit wohlfeiler haben könnten, wenn ſie thun wollten nach dem Rechte und der Gerechtigkeit, läßt ſich eben ſo leicht vorausſehen. Wieder, daß wie die Ereigniſſe ſich fortan entwickeln mögen, für die europäiſche Freyheit nichts zu befahren ſey, ſcheint kaum zweifelhaft; minder ſicher aber, ob die Geiſter, die ſeither für ſie geſtritten gegen übermüthige Willkühr, nicht vielleicht allzu bald auf Seite der Autorität gegen die Licenz zu kämpfen ſich rüſten müſſen, während die feigen

Schmeichler der Gewalt, die durch Ohrenbläſerey und giftigen Argwohn ſie zur Tiranney getrieben, ſich verkriechen, oder wohl auch ſie an die Demagogen verrathen. Am Uebergange liegt eine, vielleicht ſehr beſchränkte Zeit, vor Allem für Teutſchland wichtig, das dem Sturme noch ſeitab liegt. Man fängt an einzuſehen, daß das Heil gegen irgend ein Uebermaß nicht auf die Dauer im entgegengeſetzten Extreme liege. Da andrerſeits die Zuſagen der Machthaber an die Völker, die eigenmächtig ſich genommen, wohl auch den eigenen gelten, die ruhig und gehorſam ſich gehalten, ſo hat der eine Theil ſich ſelbſt eine Gränze der Mäßigung geſetzt, die der andere ſeinerſeits noch practiſch nicht überſchritten, und ſo ſind entgegengeſetzte Anſprüche zu einer vorübergehenden ruhigen Centraliſation gelangt, die einen freyen, partheyloſen Blick über das weite, mit Tumult und Meinungszwiſt erfüllte Feld geſtattet. In dieſer klaren Spiegelluft, die jeder großen Wetterveränderung voranzugehen pflegt, und dem Auge das

Fernſte in Formen und Färbung, wie in Tönen, nahe rückt, ſey es dem Geiſte, der ſchon öfter aus dem Verfaſſer dieſer Blätter geredet, vergönnt, noch einmal von einer der hohen Alpenfirnen der Zeit, dem Schauplatz der arbeitenden Partheyen ſelbſt entrückt, die weite tief bewegte Gegenwart mit all ihren Gewittern, die langſam und drohend aus der Ferne durch ihre Klüfte herangezogen kommen, zu überſchauen, und das Rundgemälde deſſen, was er erblickt, hier darzulegen. Daß es kein Lügengeiſt ſey, der bisher aus ihm geredet, hat ſich nun wohl dem Blindeſten erwieſen. Jener Jehova, vor dem her die Wetter dräuend gehen, hinter dem die Gerichte erfüllen, was die voranſchreitenden Bothen gedroht, ſie haben die Verkündigung ſeiner Nähe als ein leeres Schreckbild verlacht. Wohl! jetzt iſt er Allen erſcheinend über den Geſichtskreis heraufgeſtiegen, und die Weltklugen ſtehen zagend, und die Verwegenen glauben mit den Speeren das Bild des Schreckens abzutreiben. Aber es

ſoll Keiner zagen, der im Rechte ſteht, und Keiner, der in der Macht, dem Herrn trotzen; denn Keiner iſt ſtärker, als er. Der Wahrheit aber, wo ſie herkomme, ſoll Niemand ſich verſchließen.

Den 1ſten März 1821.

I. Orientirung.

In Zeiten, wo die ſittliche Welt in allen ihren Tiefen bewegt erſcheint, und die Geſellſchaft in großen Wellen ſchlägt und brandet, iſt es nothwendig für Jeden, der ſich dem Spiel der Elemente nicht Preiß geben will, daß er ſich zuerſt nach den Standſternen des Himmels zurecht zu finden ſuche, damit er einen Halt gewinne an dem, was feſt bleibt in Mitte der Bewegungen, und damit er die Weltgegenden erkenne, und wiſſe, woher Windeszug und Waſſerſtrömung kommen, und wohin ſie wieder ziehen. Jede geiſtige Gährung entſpringt aber, wie die chemiſche, aus dem Stoß und Kampf von Gegenſätzen, und je tiefgreifender dieſe Gährung das Geiſterreich bewegt, je gründlicher und ernſtlicher alle großen Elemente von Staat und Kirche in Streit begriffen ſind, um ſo größere Allgemeinheit werden jene Gegenſätze gewinnen; und da jeder nothwendig in einem Zwieſpalt der Triebe wurzelt, werden endlich alle Grundtriebe der menſchlichen

Natur, in den Kampf hineingezogen, ſichtbar in der ſtärkſten Bewegung arbeiten, und wenn ſie das Höchſte ihrer Thätigkeit erreicht, den Streit der aufgeregten Kräfte endlich zur Entſcheidung treiben. Es deutet aber jeder Grundtrieb eben durch ſeine Allgemeinheit auf ein Bleibendes und Feſtes, um deſſen Mitte das Wandelbare ſeine Bahnen und Wellenlinien ſchließt; ſie alſo, dieſe Grundtriebe eben, ſind das Stehende in der ſittlichen Natur, und bezeichnen die Himmelsgegenden, nach denen ſie ſelbſt mitten im Sturme kämpfender Leidenſchaften ſich orientiren mag. Die ruhige Betrachtung darf daher mitten im Aufruhr nur achten auf jene großen Züge von Bewegungen, an die ſich die kleineren und die kleinſten unterordnend fügen; auf jene mächtigern Strömungen, die in ihrem Bette gleichſam alle Nebenadern und Seitenzweige vereinigen, und dieſem Hauptſtrom dann bis zu ſeiner Quelle nachgehen, um ſich ohne Schwierigkeit aus den Irrſalen ſo vielfältig verſchlungener Beſtrebungen herauszufinden.

Einem klaren, feſten Auge aber, das auf ſolchem Wege zu lichter Anſchauung hinſtrebt, und, durch alle Zufälligkeiten und alle ſcheinbare Verwirrung ungeirrt, zu freyer Ueberſicht gelangt, erſcheinen drey große Gegenſätze, gehend durch

Kirche und Staat und alle Bewegungen der Zeit, die aber wieder in einem Vierten größeren, der Alle umſchließt, begriffen ſind. Jene drey Gegenſätze ſind in größter Allgemeinheit ausgedrückt: erſtens Stoff und Kraft im Räumlichen; zweytens, Vergangenheit und Zukunft, oder Ueberlieferung und Neuerungstrieb im Zeitlichen; drittens: Autorität und Eigenwillen im Geiſtigen; der vierte aber, der ſie Alle umgreift, diſſeits die Welt des Wiſſens und des Schauens, und jenſeits die des Glaubens. Jeder dieſer Gegenſätze aber ſpielt zwiſchen einem bindenden und einem ſpannenden Grundtrieb, einer Bejahung und Verneinung in der menſchlichen Natur, und die vier Bänder und die vier Spannkräfte, wirkend in den vier Elementen der ſittlichen Welt, ſind es, die dort alle geſellſchaftlichen Verbindungen, und überhaupt alles Thun und Laſſen auf Erden zuſammenhalten, hier vor Erſtarrung ſie bewahren. Das erſte jener Bänder knüpft im erſten Verhältniß den Menſchen und jegliche Genoſſenſchaft durch dunkelemſige Inſtinkte und den Beſitzſtand an ein Vaterland feſt; im zweyten ſind durch Pietät und das leiſe Walten der Angewöhnung die Generationen der Menſchen, wie ſie auch die Zeiten trennen, doch in ſtetigem Zuſam-

menhang in eine lebendige Nationalität verbunden; das dritte endlich vereint im Gehorſam und jener inſtinktartigen fügſamen Unterordnung in eine Gemeinſchaft der Staatsverbindung, was ſonſt ſich ungeſellig flieht. Aber in dieſen Vereinen wirken die Spannkräfte gleich treibenden Fermenten jenen bejahenden, ſetzenden Trieben entgegen, daß ſie nicht in ſich ſelbſt verdumpfen, ſondern in ſtets regem Widerſpruch das innere Leben ſich wach erhalte. Und zwar kämpft jener rege, freye Lebenstrieb, der ſchon das Thier von den Banden der Erde löst, als erſte Verneinung jenem pflanzenhaften, verſteinernden Zuge der Natur entgegen, und ſetzt die Welt dem engen Vaterland gegenüber; damit aber das Beharrliche in der Geſchichte nicht zur Trägheit und Verſtockung führe, iſt jener ſelbſtthätige ſchaffend fortſchreitende Neuerungstrieb in die menſchliche Seele hineingelegt, der die ſonſt beſchloſſene, verknöchernde Nationalität in ſteter Wiedergeburt durch die fortlaufende Metamorphoſe führt; auf daß endlich die Autorität nicht in Tiranney ausarte, iſt ihr als entgegenwirkende Springfeder der freye Eigenwille der menſchlichen Perſönlichkeit, die dritte Verneinung entgegengeſetzt, die durch ſteten Antagonism das Leben des Staats in reger Pulſirung geſpannt

erhält. Alle drey Bänder aber ſind nur die Fäden, die in ein viertes, höheres durchgreifendes Band zuſammenwachſen, das im Glauben, die unſichtbare Welt mit der ſichtbaren verknüpft, während die drey Spannkräfte nur als die Ausflüſſe jenes Lichtgeiſtes erſcheinen, der von oben die irdiſche Dunkelheit erleuchtet, und alles Wiſſen urſprünglich begründet. Im Verhältniß jenes Glaubens zu dieſem Wiſſen nach oben und nach unten zurückbezogen, iſt aber das Verhältniß von Kirche und Staat in ſeinem innerſten Grunde ausgeſprochen.

Wie aber nun in Zeiten des ruhigen Fortgangs der Begebenheiten jene drey Gegenſätze, ſpielend in dem vierten, leiſe und gleichſam unter der Oberfläche ihre Wechſelwirkungen in ſtetig fortſchreitende unendliche Reihen knüpfen; ſo treten ſie in ſtürmiſchen Zeiten großer Umbildungen in der ganzen Schärfe ihres Widerſpruchs, weil die Innerlichkeit der Dinge ſie nicht länger mehr faſſen mag, an den Tag hinaus, und bilden dort in der Zerriſſenheit des Ganzen die Partheyungen. Aus jenem erſten und größten Zwieſpalt, und fortdauernd in ihm befaßt, werden daher zunächſt ſechs ſolcher Partheyen und Anſichten ſich ergeben, die, wenn in ihrem Widerſpruche wirklich alle Grundtriebe der menſchlichen Natur, und alle

Grundtöne und Selbſtlauter der Menſchenbruſt zur Sprache kommen, innerhalb ihres Bereiches den ganzen Umkreis möglicher Meinungsverſchiedenheit umſchreiben, und die Intervalle jener Tonleiter in ihn übertragen. Es möchte alſo wohl rathſam ſeyn, vor Allem die Aufmerkſamkeit gegen jene Punkte hinzuwenden, aus denen die ſechs Hauptwinde der Meinung blaſen, drey wärmend und belebend in ihrer Mäßigung, aber ſengend, dörrend und verzehrend in ihrem Uebermaß; und eben ſo die drey andern kühlend und erfriſchend, aber auch erſtarrend und tödtend, wenn ſie über ihre Schranken brechen.

Es entwickeln ſich aber zuvörderſt aus jenem erſten Gegenſatze im Naturgebieth zwey verſchiedene Anſichten in der Politik, die wir die der Naturaliſten und der Mechaniker nennen können, die man aber ſonſt auch enger gefaßt wohl mit dem Namen der Ariſtokraten und Levellers bezeichnet hat. Die eine dieſer Partheyen gründet in der Ariſtokratie des Beſitzes das Volk ausſchließlich auf das Vaterland, alle Unterordnung auf das Bedürfniß, und indem ſie nun alle die mannigfaltigen aneignenden, ausſcheidenden, bindenden, löſenden, ſteigernden und belebenden pflanzenhaften Inſtinkte in der Maſſe walten läßt, entſteht ihr der erſte Staats-

verein aus dem Naturzuſtande, eben ſo unbegreif-
lich, aber nach denſelben Geſetzen, wie die erſte
Pflanze aus der Elementenwelt. Einmal gebildet
aber, wurzeln beyde in der Erde Tiefen, und
wachſen über ihr, Eichen gleich, in alle Lüfte, in-
dem dieſelben Inſtincte, die ſie zuerſt geſtaltet,
fortdauernd ihre Organe, die ſie ſich ſelbſt ausge-
prägt, im Wachsthum mehr und mehr entfalten.
Das Gewächs grünt und blüht, und pflanzt ſich,
ſeine Saamen um ſich ſtreuend, in Colonien fort;
die Wurflinien der organiſchen Bewegungen, bis
zum höchſten Gipfel hinaufgetrieben, breiten ſich
durch das ganze Geäder aus; das Gebilde ver-
äſtelt ſich oben in die reichen Blätterſchirme in
dem Maße, wie es ſeine Wurzeln tiefer in die
breite, feſte Unterlage des Grundbeſitzes treibt,
und ſo gewinnt jede ſolche Pflanze je nach ihrer
Art eigenthümliche und geſchiedene Geſtalt. Aus-
gehend von jenem patriarchaliſchen Verhältniß,
wo der eingewanderte Stammesvater Beſitz vom
Land genommen, es je nach Gauen unter ſeine
Nachkommen vertheilt, dieſe es dann in Looſen
ihren Genoſſen und Abkömmlingen übertragen,
die nun als freye Wehren oder Patrimonialher-
ren in Mitte ihres Beſitzes ſich geſetzt, und ihre
Hörigen in Liebe und Eintracht und wechſelſeiti-
ger Hülfleiſtung um ſich ſammeln, erſcheint der

ganze Staat ausſchließlich auf den Ackerbau gegründet, und der Untergebene tauſcht Nahrung, Unterhalt und ein geſichertes Alter um anhängliche Treue, die er ſeinem Herrn, und arbeitſamen Fleiß, den er ſeinem Acker zugewendet. Alle Autorität entſpringt daher aus dem Beſitz, wie hier im einzelnen Familienbande der Grundherrlichkeit, ſo im großen Staatsverbande, wo der erſte urſprüngliche größte Beſitzer, oder derjenige, der im Verlauf der Zeiten dazu erwachſen iſt, als Landesherr die Genoſſen, als ſeine Hinterſaſſen, nach dem gleichen Geſetze wechſelſeitiger Hülfleiſtung beherrſcht, und die ganze Verfaſſung alſo nur als die große Bewirthſchaftung des Grundgebiets erſcheint. In ſolcher Ordnung mag das Ganze nur in ruhiger Häuslichkeit gedeihen, und durch ein ſtilles, leiſes Vegetiren im Sonnenſcheine heiterer Zeiten, allen Störungen der unruhigen geiſtigen Triebe, allem Tumulte der Partheyungen und aller Kriegsgewalt entzogen. Sein ganzer Bedarf und alle Formen ſeines Beſtandes wachſen ihm dann von innen zu, und es iſt die Thorheit aller Thorheiten, neue Formen auszuſinnen, und ſie wie künſtliche Blätter dem Gewächſe aufzuſetzen, um ſeine Lebenstriebe darin aufzufangen, und nach beſtimmten Anſichten umzubilden. Es keimt und ſproßt vielmehr, aller

Nachhülfe künſtlicher Berechnung völlig unbedürftig, Alles von ſelber auf, wenn ſeine Zeit gekommen, und vergeht wieder ſtill und langſam ſchwindend, wenn ſie vorbeygegangen.

Ihnen gegenüber und in den entſchiedenſten Gegenſatz haben jene ſich geſtellt, die oben mit dem Namen Mechaniker bezeichnet ſind. Ihnen iſt der Menſch keineswegs der Scholle angeheftet, und ſie begründet mit nichten das Abhängigkeitsverhältniß des Dieners zu dem Herrn; vielmehr iſt die Erde, wie die Luft, als gemeinſamer Beſitz der Menſchheit angewieſen; denn die lebendige Kraft iſt höher, als die todte Maſſe, die ihr zur Dienſtbarkeit geſchaffen worden, und darum keine Herrſchaft verleihen kann. Es kann aber jeder von dieſem Gemeinbeſitz ſo viel zu ſeinem Eigenthume an ſich ziehen, als ſein Bedürfniß fordert, und er mit ſeiner Hände Arbeit bemeiſtern mag; und da nun Kräfte und Bedürfniſſe ohngefähr gleich unter alle Menſchen vertheilt erſcheinen, ſo haben auch Alle vom Urſprung her Anſpruch auf ohngefähr gleiche Looſe bey der Vertheilung. Nichtig ſind daher jene erſten Beſitzergreifungen ganzer Landesſtriche; nichtig iſt die Befeſtigung des Beſitzſtandes durch Teſtirung und Majorate; nichtig jene ſclaviſche Lehre von der pflanzenartigen Natur der Geſellſchaft; tiranniſch

jene empörende Uſurpation, die aller Patrimonial-herrſchaft zum Grunde liegt, und die durch ſolche Fiction ſich zu befeſtigen ſucht. Jene große Gütermaſſen ſind das eigentlich lähmende Princip in der Geſellſchaft; die höchſte Vertheilung des Ackerbodens, daß er beweglich, wie jede Waare, leicht in den Umlauf der Güter tritt, iſt das Ziel, dem ſie zuſtreben muß, und darum auch iſt der freye Erwerb, der nur auf dem Verdienſte, nicht auf der Ueberlieferung ruht, höher der Art nach, als der gebundene Gutsbeſitz, und ſomit auch tauglicher, eine lebendige Verfaſſung auf ihn als Baſis zu begründen. Dieſelbe Kraft, die mit dem Pfluge die Scholle bezwingt, die in der Induſtrie ihr emſiges Streben über die ganze Erde hin verbreitet, die den Umlauf des Geldes und in ihm den Pulsſchlag der Geſellſchaft regelt, waltet auch als die eigentlich plaſtiſche Thätigkeit, als der wahrhaft eingeborne Bildungstrieb in der Geſellſchaft. Wie ſie dort mit dem Eiſen buſtrophiſche Furchen zieht, wie ſie hier Schiffe in ihren Bahnen über den Meeresplan und Caravanen durch die Wüſte führt, ſo umſchreibt ſie mit Linien alle Verfaſſungsformen. Sie kämpft mit jener erſten Uſurpation und allen Trägheitskräften, die ihr verbündet ſind, und hat das Recht, nöthigenfalls mit Gewalt jene unnatürlichen

Schranken einzureißen, die den ordentlichen Lauf der Dinge mit künſtlichen Intereſſen und Berechnungen aufhalten wollen, um ſo den urſprünglichen Zuſtand der Gleichheit des Beſitzes wieder herzuſtellen, und dann auf gleiche Akzien, mit freyen Wehren auf gleichgemeſſenen Ackerlooſen, nach mechaniſchen Geſetzen rationeller Atomiſtik eine gerechte Verfaſſung wieder herzuſtellen, die allein auf die Bedingung der Ausgleichung jenes ſchreyenden Gegenſatzes tiefer Armuth, neben übermüthigem Ueberfluß, durch ein agrariſches Geſetz zu begründen iſt.

Der zweyte Widerſpruch im geſchichtlichen Gebiete ſpaltet ſich in zwey andere entgegengeſetzte Anſichten, die man gemeinhin mit den Namen der hiſtoriſchen, und der reformirenden, oder eigentlich revolutionirenden bezeichnet. Von den beyden Richtungen, die aus der Gegenwart in die unendliche Zeit hindeuten, haben die Erſten ſich in jene geſetzt, die in die Vergangenheit rückwärts führt, und finden die Norm und Regel für alles Vorhandene allein in dem, was da geweſen iſt. Welche Zeit als die Normale gelten ſoll, hängt bey jenen Anhängern dieſer Lehre, die blos der Gewöhnlichkeit oder groben Intereſſen ſich ergeben, von zufälligen Convenienzen ab, und zumeiſt wird die Wahl auf nicht

längſtvergangene Epochen fallen, aus denen noch viele Beziehungen des Eigennutzes in die Gegenwart hinüber laufen. Diejenigen aber, die aus höherem Geſichtspunkt ihre Anſicht folgerecht bis zu ihrem Grund hinführen, müſſen, da in der vielgliedrigen Kette der Cauſalität, an die ſie die Gegenwart zu feſſeln ſich beſtreben, jedes Glied, das einſt ſelbſt eine ſolche Gegenwart geweſen, keinen unmittelbaren Primat vor den andern in Anſpruch nehmen kann, nothwendig bis zum erſten Ring aufſteigen, da, wo die ganze Reihe aus der erſten Urſache, die allein in Gott iſt, ſich entwickelt, und nun die Ordnung, die ſie als die ſtehende geltend machen wollen, als die urſprünglich göttliche verkünden. Darum müſſen ſie einen erſten, vollkommneren Zuſtand der Menſchheit voraus ſetzen, wo dieſe, dem überirdiſchen Urſprung der Dinge näher, mehr von jenem göttlichen Lichte in ſich trug, und in Einfalt und Unſchuld ſich im Durſte nach jenem geiſtigen Lichte, und im eingepflanzten Triebe, in göttlichen Symbolen ſich zu ſättigen, um einen gottgeſendeten, von oben begeiſterten, Seher ſammelten, der nun die zerſtreuten Kinder Gottes in einen geiſtlichen Staat vereint, wo er als Meiſter unter den Jüngern lehrt, und als Hirte die Heerde der Gläubigen weidet. Dieſer geſellſchaftliche Verein in theo-

kratiſchen Formen im erſten Weltalter iſt darum nothwendig der vollkommenſte, weil bey ſeiner Bildung noch die lebendigſte Erinnerung aus dem früheren, ſeligeren Zuſtand obgewaltet, und Gold iſt deßwegen ſeine Signatur. Aber es vergröbert ſich das edle Metall zu Silber, und dann zu Erz, bis es endlich bey zunehmender Erkältung der Idee zu Eiſen ſich geſtählt. Aber wie auch die Zeiten entartet ſeyn mögen, es brechen durch ihr Verderben noch immer, wenn auch umhüllt und vom Böſen verſchlackt, die urſprünglichen Formen jenes erſten Gottesreiches durch, und wenn dieſes Böſe, das in frevelhaften Aufſtänden des menſchlichen Hochmuths ſeine urſprüngliche Reinheit getrübt, in alle Weiſe bekämpft werden muß, ſo iſt jene durchklüfftende Goldader das Einzige, was feſtzuhalten der Mühe ſich verlohnt. Und weil dieſe Ader im Fortſchritt der Zeiten immer unergiebiger ſich erweißt, und weil es vom Schlimmen immer zum Schlimmeren geht, darum kann Wechſel und Veränderung kein Heil der gebrechlichen Zeit gewähren; das iſt allein durch Beharrlichkeit, oder, wo möglich, durch Rückgang zur erſten cryſtallhellen Quelle alles Guten auf Erden zu gewinnen, zu jenem Borne ewiger Jugend, zu dem die Ueberlieferung uns den leitenden Faden giebt.

Anders Jene, die für die entgegengeſetzte Anſicht ſich entſchieden. Wie ihnen Alles, was einer vergangenen Zeit angehört, für die Gegenwart ohne Bedeutung iſt, ſo muß ihnen auch jene erſte Unſchuldswelt ein Kindermährchen ſeyn, und die Fabel von den Weltaltern, die auf vier, drey, zwey Füßen gehen, nichts als das Räthſel der Sphynx, deſſen Löſung der Menſch ſelber in ſeinen Lebensaltern iſt. Hülflos hat ihn die Natur ausgeſetzt, ein Findelkind ſeinen Schickſalen Preiß gegeben; ſo hat er in ſeiner Ohnmacht in Mitten phyſiſcher Schrecken ſich gefunden, die von allen Seiten auf ihn angedrungen, und wie die Angſt ſeiner Herr geworden, iſt der Aberglaube bey ihm eingekehrt. Da hat die Schlauheit Botſchaft von oben an ihn vorgegeben, die Leichtgläubigkeit hat die unterſchobene Urkunde anerkannt, und ſo hat ſich jener ungeheuere Betrug geſpielt, der den von der Natur Ausgeſtoßenen noch obenein um all ſeine geiſtigen Rechte beſtohlen. Dieſer Betrug iſts, der durch alle Zeiten nachgewirkt; mit ihm haben tauſend und abermal tauſend kühne, freye Geiſter ſchon gerungen; Viele haben ihr Leben darum hingegeben, und ſie haben ihn nur langſam und Stück vor Stück niedergekämpft. Was die Geſchichte Großes und Erhebendes hat, iſt Alles ihr Werk geweſen; durch ihre Anſtrengun-

gen haben ſie der Tiranney einen großen Theil der uſurpirten Rechte wieder abgeſtritten; ihr Beyſpiel iſt Alles, was die Vorzeit zur Nacheiferung uns zu bieten hat: die übrige Erbſchaft, die ſie uns überträgt, iſt nichts, als jene große, durch Amortiſation noch lange nicht gänzlich getilgte Schuld. Nicht alſo iſt es, wie jene blinden Anbeter des Alten vorgeben, daß die Zeiten ſtets ſinkend ſich mehr und mehr zum Schlimmern neigen; von jenen großen Geiſtern geleitet, ſind ſie, von roher Dumpfheit ausgehend, zu lichter Geiſtigkeit hinangeſtiegen; und ſo ſollen ſie fortgeführt werden von den Geſchlechtern, die jetzt leben, und denen, die da kommen werden. Dazu iſt jedes an die eigne Kraft in friſcher, lebendiger Gegenwart gewieſen; die Vergangenheit aber iſt ein leerer Traum, geſtern oder vor Jahren und Jahrhunderten ausgeträumt, der, wenn er ins nüchterne Wachen hinübergaukelt, dieſes nur ſtören und verwirren kann. Die da vorübergegangen, haben ihren Tag gelebt; ihre Rechte und Befugniſſe ſind allein auf dem Leben haftend geblieben, und die Geſchichte iſt keineswegs eine Macht, nur ein Buch, gut zur Beluſtigung und zum Unterrichte, und etwa, wie die Tragödie, zur Reinigung der Leidenſchaften. Das iſt ein krankes Streben, das Hülfe bey den Todten ſucht, und ein ſchwäch-

lich ſentimentales Treiben, das ſtets hinter ſich blickt: nach vorwärts fließt der Strom des Lebens, dahin wendet ſich alle rechte Kraft, die in müßigem Beſchauen ſich nicht verzehren will. Nicht an der alten Kette ewig ſchleppen, ſondern ſchöpferiſch neue Reihen in die Zukunft ausſenden, iſt ein Geſchäft, würdig, daß der Menſch all ſein Können und Vermögen daran ſetze. Darum iſt die Stabilität allein das Prinzip des Trägen, Wandelbarkeit aber die Bedingung alles Lebens, und unbegränzte Perfektibilität ſeine Aufgabe. Deßwegen ſoll der Rüſtige eine Maſſe von Mißbrauch nicht eines kleinen Brauches wegen ſchonen: noch allen Schlamm der Vorzeit um wenigen Goldſchlich bis zum Grund aufrühren: denn ihm iſt der Stein in die Hand gegeben, der das unedle Metall in edles wandelt. Darum iſt das alte Paradies, jenes Schlaraffenland, wovon kindiſche Phantaſie ſo viel gefabelt, nirgendwo geweſen; wohl aber wird ein ſolches Eden am Ende der Zeiten liegen, wenn der Menſch alle ſeine inwohnenden Vermögen ausgebildet, und damit die blinden Naturkräfte gänzlich bezwungen hat. Aber in dieſem Garten grünt kein Baum, den er nicht im Schweiße ſeines Angeſichts gepflanzt.

Im dritten Gegenſatze, der auf dem Rechtsgebiete ſteht, wird ſich die Entzweyung der Ser-

vilen und Liberalen, wie man ſie jetzt zu nennen pflegt, ergeben. Die Erſten laſſen überall die Pflicht, als das abſolut Bedingende, das Recht, — und die Autorität, die da gebietet, jede perſönliche Freyheit, die gegenwirken will, aufheben und vernichten. Dieſe Autorität ſteht ihnen als reine Thatſache da, ruhend auf ſich ſelber, nach deren Urſprung man mit unſtatthafter Grübeley nicht fragen, ſondern die man nehmen ſoll, wie ſie ſich giebt und findet. Ob die Macht von Gott gekommen, ob ſie als Grundherrlichkeit erwachſen aus dem Boden: ſie iſt einmal faktiſch in die Erſcheinung eingetreten, und ihr Sollen zwingt mit ſeiner moraliſchen Nöthigung, wie das Müßen mit phyſiſcher, und beyden wird aus gleichem Grunde ſich jedes Widerſtreben fügen. Wie jedoch die ariſtokratiſche Anſicht die Gewalt am liebſten von der Grundherrlichkeit ableitet, die hiſtoriſche von der Prieſterherrſchaft, ſo dieſe dritte am conſequenteſten vom Schwerdte des Eroberers, das die geforderte Macht am dauerhafteſten begründet, und den Gehorſam am feſteſten in den Formen der Subordination der Kriegsgenoſſen unter ihren Führer faßt und bindet. Dem Muthe, der heroiſchen Kraft und dem Geſchicke des Feldherrn aber entſpricht das Bedürfniß des Schutzes in der Menge;

dieſe unterwirſt ſich daher blind im Naturinſtinkte des Gehorſams, und er wird ihr Schirmherr, und wahrt hinter einer feſten Schildburg ſeine Getreuen gegen jegliche Gewalt und Ungebühr: die aber ſein Schwerdt im offenen Kampf bezwungen, müſſen ihm ohnehin von Rechts wegen dienſtbar ſeyn. Die Autorität aber iſt ihrer Natur nach weſentlich eins, weil mit der Mehrheit Widerſpruch und Entzweyung ſich einzufinden pflegt; ſie ruht daher in der Regel auf einem Haupte in der Monarchie, obgleich die ariſtokratiſche Form darum dieſer Anſicht keineswegs ganz widerſteht. Sie iſt weſentlich bejahend, und keine Verneinung darf ihr entgegentreten, weil ſonſt das Verneinende ſelbſt die wahre und eigentliche Gewalt beſäße. Sie iſt weſentlich zwingend mit ſtrenger Nothwendigkeit, die Alles, was in ihrem Wirkungskreiſe liegt, umfaßt; darum kann ihr gegenüber keine beſondere Freyheit ſelbſtſtändig auf eignem Grunde ruhen, ſie muß ihre Ermächtigung von oben her erlangen. Endlich iſt ſie die Urſache von Allem, was im Staate verurſacht wird, und alſo die erſte Gewalt, von der alle abgeleitete ein Ausfluß iſt, und mithin die geſetzgebende Macht, die allein, ohne Hemmung durch den Einſpruch der Untergebenen, alle Geſetze gründet. Die erſte Urſache kann aber nimmer vom

Verurſachten entſpringen. Denn ſo wenig, wie von den Kindern der Vater kömmt, von den Schülern der Meiſter, und der Reiche von den Armen, und ſo wenig wie die Blöden dem Verſtändigen Weisheit geben, ſo wenig mögen die Schwachen dem Mächtigen ſeine Kraft gewähren, und die Unterthanen ihren Fürſten ſetzen. Die erſte Urſache muß vielmehr vor Allem Urſache von ſich ſelber ſeyn; von Gottes Gnade angeordnet, erkennt ſie nur Gott über ſich, einzig durch die Geſetze der Naturnothwendigkeit und das innere Pflichtgebot beſchränkt. Kein Untergeordnetes aber kann ſeine abgeleitete Autorität gegen ihre Quelle richten, keine ſogenannte Volksvertretung darf im Antagonism der Kräfte der Majeſtät eine Gränze zu ſetzen wagen. Dieſe geprieſene öffentliche Meinung iſt ein weſenloſes Geſpenſt, das jeden Augenblick Geſtalt und Farbe wechſelt; der Geiſt der Zeit aber iſt ein Geiſt des Widerſpruchs und Aufſtandes von geſtern her, und morgen vergehend. Nicht auf ſo loſem Grunde kann der Staat in Feſtigkeit beſtehen; auf Zwiſt, Hader, Argwohn und Unfriede mag nimmer eine dauerhafte Ordnung ruhen, wie auf vulkaniſchem Boden nie eine ruhige Anſiedlung gedeiht. Nicht alſo ſoll der Aufruhr eine ſogenannte Conſtitution in Formen bringen, und jede tumultuariſche Thä-

tigkeit in ihr Ermächtigung gewinnen. Nein, auf Friede, Liebe, Eintracht ſoll alles Beſtreben gerichtet ſeyn, alſo daß alle Glieder im Verbande mit ihrem Haupt ein ewig heiteres Reich des ſtillen Gottesfriedens bilden, wo überall Wohlwollen ohne Selbſtſucht herrſcht, das ſtrenge Recht durch liebreiche Schonung gemäßigt erſcheint, überall freywilliger, glaubiger Gehorſam dem Machtgebote entgegenkömmt, und ein Band der Gemeinſchaft das Ganze alſo einträchtiglich umſchlingt, daß Alle ſich wechſelſeitig ſchützen und beleben.

Träumeriſche Thoren, dieſe! die von ſolchem Liebeleben fabeln, und die Thiere der Wüſte in die Pferche ihrer arcadiſchen Schäferey einzuhegen ſich bemühen: alſo hadern ihnen die Liberalen von der ſtrikten Obſervanz entgegen, die ſich gegenüber ans andere Ende hingeſetzt. Das iſt die große Verſchwörung, die ſeit Anbeginn beſtanden, und die, indem ſie Recht und Gerechtigkeit und die Natur der Dinge ſelbſt umgekehrt, die heilſame Staatsgewalt in jene drückende Tiranney verwandelt, daß der Staat überall zu einem finſtern Correktionshaus für Züchtlinge geworden. Aus dem, was die Ariſtokratie bey der erſten Beſitznahme errafft, oder ſonſt mit Gewalt und Liſt den Andern abgedrungen, hat ſie dieſer Tiranney den Purpurmantel zuſammengeflickt, darauf haben

die Theokraten, nachdem ſie die blöde Menſchheit um ihrer Augen Licht betrogen, ihr die geweihte Krone aufs Haupt geſetzt, und nun geben ihr dieſe das Schwerdt ſtatt des Zepters in die Linke, damit der Wolf alſo über blöde Schaafe herrſche, und jene erſte Uſurpation der übermüthigen Stärke verewigt werde, die, indem ſie unbefugt ihre Gewalt in Recht, den Gehorſam in Pflicht verwandelte, alles Despotisms, und der aus ihm entſprungenen Sclaverey Anfang und Grund geweſen. Sie fordern eine Unterwerfung ohne Gränzen unter ſolche ſchrankenloſe Autorität, vergeſſend, daß eine ſolche ſchon in ihrem Beginnen widerſprechend iſt der menſchlichen Natur, die ſich hier ſelbſt entſagen ſoll, und nichtig, weil ſie für das höchſte Opfer die kleinſte Entſchädigung bietet, darum auch nur dauernd ſo lange, als der Grund beſteht, der ſie erzwungen hat. Denn was die Gewalt gebildet, und die Schwäche ſich gefallen laſſen, kann nur ſo lange währen, als die Ohnmacht gegenüber der Macht beſteht, wie die väterliche Gewalt im Familienverhältniß mit der Mündigkeit zu Ende läuft. Weder alſo kann durch blinde Unterwerfung ein rechtliches, noch auch ein dauerndes Verhältniß begründet werden; dieß mag nur allein durch gemeinſame Uebereinkunft aller Staatsgenoſſen in einem Socialpakte geſchehen.

Eine ſolche Uebereinkunft gründet ſich auf die Vorausſetzung, daß die Rechte früher, als die Pflicht geweſen, und indem die Gleichberechtigten, Freygeborenen ein Mittel aufgeſucht, um von den Uebeln des Naturſtandes ſich zu befreyen, haben ſie dieß in der Vereinigung all ihrer Kräfte zur Bezwingung dieſer Uebel aufgefunden, und ſo jenen Urvertrag geſchloſſen. In dieſem Vertrage hat jeder ſeine natürliche, nur durch das Maß der ihm einwohnenden Kraft beſchränkte, unendliche Freyheit willig an die allgemeine Freyheit hingegeben, daß dieſe der ſchrankenloſen Gränzen ſetze. Jeder hat ſeine Perſon, ſein Leben und alle Kräfte, die ihm zu Gebote ſtehen, in die Genoſſenſchaft eingelegt, und ſie von ihr gewährt und geſichert wieder zurück erhalten, und Alle, indem ſie an das Ganze ſich ganz verloren, haben ſogleich als Element deſſelben ſich wiedergefunden, und, der Geſammtheit ſich unterwerfend, allein ſich ſelbſt gehorcht. Und weil Jeder ſich nur der Allheit giebt, keineswegs aber einer Klaſſe oder Perſönlichkeit, darum bleiben nach dem Vertrage Alle einander gleich, wie ſie es zuvor geweſen, und Keiner iſt, der ein Vorrecht in Anſpruch nehmen könnte. Darum darf keine Gliederung, kein Staat im Staate geduldet werden, vielmehr wird, was im Naturſtande durch phyſiſche Stärke

oder geiſtige Ueberlegenheit ungleich war, durch den Sozialcontrakt erſt vollkommen ausgeglichen. Das Volk alſo, mit ſich ſelbſt den Vertrag abſchließend, iſt auch über ſich ſelbſt einziger Gebieter, und aus der Summe aller Willenskräfte erwächst jener Geſammtwille, der als Souverainität dem Volke inhärirt, und durch keine Delegation übertragen werden mag, ſondern allein in der verſammelten Nation durch Einſtimmigkeit, oder nach der Mehrzahl, Geſetze giebt. Dem alſo geſetzgebenden Volke iſt aber das weſentlich gehorchende, vermöge des Vertrages, unterworfen; der Gebieter alſo nicht, wie bey den Servilen, eine dynamiſch einwohnende Kraft, die aus einer höheren Wurzel hervorgegangen, ſich die Formen und Organe ausgeſtaltet, ſondern vielmehr eine Summe aus kleinen Erdkräften zuſammengelegt, ein Kapital aus dem Schärflein der Einzelnen erwachſen. Zwiſchen dem Volke, das da gebietet, und dem, das da gehorcht aber ſteht die Regierung als Mittelmacht, theilnehmend an der Natur des Thätigen und des Leidenden. Sie, die Kraft, die erſt die Beſchlüſſe des Geſammtwillens in Vollziehung ſetzt, kann darum keineswegs die Quelle der Macht in ſich ſelber tragen, ſondern ſie hat die ihrige, durch Delegation aus dem Brunnen aller Autorität, der

Souverainität des Volkes abgeleitet, und darum, je nachdem dieſe auf eine Perſon, eine Minderzahl oder Mehrzahl der Individuen geſtellt iſt, wird ſie monarchiſch, ariſtokratiſch oder demokratiſch ſeyn, auf jeden Fall aber mit der Zurückziehung des Mandats erlöſchen.

So rufen die Partheyen jede ihre kecke einſeitige Betrachtung der Dinge aus; es kreutzen ſich die Reden, Grundſätze, Urtheile und Handlungen; die Meinung, aus allen Weltgegenden angeblaſen, bald nach der einen, bald nach der andern Seite hingeriſſen, läuft im Wirbel um die ganze Windroſe herum, und weiß nicht, wo ſie ſich feſtſtellen ſoll; unterdeſſen geht die Geſchichte in Mitte der Windsbraut ruhig ihren großen Gang, denn ſie faßt eben die Wurzeln und Häupter aller der Richtungen, deren äußerſte Verbreitungen nur in dieſen unruhigen Bewegungen ſich abmüden, in einem Zauberring zuſammen, und lenkt von da aus den Lauf der Begebenheiten alſo, daß die entgegengeſetzten Kräfte ihr wie Sporn und Zügel dienen, um den Wagen durch die Rennbahn hinzutreiben. Darum, wie ſehr die bezeichneten ſechs Gegenſätze gegen einander aufſteigen, und im Kampfe der Meinungen jede die andere vernichten und verſchlingen möchte, ſo werden ſie, weil Alle in gleich vielen Grundtrieben der menſchlichen Seele, von

denen drey paſſiver, und die drey andern aktiver Natur ſich erweiſen, wurzeln, doch in keine Weiſe ſich ausrotten können, und vielmehr im ordentlichen Lauf der Dinge in ihrer Gegenwirkung ſich wechſelſeitig beſchränken und mäßigen, ſo daß in ihrem Wechſelkampfe nothwendig drey große Temperaturen ſich entwickeln. Und zwar wird im erſten Verhältniß die lebendige Kraft ſich allerdings der todten Materie Meiſter machen, aber ſie wird, wie dem Zuge der phyſiſchen, ſo dem der moraliſchen Schwere ſich nie ganz entziehen, noch den Ackerboden in Dunſt zerſtäubt, in die Lüfte der Theorie entführen. Wäre aller Boden in einer Hand vereint, dieſe würde ihren Beſitz gegen die nagenden, auflöſenden Kräfte in der Geſellſchaft nimmer auf die Länge ſchützen können; wären alle Güter heute gleich vertheilt, ihre bindenden, ſammelnden, anhäufenden Tendenzen würden morgen ſchon ihr Werk beginnen, und die Ungleichheit wäre ſchnell wiederhergeſtellt. Darum hat, ſo lange die Geſchichte beſteht, die Wirkſamkeit dieſer Kräfte bald gleichzeitig, bald wechſelnd nie nachgelaſſen, und im Verlauf der Zeiten die erſten mehr und mehr das Uebergewicht gewonnen, indem nach und nach der Lehnbeſitz mit dem Kaſteneigenthum, das Allodial mit dem Lehne, das Geld dann und der Erwerb mit dem Allodium,

das Papier ſofort mit dem Gelde und der Credit endlich mit Allen geſtritten und Alle überwunden. In dieſem Streite haben die Staaten allmählig von ihrem erſten pflanzenhaften Daſeyn ſich losgewunden, und ſind in der ſogenannten heroiſchen Zeit in das Thieriſche übergeſchritten, um dann allmählig durch alle Stufen der Entwicklung ſich zur freyen Geiſtigkeit fortarbeitend zu erheben. Aber wo ſie irgend auf dieſer Stufenleiter ſich finden mögen, das beharrliche Naturprinzip wird nie ganz von ihnen laſſen; mitten in der vielgetheilten Ungleichheit des Beſitzes wird nothwendig eine Gränze ſich ergeben, an der die theilenden Kräfte ſich zurückwenden müſſen, und durch allen Wandel wird jene Beharrlichkeit ihre ſtill und unſichtbar bindende Kraft erweiſen, und ſo das erſte nothwendige Poſtulat der Geſellſchaft bilden. Mit dieſem ſtatiſchen Momente der Verfaſſung kämpft dann jene freyere organiſche Lebenskraft, die jetzt zu einer, mit Bewußtſeyn meſſenden und rechnenden, geworden, und auf den Grund des Axioms gegenüber dem Poſtulat die Geſetze des Gleichgewichtes zu begründen, und die Staaten nach mathematiſchen Naturprinzipien zu regeneriren ſich bemüht. Eben ſo iſt es um das zweyte Verhältniß gethan. Jede Gegenwart hat ein fließendes Element in ſich, wodurch ſie eben

Gegenwart geworden; ſie hat ein anderes beharrliches, wodurch ſie nach ihrem Verfluſſe Vergangenheit wird. Eben ſo lebt jede Generation der Menſchen mit der einen ungezählten Lebenshälfte in der vergangenen, mit der andern aber, die in der Summe der Menſchenalter zählt, in der folgenden, und nach einer weiſen Naturordnung ſtrebt überdem jedesmal Trieb und Neigung aus der einen Zeit in die andere vorwärts und zurück. Darum ſind ihre bildenden Kräfte immer ſelbſt durch eine frühere Bildungskraft bedingt, und ſie erhalten überdem allen bildſamen Stoff aus der Vergangenheit, wie jeder Frühling nur die Knoſpen des vorigen Jahrs entfaltet. Darum, wie im Naturgebiete das fortſchreitende Werden ſich nie vom ruhigen Seyn des Beſitzſtandes losſagen kann, ſo mag das Gewordene in jeder Gegenwart ſich nie der Einwirkung des Geweſenen entziehen. Gleicherweiſe, wie dort jene wechſelnde Contraktion und Expanſion des Beſitzſtandes im alternirenden Vorherrſchen der beyden chemiſchen Kräfte ſich entwickelt; ſo wird hier in der Ueberwucht einer der beyden hiſtoriſchen Beziehungen um die andere, jener Wechſel in der Geſchichte ſich ergeben, der, wie er beym einzelnen Menſchen bald den Schlaf vorherrſchen läßt und dann das Wachen; ſo in allen Zeiten

und bey allen Völkern unverkennbar hervortritt in den großen hiſtoriſchen Phaſen, wo ſie bald dem ſtehend gewordnen Vergangenen hingegeben, in ſeinen erſtarrten Formen Jahrhunderte zu ſchlafen ſcheinen, und dann wieder, wie plötzlich von der Zukunft ergriffen und aufgeweckt, jene Formen von ſich ſtoßen, und nun in gleich anhaltend fortgeſetzter Thätigkeit raſtlos bis zur Erſchöpfung ſich abmüden. Wenn alſo periodenweiſe eine Kraft die andere überwiegt, dann wird jeder Moment doch auch hier nur aus dem Conflikt beyder ſich entwickeln, und darum wird die in dieſem Streite beſchränkte, poſitive, hiſtoriſche Thätigkeit als das zweyte Poſtulat der Geſellſchaft erſcheinen, die verneinende aber ihr die Macht des zweyten Axiomes entgegenſetzen. Die Ueberlieferung wird dann jedesmal die objektive, plaſtiſche, ſtehende Schranke geben, gegen die alle ſubjektiven zeugenden Kräfte ohne Unterlaß ankämpfen, und in dieſem Kampfe nach hiſtoriſchen Geſetzen, das Bleibende beweglich machen, und das Fließende begründen. Endlich würde im dritten Verhältniß die Autorität, die ſich ſchlechthin ſelber ſetzt, ewig in ihrer Einſamkeit beharren müſſen, und nirgend die Brücke finden, die zu Untergebnen führt, wenn dieſe ſie nicht ſelbſt erſt im dunkeln Inſtinkt und dann in fortdauern-

der, freyer Unterwerfung gebaut. Eben ſo würde eine abſolute Gewalt, die alle Selbſtſtändigkeit in den Unterworfenen vernichten wollte, ſich ſelbſt aufreiben, weil das Willenloſe zur Sache wird, die nur beſeſſen, aber nicht mit Autorität beherrſcht werden mag. Hinwiederum muß der Sozialcontrakt, um ſich aus dem Zirkel herauszuhelfen, daß ein Volk ohne Bildung und Recht ſich doch mit höchſter Bildung und Rechtlichkeit eine Verfaſſung geben, und alſo die Wirkung ſchon zur Urſache machen ſoll, entweder eine äußere Sanktion durch eine wirkliche oder vorgegebene Gemeinſchaft des Geſetzgebers mit höheren Weſen, oder ein Zwangsrecht der erleuchteten oder mächtigen Minderzahl, die Mehrzahl unter das Geſetz zu nöthigen, in beyden Fällen alſo eine poſitiv wirkſame Autorität vorausſetzen. Gleicherweiſe wird auch ein Volk, das ſich ſelbſt beherrſcht, allerdings ein hochmögender Gebieter thronen; das Volk aber, das da gehorcht, wird nur in der Abſtraction vorhanden ſeyn, und darum nichts Bleibendes und Bindendes ſich geſtalten können, da ſelbſt der Grundvertrag jeden Augenblick wieder auflöslich iſt, weil nach rechtlichen Grundſätzen Niemand ſich gegen ſich ſelbſt verbindlich machen kann. Darum wird jene e t h i ſ c h e N o t h w e n d i g k e i t, das S o l l e n, das von der Autorität aus-

geht, ſich mit jener rechtlichen Freyheit, die den Untergebenen weſentlich beywohnt, zur moraliſchen Möglichkeit verbinden, und in der Gegenwirkung beyder werden zugleich mit den Pflichten auch die Rechte ſich geſtalten, die, indem ſie der Gewalt ihre ſittliche Schranke ſetzen, die Unterwerfung zu einer freywilligen erheben. So iſt alſo die Autorität das dritte nothwendige Poſtulat in der Geſellſchaft, der dritte Grundpfeiler jeglicher Verfaſſung, gegen den alle die progreſſiven Freyheitskräfte der menſchlichen Natur ſtets mit der Macht des dritten moraliſchen Axioms andringen, und brechend, wie ſelbſt gebrochen, in immer regem Antagonism die gerade vorbrechende Strömung in eine umlaufende einbeugen, und alſo im Gebiet der Willenskräfte das Beharrliche ſtets wandelbar, das Wandelbare aber beharrlich machen, jedoch alſo, daß im Lauf der Zeiten in den verſchiednen regelmäßig ſich folgenden Verfaſſungsformen bald das Eine, dann das Andere überwiegt.

In dieſen drey Temperaturen erſcheint die blos äußerliche Vermittlung jener Gegenſätze dargeſtellt, die in ihrer äußerſten Verbreitung ſich begegnen; aber es giebt eine andere höhere, ideale Einheit, in der ſie in der ganzen Fülle ihrer Bedeutſamkeit auf eine dem Begriffe unerklärbare

Weiſe vereinigt ſind. Jede bindende Thätigkeit iſt ihrer Natur nach eine ſolche, die Alles, was in ihren Wirkungskreis fällt, gegen einen Mittelpunkt zurückbezieht; die entgegengeſetzte löſende wird darum nothwendig von dieſer Mitte aus in abgewendeter Richtung gegen den Umkreis ihre Einwirkung hinverbreiten. Die Mitte ſelbſt, für die eine Thätigkeit Beziehungs-, für die andere Ausgangspunkt, wird eben darum beyde in ihrer höchſten und unendlichen Steigerung in einer völlig idealen, dem ſondernden Verſtande entrückten, Steigerung in ſich vereinigen; von da an gegen den Umkreis aber werden beyde in ſtets ſinkender Allgemeinheit ſich dem Begriff allmählich verſchließen, bis ſie am Umkreis ſelbſt, ins Einzelnſte geſchieden, in jenen äußerlichen Temperaturen in untergeordneter, individueller Verbindung ſich wieder vereinigen. So wird alſo die Temperatur der Gegenſätze durch dieſen Umkreis ſelbſt ausgedrückt, indem, was flüchtig von der Mitte in die Weite ausgegangen, an der äußerſten Gränze von der Mitte wieder ergriffen wird und eingelenkt, im Kampfe ſeines Eigenwillens mit der Einheit, ſo daß, indem dieſe in ihrer Ruhe fließend geworden, wie der Andere beharrlich in ſeiner gerad ausſtrebenden Bewegung, beyde ſich in jener umlaufenden Temperatur vereinigen. Dieſer Um-

ſchwung irdiſcher Dinge in der Mäßigung wechſelſeitiger Gegenſätze, wird für die äußere Anſchauung in der überall ſich ſelbſt gleichartigen Kreislinie erfolgen, wenn jene Gegenſätze in ihrer höchſten Steigerung in der Mitte vollkommen in einem Punkte, dem Mittelpunkte, ſich durchdringen. Wofern aber beyde Gegenſätze dort für die Anſchauung in einer Richtung ſich aufgeſchloſſen, und verſchieden mitten in der Vereinigung auseinander treten, indem ſie ſich zu beyden Seiten der nun blos idealen Mitte in zwey Brennpunkte ſetzen; dann wird die Kreislinie in eine Oblonge ausgezogen, die überall mitten in der Gleichartigkeit ungleichartig iſt. Es wird ſich alsdann eine lange Achſe bilden, an deren beyden Enden ſelbſt wieder in der Temperatur einer der Gegenſätze um den andern vorherrſchend erſcheint, während über die umſchreibende Linie hinaus der Tummelplatz der gelösten Kräfte fällt.

Aber dreyfach iſt, wie ſich ergeben, der Gegenſatz der Richtungen, die in größter Allgemeinheit betrachtet, wieder in einem erſten großen Widerſpruche wurzeln, der nur jedesmal in einem verſchiedenen Gebiete uns entgegentritt. Da nun nur drey ſolcher Gebietstheile, das räumliche, das zeitliche, und das geiſtige in der Natur der Dinge möglich ſind, ſo iſt damit dargethan, daß jene

Dreyzahl die Summe aller möglichen Grundentzweyungen erſchöpft; dadurch aber, daß alle drey in der menſchlichen Natur vereinigt ſind, iſt ihre urſprüngliche Einheit vollkommen begründet. Jene drey Bänder, deren Eines die Familie in Liebe an Vaterland und Heimath knüpft, das zweyte in Pietät die lebenden Geſchlechter an die vergangenen, das dritte in Treue und Gehorſam Alle unter einander und mit dem Staate eint, werden nur als verſchiedene Aeußerungen einer und derſelben geiſtigen Schwerkraft erſcheinen, die mit der Einheit jener drey Poſtulate das Geiſterreich in ſich verbindet. Eben ſo werden die drey Schwungkräfte: jene bewegende, die mit Emſigkeit in Induſtrie und Verkehr den ſteten Güterwechſel unterhält, die treibende, vergnügende, die alle volksmäßige Entwicklung ſelbſtthätig durch die Geſchichte führt; endlich jene perſönliche Freyheit, auf der die Ehre, wie des Ganzen, ſo jedes beſondern Gliedes der Geſellſchaft ruht, nur die Farben deſſelben dreyfach gebrochenen Strahles geiſtiger Freyheit ſeyn. Beyde Kräfte, die innerſten Grundkräfte der menſchlichen Natur, wie ſie darum in die innerſte Tiefe der Menſchheit zurückgehend, ſich verbergen, werden von dieſer Mitte aus jenes dreyfache Gebiet beherrſchen, indem ſie in jedes den ihm eigenthümlichen Gegenſatz ein-

tragen. Um dieſe Mitte werden ſich alſo, wenn wir das Ganze in einer klaren, ſinnlichen Anſchauung überſehen wollen, jene drey Achſen, weil ſich in ihnen die drey verſchiedenen Widerſprüche ausdrücken ſollen, in drey verſchiedenen Ebenen alſo ordnen, daß ſie mit ihren Mittelpunkten in einen einzigen zuſammenfallen, und von da aus ſich rechtwinklicht kreutzend, in ihren Umkreiſen in eine vollkommene oder oblonge Kugelgeſtalt verbreiten, je nachdem der Mittelpunkt die getheilten Kräfte wirklich oder nur ſcheinbar in ſich vereint. An die Enden der drey alſo geſtellten Achſen werden nun die äußerſten Gegenſätze, die irgend die Wirklichkeit verträgt, ſich ordnen; an die zwiſchenliegenden Punkte ſodann alle die vielfach gemiſchten Temperaturen ſich vertheilen, nnd gegen die Mitte durch die Brennpunkte bis zu ihrer idealen Vereinigung alsdann die ſtetig anwachſenden Exponenten der beyden bildenden Grundkräfte anſteigen. Und ſo wird durch die drey Durchſchnittsflächen, die durch die drey möglichen Schnitte dieſer Geſtalt gegeben ſind, und durch ihre Achſen die dreyfache Grundentzweyung in allen menſchlichen Angelegenheiten vollkommen ausgedrückt, während die vielfachen Beugungen in den verſchiedenen Längen und Breiten, die ganze Fülle möglicher Temperaturen darſtellen, und von da an ge-

gen die Mitte das allmählige Anwachſen der organiſirenden Kräfte in ſtets zunehmender Allgemeinheit, endlich in der Mitte ſelbſt, dem Sensorium commune, die geforderte höhere Einheit aller Richtungen und Gegenſätze gegeben iſt.

Die Kugel aber, die ſich ſolchergeſtalt gebildet hat, wird keine andere als eben die Erde ſelber ſeyn, oder vielmehr die über ihre Oberfläche verbreitete Menſchheit mit all' ihren Partheyungen, Meynungskämpfen, Anſichten und Entzweyungen, umrankend den Planeten mit allen den Gebilden und Formen, in denen ſich die Geiſterwelt in Staat und Geſellſchaft mannigfaltig ausgeſtaltet; ihn umziehend in allen den Strömungen, in denen ſie nie raſtend ſich bewegt. Ein Blick auf dies bunte Formen-umrankte Rund zeigt, daß jene drey Achſen keineswegs willkührlich in zufälliger Richtung liegen, ſondern daß ſie vielmehr durch ein ſonderbar ſcheinendes Zuſammentreffen gegen beſtimmte Punkte vorherrſchend geſtellt erſcheinen. Die Erſte, die natürliche Grundlinie, auf die alle andern ſich nach abwärts hin baſiren, wird von oben nach unten, aus dem Ueberirdiſchen ins Unterirdiſche als Fortſetzung der ſenkrechten Achſe im Menſchen gehen, und dort in ihren äußerſten Gegenſätzen als Stoff und Kraft zu Tage treten. Aller Stoff, in ſofern er als Beſitz in die Geſellſchaft tritt, iſt ſeiner

Natur nach träg und die Tiefe ſuchend; aller Reichthum iſt unterirdiſcher Natur und ſtammt aus den Finſterniſſen; das Saatkorn ſelbſt muß ſeine Wurzeln zu ihnen hinunterſenden, damit ſie in Schacht und Stollen die Schätze zuſammenſuchen, die es in der Aehre niederlegt; und ſo ſind alle Inſtinkte an den Stoff gebunden, gleichfalls blind und gnomiſcher Natur. Die lichten, ſelbſtbewußten Kräfte aber ſuchen ſtets Luft und Höhe; ſie ſtreben, ſich vom Stoffe loszuringen, um ihn von oben herab, nach anderen Geſetzen, als den ſeinigen, zu meiſtern und zu beherrſchen, und ihre Bildungen aus ihm heraus an das Licht zu treiben. Dieſer Gegenſatz drückt ſich daher auch wieder in jenen beyden Erdhälften aus, von denen die Eine mit Schätzen geſegnet, ſtill und reich in ſich ſelber vegetirt; während die Andere, die ſogenannte alte Welt, in ſteter Bewegung von allen Federkräften umgetrieben, ſtets ſtürmt, und wie ein Luftkreis, immer aufgeregt, nie zum Ausſchwanken kömmt. Die andere Achſe, die im hiſtoriſchen Gebiete liegt, zieht ſich deutlich vom Aufgange zum Niedergang. Denn in den Orient ſetzt alle Ueberlieferung den Anfang der Geſchichte; dort ſtehen noch zu dieſer Stunde, gleich den verſteinerten Wäldern und Baumſtämmen in der Wüſte, jene alten Formen, die von dem Vorherrſchen des be-

harrlichen Prinzips Zeugniß geben; während noch jetzt, was am Himmel und auf Erden ſich dort bewegt, einen langſamen, gleichförmigen, immer in ſich zurückkehrenden Gang befolgt, und der ſittlichen Welt jene feſten, ſtehenden Naturtypen bietet, an denen ſie ſich in gleich unwandelbarer Geſtalt ausprägt. Von Oſten aber iſt die Geſchichte, ſtets unruhiger und ſtets freyer in ihrem Fortſchritt, in den Weſten hingezogen; aus der rückwärts erſtarrten Vergangenheit hat mit immer zunehmender Lebendigkeit eine ſtets fortſchreitende Gegenwart ſich herausgewunden, und ein ohne Unterlaß reger Verjüngungstrieb hat die alten Formen bald langſam aufgenagt, bald ſie mit Gewalt zerbrochen. Die dritte, in ihrem irdiſchen Elemente, in dem ſie hier allein betrachtet wird, iſt eben ſo ſichtlich jene, die von Süden nach Norden geht. Der Süden hat zu aller Zeit, als das Land der vorwiegenden Autorität gegolten; die dauerndſten Vereine haben dort in jenen regen Naturinſtinkten ſich gebildet, und der Deſpotism bis zur gewaltthätigſten Ausartung hat in dieſer Himmelsgegend leicht Platz gegriffen. Eben ſo aber hat der Norden von je als die Heimath der Freyheit ſich erwieſen; die germaniſchen Stämme insbeſondere haben zu aller Zeit in ihrer eigenthümlichſten Natur das Prinzip perſönlicher Selbſt-

ſtändigkeit getragen, und dies Streben nach einem unabhängigen, nur durch freywillige Selbſtbeſchränkung gebundnen Daſeyn, gegen jeden innern und äußern Eingriff, durch alle Geſchichte mit Gut und Blut zu vertheidigen gewußt.

So ordnet ſich vor dem Blicke die ſcheinbare Verwirrung der Formen und ihres Streites, indem jedes Aeußerſte ſich an beſtimmte Punkte knüpft, und dieſe nun rund um ſich her Raum laſſen für alle Uebergänge und Zwiſchenſtufen, die von ſelbſt ſich in das Netzwerk der großen und kleinen Kreiſe fügen. Der tauglichſte Standpunkt zur Ueberſchauung aller dieſer Verhältniſſe wird in jene Mitte fallen, die zugleich ihr höchſter Gipfel iſt, wo die Häupter aller Elemente der Geſellſchaft kreuzend ſich verſchlingen, und man wird dieſen Standpunkt zum Ueberblicke aller der vielfältig verzweigten, irdiſchen Beziehungen füglich den geocentriſchen nennen können. Indem aber die Betrachtung, die ſich in ihn verſetzt, alles unter ihm liegende Irdiſche beherrſcht, fühlt ſie ſelbſt wieder von einem Höheren ſich bemeiſtert, dem gegenüber ſie ſich nothwendig als ein Tieferes, Abhängiges erkennen muß. Jenes dreyfache Band geiſtiger Schwere, das ſich von dieſem Punkte abwärts durch alle irdiſchen Dinge ſchlingt, erſcheint keineswegs in ihm abgeriſſen und durch

ſich ſelbſt verurſacht; es ſetzt ſich vielmehr nach aufwärts fort, und wo jene Erdenſchwere in ihrem innerſten Anfang zu enden ſcheint, knüpft ſich eine höhere Sonnenſchwere an ſie an, und es führt dieſelbe Strömung, die alles Irdiſche gegen ſeine Mitte treibt, hinauf zu einem andern Mittelpunkte, der ſeinem Weſen nach überirdiſch iſt. Eben ſo wird jene innere Spannung, die daſſelbe Irdiſche durchquillt, und ihren Ausſtrahlungspunkt eben in jener Mitte hat, in ihren äußerſten Verbreitungen an der Oberfläche von einer andern Spannung, die ſtrahlend aus der Sonne ſtrömt, ſich zugleich beſchränkt, und in dieſer Beſchränkung erweitert und erwärmt erblicken, und dieſe Begränzung und Belebung wird ſich bis zu jenem Brennpunkt hin reflektiren, und die Betrachtung auch hier auf ein Prinzip hintreiben, das nicht von hienieden iſt, von dem vielmehr dieſes alle ſeine Kraft und Thätigkeit erlangt. Indem, was hier bildlich durch die Beziehung von Sonne und Erde dargeſtellt erſcheint, auf jenes höhere Verhältniß des irdiſch Vergänglichen zu dem, „deſſen Stuhl der Himmel iſt, während die Erde ſich als Schemel ſeinen Füßen unterbreitet,“ erweitert wird, tritt jener früher erwähnte vierte und höchſte Gegenſatz des Ewigen zu dem Zeitlichen hervor.

In dieſem Verhältniß in ſolcher Allgemeinheit

gefaßt, erſcheint durch die Religion jener ſiebengefärbte Bogen des Friedens und der höheren Verſöhnung wie eine Brücke aus der ewig unwandelbaren, auf ſich ſelbſt ruhenden, und darum in Mitte aller Bewegung unbeweglich beharrenden Welt des Seyns, in die immerdar wechſelnde, unſtete, in ihren Kreiſen und Wirbeln umgetriebene Welt des flüchtigen Daseyns hinübergeſchlagen. Dort die Subſtanz aller Subſtanzen in urſprünglicher Weſenheit, die Urſache aller Urſachen, die Idee aller Ideen, der Geiſt aller Geiſter; hier ein Sonnenſtäubchen, abgeſchlagen von jener ewigen Subſtanz; ein getrübter Strahl, herabgefahren aus den Lichtkreiſen jener Ideenwelt; ein Funken, nur ausgeſprüht aus der ſtets allein an ſich zehrenden Flamme jenes Geiſterreiches; eine Urſächlichkeit, die beynahe nur Wirkung iſt, und nur in innerſter Wurzel durch eine unendliche Kettenreihe von Ueberlieferungen ihre Selbſtſtändigkeit erhält; und doch über die unendliche Kluft jene Götterbrücke ausgeſpannt. Ob auch im Lichte jener Geiſterſonne alles Irdiſche erbleicht; ob auch vor jenem Quellpunkt aller Lebendigkeit, vor dieſer ewig unergründlichen Mitte des Alls, die ferne, trübe Erde mit all' ihren Gegenſätzen in einen untheilbaren Punkt zuſammenſchwindet: doch hat jene ewige Liebe, die alle Elemente der natürlichen wie der

ſittlichen Welt zuſammenhält, ſie nicht in die leere Wüſte außerhalb den Gränzen des Univerſums hinausgeſtoßen; ſie hat auch um ſie eines jener Bänder hergeſchlungen, die wie Spannadern zu jenem ewig pulſirenden Herzen führen, und von ihm aus die Lebenswärme über alle Theile hin verbreiten. In dieſem Bande iſt die leitende Verbindung geknüpft, durch die alle Erſcheinung mit ihrem Grund zuſammenhängt, und indem die Lebensgeiſter durch dieſe Leitung nach aufwärts ſchlagen, ſetzen ſie mit dem Brunnquell ihrer Thätigkeit ſich in ſteten Verkehr, und es iſt die Möglichkeit gegeben, daß jenes unendlich kleine Differenzial, das in die irdiſche Erſcheinung eingetreten, nach ſeiner Integration in jener wandelloſen Unendlichkeit ſtreben mag. Dieſem Streben geſchieht aber zunächſt alsdann ſeine Genüge, wenn jene dreyfach geſchiedenen Doppelkräfte, die in die Bildung des Staates eingegangen, aus ihm wieder heraus ſich noch eine Stufe höher ſteigern, um jener höchſten Wahrheit und Liebe zu nahen, die in unendlicher Fülle vereint um die auf ſich ſelbſt ruhende Mitte beyſammen wohnen. So wird jene Neigung, die den Menſchen geheimnißvoll an die Erde ſeines Vaterlandes knüpft, in ſolcher Steigerung, veredelt in die Hoffnung der beſſern Heimath jenſeits, zu der ihn ein inneres Heimweh

zieht. Gleicherweiſe wird jener Zug in die Vergangenheit, dies feſte Anhängen an alles geſchichtlich Ueberlieferte, das Gedächtniß der Völker, das eben jede Gegenwart unſterblich macht, zu jenem Glauben ſich erheben, der eine Geſchichte über und darum vor ihr anerkennt; der die blaſſen Nacherinnerungen, die das Geſchlecht mit in ſeine Endlichkeit hinabgenommen, oder jene Blitzlichte, mit denen ſeither die Idee die Macht der Zeiten durchſtrahlt, tief in treuem Andenken bewahrt, und in dem unausrottbaren Zuge, worin er ſich ſelbſt begründet fühlt, klar eine der Grundwirkungen jener höheren Schwerkraft vernimmt. Endlich wird jene Treue, die alle Genoſſen des Vereins, wie unter ſich mit der Autorität verknüpft, aufgehen in jene höhere Liebe, die erwiedernd die Fülle der Erbarmung, die bey der Allmacht wohnt, in gleichförmiger Hinneigung Aller gegen denſelben Mittelpunkt, in ihm die Gemeinſchaft mit dem ſtärkſten Bande unter allen dreyen, weil es als das geiſtigſte erſcheint, unter ſich vereint. Eben ſo werden die drey entgegengeſetzten Kräfte in gleicher Steigerung geläutert werden; und zwar ſo, daß jene Lebenskräfte, die unterſten von allen, weil ſie mit der Natur im unmittelbarſten Verkehre ſtehen, die, indem ſie als Ausflüſſe einer höheren Gnade ſich betrachten, auch für eine höhere Welt verkehren, ihre Weihe; die

mittleren hiſtoriſchen aber, indem ſie für die Erweiterung des Reiches Gottes ſich wirkſam beweiſen, ihre Heiligung; die höchſten aber, jene Freyheitskräfte des perſönlichen Daſeyns, ihre höhere Befreyung erlangen, dadurch, daß ſie mit freywilliger Unterwerfung eingehen in die Rathſchlüſſe der höchſten Freyheit, von der alle perſönliche ein Ausfluß iſt, und die aus allen Banden der Nothwendigkeit, die ſie ſelbſt beherrſcht, erlöst.

Indem dieſen Beſtrebungen eine Offenbarung von oben entgegen kömmt, und vor dem herabſteigenden, lichtumfloſſenen Himmelsgeiſte der anſteigende, dunkle Erdengeiſt ſich beugt, wird in ihm der Tag aus der Nacht geboren, indem ſich der Strahl von oben im geiſtig irdiſchen Luftkreis bricht; und es erbaut ſich nun über dem Staat die Kirche. Es iſt aber der erſte Strahl dieſes Lichtes am erſten Pfingſtfeſte über jene uralte Prieſter- und Propheten-Schule herabgekommen, die dem Urſprung der Dinge auf Erden, und dadurch jenem Sensorium commune am nächſten geſtanden, und ſie haben dies empfangene Licht in den Myſterien in alle Welt hinausgetragen. Aber die Völker, jugendlich ſinnlich noch, begriffen nur dunkel das Licht, das in die Finſterniſſe herab geſchienen, und ergözten ſich lieber an jenen in bunten Schimmer ſpielenden Reflexen, in denen es ih-

nen von den Elementen und der cryſtallenen Himmelsveſte widerſtrahlte. So entſtand die alte Sternennacht des Heidenthums, in der erſt dämmernd, dann morgenroth das Judenthum, verheißend eine beſſere Zukunft, mehr und mehr über den Geſichtskreis ſtieg. Als die Tage ſeiner Verheißung verlaufen waren, gieng dann jene längſt verkündete Geiſter-Sonne ſelber auf, die bisher in jenem Himmelsheere nur ihre Boten vorgeſendet, und goß im Chriſtenthume den Tag über jene alte, verhüllte Nacht herab. Nicht mehr ſollte die Offenbarung durch die Pforte der Natur oder geiſtiger Erdenkräfte gehen; eine Saat neuer Symbole ſollte von oben herab auf die umgebrochene Erde fallen; der Logos ſelber ſollte niederſteigen, und mit ihm eine neue höhere Schöpfung beginnen; das urſprünglich Weſenhafte ſelbſt ſollte ſich differenziren, um im Endlichen die Verhältniſſe des Unendlichen zu ordnen, und die geſtörte Harmonie beyder wiederherzuſtellen. Auf dem Grunde, den er in die Veſten der menſchlichen Natur gelegt, erhob ſich die ſichtbare Kirche in der Chriſtenheit.

Es ſteht aber dieſe Kirche auf jener Höhe, wo, wie oben ſich erwieſen, alle anſteigenden Reihen menſchlicher Grundkräfte, die in den Organism der Geſellſchaft ſich verweben, in einen Knotenpunkt zuſammenlaufen, und ſie faßt nun dieſe Reihen,

und bildet ſie zu ihren eigenen, irdiſchen Wurzeln um, indem ſie auf räumlicher Baſis zur Sichtbarkeit gelangt, an die Geſchichte ihre zeitliche Dauer und das Aeußerliche ihrer Ueberlieferung knüpft; endlich im geiſtigen Reiche auf die Autorität ihre Hierarchie begründet: alſo daß die Kirchenmacht auf dem Primate ruht, die Freyheit aber, ſo weit es die Unwandelbarkeit des Dogma geſtatten will, vermittelt iſt, durch das lebendige Verhältniß des Hauptes zu den Gliedern in den Concilien. Ueber dieſer Begründung ſteigt nun ihr in Glaube, Hoffnung und Liebe dreyfach getheilter und wieder verwachſener Stamm himmelan, und es ſind der Hoffnung ihre Verheißungen geboten, dem Glauben ſeine Lehre, der Liebe ihr höchſter Gegenſtand, und es ringen die ſelbſtſtändigen, freyen, ihnen verbundenen Kräfte nach jener Heiligung durch die Gnade, die ſie von Erdkräften zu Gotteskräften macht. Denn es duldet die nothwendige Unwandelbarkeit der Lehre in ihrem Umkreis nur eine ſolche perſönliche Freyheit, die, allein ſich ſelbſt getreu, aller Perſönlichkeit ſich entäußert hat, weil eben die höchſte Bejahung alle frevelhafte Verneinung als das Radikalböſe ausſchließen muß. Darum kömmt mit der Lehre auch die Weihe aus der einen wohlcentrirten Mitte, in der jene aufwärts fortgeſezten Reihen abermals zuſammenlaufen, und

ein zweytes Sensorium commune bilden, das, wie jenes Erſte aus der Mitte des Irdiſchen abwärts die Fülle der Erſcheinungen zuſammenhält, ſo über dieſer Mitte, nach der Höhe, für das Ueberirdiſche wirkt und ordnet und erzieht, und dort in jene höhere unſichtbare Kirche übergeht. Weil aber im Laufe der Jahrhunderte die ſichtbare Kirche, in ihrer Umhülle aus Irdiſchem gebaut, auch von der Wandelbarkeit des Irdiſchen nicht frey geblieben, und in den allmählig erſtarrenden Organen die feineren Lebensgeiſter träger ſich bewegt, während der Erdgeiſt ſtets gekräftigt und verjüngt durch die Fülle, die ihm die allzeit nahe Mutter dargeboten, immer ſtärker und gewaltiger angewachſen, hat er zulezt von ſeiner Freyheit auch in Glaubensſachen Gebrauch gemacht, und indem er auch hier Selbſtſtändigkeit des Geiſtes und des Willens zum Grundſatze gemacht, hat jene Glaubensſpaltung ſich ergeben, aus der dann der Proteſtantism hervorgegangen. Ihm iſt der Menſch, nach dem göttlichen Ebenbilde geſchaffen, ſelbſt göttlicher Natur; darum kann alle Offenbarung nur enthüllen, was ſchon zum voraus in ihm verborgen liegt, und alle ihre Wahrheit muß erſt die Prüfung der Vernunft beſtehen, ſoll ſie bindende Kraft erlangen. Da aber alle Wiſſenſchaft unendlich iſt, wie die Vernunft, ſo iſt auch die des Höheren in

einem ſteten Fortſchritt in unendlicher Entwicklung zu immer größerer Vervollkommnung begriffen, und eine Autorität, die dieſer Evolution poſitive Schranken ſezt, eben darum aller Uſurpationen ärgſte. Ihrem Anſehen tritt darum mit Recht jener der menſchlichen Seele eingepflanzte Freyheitstrieb entgegen; jeder Einzelne, ſelbſt zur Glaubensherrſchaft berufen, ſich ſelbſt Prieſter und Deuter der Lehre, iſt befugt, die Feſſeln ſolcher gewaltſamen Kirchenherrſchaft zu zerbrechen, und gegen ſie das höchſte Gut der Menſchheit, die Denkfreyheit, in alle Weiſe zu vertheidigen. Darum tritt an die Stelle der Hoffnung, die alle Beſeeligung als eine freye Gabe nimmt, die Zuverſicht, die ſie als Reſultat eigener Anſtrengung und als Preiß der erworbenen Würdigkeit zu gewinnen ſich verſichert hält. Für den Glauben ſteht das Wiſſen ein, das nicht mit ewig unwandelbarer Sicherheit in freudiger Entſagung einem tief Unbegreiflichen ſich hingeben will, um in der Idee wieder zu gewinnen, was im Begriffe verloren gegangen, ſondern in ſtetigem Fortſchritt, ſich ſelbſt klar und bewußt, das Irrationale durch eine unendliche Reihe rational zu machen ſich bemüht. Statt der Liebe, die ſich nur an Gott verlieren will, um in ſeinem Willen den eigenen wiederzugebären, tritt die freye Selbſtbeſtimmung zu ſtrenger Sittlichkeit nach ethiſchen Ge-

ſetzen, und den Geboten des kategoriſchen Imperatives ein. Damit aber dieſer innere Widerſpruch in der unſichtbaren Kirche auch in der ſichtbaren vortreten möge, hat die Reformation die drey Bänder, die das alte Kirchengebäude in ſich zuſammengehalten, durchgeriſſen; da ſie aber, ſollte die neue Kirche nicht in gänzlicher Anarchie auseinander gehen, nicht loſe im Winde des Zufalls flattern durften, hat ſie das Eine an die Bibel, die andern beyden aber an den Staat wieder angeknüpft, und dieſen dadurch zum herrſchenden gemacht, während in der alten Lehre die Kirche als das Erſte in geiſtiger Würde beſtanden.

So hat ſich alſo dem geocentriſchen Standpunkt gegenüber, auf den der Proteſtantism, in engem Bunde mit dem Erdgeiſt, doch darum dem Solariſchen keineswegs verſchloſſen, ſich hingeſtellt, ein anderer heliocentriſcher gefunden, aus dem der Katholizism und mehr oder weniger das Prieſterthum aller Zeiten die Dinge dieſer Welt betrachtet. Zwar iſt über beyden noch eine dritte Stelle, auf jenem höchſten geiſtigen Gipfel aller Anſchauung, wo die Erde mit allen ihren Achſen und Gegenſätzen in einen dimenſionsloſen Punkt verſchwindet: ein Atom, ſchwebend in der einſamen Wüſte der Nichtigkeit, aufgeblaſen in weſenloſem Schein, und die hohle Leere mit Eitelkeiten und

ſich ſelbſt aufhebenden Verneinungen angefüllt. Aber dieſe Anſchauung, die in Beziehung auf den erſten Grund ihre tiefe Bedeutung hat, aber nach abwärts in ihrer Ueberſchwenglichkeit alle Gegenſätze völlig vernichtet, ſchließt eben darum alle Würdigung irdiſcher Verhältniſſe aus, die, wie es nun immer gekommen ſeyn mag, in dieſen Gegenſätzen und Entzweyungen verſtrickt und befangen erſcheinen. Darum muß die Beſchauung, jene Höhe ſtets über ſich, der beweglichen Erſcheinung näher treten, und da bietet ſich ihr jener Standpunkt, der in relativer Ruhe in der Mitte des Wandels ſteht. Da erſcheint ihr die Erde dann ſchwebend, eine Scheibe zwiſchen Licht und Finſterniß getheilt, wandelnd auf und nieder in ihrer Sonnenbahn, und dabey raſtlos ſich um ihre eigene Achſe wälzend. Vier ſittliche Elemente ſind es, die in vielfach wirkſamer Wahlverwandtſchaft eingehen in Alles, was ſich auf ihr geſtaltet und ereignet. Jenes erſte räumliche, der feſten Erde ſelber zu vergleichen, die in der Ariſtocratie des Beſitzes Berg und Thale gründet, aus ihrem Schooße die Metalle in die Geſellſchaft ſendet, und die Lebenskräfte hegt, die ihren Betrieb bedingen. Oben darüber jener geiſtige Luftkreis ausgeſpannt, in dem die Willenskräfte ſich umtreiben, und ſtets wach ſich in ihrer Thätigkeit verſuchen, und die Fülle wandel-

barer und flüchtiger Meteore bilden. In der Mitte, beweglich wie des Waſſers Fluth, das hiſtoriſche Element, das ſeine Strömungen durch Länder und Provinzen ſendet, die ſich zuletzt alle in demſelben uferloſen Ozean zuſammenfinden. Endlich über Allen des Feuers Lohe, die gegen die Höhe, Heimath des Lichtelementes, ſteigt, und dort jenen reineren Aether ſucht, in dem die verwandten Himmelslichter, wie ohne irdiſche Nahrung, ſo ohne Rauch und Trübe unverlöſchlich brennen. Es werden aber dieſe Elemente, wie durch die ſolariſche Schwere gehalten, ſo durch das gleiche Licht erwärmt und begeiſtet, und dieſe Bindung und Spannung erfolgt nothwendig am kräftigſten in der Ebene der Sonnenbahn, deren Verhältniß zur Erde durch die Achſenneigung derſelben bedingt erſcheint. Darum die Bedeutſamkeit der Tropenländer, wie in der Naturhiſtorie, ſo auch in der höheren Geſchichte der Geiſterwelt. Wie der Garten der Erde dort noch zu dieſer Stunde blüht, ſo ſetzt die Sage das alte Paradies in dieſe irdiſchen Sonnenländer, und in ihm ſind alle jene heiligen Symbole, wie Lebensbäume, aufgeſproßt; auch die Wiege jenes Wunderkindes, das die Hirten, wie die Könige angebetet, hat unter Blumen in ihm geſtanden, alle Religionen ſind von ihm ausgegangen, ſelbſt die Poeſie hat in dieſem uralten Roſengarten zuerſt

geblüht. Der Norden aber hat immer ernſt und ſtreng in ſeiner Beſchloſſenheit geſtanden, proteſtirend gegen Trug, Mißbrauch und Entartung, wo ſie im Lauf der Zeiten eingetreten, bewaffnet mit dem ethiſchen Flammenſchwerdte zur Rache jeglicher Ungebühr.

Indem aber nun in jener Wechſelwirkung der höheren Urſachlichkeit mit der irdiſchen Subſtanz und ihrer Begeiſtigung dieſe in der Erdenbahn um die ruhende Mitte getrieben wird, kehren die drey Achſen mit ihren Gegenſätzen und ihren Temperaturen auch in dieſem höheren Verhältniß wieder. Die Tag- und die Nachtſeite des Jahres iſt, wie in den halbjährigen Polartagen ſichtbar wird, die Sommer- und Winterhälfte; die erſte Achſe wird daher jene ſeyn, die von einem Sonnenwendepunkt zum andern, von der Erdferne zur Erdnähe, zieht. Indem die Erdachſe in beſtimmte Neigung gegen die allgemeine Beziehungsebene des Syſtemes tritt, wird die Ebene der Bahn, da, wo ſie jene höhere ſchneidet, die zweyte, höhere Achſe ſetzen, die von Oſten nach Weſten zieht, und den Lauf der Wandelſterne in der Ordnung der Zeichen begründet. Indem endlich drittens die Erdachſe gegen die Umlaufs-Ebene in einem beſtimmten Winkel geneigt erſcheint, und in dieſer Neigung das Verhältniß von Sommer und Winter für

beyde Erdhälften ſich entwickelt, wird die dritte nordſüdliche Achſe in ihr begründet. Es iſt aber durch ſich ſelber klar, wie dieſe Achſen höherer Ordnung die irdiſchen in ihrer Weſenheit bedingen; da Alles, was Richtung auf Erden iſt, durch die ſolariſchen Einflüſſe erſt ſeine Orientirung erhält, und alle Gegenſätze unten, ihre Scheidung und Wieder-Vereinigung durch andere von oben begründet ſehen. So wird alſo Nord und Süd an der Erde durch Sonnennord und Sonnenſüd zuerſt geſezt; die Tag- und Nachtſeite der Erde hat zuerſt Bedeutung durch die Sonne und jene Licht- und Schattenhälfte im Jahr gewonnen; da die gemeine Tagnacht nichts, als die zerbröckelte Polartagnacht, und die Achſendrehung nichts, als der individuelle Umlauf iſt; und ſo iſt auch endlich Morgen und Abend auf Erden, durch jenes höhere Oſtweſt an den Himmelszeichen, urſprünglich gewieſen. In dem Spiele aller dieſer Achſen gegeneinander, der höheren unter ſich und gegen die tieferen, die von ihnen abhängig ſind, und unter der Wirkung der verſchiedenen Welt- und Gotteskräfte, die im Univerſum vertheilt erſcheinen, bilden ſich aber die mannigfaltigen Librationen, Perturbationen, Aberrationen, Sekulargleichungen und Weltjahre, und unter dieſen vor allen jenes große, wo im Rücklauf der

Aequinoctien auf dem Erd- oder Sonnenäquator die Jahrtauſende der Geſchichte an jenem lichten Sternenkreis ablaufen, deſſen Ende ſich in ſeinen Anfang ſchlingt, und alſo jene große Periode ſchließt, nach deren Endigung der Weltzeiger wieder eine neue Zeit zu zählen beginnt. In der ſittlichen Welt lauft alſo die Betrachtung ihrer großartigen Bewegungen, Umläufe, Phaſen und Wiederkehren auf daſſelbe Problem der drey Kräfte, die in drey verſchiedenen Ebenen auf einen Punkt einwirken, in höchſter Abſtraktion hinaus, worauf auch die Mechanik des Himmels den ganzen Apparat ihrer Formeln und Beobachtungen zuletzt hinwendet, und deſſen Löſung, als der Schlußſtein des Gewölbes, ihren ganzen ſtolzen Bau zuſammenhält. Aber es ſind nicht blinde Naturkräfte, die in jenen großen Umläufen der Weltgeſchichte, die das ſinnige Alterthum mit dem Namen Phönixjahre bezeichnet hat, wirkſam ſich beweiſen; es ſind geiſtige Kräfte, die zwar durch ihre leibliche Bindung allerdings in die Zauberkreiſe der Jahre und Jahrhunderte hineingezogen ſind, aber in ihren höheren Beſtrebungen völlig von dieſem Banne gelöst ſich finden. Darum iſt es hier kein lenkender Centralkörper, der am Zügel der Nothwendigkeit die blind gehorchende Materie führt; es iſt eine höhere Willenskraft, die

über freye Geiſter herrſcht, und keine andere, als eine freywillige Unterwerfung will. Frey iſt die Wahl allen Elementen dieſer höheren Welt gegeben; ſie mögen nach eigner Willkühr ſelbſt zum Abfalle ſich beſtimmen, aber auf die Gefahr hin, durch ihre Verneinung mit ihrem Beſtreben im Nichtigen ſich zu verlieren, dem Alles anheimfällt, was in blos ſelbſtſüchtigem Triebe von der Weltordnung ſich losſagen will. Geben ſie aber, ohne auf ihre Selbſtſtändigkeit darum Verzicht zu leiſten, vielmehr durch den freyeſten Entſchluß, deſſen dieſelbe fähig iſt, ſich jener Leitung von oben hin, die ethiſch im Gewiſſen ſchon leicht vernehmlich ſpricht; dann fließt ihr Wille mit dem höheren, von dem ſie ausgegangen, ohne ſich ſelber zu verlieren, in Eins zuſammen, und ſie wirken in ſeiner Kraft und Stärke, und die Vorſehung führt ihre ſtreitende Kirche nun durch jene Bahnen, die von der höchſten Freyheit ſelbſt gezogen, freye Denkformen dem Geiſterreiche, für die Natur aber eben die bannenden Zauberkreiſe ſind, die ſie in blinder Nothwendigkeit gefangen halten.

Es hat ſich aber eben in der Betrachtung dieſer cykliſchen und epicykliſchen Umläufe der Weltgeſchichte der äußerſte Gegenſatz jenes vierten Verhältniſſes in dem großen Widerſpruche der Prieſter und der Weltweiſen kund gegeben,

von denen die Einen von jenem heliocentriſchen Standpunkt herab in die vielfach verſchlungenen Bewegungen der Tiefe niederblicken, die Andern aus dem geocentriſchen ihr Vorſchreiten und ihre Rückläufe ſich zu deuten ſuchen. Es laſſen aber Jene, beginnend beym erſten Uranfang der Dinge, und faſſend in ihrem Verlaufe nur die großen Wendepunkte, wo die höhere, unſichtbar hinſchreitende Geſchichte ſichtbar in Knoten mit der irdiſchen ſich durchkreuzt, alſo ſich vernehmen: Als der Menſch zuerſt durch jene tödtliche Verſchuldung, in der er im Mißbrauch ſeiner Freyheit von Gott abgefallen, ſich von dem urſprünglich ſeeligen Zuſtand ſelber ausgeſchloſſen, da iſt er aus dem Paradieſe durch die Pforte des Niederganges zuerſt in dieſe Schattenwelt herabgeſtiegen, und es hat der mühſelige Umlauf der Geſchichte und das große Weltjahr mit der Herbſtnachtgleiche zum erſtenmal begonnen. Vergiftet durch jenes lauernden Skorpionen Biß, hat das kranke Leben ſich in Siechheit hingeſchleppt; Schatten des Todes hatten ſeine früher ungetrübte Heiterkeit in ewiger Wiederkehr zu Tag und Nacht geſpalten, und in Mühſal und ſtechende Luſt war die alte ſeelig ſtille Ruhe in ſich entzweyt. Einmal von ihrem Urſprung ausgewichen, taumelte die alte Zeit mit all' der Fallkraft, die ſie in jenem unge-

heuern Sturz aus der Idee in die Endlichkeit erlangt, immer tiefer in die Finſterniß der leeren Scheinwelt hinab; immer ſchwärzer dunkelte die Nacht auf ihr, der tödtende Froſt der Eigenſucht erſtarrte alles Lebendige, und die Mühſal wollte die Luſt verſchlingen. Da entbrannte dieſe in freſſenden Feuers-Flammen und in wüthender Zornes-lohe, um durch eignes Lebensfeuer ſich des grimmen Winters zu erwehren. So nahm die Macht des Böſen überhand, jeglicher Frevel und jede Gewaltthat zerrütteten die ſittliche Welt, denn das Ungeheure war in der Mitternachtſtunde der Zeiten aus dem Abgrund aufgeſtiegen. Da entbrannte der Zorn des Herren über die in wüthendem Aufruhr empörten Erdenkräfte, die Schleußen des Himmels wurden aufgethan, und jene Urne goß Fluthen großer Waſſer über die flammenden Gletſcher und das dampfende Eismeer aus. So wurde die erſte Zeit mit ihren Greueln in den Tiefen des Meeres begraben; und jener blühende Garten, der längſt abgewelkt, im Grund zerſtört, und die alten Felſen nahmen die Eindrücke ſeiner Säulenpalmen in ihrem Geſteine auf. Aber die Erbarmung, die nur ſtraft zur Beſſerung, und aus dem Tod immer neues Leben wiedergebärt, hatte den jungen Keim im Schooß der ſterbenden Zeit geborgen; als die Waſſer ſich

verlaufen, wurde er in die erneute Erde einge≈pflanzt, und mit dem verjüngten Geſchlechte ein neuer Bund errichtet. Allein Reines und Unreines, wie es die Erde zeugt, war in die Arche aufge≈nommen; ſo mußte es ſich dann auch aus ihr wieder über die aus Winters Mitte neugeſchaffne Zeit verbreiten. Aus neuem Frevel wurde der Fluch der Knechtſchaft ausgeboren, mit ihr kam die Tiranney wilder Eroberer, die in jenem Thurme das Capitol der Zwingherrſchaft über alle Welt zu begründen ſich bemühte. Da ver≈wirrte der Herr die Sprache der Bergewälzenden Titanen, ſie mußten ſich um den Erdenkreis zer≈ſtreuen, und indem jeder in eigener Heimath eige≈nen Heerd erbaute, wurden Völker und Reiche zuerſt begründet. Auf jenem Sternenaltar, auf dem das erſte, reine Himmelsfeuer, die Flamme unverfälſchter Offenbarung zuerſt gelodert, als der neue Stammvater ſein erſtes Rettungsopfer dar≈gebracht, hatten die Häupter der Völker jedes einen Funken im Mark der Ferula geborgen, und mit ihm das Centralfeuer des Stammes im Heiligthum des Volks gezündet. Aber die Flamme artete nach der irdiſchen Nahrung, die ihr gröber hier, und reiner dort zu Theile wurde: blutroth in den Tempeln Molochs, blau und bleich erdunkelnd im ägyptiſchen Schattenreiche, grün wie

Pflanzenblut im Garten Indiens, lichtgelb erglänzend auf Perſiens Feuerfeldern, purpurn glühend an Griechenlands Olymp, im reinen, ungetrübten, weiß verklärten Himmelsglanze allein auf Sion. Gebunden war das Böſe, und der Erdgeiſt eingelenkt, daß er nicht tiefer in die finſtere Wüſte ſtreifte; gebrochen war des alten Winters Macht, aber er würkte noch nach über den Wendepunkt hinaus, durch die aufſteigenden Zeichen des Heidenthums hin. Darum war Gewaltthat mächtig immerfort durch alle Lande; es erhob ſich jener Traumrieſe, die metallenen Glieder langſam immer weiter aus der Erde windend; eine Weltmonarchie um die andere ſtieg auf den Scherbenberg, der ein Todtenmal mit Trümmern die Leiche der früheren umbaute; das Schwerdt war der Hirtenſtab der blöden Heerde, die von ihrem Führer weg in die Berge hinausgeflohen. So hatte Babel in Sünden ihre Zeit gelebt; Medien, Perſien waren, als ihre Blüthe vorbeygegangen, in Weichlichkeit zerfloſſen; dann mußte griechiſcher Leichtſinn zur Meiſterſchaft gelangen; bis eiſernes Beharren römiſche Argliſt ſiegreich machte über Alle. So giengen trübe Tage über die Erde her, die alte Nacht hatte den weiten Mantel um ihre Orgien und ihre Träume hergebreitet; blaſſer Mondſchein, von einer verhüll-

ten Sonne wiederſtrahlend, ergoß ſich aus den Myſterien über die Träumenden: aber am Geſichtskreis ſtand tröſtend die alte Verheißung in mildem Schimmer, gleich der Säule des Zodiakallichtes. Lange hatten die Magier im Morgenlande auf der Warte des verkündeten Geſtirns geharrt, das, von Strahlen umwoben, eines Kindes Geſtalt bergen ſollte; endlich, als die Zeiten verlaufen waren, erſchien das längſt erſehnte, und geleitete ſie hin zum Fuße des Libanon. Da war im Zeichen des Lammes das Wunderkind geboren, mit dem Wintersende nun herangekommen, und nach dem Schluſſe der zweyten Zeit Frühlingsanfang beginnen ſollte. In furchtbaren Bewegungen hatte das gewaltige Römerreich beym Nahen der Nachtgleichen geſtürmt; jetzt, als die junge Geiſterſonne, der Lichtträger in der Finſterniß aufgegangen, war heitere Ruhe und ein ſtiller Friede über alle Erde ausgebreitet. Der Knabe, von den Himmliſchen mit Jubel begrüßt, von der Einfalt im Hirtenlande um die Jordanquellen freudig aufgenommen, von der Tücke arger Tiranney ſchon in der Wiege angefochten, wuchs fröhlich heran; große Wundergaben waren auf ſein Haupt gelegt, milde Lehre floß von ſeinen Lippen, nicht zu den Schriftgelehrten, ſondern in des Volkes Herzen; der Geiſt, der von oben kömmt, war immerdar

mit ihm, und in ihm hatte er den Erdgeiſt, der als Verſucher vor ihn hingetreten, ſiegreich abgetrieben. Als nun erfüllt waren alle Weiſſagungen, gieng er hinauf zu jener Höhe, auf daß er überantwortet werde, und ſeine Sendung zu ihrem Ende komme. Und jenes Kreutz, das da ſtand auf der Schädelſtätte der alten Welt, wurzelnd in der Erde Mitte, und hinanſteigend in alle Himmel reichte, ſollte der fernſten Zukunft ein Zeichen der Verſöhnung werden. Als das Sühnopfer vollzogen war, da wand der alte Drache ſich tief im Grunde, daß die Erde bebte, und die Gräber ihre Todten gaben, und die Sonne ſich verſinſterte: er aber ſtieg hinab in ſeine Höhle, und der Schlange wurde der Kopf zertreten. Siegreich fuhr er dann wieder aus dem Unterreiche, er der Phönix, der aus eigener Aſche aufgeflogen, um durch die aufſteigende Pforte, nachdem er Tod und Sünde überwunden, zur Rechten der Kraft zurückzukehren. Nun ſtieg immer höher am Sternenpfad über die Winternebel das Lichtgeſtirn; und mit ihm ſchritt der junge Frühling ſeine Erdenbahn von Mittag nach Mitternacht. Das hohe Alpenland der Erde, der germaniſche Norden, hatte in der großen Polarnacht durch Jahrhunderte in ſtarrer Beſchloſſenheit gelegen; im geflammten Nordſchein der Odinslehre kalt erglühend lagen die

Stämme, Schneefeldern gleich, an ſeinen Bergen, und unter blauen Eisgewölben ſtand Mimers Brunnen, die Völkerſcheide. Jetzt zündete die ſteigende Sonne den Eisblink an ihren Alpenhäuptern, fliegende Nebel fuhren zu Berge, in den warmen, zugewehten Lüften mußte der Schnee zerrinnen, und der alte Winter unwillig tiefer ins Polarmeer flüchten. Da brachen die Eisgewölbe, überlief der Rieſenbrunnen, die Völker, wie Gletſcherbäche vom Bergesſturm gejagt, ergoßen ſich über den Süden her, damit die alte Zeit von ihren Greueln durch eine vieljährige Luſtration gereinet werde, und alle Welt Theil nähme an der neuen Heiligung. So entſtand die Völkerwanderung, und als die den alten Moder weggeſchwemmt, begann die dritte Zeit ſchnell aus der Verwirrung ſich zu ordnen. Zwey hohe Gipfel, die Brennpunkte des germaniſchen Europa, hatten aus dem zuſammenſtürzenden Alterthum ſich erhoben: Rom mit der Hierarchie, und am Rheine das Kaiſerthum; geiſtliche und weltliche Macht; die Zwillinge im Himmelszeichen, unſterblich der Eine und dem Aether zugewendet, ſterblich der Andere, und dem Schattenreiche zugeneigt. Und es fügten ſich die Erdenkräfte willig unter beyde Mittelpunkte, und es wuchs und gedieh die Chriſtenheit, und Gottes Reich zukam

der Erde, Heiligung tauſchte der Staat von der Kirche um den Schutz, den er ihr gewährte. Da ergrimmte der Erdgeiſt ob ſolcher Herrlichkeit. Hatten die Gerichte des Herren, als der Widerſager um die Wintersmitte des Weltjahrs in ſeiner Glorie geherrſcht, ihn in den Abgrund hinabgeſchleudert, und die gerettete Geſchichte wieder gegen die Pforte des Aufgangs zurückgelenkt; ſo ſollte auch jetzt der ſolariſche Geiſt nicht Meiſter bleiben im Unterreiche, und die Zauberkreiſe brechen, in die alles Irdiſche gebannt erſcheint. Darum trat er nun jetzt mit verſtärkter Thätigkeit hervor, und rang, wüthender ſtets, je mächtiger der Schwung die höheren Kräfte ſteigerte, die anſtrebende Geſchichte nun auch ſeinerſeits gegen die Pforte des Niederganges wieder einzulenken. Und es rührte der Drache, der nach der Weiſſagung tauſend Jahre gebunden gelegen, ſich in ſeinem Abgrund, und blies zwiſchen jenen Dioscuren, die dem unſterblichen Vater die ſterbliche Mutter geboren, mit dem Hochmuth, Zwietracht und Krieg und Hader, daß der Theil der Sterblichkeit in Vermeſſenheit aufſtieg gegen das Unſterbliche, um auch zu werden, wie Einer der Himmliſchen. Da hat ſich der gallenbittre Krieg zwiſchen der geiſtlichen und weltlichen Macht, den Kaiſern und den Päbſten zuerſt entzündet, in dem Europa,

beſeſſen von allen böſen Geiſtern, von den guten mühſam nur geſchirmt, in furchtbaren Zuckungen heiliger Krankheit, im Krampfe der edelſten Lebenstheile ſich innerlich aufrieb und zerrüttete. Zugleich brach, vom zornigen Erdgeiſte angetrieben, jener heißblütige Löwe würgend in die Chriſtenheit. In den grimmen Propheten von Hedſchaz war dieſer Zorngeiſt mit allen ihm dienſtbaren Mächten des Unterreiches eingefahren, und hatte alle Paradieſe der Erde, die er dem Staunenden in der Spiegelung des heißen Sandmeers vorgegaukelt, zum Lohne dafür ihm verheißen, daß er ihn angebetet. Und es brach die Lohe des Glutwinds der Wüſte aus dem Munde des Berauſchten, und die Flamme, die ihn verzehrte, brannte in den Adern ſeines Stammes in heißer Gluth; und ſie kamen aus der Einöde, um mit dem Schwerdte die verheißenen Paradieſe in den vier Theilen der Welt in Beſitz zu nehmen. So waren ſie auch zu jener Höhe hingedrungen, die zuerſt die Verdammniß des Todes gebrochen ſah, und es ſollte des Drachen Panner an der Stätte ſeiner Niederlage wehen. Darum entbrannte der Geiſt von oben in zorniger Entrüſtung, und waffnete die Seinen, um die wilden, reißenden Erdkräfte von dem Orte der Weihe abzuwehren. Und es ſtritt ſich alſo neben jenem erſten, inneren Streit der

zweyte nach außen hin, und unlange nach dem Beginnen dieſes Doppeltkampfes des Drachen und des Löwen mit der Jungfrau, war unter Sturmes Toben und Blitzesſchlägen, und dem Wüthen der Typhone, die von Mittag kamen und von Mitternacht, die andere Sonnenwende des großen Weltjahrs eingetreten. Mehr als anderthalb Jahrhunderte dauerte der größte Streit, den die Erde noch geſehen, da mußte endlich die geflügelte Jungfrau aus den blutgedüngten Feldern an den Sternenhimmel weichen, und ſiegreich ſchien der hundertarmige Rieſe, des Abgrunds Ausgeburt. Gebrochen war die Kraft des Orients mit der des Occidents, und das Grab verloren; Friede war endlich zwiſchen Staat und Kirche eingetreten; aber im Kampfe hatten beyde an einander ſich verblutet, und ſiechten durch lange Zeiten hin. Die Häupter der geiſtlichen Macht büßten, was ſie verſchuldet hatten, durch ſchmählige Gefangenſchaft im fernen Lande; über die weltlichen aber war der Fluch geſprochen, daß der Purpur von ihnen genommen ſey. Sofort begann die Zerrüttung im ſtarken Reiche der Germanen; Glied um Glied löste ſich vom lockern Verbande, und ſuchte in Selbſtſtändigkeit ſich auszubilden; nur ein Schatten des früheren Lebens, der von den Trümmern der alten Herrlichkeit nicht laſſen konnte, blieb im vielge-

theilten Volk der Teutſchen. Kürzer wurden nun die Tage, länger die Schatten und die Nächte; wie die Erde allmählig erkaltete, dampften die Nebel aus den Tiefen, und verhüllten die lichten Höhen und des Himmels Antlitz, daß ſein Licht immer ärmlicher und trüber zu ihr nieder drang. In den Dünſten ſtieg der Erdgeiſt höher in ſeinem Stolze, und vermaß ſich, ſeinen Stuhl zu ſtellen über den des Herren, und zu richten über ſeine Gerichte, und zu meſſen mit irdiſchem Maße das Unermeßliche. Neben den Baum des Lebens, den im Kreutze der Erlöſer wieder in die Erde eingepflanzt, hatte er einen neuen Baum der Erkenntniß hingeſtellt, und die Schlange, die ſich um ihn hergewunden, ziſchte von neuem die Menſchen an: eßt von meinen Früchten, die aus Mißgunſt die Elohim neidiſch Euch verboten, und Ihr werdet ihnen gleich in Wiſſen und aller Herrlichkeit! Da ließen die Thörichten, wie früher ihr Urvater, ſich verlocken, und es erfolgte in der Reformation der zweyte Sündenfall. Ueber den aber iſt der andere Fluch gekommen: weil Ihr dies gethan, darum ſoll die Idee fortan von Euch genommen ſeyn, und Ihr ſollt in mühſamer Begriffsverbindung die Verlorne in Mühe und Arbeit ſuchen, und nimmer finden, was Euch ewig flieht! Dieweil Ihr dem Glauben abgeſagt, wird mit

dem Unglauben der Tod die verlorne Herrſchaft wieder über Euch gewinnen, und unter den Schmerzen der Wiedergeburt allein könnt Ihr, was der Frevel Euch genommen, auf's neue im Schweiße Eures Angeſichtes Euch erwerben. Die Schlange des Hochmuths aber, die Euch verführt, ſoll fortan im Staube kriechen, mit irdiſchen Gedanken und irdiſcher Mühſal ſich ſchleppend immerdar. Und es erfolgte nun jene unheilſchwere Glaubenstrennung, in der die Kirche, wie es ihrem Stifter geſchehen, von Nord nach Süden gekreuzigt wurde; und es theilte ſich Teutſchland in den Stämmen, und die Hälfte wich von der alten Höhe, auf deren Felſen der gemeinſchaftliche Tempel gegründet war, und baute auf Garizim andere Altäre, um einem andern Gotte, als dem Gott ihrer Väter, an ihnen zu dienen. Und es entzweyten ſich die Brüder, da jeglicher die Erſtlinge ſeines Fleißes auf den Altar gelegt, und die Rauchſäule von des Hirten Opfer gerade auf himmelwärts ſtieg, die des Ackerbauers aber ſchwer und dick auseinander floß, und es erfolgte jener dreyßigjährige Brudermord, die erſte Rache der begangenen Sünde. Als die Pforte des Niedergangs zum zweyten Male hinter den Gefallenen ſich geſchloſſen, da dunkelte wieder tiefer die finſtre Erde; mehr und mehr verſchlang die Nacht des Lichtes, und die fünfte Zeit zog unheilſchwanger langſam herauf. Der Erdgeiſt aber

machte den Seinen die Elemente dienſtbar, daß ſie ihnen Helfer waren in des Lebens Mühen; Künſte und Gewerbe erfand er ohne Zahl zu ihres Leibes Nothdurft und zum Zeitvertreibe in den langen Winternächten; Wiſſenſchaften, die im Brennpunkte ihres Hohlſpiegels die auf Sonnenſtäubchen gaukelnden Begriffe in eine irdiſche Sonne vereinen wollen; ſchöne Künſte dann zumahl, Wortgeſäuſel, Farbenlügen, blinde Götzen, buhlende Töne, beſtrickend mit ihrem Zauber alle Sinne. Dadurch ließen die Kinder des Lichtes ſich verführen, daß ſie mit den Töchtern der Erde ſich verbanden, und daraus gieng das neue Rieſengeſchlecht hervor, Himmelsſtürmer, Gotteslläugner, jedes geiſtigen Frevels Heger, Anbeter des Drachen, dem ſie in jenem Baalstempel ſeine Orgien feyerten, und von dieſer Höhle aus ihr Satansreich des neuen Heidenthums über alle Welt verbreiteten. Da wurde aus dem Baſilisken-Ey die Revolution gebrütet, da bebte die Kirche in ihrem Grunde, da wankten alle Throne, da brach die alte Europasburg. Und es werden alle Zornſchalen über die Erde ausgeleert, Erdbeben zucken ohne Unterlaß durch die zerrüttete Geſellſchaft, die Furien ſchütteln ihr Schlangenhaar, die Zwietracht hat ſich im Geſchlechte feſtgewühlt, und will nicht von ihm laſſen, bis es ſich ſelber aufgerieben. So iſt das

Ungeheure herangekommen, und alle Schrecken, denen gegeben iſt, den Frieden von der Erde wegzunehmen, wollen ſich losreißen aus den Finſterniſſen, denen ſich die winterliche Zeit mehr und mehr entgegenwälzt. Aber auch hier iſt mitten in die Dunkelheit von der ſtarken Hand ein Ziel geſetzt, wo der Arm des Böſen gekürzt ſoll werden abermal, und wieder befreyt das Licht, das die Abgründe gefangen halten. Nicht mehr ſoll die Erde getilgt werden in Waſſers Fluthen, alſo lautet die Verheißung; ſondern, wenn die Zahl der Umläufe vollendet iſt, die der Herr gezählt, dann wird er, der der Erſte iſt, und auch der Letzte, als Richter der Welt an jenem Tage nieder kommen, und an die Pforte des Aufgangs ſeinen Richterſtuhl hinſtellen, und ſcheiden auf immerdar das Licht von den Finſterniſſen, und jeden Theil hin zu ſeinem Urſprung ſenden. Dann wird jene Schlange, die den Schweif mit ihrem Haupte faſſend, die Bahn der Geſchichte und alle Umläufe auf Erden gründet und beſchließt, gezwungen, daß ſie ſich ſelbſt fahren laſſe, und indem alſo der Anfang ſich vom Ende löst, wird die Kreislinie in die Parabel aufgeſchloſſen, die in der Auferſtehung ihre Schenkel gegen den Himmel geöffnet hält. Und alle Gerechten muß der Drache, der keine Gewalt hat über ſie, entlaſſen zur Fahrt in die lichten Räume,

wo eine neue Erde unter neuen Sternen ſteht; um die Ungerechten aber wird er krampfhaft ſich zuſammenſchließen, und auf immerdar in ſeinem Schweiſe ſie gefangen halten, im Pfuhle, wo Tod und Sünde und Verdammniß beyſammen wohnen.

Alſo Dieſe, aus jener uralten großen Welt-Anſchauung, die, wie der Adler auf ſeinem Sonnen-Fluge, oben von der Höhe allum die Dinge dieſer Welt beherrſcht. Ihnen entgegen aber rühmt ſich der Erdgeiſt, mit Othins Auge aus Mimers tiefem Quellbrunn alles Irdiſchen um ſich blickend, alſo aus dem Munde deren, die ſeines Glaubens ſind: Von der Schlange habt Ihr viel geredet, die die Geſchichte im ewigen Kreislauf zuſammenhält: wohl! ich bin ſelber dieſe Schlange, aber vom Geſchlechte jener Himmliſchen, von der die Myſterien Kunde geben, daß, wenn ſie die Augen öffnet, mit Glanzlichte ſich die Welt erfüllt, während Nacht und Finſterniß ſie deckt, wenn ſie die Augen ſchlummernd ſchließt. Als der Geiſt Uranbeginns über den Wäſſern ſchwebend brütete, da war ichs, der bey ihm war; und als er ſinnend Schöpfung dachte, war ich Mitſchuldiger der That, die mit dem Guten auch alles Böſe zuerſt hervorgebracht. Weil der Meiſter mich als ſeiner Geiſter ſtolzeſten, und kunſtreich vor den Andern in ſeinem Trieb erkannte, hat er mich nieder in die Tiefe der Wäſ-

ſer hinabgeſendet, daß ich dort am Grunde, ein Proteus, bildend und geſtaltend wirke; und ſtets anſteigend auf meiner Gebilde Leiter, nach Aeonen endlich wieder zu ihm kehre, und zu ſeiner Rechten ſitze, ihm gleich in Macht und Herrlichkeit. Um dieſen Preiß bin ich, ein kühner Taucher, zum Abgrund hingefahren; am tiefen Grunde hat die heilige Lotos den Niederſteigenden in ihrem Kelche aufgenommen; ihr ſüß berauſchender Duft hat mit zartem Netz den Feuergeiſt umwoben, und vom Zauber feſt gebunden, iſt er in betäubendem Schlummer hingeſunken, und die Blumenblätter haben über ſeinem Schlummerbette ſich geſchloſſen. Da haben, als die Mitternachtſtunde ausgeſchlagen, ſchwere, rieſenhafte, grauenvolle Träume den Schlafenden umfangen. Nicht leere, gaukelnde Luftgeſtalten, wie in des Menſchen Traum, ſondern Thaten, von innen heraus lebendig, wilde Ausgeburten ſchaffender Thätigkeiten, ſind ſie, mit dem Athemzuge des Schlafenden, in die in Ebbe und Fluth bewegten Waſſer ausgezogen; und Titanengezücht, mit den Schlangenfüßen ſich in einander flechtend, iſt langſam widerſtrebend, über den Grund dahin gekrochen, und die Ungethüme, ausgeträumt, haben in Bergeszügen weitverbreitet ſich hingelegt. Nach ihnen hat ein zweytes und dann ein drittes Geſchlecht hundertarmiger Rieſen durch die Traumes-

pforte ſich gedrängt, und die Brut, in Knäueln verſtrickt, mit allen Gliedern ſich erfaſſend, des Schlafes Kinder, ſelbſt ſchlaftrunken, hat ſich deh- nend über die Andern ausgeſtreckt. Und da die Traumwelt, wie Alpes Druck, ſich immer laſtender dem Träumenden aufgewälzt, da iſt er über ſein eigen Werk ergrimmt, und hat Zornesfeuer unter ſie geſendet. Und wie die Flammen durch die in Nacht begrabenen Ungethüme hingezückt, haben die Unterſten ſich wuthentbrannt gebäumt, und die in der Mitte glutſchnaubend die Bäumenden umkrallt, und die Oberſten wie im Starrkrampf ſich um Alle hergewunden; und von Blitzen durchſchoſſen, von den Schlangen durchziſcht, vom Geifer flam- mender Lava umronnen, vom wilden Toben aller reißenden Naturkräfte durchwühlt, haben die Un- geheuer ſich würgend durch einander in blinder Wuth gerungen, bis endlich der Typhon ausgetobt, und das Ungeheuerſte im Abgrund gebunden lag, die Wäſſer oben aber die Gebeine der Erwürgten in den Fluthen rollten, und in Dünen an das Leichenfeld hinwälzten. Nun war der Grund über die Fluthen hinausgeſtiegen, und es wiegte ſich die Lotos auf den letzten ſchwindenden Wellen, der Geiſt hatte die erſte buntgefleckte Hülle ab- geſtreift, mit ihr war die tiefſte Betäubung von ſeinen Sinnen hingewichen, und er träumte jetzt

lichtere Morgenträume. Mit tauſend hellen Augen blickten die Sterne in ſeinen Schlaf, und er blickte freudig mit tauſend Blumenaugen wieder zu ihnen auf; von der Lotos rankte die neugeborne Pflanzenwelt über die Wäſſer durch die Gefilde an den Bergen ſich hinan, und um den Schlafenden erbleichte jener Garten des Glückes und der Unſchuld, von dem die Sage rühmend ſo viel erzählt. Zum zweytenmale hatte die heilige Schlange ſich gehäutet, und die Hülle war zum grünenden und blühenden Erdgewand geworden, die Verwandelte aber regte ſich im Kelche, denn es wehte Morgenluft ſie mit friſcher Kühle an. Da giengen in ihr dämmernde Geſtalten auf, ſchwebend zwiſchen Schlaf und Wachen, ringend aus der Nacht, die ſie gefangen hält, ſich an den Tag hinauf zu winden. Und wie das träumeriſche Leben im bildenden Geiſte ſich bewegte, da ſtob es in tauſend Funken aus, und jeder nahm eigene Geſtaltung an, damit er ein Ganzes für ſich ſelber werde. So war die dritte abgeſtreifte Hülle unter die ſprühenden Lebensfunken ausgetheilt, und die vielartig geſtalteten Thiergeſchlechter bevölkerten den Garten alle immerdar, die Erde begreifend mit den Füßen, zum Zeichen ihrer Dienſtbarkeit, Alle genährt durch das Blut des Lebensbaumes, die alte Lotos, die jetzt in

Mitte des Gartens hoch aufgerichtet ſtand, und im Blüthenkelche die ſchaffende Kraft bewahrte. Endlich gieng das Geſtirn am Geſichtskreiſe auf, das die Morgenröthe längſt verkündet hatte; ihr erſter Strahl traf die Blume auf des Baumes Wipfel: da ſchlug ſie brechend und tönend ihre Blüthenblätter auseinander, Staubfaden und Staubweg ſtand als die erſte Zwillingsgeburt des Menſchen da. Der Zauber der Betäubung war in jenen Formen hingeſchwunden, und ich, der Geiſt, war wieder aufgewacht; nur die Menſchenſchöpfung, meines Wirkens Krone, war in den ſüßen, bewußtloſen Schlummer der Neugebornen tief verſunken. Da war ichs, der wieder in Schlangengeſtalt mich um ihres Baumes Stamm gewunden, und ihnen die Frucht der Erkenntniß bot, damit ſie zum Bewußtſeyn erwachen möchten. Das Weib, vom richtigen Naturgefühl getrieben, nahm zuerſt die Gebotene; der Mann that nach, wie ſie zuvor gethan: mit dem erſten Biſſe, indem ſie die nährende Muttermilch aus des Baumes Mark verſchmähten, riß die Nabelſchnur, die ſie mit der Natur verbunden; mit dem erſten freyen Athemzuge trat der eigene, ſelbſtſtändige Kreislauf durch Herz und Adern ein. Sie waren nun erſt recht ans Licht erboren, und, wie ich ihnen verheißen, den Göttern gleich geworden, denn ſie waren frey

durch ihres Entſchluſſes Kraft. Zwar dorrte der Baum, der ſie getragen; zwar welkte der Garten, der ſie behalten; zwar entwichen die Thiere, folgend ihrem wilden Triebe, da der Menſch, ihr Meiſter, ſich von ihnen losgeſagt: aber es konnte nicht anders ergehen, da das neue Geſchlecht ſeines Glückes ſelbſteigner Schöpfer werden ſollte. Darum trat, wie der Schlaf zwiſchen die Lebenstage, ſo der Tod zwiſchen die Geſchlechter, erquickend ein, damit er im Quelle ewiger Jugend das Alternde verjünge, und das Erdorrte aus friſchem Samen treibe, ſtatt daß das Leben ohne die Erkenntniß pflanzenhaft durch Knoſpen ſich fortzutreiben gedrungen war. Ich ſelber wohnte fortan in dem Geſchlechte im Verborgenen, aus dem Inſtincte zu ihm redend geheime Sprache, und lehrte es die Künſte üben, die es zu ſeines Lebens Nothdurft brauchte, und zum Kampfe mit den Elementen, die ihm feindlich waren. Zwar riſſen noch einmal wüthende Zorneskräfte, die ich in der Tiefe gebunden glaubte, ſich von den Banden, die ſie gefeſſelt hielten, und ſpieen Waſſerſfluthen über meine Schöpfung her; aber ich hatte die Meinen ſchon die Kunſt gelehrt, in hohlen Schiffen gegen der Wellen Toben ſich zu wahren; ſo rettete ſich ein Theil auf Berges Höhen. Als die Ungethüme wieder mur-

rend in ihre Höhlen zurückgekrochen, verbreitete ſich aus neuer Wurzel ein anderes Geſchlecht am Euphrat hin. An ſeinen Ufern wollten die, engen Geiſtes, auf immerdar ſich Hütten bauen, und Pfahlbürger in ihnen ſiedeln; ich mußte unter die Bauleute Zwiſt ausſäen, daß ſie ſich fortan nicht länger mehr verſtanden, und über alle Zonen der Erde ſich zu verbreiten gezwungen waren. Da lehrte ich jeden Stamm nach ſeiner Art, jeglichen unterrichtend in allen Friedenskünſten, die ihm dienlich waren; die Geheimniſſe der Natur und der grauen Zeiten Kunde ſchloß ich meinen Propheten auf, und hieß ſie die verborgene Weisheit in Tempeln niederlegen, um die Säulenhäuſer aber, als Vorhallen, die Staaten bauen. So bildete ſich jene Wunderblume in der Geſchichte, die vielblättrige Nymphea, wo Iran im innerſten Blumenboden die Geheimniſſe des Urſprungs wahrte, und rund umher in Indien, Saba, Aegypten, Syrien, Paläſtina, Phrygien, und Turan die bunte Blätterpracht ſich zuſammenſchloß. Als die ihre Blüthe ausgeblüht, da weckte ich Männer ſtrengen Sinnes, eiſerne Naturen, in Widerwärtigkeit ſtahlhart ausgehärtet, daß ſie mit der Senſe des Schwerdtes das dürre Heu wegmähten, damit das junge Leben Raum gewinne. Da kamen die Helden und Eroberer auf, Lö-

wen in Muth und Willenskraft und Körperſtärke, die da Krone trugen über Alle, die der Hülfe bedürftig waren, und von denen die Völker ſingen und ſagen bis an der Zeiten Ende. Es war meine Kraft, die in ihren Adern würkte; es war meine Begeiſterung, die in den Sängern ihre Thaten verewigte; durch ſie wurde das Ungeheure in der menſchlichen Natur zuerſt bezwungen, und die Schrecken der Tiefe wurden gebändigt in hartem, ſchwerem Streit, damit der Frieden Wurzel faſſe im beruhigten Geſchlecht. Und weil dazu allein der Stärkſte taugte, darum gieng jedesmal der Zepter der Macht vom Schwächern auf den, der am meiſten vermögend war, und ſo entſtand der Wechſel der Herrſchaft in den großen Monarchieen. Und weil das Leben, und mit ihm die Kraft und die Herrlichkeit, im Sonnenpfade von Oſten nach Weſten drang; darum wanderte die Herrſchaft in gleicher Richtung in die Abendländer, und ich zog mit den Ziehenden: die im Aufgang aber, die in ihren Formen kraftlos und feig erſtarrten, ließ ich ſitzen, als Klageweiber bey ihren Mumien im Todtenhauſe. Den Griechen, vor allen meinen Kindern reich begabt, ſchenkte ich zuerſt die Krone und die Macht mit dem Ruhme. Sie, meine Lieblinge, hatte ich vor den Andern nach meinem Herzen mir erzogen. Ich hatte die

Fülle plaſtiſcher Kräfte, Naturgeiſter, die ich im Reich der Elemente für ſie eingefangen, in ihr Inneres gelegt, jenen Schatz von Tönen und Klängen, den ich in der innerſten Naturtiefe aus ihrem Schlaf erweckt, hatte ich in ihre Bruſt verborgen; ich hatte mit jenem fröhlichen Naturſinn ſie ausgeſtattet, ich ihnen das ſchöne Ebenmaaß der Kräfte eingeübt, und zuletzt mit dem ſchmeidigenden Oele leichter Gewandtheit ihr ganzes Weſen übergoſſen, das nun geläutert und verklärt aus ihren Götterbildern wiederſtrahlt. Darum gab ich, nachdem ſchon alles Schöne und Große ihren Anſtrengungen zu Theil geworden, zuletzt auch die ganze Erde mit allen Schätzen und Herrlichkeiten ihrem königlichen Heldenjüngling hin. Aber er übernahm ſich in der Fülle, auch ſeinem Volke wollte der Reichthum nicht gedeihen; darum wurde das Diadem auf ſeinem Haupt zerriſſen, zögernd nur und langſam mocht' ich von ihnen weichen. Nieder fuhr ich auf die Stadt der ſieben Hügel, die nicht vorlängſt die Tiber zuerſt begrüßt. Da war junge, friſche Kraft mit jenem Tages vom Pfluge aus hetruriſcher Erde ausgepflügt, noch grünend im Ruche des friſch umbrochenen Bodens. Fröhlich waltete ich in der neuen Welt, zum Sitze der Herrſchaft hatte ich mir ſie auserſehen, dieſe Bauern ſollten mir Gebieter werden über alle Lande. Darum

mußte das Volk ſchon in der Wiege mit Schlangen im Kampfe ſich verſuchen, und auf ſeiner Heldenbahn aller zwölf Mühſale des alten Herakles ſich unterwinden. Nimmer ließ ich ruhen den Krieg um ihre Heimath, und damit es ſelbſt im ſparſam ſeltenen Frieden dem Ringer nie an Stacheln und Uebung fehle, hatte ich jenen großen Zwiſt tief in alle Lebenstheile hineingeriſſen, daß innerer Drang und Streit und Kampf die Lebensgeiſter ohne Raſt umtrieb, wenn äußerlich die Glieder ermüdet der Ruhe ſich hingegeben. So wuchs denn das Urbild jenes Torſo auf, und wo der Gewaltige ſich zum Streite gürtete, da wichen ſcheu alle Gewalten neben ihm auf Erden, und die Völker beugten ihre Häupter vor dem Adler, der ihnen vorauf flog. Und es wurde das mächtige Reich gegründet, das vom Urſprung der Geſchichte am Euphrat, bis zum Ende im fernen Abendlande reichte. In ihm wurden die alten mythiſchen Wälder vollends ausgetilgt, die Löwen, Leoparden, Simurge, Mardichore, Eber und Minotauren der Heldenzeit vertrieben, und die Drachen mit den Drachentödtern ausgerottet. Gelichtet war nun die Welt, geordnet die Geſellſchaft, gebändigt die blinde Naturgewalt, und der Acker lag zur Aufnahme höherer Saat bereit. Das war's, was ich mit dem Römerreich gewollt;

nachdem der Zweck erreicht; war das Mittel entbehrlich worden, und ich zerbrach das Werkzeug, das ferner unbrauchbar wurde. Da kein äußerer Feind mehr nahen wollte, wüthete der Athlete mordgrimmig in den eigenen Eingeweiden, denn ſtets im Blute trunken, waren durch lange Völlerey ſeine Säfte im heißen Brand entzündet, und ſcheusliche Zerfleiſchung wüthender Bürger-Kriege mochte kaum das Brennende erkühlen. Als das ſtarke Volk verblutet war, hatte es ohnmächtig all ſeine Freyheit in eines Sterblichen ſchwache Hand gelegt. Da war es Zeit, daß ich meine Kräfte ausſendete, und ich hatte, als ich die Tage meiner Verwandlung nahen fühlte, mich längſt im alten Wunderlande am Jordan eingeſponnen. Die alten Zeiten hatte ich durch der Propheten Mund in den Myſterien des Werdens unterrichtet, und die Geſchichte meiner Metamorphoſen ihnen kund gethan. Meine Niederfahrt aus Himmels-Höhen, meine erſte Erlöſung, nachdem ich in tiefen Abgründen die Kinder der Nacht und die Scheuſale der Tiefe ausgeboren; die zweyte aus den Banden finſterer Naturgewalten im Pflanzenreich, deſſen Nachtfeyer noch alljährlich die Saat begeht, wenn ſie nach Winters Verlauf fröhlich aus dem Schattenreiche hinauf zum Lichte ſteigt; die dritte und vierte aus der Pflanze in ſteigen-

dem Fortſchritt zur Thiernatur hinauf, und endlich zum Menſchen hin, der, wie das Saatkorn, ſich auch durch den erſten Lebenswinter im Schooße birgt: das Alles war in der Geheimlehre ausgeſprochen, und wie alles Leben alſo aus der Tiefe zum Lichte ſteige, um durch die Planetenpforten endlich zu ſeiner Quelle zurück zu kehren. Das war die Naturoffenbarung des Heidenthums, die bis an die Schwelle des Tempels von Judäa hingeführt, wo andere Verheißungen das Aufgehen einer neuen Durchgangspforte aus dem Naturreich ins Geiſtige als nahe verkündeten. Da ergriff ich, nun die alten Träume ausgeträumt, und die alten Götter-Spiele ausgeſpielt, die Menſchen längſt zu langweilen begonnen, die dunkle Sage jenes neuen tauſendjährigen Reiches, die ſo lange unter ihnen umgegangen, um in ihr die alte Zeit wieder jung zu machen. Vorüber gieng ich bey aller Pracht und Herrlichkeit der Welt, bey Pallaſt, Forum, Academie, Tempel, Synagoge, und weilte im Alpenthale Paläſtinas, wo ich unter Hirten und Fiſchern aufgewacht. Aus ihrer Mitte wählte ich mir die Heroen des Glaubens und der ſittlichen Willensſtärke für die neue Lehre, die die erſtorbene Welt wieder grünend machen ſollte. Nicht mehr war in ihr von jenen Naturpforten die Rede, durch die der Menſch aus dem Abgrund

herauf ins friſche, lichte, fröhliche Leben hinangeſtiegen, um dann wieder nach kurzem Spiel in's Schattenreich zurückzukehren. Dies Sinnenleben, jetzt nach langer Zeiten Lauf verödet und ausgebrannt, konnte ſelbſt als eine Erſcheinung jener Nebelwelt nur gelten, und alle Sinnenluſt als die feiſte, bleiche Asphodilblume im Schattenlande; nur der Tod ſollte, war erſt die alte Schuld des Granatapfelbiſſes im Unterreich getilgt, in die rechte, höhere Welt einführen, die ein unvergängliches, geiſtiges Licht durchſtrahlte. Da weckte ich den liebreichſten und mildeſten aller Propheten und Bekenner, daß er Hermes und Seelenführer durch dieſe Pforte dem Geſchlechte werde, und nachdem er ſein Leben zur Sühne jener Schuld hingegeben, das dreyköpfige Unthier des Abgrunds in Ketten lege. Und es geſchah alſo; in der Auferſtehung hatte ich mit der alten Welt die fünfte Hülle abgeſtreift; zum fünftenmal war das Geſchlecht erlöst, und es giengen die Propheten, über die ich in Feuersflammen herabgekommen, andere Triptoleme im Schlangenwagen, aus in alle Welt, um den neuen Samen in die bereitete Erde auszuſäen. Aber Juden konnten nicht die Erneuerer der Zeiten ſeyn, darum trieb ich jene nordiſchen Helden aus ihren Berges-Klüften, die noch einzig auf Erden altes Dickicht des Urwaldes be-

deckte, in dem lichtglänzende, mythiſche Vögel ſangen, und Ure und Wiſente giengen. Sie kamen und brachen den morſchen Bau der alten Zeit zuſammen; in ihrem Herzen war das neue Saatkorn nicht auf die Felſen und unter Dornen hingefallen, und weil ſie wirkten und handelten im Geiſt der Zeit, darum gab ich ihnen die Herrſchaft über ſie. So trat das Reich der Germanen an die Stelle des Römiſchen, aber auf den ruinenbedeckten Todtenhügel der alten Welt ſtellte ich den Stuhl der neuen geiſtigen Herrſchaft, umgoſſen von dem gläſernen Meer des Glaubens und der Ideen, das durch das ganze Geiſterreich hinfluthete. Und ſie saßen auf ihren Stühlen, handhabend die zwey Schwerdter, ſo lange ſie meinen Planen willig dienten; als ſie aber in ihrer Macht und Herrlichkeit ſich zu fühlen begannen, da wurden ſie übermüthig, und ſannen auf Tiranney, und wie ſie Beyde im Vereine mein Geſchlecht und mich, der als ſeine Seele in ihm handelte, in unzerreißliche Feſſeln legen mögten. Da warf ich den Apfel der Zwietracht unter ſie, daß ſie, wie die Geburt der Schlangenſaat, unter einander ſich erwürgten, und über die Kämpfenden ſandt, ich, um ſie vollends aufzureiben, die Löwen aus dem Sarazenenlande. Da war ihr ſtolzer Muth gebrochen, und ihre Argliſt auf ihr Haupt gekom-

men; aber zerrüttet lag nun freylich der große Organism der neuen Zeit; doch die Freyheit, und mit ihr das Leben in neuen Keimen, war gerettet. Iſt die Alleinherrſchaft des Despotism einmal erſt gebrochen, dann theilt ſich der Strom der Gewalt im Naturgange bald in viele Arme, bis er endlich in ſchwachen Adern befruchtend in die Erde ſiegt. So iſt es der Kirche zuerſt ergangen; jener Mönch, der kühn ein Jahrtauſend aus ihrer Geſchichte riß, um es den Flammen hinzugeben, und ſeine gute Ueberzeugung hart neben die Untrüglichkeit auf den Stuhl hingeſetzt, hat von der dreyfachen Krone die eine dem Staate zugeworfen, die andere unter ſeine Amtsgenoſſen ausgetheilt, die dritte hat im Fortgange der Reformation das Volk zerriſſen, und zum Haus-Altare heimgenommen. Im Staate haben die gleichen Kräfte das Kaiſerthum unterwühlt, im allgemeinen Weltlauf iſt alles Kraut Buſch geworden, die Büſche ſind zu Bäumen aufgeſchoſſen, und die haben der alten Eiche, der ſie Alle entſproßt, Luft und Licht hinweggenommen, daß ſie hohl und innerlich angefault nur auf der Rinde mühſam ſich erhielt. So hat das Reich lange Zeiten durch geſiecht; als es endlich kraftlos, dumm und dürr geworden bis ins tiefſte Leben hin, habe ich den Feuerbrand der Revolution ins dürre Geſtrüpp hineingeworfen, und

den Flammen den wilden Jäger nachgeſendet. Sein wildes Halloh hat über Berg und Thal geklungen; dann hat auch ihn der Uebermuth gedrungen, daß er, meiner Hände Werk, gegen den Meiſter aufgeſtanden. Da habe ich ihn durch Winters Grimm zuerſt bezwungen, dann die Furie der Peſt ihm nachgeſendet, endlich durch Schwerdtes Gewalt ihn aufgerieben, damit er ein Zeichen den kommenden Zeiten ſey, daß keine Tiranney ferner in der Geſchichte geduldet wird. Da die wilde Holzung nun ausgelichtet, ſteht der junge Anflug der Bürgerfreyheit grün und vielverſprechend über alle Höhen und durch die Gründe, und alle Hoffnung der künftigen Geſchlechter iſt an ſein Gedeihen angeknüpft, und die ſechste Zeit in ihm vorbereitet. So habe ich gehandelt und gewirkt in der Zeiten Lauf, und ſo werde ich ſie weiter zum vorgeſteckten Ziele leiten. Seht rückwärts, ſo weit euer Blick in die Nebel der Ferne dringt, was Ihr gewahrt, alles iſt meines Triebes und meiner Begeiſternng Werk. Jene Tempelhöhlen in die Nacht der Berge hineingebrochen, die hohen Säulenhäuſer an ihren Fuß gebaut, die Pyramiden in Hieroglyphen ſtammelnd von den Wundern der Zeiten, wo ſie noch jung geweſen, die Obelisken in Hymnen auf zur Sonne ſtrebend, Balbek mit ſeinen Säulenſtraßen, Trojas

vielbeſungene Veſte, Suſa und Babylon, Griechenlands heitere Tempelhöhen und ſeine Cyclopenwerke, Roms Prachtgebäude und des Nordens runenbeſchriebene Felſenhäupter: alle habe ich ſie gebaut, und mit meinem Finger die Symbole höherer Weisheit in ſie eingegraben. Jene Münſter des Mittelalters, in ihren Maſſen von Rieſen aufgethürmt, in ihren Einzelnheiten von kunſtreichen Zwergen bis in's Feinſte ausgeführt, mit ihren ſchwebenden Lichtgeſtalten in Feuersgluth im Glaſesfluß gemahlt, mit den Steinbildern, die von allen Wänden niederſchauen: ich war's, der ſie gegründet, und durch Jahrhunderte hindurch zum Ziele geführt. Was der Pinſel Kunſtreiches in Farben hervorgebracht, was von der geſchwungenen Saite in die Lüfte tönt, hab' ich Alles an den Tag gerufen. Die Sprachen, dieſe verkörperte Gedankenwelt, nicht die böſen Dews, wie die Prieſter erzählen, ſondern ich ſelbſt habe ſie zuerſt erfunden; die Schrift, nicht böſer Othinszauber, ſondern ich ſelbſt habe den Ton an ſie zu feſſeln gelehrt; der Druck, — nicht Satanas hat ihn dem Meiſter des Höllenzwanges eingegeben, ich war's, der ihn unterrichtet in der edeln Kunſt. Der Schatz des Wiſſens, den ich in großen Goldbarren in die Tempel niedergelegt, iſt dadurch ausgemünzt, immer raſcher in den allgemeinen Um-

lauf eingetreten, und indem jede Zeit ſtets die Zinſen zu dem Capital geſchlagen, iſt der ungeheure Stock der Wiſſenſchaft allmählich angewachſen. Sie iſt mit dem Grubenlicht in mein altes Haus im Schooß der Erde hinabgeſtiegen, und hat meine Traumgeſtalten an's Licht des Tags hinausgeführt. Sie hat jene Blumenſterne in Sternbilder je nach ihrer Art ſich zugeordnet, und die Thiere je nach ihren Gattungen geſchaart. An den Himmel hat ſie dann ihr Maß gelegt, und ſeine Bewegungen an die Formel feſtgebunden. Die Stromkarte der Geſchichte in allen ihren Wendungen, Erweiterungen, Waſſerſchnellen und Stürzen hat ſie von der Quelle bis zu ſeiner jetzigen Verbreitung aufgenommen. Einen Fuß alſo ſetzend in der Zeiten Urſprung, den andern in des Raumes Mitte, hat ſie dann ſtolz ihr Haupt erhoben in den Geiſterhimmel, und die Vernunft zuerſt in ihre Würde eingeſetzt, daß ſie göttlicher Natur theilhaftig in der Idee, tragend in ſich den alleinigen Maßſtab aller Wahrheit, auch im Begriffe in unendlicher Entwicklung ſchaffend und geſtaltend nach eigenem Typus, Gott gleich, ja ein Gott ſelbſt zu werden berufen ſey, und zu ſitzen mit ihm auf dem Thron der Herrſchaft. Das iſt meine Lehre, ſo hab' ich gedichtet und getrachtet bis heran, und ſo werd' ich's halten immerdar.

Dieſe Wiederkehren und Umläufe, ich kenne ſie nimmer mehr; ich habe ſie längſt bey meinen abgeſtreiften Naturhüllen zurückgelaſſen, wo ſie pulſirend noch den Schein des Lebens unterhalten müſſen. Viele ſolcher Mumiendecken des Irrthums werde ich noch von mir ſtreifen auf meinem Zuge, der in gerader Linie ohne Beugung geht, wie's allein der Freyheit geziemen will. In dieſer Linie bin ich herabgefahren, durch ſie kehre ich wieder, wo ich hergekommen, auf meiner Himmelfahrt.

In dem Hader, der die beyden Geiſter hier entzweyt, in dem Streite, den Glauben und Wiſſen durch alle Zeiten ſtreiten, liegt die innerſte Wurzel des Zwiſtes, der jetzt, wie immer, die Welt entzweyt, und der erſte Grund aller Bewegungen, die ſie in allen ihren Elementen aufgeregt. Was wieder im Gebiet des Glaubens den Proteſtantism von der alten Kirche geſchieden hält, was im Wiſſen den Skepticism vom Dogmatism trennt, was im Verhältniß beyder die Rationaliſten mit den Supernaturaliſten entzweyt, iſt ein und daſſelbe ſchon im Urſprung innerlich verſchiedene zwiefache Prinzip, das in verſchiedenen Bildungen verlarvt, doch immer das gleiche bleibt, und zugleich auch in den politiſchen Partheyungen als das innerſte Ferment erſcheint. Das iſt der doppelte Januskopf,

unter deſſen zwiefacher Signatur alle Dinge dieſer Welt ausgehen, und in ihrer irdiſchen Befangenheit ſich nie des eingebornen Zwieſpalts entſchlagen mögen. Das eine Haupt bergend, unter dem Sternenſchleyer der Sybille Antlitz in edeln, ernſten, ſtrengen Zügen; das dunkle, begeiſterte Auge gegen höhere Welten aufgehoben, deren Licht aus ſeinen Tiefen widerſtrahlt; der Mund geöffnet zu jenem gewaltigen Chorale, in dem ſie in ſchweren, dunkeln, feyerlichen Tönen, die langſam durch die Gewölbe des Himmels gleich fernen Donnern rollen, die Apocalypſe des Alls und der Geſchichte ſingt. Das andere Haupt unter Helmes Dach, feſt, keck, ſcharf in allen Zügen, die Augen trotzig in eigenem Lebensfeuer ſprühend, in Blitzſchlägen die innere Gedankenwelt entladend, von den Lippen fließend Heldengeſang, das große Epos der Geſchichte. Von beyden Erdregenten gebührt jenem ſonder Zweifel die erſte Würde, denn ſein Gebiet iſt das Weſenhafte, das wahre, auf ſich ſelbſt begründete Seyn; das Schauen der Seherin iſt jenes ewige Wiſſen, das nicht gewußt werden kann, und deſſen ſtille Genüge ſich ſelber unbegreiflich und unfaßlich iſt; und was ſie davon in Symbolen ausgeſprochen, iſt der Same jener ewigen Wahrheit, aus der alles Leben ſich entwickelt, und die darum für alle Zeiten ſich be-

währt, weil ſie das Geſetz der Zeiten ſelber in ſich beſchließt. Der Andere aber iſt, tief im trüglichen Schein des Daſeyns verſtrickt, über wandelbare Schemen zum Regenten beſtellt; dort muß er in Mitte der Luftgefechte ſpielender Gegenſätze mühſam die Herrſchaft führen, und mühſam Gedanken zu Gedanken fügend, allgemeine Begriffe zuſammenſetzen, die innen der Wurm des Irrthums nagt; nur bedingte Wahrheit iſt daher ſein Theil, und nur in dichteriſcher Freyheit mag er das Unbedingte ſich geſtatten. Aber Beyde, der Sterbliche und die Unſterbliche in ihrer irdiſchen Erſcheinung angeſehen, ſind doch aus demſelben Ledas-Ey hervorgegangen, und beyde engverbundene Häupter ſind doch Einem Körper aufgeſetzt, und dieſer Körper iſt, wie an den alten Canopen, die runde Erde ſelber, die alſo auch jenes höhere Prinzip, das einmal in ihre Kreiſe menſchwerdend eingetreten, mit elementariſchem Stoff tingirt. Muß doch auch jener reine Sonnenſtrahl, wenn er auf irdiſche Materie trifft, ſich gefallen laſſen, daß ſie ihn augenblicklich in die Feſſeln der Schwere geſchlagen, von ſeinem geraden Weg ablenkt, ihn in hellen oder tiefen Farbentönen mehr oder weniger trübt, ihn polariſirend um ſeine Achſe her ſchwingen macht, und ihn in die Dienſtbarkeit chemiſcher Kräfte zwingt. So muß auch jenes geiſtig Höhere, wenn

es werkthätig in Inſtitutionen und geſchichtlichen Ereigniſſen ins Daſeyn tritt, eben in ihnen Theil haben an dem Daſeyn, und in ſeiner Incarnation alle Gebrechen der Endlichkeit auf ſich nehmen. Hinwiederum iſt das andere Irdiſche keineswegs bis zum innerſten Grunde weſenlos, und aus dem bloßen Schaum der Nichtigkeit ohne verborgenen Kern und einige inwohnende Subſtanz ausgeblaſen. Vielmehr hegt die Tiefe in ihm daſſelbe Prinzip, das oben in der Höhe ausſchließend wirkſam erſcheint; weil eben das Tiefſte und das Höchſte in der Wurzel der Weſenheit zuſammenwachſen, und um dieſe Mitte nur der metalliſche Kern des Seyns im Daſeyn ſich verſchlackt. Darum iſt der Erdgeiſt allerdings, wie er ſich gerühmt, göttlichen Urſprungs; aber er lügt ſich ſelber an, wenn er ſich Gott gleich hält. Er iſt keineswegs ſeines Seyns, nur ſeines Daſeyns Grund und erſte Urſache; und gerade dieſes Daſeyn, das ihm ſeinen ſpezifiſchen Charakter giebt, eben ſeine Beſchränkung, und als ſolche das Werk ſeiner Verſchuldung, während ſein Seyn allein die That der höheren Urſache iſt. Als hervorgebracht aber iſt er abhängig und bedürftig, darum mag er keineswegs die Quelle des Lichtes in ſich tragen, ſondern muß durch ein Höheres erleuchtet werden. Wie darum ohne die Sonne auf Erden keine Pflanze grünte, ſo möchte

jener Geiſt ohne höheren Trieb nimmer beſtehen; aber wie der Same doch mit Recht von ſich ausſagen mag, daß er den Baum getragen, alſo kann das Weſenhafte in ihm ſeine Ideen doch mit gleichem Recht ſein eigen nennen. Denn als geiſtige Natur iſt ſeine Unterwerfung keineswegs eine knechtiſche; unbedingt frey in ſeiner innerſten Weſenheit ſich zu entſcheiden zur Rechten oder zur Linken hin, mag er das Licht aufnehmen, oder ſich ihm verſchließen; ſich dem Zuge hingeben, der nach oben, oder jenem, der nach unten führt. So hat er ſchon im Urſprung ſich entſchieden, und in dieſem Entſchluſſe iſt ſein von Natur aufſteigendes Weſen eben abſteigend geworden. Zwar ſagt er klüglich, es ſey der betäubende Duft der Sinnenwelt geweſen, Maia den Indiern genannt, der ihn in den Schlaf der Endlichkeit hinabgezogen; aber noch immer deutlich genug ſpricht das Gewiſſen dem Geſchlechte von einer altergrauen Schuld, von der ihm eine dunkle, verwitterte Erinnerung geblieben; und nur zu klar iſt ſich der innere Sinn bewußt, daß die Wahl nicht zum Guten ausgeſchlagen, die die edelſten Kräfte an die ſinnliche Beſchränkung feſtgebunden, und die Geiſter von oben in die Schlangenhöhle der Leidenſchaften eingeſperrt. Aber wie es auch immer nun gekommen, der Abgeſtiegene hat die Verheißung der

Rückkehr mit hinabgenommen, und dieſe erfolgt, wenn er, nach dem Ebenbilde der Idee geformt, dieſe in der Endlichkeit in ihrer ganzen Fülle auszuprägen, das Integral im Differenzial wiederzugeben ſich beſtrebt. Es faßt aber jedes gegebene Endliche nimmer den Reichthum der Idee, und wie die urſprünglich Schaffende nur in einem in Raum und Zeit unbegrenzten Univerſum einen einigermaßen entſprechenden Ausdruck gefunden, ſo kann die Nachbildende gleichfalls nur in einem unendlichen Fortſchritt zu einer erſchöpfenden Aequation gelangen. Dieſe Gleichung, in der der Erdgeiſt ſeine eingeborne Idee in einer unendlichen Reihe ſich entgegengeſetzt, iſt nun die Geſchichte, die alſo nichts iſt als die große Seelenwanderung der niedergeſtiegenen Idee, die, indem ſie fortſchreitend die Feſſeln jener bindenden Naturkräfte von ſich ſtreiſt, mehr und mehr aus dem Reich des Todes in das des Lebens überdringt, und mehr und mehr jener indifferenten Beſchloſſenheit entriſſen, in die beyden Richtungen der bindenden und ſpannenden Kräfte ſich erſchließend, alſo ihre Rückkehr feyert, und in dem Maße ihre geiſtigen Rechte und die höchſte Freyheit in Anſpruch nimmt, wie ſie ſich ihrer würdig gemacht. Wohl ſteht die höchſte Idee in ihrer wandelloſen Beſchloſſenheit über dem Zeitenlauf; die ewige Wahrheit kann nur dem An-

fang ſo nahe, wie dem Ende ſeyn; aber in ihrem Eintritt in dieſe Zeiten hängt ſie von den Faſſungskräften derſelben ab; je weiter ihr Gedankenkreis, um ſo vollkommener wird der irdiſche Ausdruck ſeyn, und je größer die Brennweite des Weltſpiegels, und je vollkommener ſeine Geſtalt geworden, um ſo tiefer wird er in die Abgründe des Himmels dringen, und um ſo ſchärfer ſeine verborgenen Wunder wieder geben. Darum iſt dieſe freye Entwicklung durch den Lauf der Zeiten, wie ſie der Erdgeiſt mit vollem Rechte in Anſpruch nimmt, ſeine eigenſte Natur, ſein innerſter, ihm von Gott ſelbſt eingepflanzter Trieb; und es ſind Tirannen, die vom eigenen, nichtigen Hochmuth angetrieben, ihn auf ſeinem Heldenlauf zu hemmen und zu irren ſich unterfangen; auch hat er ihre ohnmächtigen Dämme von je durchbrochen, und alle Feſſeln, die ſie mit Liſt oder Gewalt ihm angelegt, immer ſchnell mit einem Ruck durchriſſen. Aber er ſelbſt darf ſich nicht auch ſeinerſeits in gleichem Hochmuthe aufs Nichtige ſetzen, und in frevelhaftem Aufſtand Streit an ſeinem Urſprung ſuchen. In jener äußeren ſymboliſchen Darſtellung der Geiſterreichs, im Weltſyſteme, iſt der gemeinſchaftliche Beziehungspunkt aller Schwungkräfte, die da die Erde treiben, leer geblieben, damit ihre untergeordnete individuelle Natur bezeich-

net werde; das Solariſche aber hat im andern Brennpunkte ſich zuſammengedrängt, und von da aus ſtrahlt ein Licht, deſſen Spannung keineswegs nur die im Brennraum geſammelte Summe irdiſcher Spannungen iſt; und es kömmt von dort ein Zug zur Erde nieder, der mit nichten von ihr geſetzt wird, ſondern ſie ſelbſt erſt in dem ihrigen bedingt. Aber dieſe irdiſchen Schwung- und Schwerkräfte, wenn auch niederer Natur, ſind doch in ihrem Beſtande wirklich, und als conſtante Größen in den Weltbau aufgenommen; ſie können daher aus dem höheren Geſichtspunkte keineswegs als nichtig eliminirt, oder gar als weſentlich im Argen liegend betrachtet werden. In jener Prieſter-Anſchauung hat dieſelbe Erdkraft, die die Weltgeſchichte nach ewigen Geſetzen von der Sommer-Sonnenwende zur winterlichen in die Finſterniß hinabgetrieben, ſie aus dieſer in der andern Jahreshälfte, die Verheißung erfüllend, wieder zum Lichte hinangeführt: ſie kann alſo weder nichtig, noch bös ſeyn in der Wurzel, ſondern nur eben, wie alles Irdiſche, in Licht und Dunkelheit getheilt. Wie es gekommen, daß in die erſte ſeelige Ruhe die Unruhe der Geſchichte hineingetreten, darüber kann die höhere Anſicht allein Antwort geben; aber in der Geſchichte ſelbſt, nun ſie einmal vorhanden iſt, behauptet das irdiſche Prinzip, als eine der Bedingungen, durch die ſie

beſteht, mit allem Grunde ſeine Rechte innerhalb des Gebietes, das ihm zugetheilt erſcheint. Im Kampfe der beyden Richtungen dieſes Prinzips, deren eine nach oben führt, die andere in den einmal genommenen endlichen Beſtrebungen zu beharren ſucht, wird nun allerdings die große Weltbahn der Geſchichte zurückgelegt, aber ſchon die unverkennbare Verkürzung der Perioden, wie ſie der Gegenwart näher kommen, deutet ſichtbar, daß mit der ſtrengen, geſchloſſenen Naturform jener Prieſteranſchauung ſich aus dem geocentriſchen Standpunkte im Geiſterreiche noch ein anderes Element verbindet, das ihre allzu herbe Strenge mäßigt. Es kann dies Element nur darin liegen, daß die anſteigende Bewegung des Erdgeiſtes, von allen zufälligen oder nothwendigen Schwingungen und Rückgängen abgeſehen, in ihrer geradlinigen Beſtrebung nicht gleichförmig, ſondern im Fortgang der Zeiten gleichförmig beſchleunigt iſt, ſowohl dadurch, daß im Verlaufe der Entwicklung die Schwingen der aufſtrebenden Kräfte größer angewachſen, als auch darin, weil bey größerer Würdigkeit und innerer Freyheit der Zug von oben mit größerer Intenſität würken mag. Nur bey ſolcher Annahme kann begreiflich ſeyn, daß das Chriſtenthum, indem es die alte Reihe gänzlich abgebrochen, und eine neue von oben herab angeknüpft, damit ausgeſprochen, daß

in ihm nicht blos ein Uebergang aus einem hiſto-riſchen Winter in den Sommer, ſondern würklich aus einer tieferen Bahn auf unterer Bildungs-ſtufe, in eine höhere, der Idee näher ver-wandte gegeben ſey. Indem aber eine ſolche gleichförmig beſchleunigte, anſteigende Bewegung mit einer irdiſch beharrlichen ſich verknüpft, wird im Kampfe beyder allerdings wieder die elliptiſche Bahn jener Prieſter-Anſchauung hervorgebildet, aber die Wirkung der innern Beſchleunigung wird ſich dadurch kund geben, daß die Ellipſe in ihrem Laufe ſich ſtets verengt, und ihre Wiederkehren in eben ſo vielen Wendungen eine Beziehungs-Achſe umkreiſen, mit der ſie endlich zuſammenfallen. Dieſe elliptiſche Spirallinie wird alſo aus jenem Geſichtspunkt die eigentlich hiſtoriſche, das ſchicklichſte Symbol der höheren Geſchichte ſeyn, in dem die Verbindung des Natur- und Freyheits-Princips, wie ſie alles Irdiſche bezeichnet, den an-gemeſſenſten Ausdruck findet. In ihr wird das oben bezeichnete Verkürzen der Perioden, ſo wie die zunehmende innere Differenz mit der Näherung an die Mitte leicht gedeutet, zugleich aber auch dargeſtellt, in welcher Weiſe Wendepunkte, die, wie die Reformation z. B., in ihrer Richtung würk-lich rückläufig ſind, und von der Mitte ab zum Endlichen hinführen, doch als nothwendige Durch-

gangspunkte ſich ergeben, die in dem, was an ihnen Begeiſterung iſt, zu einer noch größeren Näherung führen. So wird die Wahrhaftigkeit jener uralten, großen Weltanſchauung gerettet, ohne daß dem Irdiſchen und Endlichen irgend ein wohlbegründetes Recht entzogen, oder irgend ein angemaßtes eingeräumt werden darf, und die Geſchichte erſcheint nun wirklich als die wahrhafte und einzig mögliche, durchgreifende Vermittlung jener großen Gegenſätze, und der ihnen inbegriffenen kleinern, die in jeder einzelnen Zeit nur theilweiſe bewirkt werden kann.

Aus dem eben Entwickelten ergiebt ſich leicht, was von dem Streit der andern tiefern Gegenſätze zu halten ſey, die von jenem höheren nur ihre innere Bindung und Spannung erlangen können. Es iſt zunächſt eine zwiefache Irrlehre, blos aus den zwey entgegengeſetzten gleich einſeitigen Standpunkten irdiſcher Partheyung ausgegangen, die eine, die da wähnt, jene geiſtige Schwungkraft in allen ihren centrifugalen, löſenden Thätigkeiten und Richtungen ſey das allein Poſitive, Würdige im Leben, in ihr beruhe einzig das höhere Princip, das herabgekommen, die an die Feſſeln der in Nacht und dunkelm Inſtinkt befangenen Schwerkräfte gebundenen Geiſter zu befreyen, und die in Geiſtesunmündigkeit, blindem Glauben hingegebene

Welt wieder in's Lichtreich der Freyheit einzuführen. Die andere dann, die da meint, einzig dieſe bindenden Kräfte, indem ſie unverrückt gegen den ewigen Polarſtern des Univerſums hindeuteten, könnten die in Irrſalen der Endlichkeit umhergetriebene Menſchheit durch das nachtbedeckte, ſturmbewegte Meer glücklich zum Hafen leiten; ſie allein, indem ſie alle Herzen mit Liebesbanden an die Mitte feſſelten, hielten die Hülfloſen ſicher über jenem gähnenden Abgrund ſchwebend, der immerfort in ſeiner bodenloſen Tiefe ſie zu verſchlingen droht, und in ſich eben jene Schule des Satans beſchließt, in der die wilden, losgebundenen Freyheitskräfte zerſtörend toben, und unaufhörlich in ohnmächtiger Verneinung an dem in Liebe und Eintracht verbundenen Gottesreiche nagen. Es liegt dieſem Irrthum eine grobe Verwechslung des im Irdiſchen entwickelten Gegenſatzes der Richtungen mit dem höheren Verhältniſſe des Ewigen zu dem ihm untergeordneten Endlichen zu Grunde. Der Begriff trägt in dieſer Verwechslung ſpielend bald das Eine, bald das Andere ſeiner Elemente ein in die Idee, und indem er die Gegenſätze alſo zwiſchen ihr und ſich ſelbſt, oder gar zwiſchen Gott und den Satanas vertheilt, verwirrt und ſtört er jenes vierte und höchſte Verhältniß des Ewigen zum Irdiſchen, durch die Gegenſätze, die in dieſem

Letztern enthalten ſind, und verwechſelt das ewige Jenſeits, dem zeitlichen Diesſeits gegenüber, mit den ganz irdiſchen Beziehungen von oben und von unten, oder gar von rechts und links. In dieſer Verwechslung, die nicht das Licht ſelbſt, ſondern das Farbenſpektrum, als Brücke, von der Sonne zur Erde ſchlägt, liegt die tiefſte Wurzel der Ideen-Verwirrung, wie im Leben, ſo in aller Wiſſenſchaft, und der Geiſt der Zwietracht, der von je die Welt zerrüttet, hat beſonders hier geniſtet, bald durch Irrthum, bald durch gefliſſentliche Bosheit dieſe Verhältniſſe durch einander zerrend, und ihre geſonderte Klarheit durch Vermiſchung trübend. Läßt die Anſchauung ſich durch dieſen Trug nicht irren, dann hat das Verſtändniß des Wahrhaften in dieſen Beziehungen bey ſeiner Einfalt keine Schwierigkeit. Das Höhere ruht weſentlich in der idealen Einheit der irdiſchen Gegenſätze in innerſter Wurzel, die wir für die Erde an den Durchkreuzungspunkt ihrer in die Menſchheit hineingebildeten Achſen, in jenes Sensorium commune der Vernunft geſetzt, indem ſie gegen die höhere Welt ſich öffnet, und mit ihr in eine geheimnißvolle Gemeinſchaft tritt. Da wo die Gegenſätze um dieſen Punkt ſich zuerſt in ihrer leiſeſten Entzweyung regen, beginnt die irdiſche Endlichkeit; ihr eigentliches Gebiet aber iſt jenes Peripheriſche, in dem ſie ſich in ihrer

äußerlichen Wiederverbindung durchdrungen haben, und nun jene Temperaturen, Formenzüge und Umläufe bilden. Die Brücke aber, die von den Idealen in der Mitte zu dieſen äußerſten Verbreitungen hinführt, geht durch die unendlichen, im Werthe ſtets fallenden Exponentialreihen, die an die verſchiedenen Achſen geknüpft erſcheinen, und an ihnen, wie Nerven, vom Haupte gegen die äuſſeren Gliedmaßen hinunterlaufen. Beyde entgegengeſetzten Kräfte, deren jede ihre eigenen Reihen vorherrſchend bildet, ſind aber in ihrem Urſprung gleicher Würde: nach aufwärts geht die eine in ein Verſenken in das Höhere, Ewige, die andere in ein Erſchließen für ſeine Einwirkung auf; nach abwärts haben ſie beyde gleichen Theil an der Bildung des Endlichen, das ohne ihre beyderſeitige Zuſammenwirkung nicht beſtehen mag. Auch dieſes Endliche ſelbſt iſt in ſeiner Wurzel keineswegs ganz nichtig, noch weniger radical bös; es hängt vielmehr eben durch jene Reihen, aus denen es den Urſprung genommen, mit der Idee zuſammen, und wird durch ſie geleitet und geführt. Aber eben, weil es in ſeiner äußerſten Verbreitung in völliger Durchdringung der Gegenſätze in ſeinem eigentlichſten Charakter der Endlichkeit gedacht, nur als das letzte, unendlichkleinſte Glied jener ſich durchdringenden Reihen erſcheint, darum ſteht es als

ſolches dem O am nächſten, und iſt von ihm nur um einen Werth unterſchieden, der kleiner als jede angebliche Größe erſcheint. In dieſer äußerſten Zerfaſerung der Grund-Kräfte iſt alſo das geiſtige Atom an eine Gränze geſetzt, wo einerſeits die Fülle des Daſeyns durch eine unendliche Folge von Mittelſtufen hinauf zum urſprünglich Weſenhaften führt, andrerſeits aber das Nichtſeyn, die Nullität, die Lüge in ihrer Selbſtvernichtung, das wahre Radicalböſe in unendlicher Leere ſich dehnt, eine verneinte weſenloſe Allheit in ſeiner Ausbreitung, eine gleich verneinte, unweſenhafte Einheit in ſeiner kalten Beſchloſſenheit im ausgeleerten O. Und weil das Endliche an der Gränze der Fülle und der nichtigen Leere ſteht, darum nimmt es auch leicht an der Natur beyder Theil, und da in der unendlichen Zahl von Einern, in welche die Einheit ſich in ihm geſpalten, jeder in ſeiner Beſonderheit geſchieden ſeyn muß von dem andern, darum muß nothwendig ein unerfüllter Raum, die Atome trennend, zwiſchentreten, und ſo wird jene äußere Leere der Nichtigkeit als Vacuum disseminatum ſich in alle Bildungen der Endlichkeit ergießen. Darum kann in ihr kein Tag geſetzt werden ohne die Nacht, kein Licht ohne Finſterniß, keine Wärme ohne Froſt, kein Leben ohne den Tod, kein Gutes ohne die Möglichkeit ſeiner

Selbſtvernichtung in Nichtswürdigkeit. Die körperliche Natur aber, die äußerlichſte Verbindung der höheren Gegenſätze, der tiefſte Niederſchlag, der in der Miſchung des Weltbechers an den Grund ſich angelegt, und darum im Gebiet der Endlichkeit die befangenſte, geſondertſte und gebundenſte Bildung, wird an der äußerſten Gränze des Daſeyns am Rande der Nichtigkeit ſtehen, ja in die Leere ſelbſt hinausgebaut, die wie ein uferloſer von allem Elemente ausgeleerter Ocean, zwiſchen die erfüllten Räume tritt, die als Weltkörper in beſtimmten Umläufen nach einem Geſetze, ſtarr, wie ſie ſelber, in ihm raſtlos, gleich den aufs Rad geflochtenen Titanen des Tartarus, zu ſchweben verurtheilt ſind, weil ſie eben am tiefſten in Selbſtbeſchauung vom urſprünglich Weſenhaften abgefallen. Aber an ihrer Oberfläche, wo eine höhere, ſolariſche Macht ihnen die innere, ſchlafende Begeiſtigung abgekämpft, dort iſt ihre Erlöſung an eine freyere geiſtige Natur geknüpft, die an der Himmelsleiter jener Reihen aus dem Nichtigen hinauf zur Idee gedrungen, und dort erſt ihre rechte Befreyung gefunden hat. Darum iſt, wie die phyſiſche Natur zwiſchen die geiſtige und das leere Nichtſeyn tritt, ſo die geiſtige zwiſchen ſie und das Göttliche geſetzt, und der Menſch reicht im Leiblichen in die Eine hinab, wie er im Seeliſchen zur An-

dern ſich erhebt, Aufſteigen und Niederſteigen an jener Exponentenleiter aber iſt in ſeine freye Wahl gegeben. Wo dieſe zum Niederfahren ſich entſchieden, muß er ſich auf ſeinen Eigenwillen, das atomiſtiſch Beſchränkte im Willensreiche ſetzen, und wie er vom Himmel höherer Freyheit in die Befangenheit der Unterreiches niedertaucht, wird er ein Genoſſe und Lehnsmann des Fürſten, der dort herrſcht. Das Geſetz ſeiner Seele iſt dann nicht ferner mehr jenes religiös ethiſche, ſondern das Naturgeſetz; von der Führung der Vorſehung hat er ſich losgeſagt, dafür iſt er den Schickſalsmächten anheimgefallen; die Seele iſt im Leibe in gänzlicher Bindung latent geworden, und ſie iſt in jenen Naturſchlaf zurückgeſunken, der alle frey beweglichen Gliedmaßen in Feſſeln hält. Er kann nun, ein kühner Nachtwandler, am Rande des Abgrunds gehen, und in äffiſcher Thätigkeit die Geſchäfte des Tages treiben, aber auf die Gefahr, in die Tiefe hinabzuſtürzen, wenn die Stimme aus ihr ihn bey Namen nennt. Gleichartige Atome mag er nach den Geſetzen der ſie alle beherrſchenden Wahlverwandtſchaft an ſich ziehen, die wachſende Maſſe ins Gebiet der mechaniſchen Kräfte tretend, mag in ihnen in weitem Umkreis noch andere Maſſen ſich anfügen, daß die arbeitenden irdiſchen Mächte Berge auf Berge wälzen, aber das Werk

über ſeine Höhe hinaus gelangt, muß nach ewigen Geſetzen des Himmels Blitze auf ſich ziehen, und unter ſeiner eignen Laſt erliegen. Hat die Wahl aber gegen die andere Seite ſich gewendet, da begegnen der Perſönlichkeit, die zwar von der Eigenſucht, aber keineswegs von der Selbſtſtändigkeit ſich losgeſagt, jene hülfreichen Geiſter, die ſtets zwiſchen der Idee und dem wirklichen Daſeyn, als vermittelnde Mächte, auf- und niederſteigen, ſein Geiſtiges wird der organiſche Leib dieſer Gotteskräfte, und ſie würken nun als Seele und Leben in dieſem Organe, und der Tod iſt bezwungen durch dieſe neue Begeiſtigung, und fortan ganz ins Leibliche gebannt. Es ſind aber die beyden entgegengeſetzten Seelentriebe, die bindenden, wie die ſpannenden, dort gleich ſchuldig an der abſteigenden, wie hier gleich theilhaftig des Verdienſtes an der aufſteigenden Bewegung. Denn ſie eben ſind es, die als Elemente und Faktoren aller geiſtigen Thätigkeit, auch hier im Willensgebiete, den freyen Entſchluß hervorgerufen, und dadurch eben die Wahl entſchieden haben. Darum ſoll keine dieſer Kräfte ſich höher halten, dann die andere, noch minder dürfen ſie aufſteigen über einander, um ſich auszurotten. In jenen ſeltenen, glücklichen Zeiten, wo die Geſellſchaft geregelt in einem ſchönen, gerundeten Ebenmaß, in innerlich wohlgeſtimmter Harmonie, in der Fülle einer ungetrübten, klaren,

ſich ſelbſt durchſichtigen Geſundheit blüht, treten ſie beyde unſichtbar in den Organism zurück, und ſind es, die dort als die ihm einwohnenden Lebenskräfte wirken und walten, und in ihrer Wechſel-Wirkung jenes harmoniſche Daſeyn innerlich begründen. Wird dieſe Heiterkeit aber durch ſtörende Einwirkung getrübt, die harmoniſche Stimmung durch Mißlaute zerriſſen, und die Wurzel des Lebens durch eine organiſche Krankheit angegriffen, dann brechen ſie in den Parthеyungen aus ihrer Verborgenheit, und indem ſie nun heftige Stürme; große Fieberbewegungen und krankhafte Zuckungen erregen, ſind ſie es, die als Heilkräfte der Natur das geſtörte Gleichgewicht wieder herzuſtellen ſich bemühen. Es werden aber dieſe Störungen am häufigſten dadurch hervorgebracht, daß eine oder die andere der Thätigkeiten vorwiegend ſich erhebt, um ſich gewaltſam aus der harmoniſchen Temperatur der Geſammtheit loszureißen. Dann treten die Gegenſätze ſogleich in ihrer heilkräftigen Wirkung hervor, und ſtumpfen durch ihre Thätigkeit die Schärfe jener luxuriirenden Kraft. Wenn in ſolcher Weiſe die Autorität ſich im Despotism übernimmt, ſind es die individuellen Freyheitskräfte, die am andern Ende des Hebels entgegenwirken. Wenn die Ungleichheit des Beſitzes bis zum Uebermuth gediehen, dann erfolgt

durch die Gegenwirkung der mechaniſchen Kräfte in gleicher Weiſe leicht eine jener großen Exploſionen, die im allgemeinen Güterwechſel das verlorne Gleichgewicht wieder herzuſtellen ſucht. Wie hier die irdiſchen, ſo werden auch die höheren Gegenſätze immerfort durch die Geſchichte in ſtetem Streite ſich begegnen, damit ſie ſich wechſelſeitig vor jeder Aberration bewahren. So bedarf das ſolariſche Princip an der Erde, irdiſch als Kirche dargeſtellt, irdiſchen Stoffes und menſchlicher Willenskräfte, um im Endlichen zur Wirkſamkeit zu gelangen. Mit dieſem eingetretenen Elemente aber iſt die Gebrechlichkeit in ihr eingekehrt, und im Zwieſpalt der Wahl kann ſie, wie jede menſchliche Inſtitution, in der Erſcheinung in ihren Gliedern zum Niederſteigen ſich beſtimmen, und in Trägheit und feiſter Sinnlichkeit erſtarren, oder in Hochmuth ſich entzünden. Dann iſt es der Erdgeiſt, der mit der Verknöcherung und der Entzündung kämpft, und die geſtörte Ordnung wieder gewinnt; während er ſelbſt ſeinerſeits im vermeſſenen Anſteigen oder verworfener Verſunkenheit ſeinen Meiſter an jenem höheren Principe findet. Wenn daher nach einer alten Lehre durch den Zwiſt urſprünglich die Welt geworden, nach anderer durch den erſten Eros; ſo ſind es beyde, Streit und Wiederverſöhnung in der Eintracht, die ſie in ihrem Beſtand erhalten,

und es wird der Geſchichte nimmer an Streitern fehlen, wenn ſie deren bedarf, noch auch an der Vermittlung, wenn die Zeit dazu herbeygekommen. Die ſtreitenden und zuſammenwirkenden Kräfte aber ſind die dienſtbaren Geiſter, deren ſie zu ihrem Werk bedarf; und zwey weiße, lichtglänzende Sonnenroſſe und zwey ſchwarze irdiſche Willenskräfte vorgeſpannt, alſo lenkt ſie ihren Wagen durch die Himmelsbahn. Vier andere Roſſe aber, nicht wie jene aus dem Feuer geboren, ſondern Neptuniſchen Urſprungs, dem Meer entſtiegen, ſind es, die in ſtetem Kreislauf abwechſelnd aus dem Tag in die Nacht überſchreitend, den Umſchwung alles Irdiſchen um ſeine Achſe in periodiſcher Wiederkehr begründen.

II. Vergangenheit.

Nachdem die Betrachtung auf dem bisher verfolgten Wege zur Verſtändigung gelangt, und ſich in Mitte des Widerſtreites möglicher Meinungsverſchiedenheit zurecht gefunden, ſetzt ſie ſich in jenen Standpunkt, den wir den geocentriſchen genannt, um von da aus das Gebiet des wirklich Vorhandenen in Einem Blicke zu überſchauen. Es beſchließt aber dieſer Punkt praktiſch zunächſt die höchſte Autorität in der Geſellſchaft, gegen die alle bindenden Kräfte neigen, und auf die alle ſpannenden ſich zurückbeziehen; er iſt mithin die gemeinſame Lebensmitte, die das Spiel und die Wirkſamkeit aller ſocialen Thätigkeiten bedingt, und von ihnen hinwiedrum ihre Bedingung erhält. Er iſt aber auch geiſtig, der gemeinſame Brennpunkt aller Anſchauungen, Einſichten und Begriffe, die durch die Geſellſchaft verbreitet ſind, in denen ihr Selbſtgefühl und das Verſtändniß ihrer Stellung zum Aeußeren beruht, kurz deſſen, was man die öffentliche Meinung nennt. Wenn in der Autorität und ihren Verhältniſſen zur Geſammtheit die Leitung der Willenskräfte des Erdgeiſtes und aller ſeiner zeugenden und erhaltenden

Lebensthätigkeiten delegirt erſcheint, ſo tritt in der Meinung ſeine Intelligenz hervor in politiſchen Angelegenheiten, das was der Geiſt von oben in kirchlichen, und ſelbſt nur eine Incarnation dieſes Geiſtes, wenn ſie, die vox populi, zur wirklichen vox Dei ſich geläntert hat. Sie mag aber nimmer Gottes Stimme ſeyn, wenn ſie nicht ohne Frömmeley religiös iſt in innerſter Wurzel, und nicht als ihr tiefſtes Geheimniß die Scheu vor einem Unſichtbaren in ſich trägt, das ihr erſt Gränze gibt, und Maß und Regel und innere Harmonie. Sie wird ſich dann in ihrem Geſammtcharakter nicht in irgend eine wüſte Einſeitigkeit verſtricken, ſondern, wie der Geiſt und die Geſchichte, ohne Zagen alle, auch die ſchroffſten Gegenſätze in ſich hegen, aber alle bemeiſtert durch die höhere Idee, aus der ſie in ihrer Entzweyung herausgeſchlagen; und alle wieder vermittelt praktiſch durch jene Billigkeit, die mitten im Streit der Meinungen ein Unbeſtrittenes ſtehen läßt, in dem alle getheilten Anſichten ſtillſchweigend ſich einverſtehen. Sie wird dann anerkennen, daß die Autorität allerdings göttlichen Urſprungs ſey, aber da die Rechte und die Freiheiten des Volkes aus derſelben Quelle fließen, ſo wird ſie dieſe Rechte mit dem gleichen Muthe gegen tiranniſche Willkühr ſchirmen, womit ſie die Pflichten geſetzlicher

Unterwürfigkeit gegen jeden Frevel ſichert. Sie erkennt, daß eine groſse Bindung vom Urſprung her durch alle Zeiten geht, die in der Folge der Geburten und Lebensalter die Geſchlechter aneinander knüpft; darum will ſie, was als Sitte, Herkommen, Ueberlieferung aus einem Jahrhundert ins andere hinüberrankt, nicht mit Einem Griffe durchgeriſſen ſehen, ſondern vielmehr gepflegt und geſchützt, ſo lange das grünende Leben nicht aus ihm gewichen. Darum aber will ſie keineswegs den Tod zum Herren des Lebens machen, noch das geſchiedene Jahr in dürren Herbarien aufgetrocknet gegen die Verweſung ſchirmen; ſie läßt vielmehr jeden Frühling ſein Laub und ſeine Blüthen treiben, damit jeder Gegenwart ihr Recht werde und ihr Theil, wie ſich gebührt. Sie begreift, wie jener ſtille Zug der Häuslichkeit und ſittiger Liebe, in dem die Familie in ſich und mit der Heimath zuſammenhängt, die eigentlich lebendige Cohäſionskraft der Geſellſchaft ſey, daß aber noch eine andere Lebensthätigkeit, der Gemeingeiſt, dieſe Elemente wieder in ein Ganzes verbinden, und das Verbundene in der Gemeinſchaft erhalten müſſe, wenn es in ſeinem Beſtande beharren und gedeihen ſoll. Sie iſt endlich zur klaren Einſicht darüber gelangt und zur Verſtändigung, daß es eine und dieſelbe Einheit ſey, die mit der obern

Welt die untere, den Staat mit der Kirche, beyde wieder in ſich ſelbſt und wie mit ihrer natürlichen Unterlage, ſo mit ihrer Zukunft und Vergangenheit verknüpft, und mit ihren vielſach geſchiedenen Thätigkeiten dieſe Inſtitutionen ſpannend zuſammenhält, und haltend ſpannt und treibt. Die Autorität aber, wenn ſie einer ſolchen Meinung gegenüber in ihrer praktiſchen Bedeutung ſich behaupten will, muß in gleicher Steigerung auf derſelben Höhe ethiſcher Würde und Lauterkeit über der kämpfenden Zwietracht erhaben ſtehen, und aller ſtreitenden Elemente Uranfänge in ſicherem, feſtem Willen beſchloſſen tragen. Sie demüthigt ſich dann vor jener Macht, die ſie zur Herrſchaft über freye Geiſter berufen hat, und, wie ſie ſelbſt im Welthaushalt über Knechte nicht gebieten will, ſo auch im bürgerlichen Verkehr auf Erden keinem Sterblichen eine Delegation zur Tiranney übertragen kann. Sie übt Gerechtigkeit vor allen Dingen, weil, wenn ſie Unrecht ſich geſtattet, die innerſte Quelle des Rechts vergiftet iſt. Sie läßt ſich nie zur Gewalt verleiten, weil jede Gewaltthätigkeit in der Rückwirkung, die ſie hervorruft, ſich ſelbſt aufreibt. Sie läßt nie durch feigen Argwohn ihre ruhige Faſſung ſtören, weil Argwohn das Laſter kleiner Seelen, der Größe des Berufes widerſpricht, und Feigheit nimmer ſolchen ziemt,

die auf der Höhe Allen ſichtbar ſtehen. Sie giebt ſich nie dem Streite der Partheyen Preiß, weil ihre Würde Gefahr laufen würde, im Getümmel der Leidenſchaften und Streitigkeiten. Aber ſie ſcheut keine Kraft, und läßt jede Thätigkeit innerhalb der geſetzlichen Schranken in ihrem Thun gewähren; denn ſie will nicht, daß die lebendigen Triebe in Trägheit und plumper Unbehülflichkeit erſtarren, damit die eigene Ohnmacht der Ohnmächtigen leichter Meiſter werde. Sie fördert vielmehr in alle Weiſe den Antagonism der Thätigkeiten, und jene ruhige, friſche Freyheit der Geiſter und Beſtrebungen, wobey allein im Gebiet lebendiger Kräfte ein tüchtiges Werk gedeihen mag. Sie kann ſich dann mit vollem Rechte von Gottes Gnaden nennen, weil ſie in ſeinen Rathſchlüſſen und in der Kraft des moraliſchen Weltgeſetzes wirkt und handelt; während jede Tiranney geſetzt wird in des Satans Grimm, und darum jenes Geſetz zu ihrem Verderben gewaffnet findet.

Eine ſo harmoniſche Ineinanderbildung aller Elemente der Geſellſchaft, wo die Autorität nur die praktiſch gewordene öffentliche Meinung iſt, dieſe aber nur der aus der wirklichen Ausführung abgezogene Begriff, kann begreiflich nur in hochbegünſtigten Zeiten das Ergebniß einer glücklichen

Fügung der Umſtände ſeyn, oder wird vielmehr in ihrer ganzen Vollendung in der Wirklichkeit nie gefunden werden. Der Staat iſt eingerichtet, damit die wilden, thieriſchen Triebe in der Geſellſchaft gebändigt, die ſchlafenden, trägen Kräfte aber geweckt und angetrieben werden, durch das Höhere, Beſſere in der menſchlichen Natur, indem durch den Organism der Verfaſſung dem Geiſtigen eine künſtliche Uebermacht über die phyſiſch-ſtärkere rohe Maſſe gegeben iſt. Aber es verwirrt ſich dieſe Ordnung leicht wegen ihrer Künſtlichkeit, indem die gemiſchte Natur aller ihrer Organe, in denen die reißenden Triebe ſich hinauf bis in die höchſten Inſtitutionen, dafür aber auch das geiſtige Licht wieder bis zur Tiefe hinab verbreitet, ſich mit ihr in einem ſtetigen Widerſpruche verſetzt, und nun die Meinung ſich nicht leicht rein erhält von der Trübung der Leidenſchaften, noch die Autorität von der allgemeinen Gebrechlichkeit menſchlicher Natur. Darum iſt in den neueren Verfaſſungen angenommen, daß ein Zwieſpalt zwiſchen beyden, zur Oekonomie der Geſellſchaft unentbehrlich, ſich bewähre, damit das in der Maſſe verbreitete Licht ihre Willenskraft erleuchte, und die Meinung der Autorität als ihr äußeres, auseinandergezogenes Gewiſſen entgegen trete, und richtend nach einem Geſetze, das ſie beyde als

über ſich beſtehend anerkennen, ſelbſt hinwiedrum durch die geläuterte Einwirkung der Autorität, die es hervorgerufen, geläutert werde, ſo daß beyde in wechſelſeitiger Hülfleiſtung ſich durch einander ſteigern und reinigen. Aber es iſt allein gänzlich zerrütteten und mit ſich zerfallenen Zeiten, wie die gegenwärtigen, vorbehalten, daß beyde ſich feindſelig einander entgegenſtellen, und als Gegenfüßler in einen unverſöhnlichen Streit eintreten. Es beſchuldigt alsdann die Meinung die ihr feindlich opponirende Autorität der Tiranney; dieſe hinwiederum, indem ſie ſich gegen ein vorausgeſetztes revolutionäres Streben in ihr zu ſichern ſucht, übt Gewaltthätigkeiten aus von vielfältiger Art, die dann wieder der Meinung als untrügliche Beweiſe des vorausgeſetzten Mißbrauchs der Gewalt dienen, und indem ſie die Unzufriedenheit noch höher ſteigern, zu neuen repreſſiven Gewaltthaten Veranlaſſung geben, ſo daß ſtatt der wechſelſeitigen Reinigung, vielmehr in einer ununterbrochenen Folge von Wirkungen und Rückwirkungen eine immer geſteigerte Erbitterung ſich entwickelt. Es ſetzt der Eintritt eines ſolchen Zuſtands ſchon voraus, daß im Inneren der Geſellſchaft eine bedeutende Verrückung des Schwerpunktes vorgegangen, in Gefolge welcher der Stützungspunkt derſelben in der Autorität in keine Weiſe mehr mit jenem idealen

Schwerpunkt, gegen den die Meinung dringt, zuſammenfällt, und nun nothwendig ſtetige Schwankungen, ja Umſtürze, als Folgen des geſtörten Gleichgewichts erfolgen müſſen. Was dieſe Verrückung herbeygeführt, wird ſich allein aus der Geſchichte der Vergangenheit begreifen, und die Betrachtung findet ſich daher dahin getrieben, aus jenem Punkte, in den ſie ſich geſetzt, zuvörderſt einen Blick auf die nächſten Jahrhunderte hinzuwerfen, die der Gegenwart vorangegangen, und die Keime ihrer Ereigniſſe in ſich beſchloſſen haben.

Es iſt aber die Gegenwart in all' ihrer Zerrüttung, in ihren Kämpfen und Umſtürzen, in ihrer Troſtloſigkeit und allen ihren Hoffnungen das Werk zweyer großen Cataſtrophen, die ſich im Naturgange der Geſchichte aus dem großen Streite der geiſtlichen und weltlichen Macht, der das Mittelalter zerſtört, entwickelt haben. Todtwund waren beyde Streiter aus dieſem Kampf hervorgegangen; die innerſten Lebenstheile der europäiſchen Geſellſchaft erkrankten in ihrem Siechthum; die alte Lebensweiſe konnte nimmer fortbeſtehen; große Kriſen mußten ſich entwickeln, und in ihnen die Regeneration des zerrütteten Organism ſich verbreiten. Vieles wirkte zuſammen, um den erſten Ausbruch dieſer Kriſen in die Kirche, die zärteren Gewebes am erſten die große Veränderung der Aſpekte em-

pfinden mußte, zu verſetzen. Die Kreuzzüge und die Gottesfahrten, die in ihrem Gefolge eingetreten, hatten wieder den erſten Pfad zu dem ſeit Jahrhunderten wild verwachſenen Orient getreten, und es pilgerte nun auf der alten wieder geöffneten Götterſtraße eine neue Ideenwelt mit den Heimkehrenden in den Occident. Anderer Glauben, andere Propheten, andere Weisheit wurden zum erſtenmal bekannt in der ſeither ſtreng in ſich beſchloſſenen occidentaliſchrn Chriſtenheit; neue Thiergeſtalten und Gedankenformen, andere Bilder und andere Tonleiter der Empfindungen, neue Sitten und ungekannte Weltanſchauungen traten an die alten, geläufigen heran, ſo lange die Feindſchaft der ſtreitenden Religionen glühte, ſie im Widerſpruche ſtärkend und beveſtigend, dann aber, als der Haß erkaltete, ſie langſam unternagend. Als mit dem Sturze von Byzanz die Manen der alten geiſtigen Heroen endlich den Todtenhügel ihres Volkes zu verlaſſen ſich entſchließen mußten, führten ſie den Weſten ein in die Zeit, in der ſie heimiſch waren: Altgriechenland ſtieg nun herauf, wie durch Sarazeniſchen Zauber aus dem Todtenreich beſchworen, — damit es verführeriſch die Fülle ſchöner Sinnlichkeit dem ſtrengen Ernſt der Lehre entgegenſetze. Die Ideenwelt des Alterthums war mit den Bildern aufgewacht, und die ſoge-

nannte klaſſiſche Bildung fieng an, als zweytes Auflöſungsmittel die herrſchende Gedankenwelt anzugreifen. Bald als jene blinde Seherin, die magnetiſche Somnambüle, die Wegweiſerin auf ödem, pfadloſem Meere in Amalfi gefunden war, gieng eine neue, dritte Welt, zu den beyden eben entdeckten, den erſtaunten Zeitgenoſſen auf. Da kamen neue, ungeſehene und unerhörte Naturbildungen herangezogen; Edelſteine mit dem lauterſten Kryſtallwaſſer getränkt; Erze mit allen Reichthümern der Unterwelt geſättigt; Pflanzen in wunderſeltſamen Geſtalten; Thiere, als hätten ſie von den Arabesken der Phantaſienwelt ſich losgeriſſen; neue Geſchlechter der Menſchen, ſo geſtaltet, als gehörten ſie anderen Planeten an. So war plötzlich ein neues Eden aufgethan, und ſeine Thiere und Kreaturen traten abermals vor den Herren der Schöpfung hin, auf daß er ſie zähle, und ſie beym Namen rufe. Und er that nach ihrem Verlangen, und die Zeit warf ſich nun mit der ganzen Kraft eines durch die ſcholaſtiſche Gymnaſtik ſeit lange her geſchärften Verſtandes auf die Naturwiſſenſchaften, und ermüdete nicht zu forſchen in dem Buche, das die Meiſterin ſelbſt geſchrieben, und ſeither unter ſieben Siegeln geſchloſſen erhalten. Selbſt ein neuer Himmel hatte dieſem Streben ſich aufgethan, und in den Fahrten nach bey-

den Indien ſich ein anderes Firmament mit neuen Standſternen entdeckt, und ein anderer Feuerwagen als jener, in dem die Propheten zur Höhe fuhren, ließ das gewaffnete Auge in die neu entdeckten Räume dringen. So hatte der Fürſt der Welt auf einmal alle ſeine geheimen Schatzkammern aufgeſchloſſen; was das Alterthum je Herrliches herausgebildet, was die Morgenſonne von geiſtigen Aromen im Palmenlande hervorgetrieben, was magiſche Zauberkräfte aus der Erde Schoos heraufbeſchworen, was hinter dem Umfange des Firmamentes ſich geheimnißvoll verbarg: Alles mußte an's Licht heraus, damit das Menſchenkind ſich an ihm ergötzen möge. Vor ſolcher Pracht des Wiſſens, die nun mit einemmale ſich erhoben, mußte das ſtille Licht des Glaubens unſcheinbar erbleichen, und die alte Einfalt und Armuth im Geiſte konnte nimmer vor dieſem Pfauenſpiegel beſtehen, der in hundert Augen den eingeſogenen Lichtglanz der Welt widerſtrahlte. Jene Symbole, in denen die Idee ſich oft an's Unbedeutendſte gehangen, konnten eben darum dem ſondernden Begriff keinen Stoff darbieten, und als er ſeine Scheidungsmittel an die dürftige Hülle legte, ſchwand ihm die Begeiſtigung im Augenblicke, wo ſie ihre Wirkung begannen. Da er alſo bey der ſchärfſten Unterſuchung nichts als etwas Phlegma und einen un-

bedeutenden Rückſtand irdiſcher Elemente als caput mortuum vorgefunden, ſo mußten ihm die Gegenſtände ſeiner ehemaligen Verehrung nothwendig bald als ein kindiſcher Aberglauben erſcheinen, und die Religion nicht viel mehr als eine Luftſpiegelung irdiſcher Objecte in Himmelsdünſten, die jetzt bey der eingetretenen Kühlung im Thaue niederfielen. So trat der Zweifel, und mit ihm die critiſche Betrachtung ein; die Lehre, von Wiſſenſchaften umbaut, wurde zuletzt ſelbſt als Wiſſenſchaft betrachtet, und die Reſultate der über ſie verhängten Unterſuchung durch den Druck im ganzen Geiſterreiche ausgebreitet. So konnte die Cataſtrophe, von allen Seiten vorbereitet, mit ihrem Eintritt nicht lange zögern.

Der polemiſchen Richtung, die auf ſolchem Wege allmählich der Geiſter ſich bemächtigt hatte, bot der Zuſtand der Kirche nur allzu reichlich Stoff und Widerhalt. Die Macht der Päpſte war in jenem Kampfe vom vergifteten Schwerdt getroffen worden, aber ſie konnte nicht ſterben, wie der Held auf Montſalvatz, weil der Graal bey ihr war. Aber das Gift brannte in den Eingeweiden, und das entzündete Blut trieb, wenn die Gelegenheit es gab, mitunter zum Frevelhaften. Siebenzig Jahre trieben die Päpſte in franzöſiſcher Knechtſchaft ſich in jener Laſtergrube an der Quelle von Vaucluſe

um. Italieniſche Verderbniß verband ſich hier mit galliſcher, das Conclave wurde zur Schule der Intrigue, und daraus erwuchs das Aergerniß der Gegenpäpſte, die die Drachenhäupter gegen einander weckten, und ſich wechſelsweiſe bannten und mit Gift anbließen. Da das wilde Feuer ausgetobt, war die neue Zeit mit ihrem Glimpf herangekommen, und brachte ihre Argliſt und Lügenkünſte mit, und man ſah das Cabinett der Siebenhügelſtadt nur allzu oft Theil nehmen an den Nichtswürdigkeiten trugvoller Politik, die an die Stelle unverhohlener Gewalt getreten. Das Siechthum des Hauptes mußte ſich in allen Gliedern fühlen. Die Kirchenfürſten, zum Theil zu Landesfürſten verkörpert, verknöcherten mehr und mehr, und der Geiſt wurde dem Fleiſche dienſtbar. So dörrte das innerſte Mark langſam von oben nach unten ab; bis in die Klöſter hinunter verbreitete ſich die Lähmung, da ihre Geſetzgeber gegen die durch ſteigenden Reichthum herbeygeführte Verderbniß Vorſehung zu thun vergeſſen hatten. Die Symbolik, im Verhältniß, wie ihre Begeiſtigung verflog, ließ die Form erſtarrt zurück, und man ließ dieſe nun, im Verhältniß, wie die innere Anſchauung erblindete, ſich ſtatt der abgeſchiedenen Idee gefallen. Wohl hatten die Concilien geeiſert und gewahrt; aber ſie erkrankten ſelber an

dem Uebel, das ſie bekämpfen ſollten. Da mußte endlich die Steuer, die man zum Bau der erſten Metropolitankirche der Chriſtenheit ausgeſchrieben, die veranlaſſende Urſache ihrer Trennung werden. Kühne Männer aus dem Volke traten dem Mißbrauche der Indulgenzen entgegen, und griffen mit kecker Hand an die tiefen Schäden, an denen die Hierarchie erkrankt. Früher hatten ihre Vorgänger gleiche Kühnheit im Flammentod gebüßt, aber jetzt waren die Zeiten zum Werke reif geworden, und ihr Beſtreben wurde von einer entſchiedenen Meinung im Volk getragen. Jener Geiſt des Wiſſens und Erkennens war nun ausgereift; ihm war das herrſchende Syſtem zu enge worden, und im Uebermuthe des neuen Selbſtgefühls drängte er gegen alle Schranken an, die ſeine Ausbreitung hemmen wollten. In ſolchen Zeiten erwacht dann zugleich mit einem fröhlichen Bildungstriebe jene furchtbare Zerſtörungskraft, die wohl Jahrhunderte in der Geſellſchaft, wie nicht vorhanden, ſchlafen mag, dann aber plötzlich mit aller Macht einer finſtern, dämoniſchen Gewalt in ihrem Abgrunde ſich aufrichtet, und um ſich wüthet. Mit Mäßigung hatten die Reformatoren im Beginne nur das Gerechteſte, ja weniger als das, begehrt. Aber wie es ſich zu begeben pflegt, wenn ein krankes Syſtem durch ſich ſelbſt ſich regeneriren ſoll,

daß die krankhaften Organe, die ſelber nur wieder Krankes erzeugen mögen, den Dienſt verſagen, ſo mußte es auch hier geſchehen. Die Leidenſchaften, die eben, indem ſie den löblichen Brauch zu ſich hinabgezogen, ihn zum Mißbrauch verdorben haben, hüten nun mit heuchleriſchem Eifer das Entartete, indem ſie ſtets auf ſeinen beſſeren Urſprung ſich berufen, und reden damit leicht der gutmüthigen Beſchränktheit ein, nicht das Kleinſte im Werke dürfe von der Stelle rücken. So beharrten die Einen eigenſinnig, und die Andern erzürnten, daß man ſo Gerechtes verſage; Alpen und weite Länderſtriche trennten die Streitenden, und hinderten jede Verſtändigung. In Italien war der Mittelpunkt der Kirche, im Lande, das zu aller Zeit das Herrlichſte getragen, aber auch zugleich im Verderbniß edler Kräfte alle moraliſchen und phyſiſchen Gifte erzeugt. Die Reformation ihrerſeits aber war von Teutſchland ausgegangen, wo das Volk in treuherzigem Glauben die Religion immer aufs Ernſtlichſte genommen, und jetzt nicht ganz grundloſen Verdacht geſchöpft, daß frecher Unglaube frevle Spiele mit ſeiner Einfalt treibe. Als darum italiſcher Uebermuth höhniſch das Anſinnen der Sprecher abgewieſen, erwachte jener ethiſche Ingrimm, der dies Volk von je zum Werkzeug der Nemeſis gemacht, und ſchirmte die An-

gefochtenen. Nun geſchah, was nie ausbleiben kann, wenn es zu ſolchem Aeußerſten gekommen; die Leidenſchaften forderten, eine um die andere, ſich heraus, Gewalt machte ſich auf, um Gewalt abzutreiben, Tücke weckte Bosheit, und der Argliſt ſuchte plumpe Rohheit, ſo gut ſie konnte, zu begegnen. So konnte nimmer das Maß gefunden werden, noch eine billige Mitte zwiſchen denen, die nichts geſtatten mogten, und denen, die Alles zu fordern nach und nach gelernt. Die Habſucht, der nach den Kirchengütern gelüſtete, hatte ſich früh eingemiſcht, die neu entſtandenen Intereſſen drängten auf ihre Gewähr in gänzlicher Trennung. So mußten die kämpfenden Elemente, die ſich nicht wieder vertragen konnten, nothwendig in einer äußern Spaltung auseinander reißen, und es ſchied ſich der Norden vom Süden. Man ließ thöricht die Ideen entgelten, was die Menſchen verſchuldet hatten; die Reformation, im Eifer, alles Brandichte bis zum Grunde abzulöſen, ſchnitt in eiliger Haſt in die geſunden Lebenstheile, die ihr dann aus der geretteten Wurzel nicht wieder trieben. Die alte Kirche aber, verblutend aus vielen Wunden, wurde ſtillſtehend auf lange Zeit, weil mit der neuen Kirche der Trieb aus ihr gewichen. Und ganz Europa war nach den zwey Richtungen geſchieden, und es gieng der Riß durch

Irland im Kanale, der dies Land von England trennt, gegen die Mündungen des Rheins, den Strom hinauf, den Mayn entlang, zum Böhmerwalde, durch die Oder bis zu den Gränzen der dritten Kirche, der altgriechiſchen, die ſich ſchon früher abgeriſſen. Und es beharrte im Süden dieſer Linie das alte, geiſtige Continent in ſeinem Fortbeſtand; im Norden aber hatten die Fluthen der neuen Glaubensfreyheit es bedeckt, und während jenes Feſte in Inſeln und Halbinſeln ſich ins neue, bewegliche Element erſtreckt, iſt das in vielen Buchten, Meerbuſen und Binnenſeen ſeinerſeits ins alte Continent eingedrungen.

So war der Kampf des Mittelalters nach einer Richtung ausgekämpft, indem die eine Kirche in zwey Reiche ſich geſchieden, ein mitternächtliches und ein mittägliches, die fortan gegeneinander ſich in feindliche Oppoſition verſetzten. Es war leicht abzuſehen, daß in der andern Richtung, der des weltlichen Regiments nämlich, gleiche Entwicklung zu ohngefähr gleichem Ziele führen müſſe. Dieſelben Gährungsſtoffe, die im Glaubensgebiete zuletzt zu jener Trennung geführt, mußten in dem europäiſchen Staatskörper dieſelbe Fermentation entzünden, die bey ſeiner gröberen Natur zwar ſpäter, aber zuletzt doch unausbleiblich, in eine ähnliche Criſe ſich entſchied. Alle die innern

Contractionskräfte, die dem politiſchen Organism des Mittelalters Ton gegeben, und kräftige Irritabilität in ſtraffer Faſer, waren im Verlauf der Zeiten in ſich erſchlafft; dafür mußte, wie der innere Zuſammenhang loſer auseinander wich, die Erregbarkeit geſteigert werden, und in den leichter zugänglichen Organen ſich mehr und mehr die Maſſe des abgeſetzten äußern Stoffes mehren. Eben dieſelbe Entdeckung der neuen Welt, die jene gewaltige Fülle neuer Begriffe in den allgemeinen Gedankenumlauf eingetragen, hatte in den Kreislauf der Güter plötzlich eine Maſſe edler Metalle hineingeworfen, die alle Verhältniſſe des alten Beſitzſtandes umgekehrt. Ueber dem Ackerboden hatte eine zweyte Stufe des Eigenthums jetzt erſt ſeine genügende Naturbaſis erlangt, und das ſtädtiſche Weſen konnte nun erſt die rechte Wurzel in der neuen metalliſchen Erde treiben. Die Gewerbe hatten zu ihren ſpecifiſchen Abſcheidungen die nöthige Fülle des Nahrungsſafts gewonnen; zugleich wurde durch die Erweiterung des Vertriebs in ferne Welten die Blutbahn in weiter gezogenen Kreiſen ausgebreitet, und dadurch mußte der Umſchwung des Mobils in ſteter Zunahme beſchleunigt werden. Darum ſogen alle einſaugenden Gefäße mit lebhafter Thätigkeit, alle Pulſe ſchlugen ſchneller, voller und geſpannter;

alle Gefäße des früher trocknen, ſaftloſen Körpers füllten ſich reichlich; die Lebenswärme nahm zu in allen Theilen, es rundeten ſich die Glieder, und es bildeten ſich jene Ablagerungen aus dem allgemeinen Lebensſtrome, die die Behaglichkeit des bürgerlichen Wohlſtandes begründeten. Der alte, ſtehende Beſitz war nun durch den neuen, fließenden wandelbar geworden; und die erbliche Ehre, die auf jenem haftete, wurde eine perſönliche, auf den jedesmaligen Inhaber des beweglichen Reichthums lautend. Der Ariſtokratie, auf den Grund fundirt, ſtellte die des Goldes ſich entgegen; der alten Patrimonialherrſchaft das Bürgerthum, der ſtillen, ewig in ſich gekehrten, kreisförmigen Bewegung des Ackerbaus die kühnen, vielfach verſchlungenen Linien künſtlich mechaniſcher Gewerbe, und dem Ortsſinne, den jene vorzüglich gepflegt, der Weltſinn, den der Handel begründete. Eine ähnliche Revolution hatte die neue Waffenart, und die darauf gebaute Kriegskunſt im andern politiſchen Elemente hervorgebracht. Das ferntreffende Geſchoß forderte nicht mehr die Uebung eines ganzen Lebens; da die Perſon in den zweyten Rang hinter das Werkzeug trat, mußte auch hier der Mechanism bald die Perſönlichkeit verſchlingen. Wo aber allein die Maſſe gilt, war das Individuum gleichgültig geworden, und jedes, was

ſonſt nur die nöthige Kraft beſaß, wurde gleich tauglich, um unmittelbar aus dem Leben einzutreten. So hörte die Waffenehre auf, ausſchließlich dem Adel anzuhangen, und, wie durch Handauflegung und Weihe, von ihm auszufließen, ſie gieng über aufs Bürgerthum und bis zum Bauernſtand hinab, und verſtärkte bey der allgemeinen wehrhaften Rüſtigkeit den Stolz und das Selbſtgefühl der Stände, und es begann das Volk gegenüber den höheren Claſſen in ſeiner Selbſtſtändigkeit ſich zu gefallen. Eben ſo waren die neuen Begriffe, wie das Geld in die Oekonomie, ſo in die Ueberlieferung eingedrungen. Jene alten Pergamentbücher, die wie Acker oder Wald als ein Familienſchatz von Geſchlecht zu Geſchlechte fortgeerbt, wurden verdrängt durch die Maſſe fliegender Blätter, die die Preſſe ohne Mühe und Aufwand ins Unendliche vervielfältigen konnte. Die alte Poeſie, die in Sage und Geſang im Munde des Volks ſtets lebendig mit ihm durch die Zeiten durchgegangen, verſtummte in der emſigen Betriebſamkeit des Lebens, das ſtets mehr Arbeitstage und weniger Tage der Sammlung und der Feyer gewann, und wurde vergeſſen, oder in Druck und Schrift eingeſargt. Die Geſchichte, die zum Theil getragen von jenen fliegenden Tönen, in ſtets wacher Erinnerung fortgelebt, trat mit ihnen in den Bü-

cherſtaub zurück, und wie die Vergeßlichkeit wuchs, mußte die Vergangenheit mehr und mehr erbleichen. Die Ehre der Dynaſtien und Geſchlechter, die vorhin im Munde der Sänger bis an die mythiſchen Zeiten hinaufgereicht, war nun, da der Faden abgeriſſen, im Gedächtniß des Volkes ausgelöſcht; unanſehnlich und thatenlos, wie ſie in der ſchon beginnenden Entartung unter ihm wandelten, begriff es nicht, worauf ihre Anſprüche auf Macht und Herrlichkeit ſich gründen wollten. Das Volk von heute war ſelbſt dem Volk von ehehin entfremdet, und das dritte Geſchlecht rückwärts ſchon ins Dunkel zurückgetreten; darum hörte die Gegenwart auf, die Inſtitutionen der Vorzeit zu begreifen, und da ſie nur allzu oft neuen Bedürfniſſen und Anſprüchen hemmend entgegen traten, entwickelte ſich ſchon früh ein ſtets zunehmender Haß gegen alles Hiſtoriſche. Dafür quoll und trieb die neu eingeſogene Gedankenmaſſe mit einer immer wachſenden Federkraft; das Gefühl des Unzureichenden in den alten Verhältniſſen geſellte ſich zu jenen unruhigen Trieben, die Luft und Entwicklung ſuchten; und ſo unterwühlte vom unterſten Grunde herauf ein innerer zerſtörender Geiſt die alten Formen, die fortan nur durch ihre Trägheit ſich behaupteten. An den drey Achſen, die die bürgerliche Geſellſchaft zuſammenhalten, hatten

unmerklich alle Hebelarme nach der poſitiven Seite ſich verkürzt, während die gegen die andere hin in gleichem Maße ſich verlängert hatten; der mathematiſche Schwerpunkt war längſt vom faktiſchen abgelöst, und wie ſie beyde in immer größerer Scheidung auseinanderwichen, mußte endlich die Zeit drohend nahen, wo die ſtets zunehmende Wucht der neuernden Kräfte jene Trägheit überwog, und in der Geſellſchaft das Unterſte ſich zu oberſt kehrte. Inzwiſchen war, ſo lange die nachwirkende Gewalt der Religion in der Kircheneinheit ihren Einfluß behauptete, der Fortſchritt der inneren Zerſetzung aufgehalten, indem die bindende Kraft des Glaubens und die ſtille Gewohnheit der Unterwerfung des Willens unter eine höhere Führung ergänzte, was den andern Bändern durch allmählige Löſung und Erſchlaffung an Bindungsvermögen abgegangen, und die Ausbrüche jener Schwungkräfte innerhalb gewiſſer Schranken hielt. Als aber in der Reformation das Wiſſen dieſen Glauben beſiegt; als die Menſchen in ihr gelernt, ſich keck auf ihre Ueberzeugung zu ſetzen, und dieſe jeder Autorität und Ueberlieferung entgegenzuſtellen, konnte nichts mehr verhindern, daß auch in politiſchen Dingen die perſönliche Freyheit als höchſte Schiedsrichterin im Widerſtreit der Rechte und Pflichten endlich ſich geltend machte,

wenn auch die größere zwingende Gewalt, die in einmal feſtgeſetzten irdiſchen Verhältniſſen wohnt, die praktiſche Ausdehnung der Grundſätze verſpätete. Darum war ſeit der Reformation bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts hin die innere politiſche Lage jedes Landes abhängig von der Weiſe, wie dieſe Weltbegebenheit in ihm ſich entwickelt und geſtaltet hatte; und alle großen Veränderungen in der Geſellſchaft haben ſeither mit ihr in genauem Zuſammenhang geſtanden. Nach England hatte ſie ein launiſcher, gewaltthätiger Tirann verpflanzt, der mit einem zaghaften, in Familienintereſſen verſtrickten, Papſte um ein Weib gehadert, und ſie war in ſeiner Hand zum Werkzeug des willkührlichſten gewaltthätigſten Deſpotisms ausgeſchlagen. Aber als ſie erſt in dem kecken Volke, in dem alle jene Schnellkräfte längſt frey geworden, ſich verbreitet hatte, gab ſie das Loſungszeichen zu jener gewaltigen Bewegung, die ihre ganze Gewalt gegen die Macht wendete, die ſie für ihre eigenſüchtigen Zwecke hereingeführt, und nach dem Sturze der Tiranney, und mit der Einführung einer doppelten Ariſtokratie in Staat und Kirche den Grund zu der bürgerlichen Freyheit legte, die ſeither in dieſer Inſel ſich entwickelt hat. In Frankreich aber von einer tiefer befeſtigten königlichen Macht abgewieſen; von der großen Maſſe

des Volkes mit minderer Theilnahme aufgenommen; von der Geiſtlichkeit mit größerem Erfolg beſtritten, da ſie in der ſeit lange zum Gehorchen gewöhnten Menge geringeren Brennſtoff vorgefunden; von oben mit aller Klugheit wohlverſtändigter Einſicht, mit aller Argliſt verſchmitzter Politik auf Tod und Leben bekämpft: wurde ſie endlich nach langen Bürgerkriegen beynahe um die gleiche Zeit, wo ſie in England entſchieden geſiegt, mit der Aufhebung des Edikts von Nantes gänzlich ausgetrieben, und damit der völlige Sieg der königlichen Macht und der Untergang der gemeinen Freyheit entſchieden, zugleich aber auch damit die Revolution von ferne hervorgerufen. In Teutſchland aber war nach hergebrachter Weiſe die Bewegung, die in ihm zuerſt entſprungen, in gewohnter Halbheit ausgegangen, und das Reich hatte, da es weder die Freyheit der Engländer, noch die Einheit Frankreichs im Streit gewonnen, nichts als die greuelvollſte Verwüſtung und die furchtbarſte Auflöſung für ſeinen Theil davon getragen. Das Volk hatte beynahe ausſchließlich in religiöſem Sinne die neue Lehre aufgenommen, aber ſeine Fürſten hatten ihr in ihrem Intereſſe erſt die politiſche Richtung mitgetheilt. Als der Kaiſer, wie natürlich, für die alte Kirche ſich erklärte, nahmen die Nordiſchen Parthey für die

neue Lehre, weil ſie in ihr leicht eine mächtige Helferin erkannten in dem Streite, den ſie ſchon längſt mit der kaiſerlichen Autorität geführt, und der jetzt zum öffentlichen Ausbruch kam. Es war die teutſche Freyheit, für die ſie nach ihrem Vorgeben dem Kampfe ſich unterzogen; die im Süden und Weſten aber, geiſtliche Fürſten, oder ſolche, die des kaiſerlichen Anſehens noch bedurften, traten auf des Kaiſers Seite, um für die Legitimität Streites ſich zu unterwägen. Das ſtolze Reſultat dieſes legitimen Freyheitskrieges, in dem das blödſinnige Teutſchland, zerriſſen von ſeinen eigenen Kindern, zerſtampft von den Heeren aller Mächte, ſein Herzblut vergoß, war, daß die Landesherrlichkeit im Norden großmüthig in die Tirannen des Papſtes und des Kaiſers ſich getheilt, während beydes in einem äffiſchen Nachbilde Frankreichs im Süden fortbeſtand. Das Reich blieb ſchwebend zwiſchen Seyn und Nichtſeyn ſtehen im Zuſtand tiefſter Ohnmacht, während Frankreich als einziger Sieger hervortrat aus dem Kampfe. Schon der Streit Carls V. und Franz I. war der Streit der Zwillingsbrüder um das Kaiſerthum der neuern Zeit; jetzt hatte der Gallier obgelegen, und während die Engländer in ihrem Freyheitstriebe über alle Meere ſich verbreiteten, war die Herrſchaft des Continentes bis zu Teutſch-

lands Wiedergeburt Frankreich anheimgefallen, und es rüſtete ſich bald, die gewonnene Erbſchaft in Beſitz zu nehmen.

In keinem andern Lande iſt von je der Inſtinct des Deſpotisms reger und thätiger geweſen als dort, wo er ſeit der Trennung von Teutſchland in den Capetingern unverrückt auf einer und derſelben Linie zur abſoluten Gewalt vorangeſchritten. Die neuliche große Verrückung in dem Schwerpunkte der Geſellſchaft, veranlaßt durch die plötzliche Veränderung in den Momenten ihrer innern Bewegungskräfte, war ſeiner Wachſamkeit keineswegs entſchlüpft, und er war ſchnell Raths geworden, durch Zerſtörung aller Mittelmächte ein neues Moment der Kraft ſich zu gewinnen, das, dem verkürzten Hebelarm der Autorität zugelegt, das geſtörte Gleichgewicht wieder herzuſtellen im Stande ſey. Die Hauptſtadt war frühe ſchon als Königin der Städte anerkannt; ſie wurde die Thurmkrone auf des Königs Haupte, bergend in ſich die geſammte Intelligenz des Staates, während den Provinzen nur die thieriſchen Verrichtungen zugewieſen blieben. Wie die Hauptſtadt die Provinzen bezwungen, ſo wußte die Landesherrlichkeit die Gewalt der Stände zu bemeiſtern. Die größeren Territorialhoheiten waren in vieljährigen Kriegen und durch alle Künſte der Politik allmählich un-

terjocht; der Adel, da er ſpäter ſich aus gleichem Grunde, wie die teutſchen Fürſten, für die Reformation erklärt, mußte mit ihr untergehen, ſeine Schlöſſer wurden gebrochen, ſeine Selbſtſtändigkeit war zerſtört, und die ſtolzen Barone fanden ſich gedrungen, ins Gefolge des Königs einzutreten. Der Geiſtlichkeit wurde mit der Freyheit aufgeholfen, und die gallikaniſche Kirche von Rom abgeriſſen, ihre Unabhängigkeit aber dann, wie natürlich, bey Hof in Depoſitum genommen. Der König vergab ihre reichen Pfründen an den Adel, wenn er ſchmiegſam und unterwürfig ſich bezeigte; die Prälaten mußten nun, wie die Barone, zu Gefolge gehen, und aus beyden wurde die Glorie des Hofs gebildet. Hier war nun die hohe Schule aufgethan, wo die Unterwürfigkeit practiſch gelehrt wurde und gewieſen; und die blinde perſönliche Ergebenheit mit der ganzen Mimik und dem äußern Decorum wohlgezogener Willkühr eingeübt, und die Tradition unbedingter Gewalt als das Geheimniß den Eingeweihten mitgetheilt. Und wenn der Lehrling durch alle Grade bis zur Meiſterſchaft hin vorgedrungen, dann wurde mit der Losſprechung nun ihm wieder ein Theil der Macht delegirt, daß er hingehe, und ſie mit gleicher Abſolutheit übe, dieſelbe Unterwürfigkeit nach abwärts gebietend, und ſein Mandat wie-

der theilweiſe dem leidenden Gehorſam als Preiß ausſetzend. So wurden die rauhen, ſcharfkantigen, vieleckichten Charaktere des trotzigen Mittelalters zuerſt in den derben, großen Geſchieben ausgeſchliffen und polirt, und wenn ſie nun das Glanzlicht im rechten Waſſer erlangt, als ſchimmernde Edelſteine in jene Thurmkrone eingeſetzt; mit dem Demantſtaube aber, der bey dieſem Schleifen abgefallen, wurden allmählich auch die kleineren brillantirt. Der Hof, die Werkſtätte dieſer Bijouterie, wurde der Mittelpunkt der feinen Sitte, der guten Geſellſchaft, des leichten Tones und der Gewandtheit in allen Verhältniſſen des geſelligen Umgangs. Die Sprache, im unaufhörlichen Geplauder leichter Converſation ohne Unterlaß umgetrieben, rundete ſich ab, wie jene Steingeſchiebe, die Jahrhunderte lang die Ströme wälzen, und erhielt dieſelbe Glätte, Gewandtheit, Geſchmeidigkeit und allgemeine Charakterloſigkeit, wie die Geſellſchaft, die ſie zu ihrem Organ gemacht. Die ſchönen Künſte, anmuthige Verführerinnen, wurden mit galanter Willfährigkeit aufgenommen und courfähig erklärt. Die Dichter in ihrem Gefolge zogen in ihren Laboratorien wohlriechende Eſſenzen aus Kräutern und Blüthen ab, und parfümirten damit ihre künſtlichen Blumenſträußer, daß der feinſte Geſchmack ſie nimmer mehr von natürlichen unterſcheiden

mogte. Was von der wilden, rauhen Naturſage, und der alten, kecken, derben Dichtung noch im Volke gieng, wurde von dieſen Blumiſten in die Berge fortgetrieben, und das flache Land nun in jenem tiefſinnigen Gartengeſchmacke angelegt, der, wie er Bäume und Menſchen an Spalieren zog, ſo Bäume wieder zu Menſchen und Thieren zuzuſchneiden wußte. Die Weltgeſchichte war natürlich Geſchichte der feinen Welt geworden, und die Hof-Hiſtorie wurde auf die zierlichſte Weiſe in den Denkwürdigkeiten, goldene Aepfel in ſilbernen Schaalen, ausgegeben. Akademien in den Vorzimmern des Hofes richteten die Wiſſenſchaften ab, daß ſie anſtändig ſich vor der Gewalt verneigten, und von Zeit zu Zeit ihre Kunſtſtücke producirten; während die Prälaten den ſtarren Glauben geſchmeidig machten, und die Lehre dem Volk zum Ringe durch die Naſe, den Vornehmen zum ſüßen Joche und zur leichten Bürde. So war im Mittelpunkte für Alles vorgeſorgt, und alle Lenkſeile waren kundigen Händen anvertraut; aber der an Zahl und intenſiver Centrifugalkraft furchtbar gewachſene dritte Stand forderte eigene, kräftigere Vorrichtungen. Man hatte zu dieſem Zweck, nach Abſchaffung der unbequemen Feudalheere, die beſoldeten Armeen, erſt während der Dauer des Krieges, dann aber als ſtehend zu aller Zeit,

eingeführt; eine Garde im großen Styl der Gewalt zur Huth, ein eiſernes Band um alle jene treibenden, federnden Kräfte hergeſchlagen. Der leidendſte Gehorſam ohne eine Spur von Rückwirkung in den Untergebenen, mußte in dieſer Inſtitution mit der unbedingteſten Gewalt, ohne Möglichkeit eines Widerſpruches, in den Befehlshabern verbunden werden, auf daß man des Apparates immerdar ſicher ſeyn konnte, und damit die Feldherren Könige des Walfelds würden, die in den Heeren, wie Schachſpieler in den Steinen, ringen mit einander um den Sieg. Die Leichtigkeit, mit der dies Prinzip zur Ausführung gelangte, und die praktiſche Brauchbarkeit, die es in der Anwendung bewies, legte den Gedanken nahe, ſeine erprobte Nützlichkeit auch in den größern bürgerlichen Verhältniſſen zu verſuchen. So wurde dem Kriegsheere ein Friedens-Heer in dem Beamtenweſen beygefügt; eine Stufenfolge militäriſch diſciplinirter, ſpäter ſogar uniformirter, allmählich anſteigender Staatsdiener, gehorchend zugleich und befehlend; in genauer Centrirung mehreren Mittelpunkten, und dieſe wieder zuletzt einem Einzigen untergeordnet. Und die neue Bureaukratie erhielt in der Rangordnung ihre eigene Ehre durch äußere Decorationen ausgezeichnet, eigene Taktik und beſonderes Exercier-Reglement, eigenes Geheimniß, und im abgeſon-

derten Standesgeiſt eigene Geſinnung und Intereſſen. Ein neuer, tauglicher Leiter war in ihr für die Thätigkeit der vollziehenden Macht in der Autorität gefunden; allgemeine Verwaltungsgrundſätze wurden als Normen fortan im Cabinette feſtgeſtellt, ſtatiſtiſche Regeln und Geſetze abgezogen, Regierungstheorien ausgefunden, und was nun nach ſolchen Regulativen im Mittelpunkte beſchloſſen war, verbreitete der angelegte Telegraph ſchnell und gleichförmig in alle Theile. So wie dieſer Apparat allmählich ſich in Thätigkeit verſetzte, traf er auf alle jene Hinderniſſe, die in den ſubjektiven Freyheitskräften in der Geſellſchaft aller Centraliſation ſich entgegenzuſetzen pflegen: die provinziellen Eigenthümlichkeiten, vielfältige örtliche Rechte, die verſchiedentlich erworbenen Privilegien, die Vorrechte einzelner Körperſchaften, den Einfluß ſtädtiſcher Gemeinheiten, die Nachwirkung früherer Einrichtungen, das Widerſtreben hiſtoriſcher Erinnerungen, die Macht des Herkommens und der Gewohnheit, die Abneigung eingewurzelter Sitten und Gebräuche, den Stolz ſelbſtſtändiger, unabhängiger Geſinnung, und die Rückwirkung der Einſichten und Talente. Das Alles, wie es der neuen Korporation hemmend entgegen trat, mußte ihr nothwendig als feindſeelig erſcheinen; ſie ſetzte ſich daher mit ihm in ſtetig ununterbrochenen Kampf, und es gelang ihr durch

langwierig unermüdetes Fortwirken nach und nach alle jene ſtehenden Typen ſpecifiſcher Eigenthümlichkeit auszurotten, ihre allgemeinen Abſtraktionen an die Stelle derſelben einzupflanzen, und das Princip der Subordination, in dem ſie ſelbſt erzogen war, auch außer ihrem Organism auch auf die Untergebenen auszudehnen, und dieſe allmählich in Maſſen zu conglomeriren, in denen ſie nur als Zahlen und Ziffern galten, die nicht durch ſich, ſondern allein durch ihre Stellung allen Werth erhielten. Nachdem man den dritten Stand, eben wie früher die beyden andern, nach und nach von aller charakteriſtiſchen Selbſtſtändigkeit ausgeleert, blieb die productive Maſſe allein zurück, und er wurde nun als der eigentliche Nährſtand für ſich und Andere, als der vierfache Blättermagen, der Kraut und Gras in Milchſaft wandelte, betrachtet. Und es ward nun in der Finanzparthie ein drittes Syſtem angeordnet, das als einſaugendes in zahlloſen Saugwarzen ſich an dieſen Dauungsapparat und ſonſt überall anlegte, als Mauth unter der äußern Oberfläche ſich verbreitete und wieder in den Provinzen alle Gliedmaßen umflocht, innerlich in alle Verrichtungen eingriff, vom Ertrage des Ackerbaues ſeinen Theil hinnahm, und aus dem Kreislauf des Handels ſeine Rimeſſe zog, allen Verkehr und alle Gewerbe anſaugte,

in der Verkäuflichkeit der Stellen ſelbſt die näch-ſten Organe der Autorität beſchatzte, und dann anſteigend wie ein Pumpenwerk, in vielen Sätzen übereinander, das Geſogene höher förderte, bis es endlich die Millionen in den Schatz ausgoß. Das alſo geordnete und innerlich wohlbefeſtigte Syſtem aber ſchien nicht geſichert, wenn nicht ſtets reger, nie ſchlafender Argwohn es immerfort bewachte; darum wurde für den nächtlich unterirdiſchen Theil noch ein vierter Apparat, genannt hohe Poli-zey, hinzugefügt; das Ohr des Dionys, der auf-geſperrte Löwenrachen am Sitzungshauſe, die hor-chende, ſpähende, lauernde, im Finſtern umher-ſchleichende, minirende Macht, die geheime Parthie beym Friedensheere. Alle dieſe Anſtalten lagen in der Entwicklung der Zeiten, und dürfen darum in keine Weiſe unbedingt verworfen werden. Die Kriegskunſt war in ihren Abſtraktionen allen an-dern Wiſſenſchaften gefolgt, und die äußere Ein-richtung der Heere mußte dem umgewandelten Geiſte nachgebildet ſeyn. Die größere Verwicklung aller Verhältniſſe des öffentlichen Lebens, die von der monarchiſchen Gewalt bemeiſtert gehalten werden ſollten, führte nothwendig auf einen zahlreicheren Beamtenſtand, der bald von ſelbſt, wie nach logi-ſchen Geſetzen, ſich centrirte. Die wachſende Fi-nanznoth forderte ihren Tröſter, ſelbſt das Bedürf-

niß einer Anſtalt, um mit der Finſterniß das Finſtere zu bezwingen, und den Ehrgeiz ſich erhebender Partheyen und ihrer Häupter im Zaum zu halten, war nicht gänzlich abzuweiſen. Nur das Maß entſchied, und das Maß war ſchnell überſchritten. Jene alte Lehre, daß das Gute in der Mitte zwiſchen zwey Extremen liegt, bewährt ſich, ſelbſt blos äußerlich genommen, nirgend ſo ſehr, als in den geſellſchaftlichen Verhältniſſen des öffentlichen Lebens, das zwar von großen Gegenſätzen getragen wird und getrieben, aber in ſeinem äußeren Beſtande, eben wie der Waſſerſpiegel, alle Dimenſionen ſtets in einer wagrechten Ebene auszugleichen ſucht. Wird das Gleichgewicht von je einer Seite in irgend durchgreifender Weiſe geſtört und aufgehoben: dann hängen ſich ſogleich an die übertretende, aus der Harmonie des Ganzen gewichene Richtung, alle ihre entgegengeſetzten Triebe und Thätigkeiten, alle erhaltenden und bewahrenden Kräfte, die im Innern verborgen liegen, und nun, weil ihre Bindung weggenommen, wach und ſtrahlend werden, und ſtreben, ſie mit Macht wieder ins Gleichgewicht zurückzuziehen. Und wenn nun durch ihr vereintes Wirken die vorſtrebende Tendenz überwunden iſt, dann erfolgt in der Regel durch den Rückprall der angeſtrengten Thätigkeiten, über das Gleichgewicht hinaus, eine entgegen-

geſetzte Schwingung, die eben ſo weit auf der andern Seite von der harmoniſchen Mitte und ihrer Ruhe ſich entfernt, wie jene in ihrem Beſtreben auf der entgegengeſetzten von ihr ausgewichen. Es giebt aber eine zwiefache Weiſe, in der die Autorität von ihrer Seite dies Gleichgewicht ſtören kann. Einmal, indem ſie die Gewalt, die ſie an ſich gezogen, gegen die ihr entgegenſtrebenden Freyheitskräfte wendet, und dieſe nun von außen herein in gewaltſamer Compreſſion zuſammenhält. Dann aber, wenn ſie jene narcotiſchen Gifte und die aſtheniſirenden Mittel, die argliſtige Politik und luxuriirende Ueberbildung bereiten lehren, gegen ſie richtet, und ſie nun, wie dort mechaniſch zuſammenzupreſſen, ſo hier innerlich und organiſch abzulähmen und zu entkräften ſucht. Die Rückwirkung, von der eben geſprochen worden, wird dann gleichfalls jeder Wirkung in ihrem eigenen Gebiet begegnen, und, was ſie geſetzt, durch einen gleichgeſpannten Gegenſatz negiren. Und zwar wird, da nach dem bekannten Naturgeſetz, das für geiſtige wie für phyſiſche Kräfte gilt, jede comprimirte Schnellkraft um ſo ſtärker federt, je härterer Druck ihre verborgene Thätigkeit herausgefordert, jene erſte, mechaniſche Weiſe, wenn ſie ſich nicht ſelber begränzt, dieſe Gränze durch eine plötzliche Exploſion erhalten, in der die aufs

äuſſerſte geängſteten Kräfte endlich ihre Banden ſprengen. Der zweyte Weg aber wird, da jene Gifte, ihrer Natur nach flüchtiger Art, zunächſt und unmittelbar auf die höheren Syſteme betäubend wirken, einestheils auf eine Selbſtvergiftung der Autorität hinauslaufen, während die unteren vegetativen Kräfte, gegen ihren Reiz in ſpecifiſch geringerer Erregbarkeit abgeſtumpft, andererſeits zu jener übermüthigen Afterbildung ſich entzünden, die jede Licenz bezeichnet; und zuletzt, wenn die Scheidung der Kräfte zum höchſten Punkt gekommen, in einer plötzlichen Repulſion ſich gewaltſam auf die gelähmten Organe werfen. Da der moderne Deſpotism rathſam gefunden, beyde Mittel zu ſeinem Schutze gleichzeitig anzuwenden: ſo mußten nothwendig auch beyde Rückwirkungen zu ſeinem Untergange ſich verbinden. Jene depotencirenden Tinkturen, die man in den Laboratorien des Hofes bereitete, um ſie dem Volke einzugeben, ſandten ihre feinſten Geiſter ſogleich nach dem Haupt zurück; und das edelſte Organ wurde am erſten in Schwindel und Betäubung ſtumpf und abgelähmt. So lange noch rohe Kräfte am Hofe vorgehalten, rieben die ſich zu jener geſchliffenen Glätte und eleganten Delicateſſe ab, die als eine äſthetiſche Entwicklung ihre ſehr achtbare Seite hatte. Als aber das Reibende ſich aufge-

rieben, mußte die Politur an ſich ſelber nagen, und es kam nun jenes flache, läppiſche Weſen, das ſich in den Müßiggang einniſtete, und bald, da es in tödtlicher Langeweile zu vergehen drohte, nachdem aller Ernſt und alle Geſinnung entwichen, die Religion lächerlich geworden, die Moral aber ein pedantiſcher Aberglaube, in zügelloſe Lüderlichkeit überging. Die Zeiten der Cäſare waren zurückgekehrt, und mit ihnen alle die viehiſchen Greuel, die dieſe Zeiten befleckt, an den Höfen des Regenten und Ludwig XV. wieder aufgeſtanden; und die Hauptſtadt, an ſich der Pfuhl, in dem mit allen Talenten zugleich aller Unrath des Landes zuſammenfloß, lag umher ein wahres Lutetia, und brütete Fäulniß und Ungeziefer in ſchwüler Atmoſphäre. Aus dieſer Schule giengen nun die hohen Beamten des Reiches aus, nicht Würdeträger, wie ſie ſollten, ſondern nur allzu oft, — Kreaturen der Weiber und Intriguen — Träger der Unwürdigkeit und des Verderbens, das in der Mitte ſich angefreſſen, und in ihnen nun auch die fernen Organe mit dem Krebsſtoff inficirte. Jedes Inſtitut ſelber, außer den Miasmen, die ihnen alſo die herrſchende Influenza zugeführt, barg noch eigene Keime des Verderbens, die ſich ſchnell entwickelten. Das Soldatenweſen, ſtets geſteigert, extenſiv wie intenſiv, in dem Maße, wie mit

wachſender Tirannen die Feigheit zugenommen, hatte ſeine Schlachtopfer allmählich zu völligen Eunuchen des Willens herabgewürdigt, deren Treiben, zwiſchen Nichtsthun und Dreſſur getheilt, alle Laſter eines geſchäftigen Müßiggangs erzeugte, und in der Geſellſchaft weiter verbreitete. Die Beamtenwelt in dumpfer, dicker, ſchwüler Stubenluſt ewig über Papieren und Schreiberenen brütend, hatte in gleicher Weiſe einen förmlichen Cretinism in ſich entwickelt, der, alle höheren, geiſtigen Kräfte ſtumpfend, die ſchleimabſondernden, drüſenartigen Thätigkeiten dafür bis zur Monſtroſität ſteigerte. Das ſtets ſteigende Bedürfniß, durch muthwillig angefangene, meiſt von Weibern geleitete Kriege herbengeführt, oder durch jene ſinnloſe Verſchwendung eines launiſchen Despotisms, der in ſeinen Bauwerken ſelbſt der widerſtrebenden Natur gebieten wollte, veranlaßt, hatte das Finanzweſen zu einem Syſteme der drückendſten Avanien gemacht, gehandhabt von jenen Generalpächtern, die über die Gier der Gewalt hinaus, noch die eigene der Nation aufluden. Alle Gewaltthätigkeiten und Schelmerenen, hier unaufhörlich im Kleinen geübt, wurden endlich ben ſtets ſteigender Genialität in dem Law'ſchen Papierſyſtem in eine einzige Staatsbeutelſchneiderey im größten Style centrirt, und das Vermögen der Nation, aber zugleich auch

all' ihre Achtung und ihr Vertraun, im Miſſiſippi begraben. Das Syſtem aber, das ſich in der Heimath ſo wohl bewährt, wurde in Filialanſtalten nach Italien und Spanien hinüberverpflanzt, und indem es dort mit allen gleichartigen Elementen und der eigenthümlichen Landesart ſich leicht verband, wurde es ſtets mehr veredelt und tiefer ausgegründet. Teutſchland, ſeit es ſeine wackere, treuherzige Eigenthümlichkeit verloren, war verurtheilt, den Affen jeder fremden Thorheit, und die Karrikatur jeder Abgeſchmacktheit vorzuſtellen, und es fügte ſich zur Beluſtigung der übrigen Welt willig in die neue Rolle. Seine Fürſten, zum Theil von Frankreich penſionirt, engagirten ſich ſelbſt freywillig als Kronbeamten ſeines noch unſichtbaren europäiſchen Reiches, und wurden ſchaamroth über nichts, als wenn die vorbrechende Natur von Zeit zu Zeit unfeine Streiche ſpielte. So war die Fluth dieſes Despotism über den ganzen Welttheil hergeſtiegen, und brandete an den Gränzen Sibiriens, wo Peter der Große die ungeſchlachte einheimiſche Tiranney bey den fremden Meiſtern des Hofs in Zucht und Lehre gegeben. Und Paris war die Kabla, wohin ganz Europa in brünſtiger Andacht blickte, denn dort war der Stern der neuen Bildung aufgegangen; die neue Politik hatte dort ihre Altäre aufgebaut, und die Diplo-

matik diente und räucherte als Prieſterin, und der Gott, der in Dünſten aus der Tiefe qualmt, begeiſterte ſie zu ſinnreichen Sprüchen, nach denen die Europäiſche Meinung ſich richtete. Die abſolute Gewalt, die ſich dort über die alten Freyheiten der Nation conſtituirt, ſchien Allen ein annehmlich Ding, und jeder verpflanzte von der Herrlichkeit ſo viel in die eigene Heimath, als die dort herrſchende Barbarey und der Mangel an Aufklärung geſtatten wollte.

Nachdem aber die Fluth ihre Zeit gewährt, kam Ebbe herangezogen, indem die Wäſſer zurückfließend gegen den Punkt ſich häuften, von dem ſie ausgegangen. Die Gewalt, die in Unenthaltſamkeit ſich übernommen, traf auf jene rächenden Mächte, die jedes Uebermaß zu ſtrafen berufen ſind. Das Volk, erbittert durch den Druck, dem es erlag, haßte ſeine Dränger zuerſt, und lernte ſie verachten, als das Geheimniß ihrer Schwäche ihm verrathen war. Das Syſtem hatte allen Gemeinſinn in ihm ertödtet, indem es alle bürgerliche Freyheit und alles Gefühl von Selbſtſtändigkeit zu nichte machte, und den Bürger austrieb, damit der Knecht einkehren könne. Bald aber fiengen die im Zurücktreiben nur ſtärker geſpannten Freyheitskräfte ſich in der Erbitterung an zu fühlen; und da im Staate für ſie keine Stelle

war, betrachteten ſie ſich als mit ihm in feindſeligen Gegenſatz geſetzt. Man hatte die Menſchen, indem man ſie zu politiſcher Leerheit ausgeweidet, zu bloßen Nummern gemacht, die nur nach dem Ertrage zählten; jetzt fiengen dieſe Einer an, ſich ſelber zu ſummiren, und entdeckten, daß ihr Name Legion ſey, und die Gewalt folglich bey ihnen ſtehe, wenn ſie zuſammenhalten wollten. Kein geſezliches Organ zur Aufnahme und Regulirung des Widerſpruchs und zur Ableitung der Unzufriedenheit, war beſtehend geblieben, die alten Reichsſtände waren in Abgang gerathen, und die Parlamente, obgleich achtungswerth, unabhängig, und mitten im Verderben ſich in wirklich bewundernswürdiger Weiſe rein erhaltend, bildeten mit ihrem Rechte der Einregiſtrirung eine allzu ſehr zufällige, äußerliche, abgeriſſene Oppoſition, die wohl einzelnes Böſe verhindern mogte, aber nichts Befriedigendes zu ſetzen im Stande war. Darum warf ſich der ganze erwachte Widerſpruch auf jenen ſtillen Bürgerkrieg der Völker mit den Regierungen, der den großen Exploſionen unſerer Zeit um mehr als ein Jahrhundert vorangegangen. Die erſten Plänkler der Revolution waren die mit Liſt und Gewalt bewaffneten Schmugglerbanden, in denen das Volk neuerer Zeit zuerſt den Gedanken eines Widerſtandes gegen Unterdrückung articulirte, und die Ele-

mentarſchule des Aufſtandes ſich organiſirte. Je mehr die Beamten in ihre Schreibereyen ſich vertieften, und dem Leben entfremdet, in einer eigenen, nicht zwar fantaſtiſchen, aber darum nicht minder erlogenen Welt, heimiſch wurden, um ſo mehr emancipirte ſich die wirkliche von ihrem Thun und Treiben. Während ſie ihre Papiere adminiſtrirten, lernte die Welt allmählich ſich ſelbſt regieren; die Begebenheiten, die ſie zu lenken glaubten, regiſtrirten ſie nur ein, und indem ſie mühſam ihre Tabellen in Ordnung brachten, wuchs draußen die Unordnung mehr und mehr, und die Licenz nahm zu, je ſichtbarer ihre Ohnmacht zur Abwehr wurde. Die Religion konnte dem Strome eigenſüchtiger Triebe, die ſich der guten Sache der Freyheit und des Rechtes frühe angehängt, nur einen ohnmächtigen Widerſtand entgegenſetzen; denn das Geheimniß der Höflinge, daß ſie nur gemacht ſey, die Einfalt zu berücken, war unter dem Volke ausgekommen. Die Kirche war geſunken in der Achtung, ſeit manche ihrer hohen Prälaten in den Lüſten des Hofes ſich mit herumgewälzt, und an aller Schlechtigkeit ſeiner Politik Theil genommen, die Beyſpiele großer Tugenden, wahrhafter Religioſität und gründlicher Gelehrſamkeit aber, die ſich fortdauernd häufig im Clerus zeigten, verſchwanden, wenigſtens für die leichtſinnige Hauptſtadt,

gegen die Frivolität, der ſich ein anderer zahlreicher Theil deſſelben hingegeben. Die Sitten, von oben herab vergiftet, verſagten gleichfalls ihre Hülſe; in der Auflöſung aller Grundſätze von Recht und Sittlichkeit war nichts unzerſezt geblieben, als die zerſetzende Kraft ſelbſt, der Witz, der nun, nicht wie ein ſchaffender, ſondern als ein zerſtörender Geiſt über der Maſſe brütete. Die Schriftſteller, die früher zu Hof gegangen, hatten, als ſie dort ihre Schule abgemacht, ſich nun zum Volk geſchlagen, und brachten ihm andere Lehre von dem Gott, der in der Materie wohnte, von dem Himmel in ſeinen Sinnen, von der Moral, die in der Klugheit liege, und von der Glückſeligkeit, die im Genuſſe zu finden, und wie alles darüber eitel Betrug und Gaukelweſen der Pfaffen bey Hofe und in der Kirche ſey. Jene warme Anſchauung der mittleren Zeit, die, wie das Alterthum Berge, Quellen, Bäume belebt, ſo den Staat in allen ſeinen Gliedern und Gliedesgliedern als ein Lebendiges angeſchaut, und ihnen nun, als eben ſo vielen weſenhaften Perſönlichkeiten, Neigung, Liebe und Affekt zugewendet, war längſt erloſchen und ausgeſtorben. Dafür war jene materialiſtiſche Lehre von oben herab gekommen, und hatte, ſtatt des warmen Lebens, kühle Abſtraktionen, Ziffern und geometriſch ſcharfe Formen, die überall drückend in's

Privatleben einſchnitten, geboten, und ſolcher Nüchternheit mogte niemand eine Neigung abgewinnen. Jener Theil des Adels, der am Hofe entartet, war dem Volk verächtlich worden; der beſſere, der auf ſeinen Gütern wohnend, noch manche alte Tugend pflegte, war als Beſitzer des großen Eigenthums, drückender Armuth gegenüber, verhaßt, und ſein Anſehen wurde durch den Uebermuth des ſtets wachſenden Geldreichthums untergraben. So erſchlafften alle Bänder in dem Maße, wie die innere Geſpanntheit aller Verhältniſſe wuchs; die Autorität half bald gutwillig unbeſonnen mit an der Zerſtörung, bald kämpfte ſie erſchrocken mit ihr in ohnmächtiger Gegenwirkung durch Policeyen und Baſtillen, und ſandte dann wieder ihre Heere über Meer, um in Amerika die Schule der Freyheit zu beſuchen. So war Alles zum Schlage vorbereitet, und als dieſelbe Geldnoth, die in den Indulgenzen die Reformation herbeygeführt, die Stände des Reiches zu verſammeln nöthigte, brach die Revolution herein.

Die drey Stände hatten einſtimmig ihre Abgeordneten nur zu einer Reformation inſtruirt; jezt, nachdem ein volles Menſchenalter ſeither abgelaufen, fällt in die Augen, wie viel Unheil erſpart geweſen wäre, wenn es dabey geblieben. Aber es nahten große Gerichte, ein dicker, dumpfer, ſtockender

Luftkreis hatte über ganz Europa ſich hergelegt, und das ganze geſellſchaftliche Leben drohte in ſich zu vermodern und in Fäulniß ſich aufzulöſen; darum kamen Stürme dahergefahren, um mit Blitzen zugleich zu ſtrafen und zu reinigen. Wie ein Berg, den die Verwitterung innerlich aufgelöst, deſſen feſte Theile der Froſt geſprengt, deſſen loſere Maſſen der Regen erweicht, deſſen Grundſchichten tiefe verborgene Waſſeradern unterwaſchen, in dieſem Augenblicke noch mit Wäldern überdeckt, von grünenden Matten umzogen, mit Wohnungen ruhiger Menſchen bebaut, unerſchütterlich auf ſeinen Grundfeſten zu ruhen ſcheint; dann aber plötzlich ſich in ganzer Maſſe zuckend rührt, und nun, innerlich in ſich zuſammenbrechend, mit donnerndem Getöſe, Felſenſtücke, Steinbrocken, Geſchiebe, Bäume und Häuſer, alles übereinander ſtürzend ins Thal herniederwälzt, daß ſeine Stätte nicht mehr gefunden wird: ſo geſchah es Frankreich, als das letzte Band, die Gewohnheit des Gehorſams, gebrochen war. Die wilden Geiſter des Wiſſens und der freyen Ungebundenheit, die in das ſchwache Nervenſyſtem des Staatskörpers hineingefahren, während zwey Milliarden baaren Geldes in ſeinem fiebernden Aderſyſteme kreisten, waren mehr, als ſeine ſieche Lebenskraft bemeiſtern konnte; zu unmächtig, um ſich aus ſich ſelbſt zu ergänzen und wiederzu-

gebären, ließ er der Natur keinen Ausweg übrig, als ihn bis zum Grunde zu zerſetzen, und ihn dann aus den Atomen durch Hülfe der individuellen Lebenskräfte wieder aufzubauen. So wurde denn, als ob nie vorher eine Nation beſtanden, bis zum urſprünglichen Chaos der Geſellſchaft, bis zum ſo-genannten Naturſtande zurückgegangen, und keine frühere Uebereinkunft anerkannt, die etwa der neuen irgend eine beſtimmte Norm gegeben hätte. Nichts konnte alſo übrig bleiben, als die Summe jener allgemeinen Abſtraktionen, die Rechte des Menſchen genannt, aus der freyen Selbſtſtändigkeit ſeines vernünftigen Willens abgeleitet, vor denen alles als Betrug und Ungerechtigkeit verſchwand, was ihnen widerſprechen wollte, und gegen die keine Präſcription als gültig genommen wurde. Auf dieſem Grunde rein chemiſcher Kräfte mußte, war erſt das Alte weggeſchafft, die neue Cryſtalliſation erwachſen, und in dieſer Plaſtik mußte das Milleporenhaus der geiſtigen Monade ſich erbauen. Ein ſtarkes Bollwerk der alten Ordnung, ſtand der große Beſitzſtand in den Händen des Clerus da; dies Werk mußte zuerſt genommen ſeyn, damit aus ſeinen Trümmern ein neues Eigenthumsſyſtem und ſomit ein neues Intereſſe der Revolution gebildet werde. Darum wurde es ſogleich in Beſchlag genommen, und zu ſeiner Mobiliſirung ohne

Verzug ein Papiergeld darauf hypothecirt. Wie das Eigenthum in jener Maſſe ſich angehäuft, ſo hatte in der Ueberlieferung gleichfalls der Schatz des Wiſſens, der Beobachtung und Erfahrung in Geſetzen, Verwaltungsmaximen und Rechtsgrundſätzen ſich geſammelt; auch dieſe Sammlung wurde zerſtreut, und dafür ein zweytes Papiergeld von neuen Theorien, Grundſätzen und Abſtraktionen als leitend für die Zukunft kreirt. Ebenſo hatte in der Autorität, durch die Hinterlegung eines Antheils der perſönlichen Freyheiten aller Individuen, damit der Reſt durch das Ganze ſeine Gewähr und freye Entwicklung erlangen möge, ſich ein gleiches Depoſitum gebildet, das in herkömmlicher Ordnung die Geſellſchaft zuſammenhielt: auch dies war mit dem Sturz der Autorität zerſtreuet, und ein drittes Papiergeld in der geſchriebenen Conſtitution darauf fundirt. So war die große Bank geſprengt, die das öffentliche, bey ihr hinterlegte Vermögen der Nation bewahrt, jeder war fortan auf ſeine eigene Kraft, ſeinen eigenen Beſitz und ſeine Thätigkeit angewieſen. In gleichem Sinne wurden die Stände ausgeglichen, die Corporationen aufgelöſt, alle Unterſchiede des Ranges und der Auszeichnung vernichtet, ſelbſt die alten Eintheilungen der Provinzen aufgehoben, und an ihre Stelle andere mathematiſche geſetzt. So war das Niederreißen glück-

lich vollbracht, aber beym Wiederaufbauen zeigte ſich bald größere Schwierigkeit. Der Naturſtand, der vor der Geſellſchaft hergegangen, war nicht ein Stand des Rechts und gegenſeitiger Anerkenntniß, ſondern vielmehr das Reich der Gewalt und wüthender Leidenſchaften, in denen das menſchliche Raubthier ſich ſelbſt Alles, und dem Andern nichts geſtattet. Noch furchtbarer aber iſt jener künſtliche Naturſtand, der aus der Auflöſung des ſchon vorhandenen Staates in ſeine Elemente ſich entwickelt. Zu den Giften, die die Natur grauſam und unerbittlich in ihrer Werkſtätte bereitet, ſind die feineren Präparate der Geſellſchaft hinzugetreten, und haben das Blut, das in den reißenden Trieben brennt, angeſteckt, daß jede Wunde, von der Tatze der Leidenſchaft geſchlagen, tödtlich wird. Die Größe der inneren Verderbniß, die ſo lange die bürgerliche Ordnung beſtanden, unter gleißender Hülle äußerer Decenz ſich zu verbergen wußte, kam an den Tag, als die freye Luft zu den inneren Geſchwüren Bahn gefunden. Wie in jener Sage die Geliebte des alten Kayſers zehn Jahre, nachdem ſie ſchon geſtorben, blühend auf ihrem Bette lag, aber als man den magiſchen Ring unter ihrer Zunge weggenommen, plötzlich in ſcheuslichen Moder zerfiel, in dem Maden, Kröten, Molche, Schlangen aller Art wimmelten, ſo regte und rührte ſich's im

alten Reiche, als der Reſt jenes Zaubers, den die ordentliche Staatsgewalt auf die Leidenſchaften übt, hinweggefallen. Darum mußte die weinichte Gährung, jener ſchöne Anflug von Begeiſterung für Freyheit, Unabhängigkeit, und alles, was den Menſchen ehren und erheben mag, nur allzu ſchnell vorüber gehen, und es trat bald die zweyte Fermentation in die gährende Maſſe ein, und der eſſigſauren Schärfe miſchten gallenbittre Leidenſchaften ihren Wermuth ein. Nur allzu ſchnell war der kurze Frühling vorbeygegangen, ihm folgten in Sommers Brand ſchlagende Gewitter; denn das Kind, in Luſt empfangen, mußte in Mühen getragen, und in Schmerzen an's Tageslicht geboren werden.

Zu den inneren Antrieben, die aus der Schwäche und Zweyzüngigkeit des Hofes, der Zügelloſigkeit der Menge gegenüber, unaufhörlich ſich entwickelten, war von außen ein neuer Stachel und neue Ausforderung hinzugekommen. Die auswärtigen Höfe hatten die neue Lehre gelten laſſen, ſo lange ſie die eigenen Intereſſen und die Licenz begünſtigten; aber da ſie in plötzlichem Umſchlag nun beyden drohend gegenüberſtanden, erſchien, was eben noch als Hofphiloſophie lieb und werth geweſen, mit einem Male als verdammlicher Jacobinergreuel. Kaiſer Joſeph hatte kaum eben in Wien

dem Papſte Pius VI., an dem ſelbſt die alten Sünden heimgeſucht werden ſollten, erbauliche Vorleſungen im Janſenism gehalten, und wie alles Kirchengut, urſprünglich vom Staate kommend, ihm fortdauernd angehöre: jezt nach wenig Jahren drang derſelbe Janſenism in politiſcher Geſtalt ſchon gefahrdrohend gegen ſeinen Nachfolger an, und nun ſollten die Waffen Hülfe geben. Da die Bewegung die Bildſäule auf dem großen Marktplatz umgeſtürzt, die Allen zum Kanon gedient, fanden ſich natürlich Alle in dem Vorbild angegriffen und bedroht, und Alle hatten ſich verbunden, den Aufſtand gemeinſamer Hand zurückzutreiben. So verpflanzte die ebbende Bewegung, die in Frankreich zuerſt begonnen, ſich nach und nach über ganz Europa vom Weſten bis zum äußerſten Oſten fort; und die Heere der Koalition bewegten ſich von allen Seiten gegen die Mitte, die jene Bewegung hervorgerufen. Aber mögen die Menſchen ſich zuſammen thun, ein Erdbeben zu ſtillen; mögen ſie Ströme Waſſers in einen feuerſpeyenden Berg hinleiten: er wird nur um ſo wüthender entflammen, und verſtärkte Lavaſtröme aus der Tiefe würgen. Wie die Aerzte öfter der kranken Natur, deren bittere Ironie auf ihr Thun und Treiben ſie nicht begreifen, gegenüber ſtehen, und die großen Bewegungen im Organism, natürliche

Erſcheinungen der Krankheit, als Folgen ihrer Arzneymittel betrachten: ſo die Koalition, in der allein England mit hellem Verſtande um ſich ſchaute, vor dem Typhus, der in der franzöſiſchen Nation wüthete. Sie beſchwor die reinen und die unreinen Geiſter mit derſelben Formel, und ſo vermochte ihr Exorcism auch den Schwächſten nicht zu bannen; wohl aber machte er die Starken nur um ſo grimmiger. Während die Heere an den Gränzen ſchlugen, lief innen die Krankheit durch alle Stadien. Da nichts mehr galt nach der gänzlichen Austilgung alles Beſtehenden, kein Fundamentalgeſetz, kein Herkommen, keine Sitte, kein feſter Anlehnungspunkt, nichts als jenes allgemeine, corroſive Auflöſungsmittel, in dem das Alles zergangen war; ſo mußte nothwendig eine allgemeine Anarchie jeder Bildung vorangehen, und dieſe dann ſelbſt allmählich erſt mit mislungenen und darum wieder zerſtörten Geſtaltungen beginnen, gleich jenen Ungeheuern, die aus dem alten Chaos vor der ordentlichen Schöpfung aufgetaucht, und deren Bilder nach alter Sage der Belustempel an ſeinen Wänden aufbewahrte. Mit jener großen Nationalbank hatte man auch das große Depot aller Laſter und Verbrechen, die ſich in der Licenz der Sitten, dem Unglauben, der moraliſchen Entwürdigung und der allgemeinen Verderbniß

der höhern Stände entwickelt hatten, in der Hauptſtadt aufgebrochen, und wie ein Waarenballen, unvorſichtig geöffnet, die Peſt in einem ganzen Lande verbreiten kann, ſo verpflanzte ſich auch hier die Anſteckung ſchnell durch die ganze nur allzu empfängliche Maſſe. Da man im Circus alle Behälter der Beſtien aufgeriegelt, kamen ſie ohne Verzug hervorgeſtürzt, und alle wüthende, blutdürſtige, treuloſe, tückiſche, boshafte, verwegene, frevelnde Naturtriebe, von der Kette losgelaſſen, würgten durch einander. In Mitte des Wüthens war der Herr herabgekommen, und ſaß unter der Donnereiche am Malberg, und richtete zuerſt über die Greuel vielhundertjähriger Tiranney. Da die Geſchlechter der Menſchen ſolidariſch in allen Gliedern haften für die Unthaten, die ſie befleckt, ſo traf das Loos den unſchuldigſten, wohlwollendſten in der ganzen Folge der Herrſcher, daß er nach den furchtbarſten Prüfungen blute für ſie Alle, an deren Leichen nur die Sentenz vollzogen wurde. Dann aber gieng der Richter über die neue Blutſchuld in's Gericht, und gab die Rache den Leidenſchaften. Da begann jener wilde Bürgerkrieg, der, während das Schwerdt außen ſeine Opfer fraß, nach innen in den Eingeweiden wühlte; und jene Partheywuth, die wechſelſeitig mit ihrem Geifer in Blutdurſt ſich entzündete. Die Naturelemente ſelbſt,

wie es ſchien, mit den geſellſchaftlichen in gleicher Wuth entbrannt, mußten in Maſſe Werkzeuge des Todes werden, und Eiſen, Feuer und Waſſer fraßen ihre Opfer. Der Terrorism wüthete mit Nojaden und Mitrailliaden, Proſcriptionen, Konfiscationen, dem Maximum, Requiſitionen und allgemeiner Plünderung; öffentlicher Bankerott und Hungersnoth ſchloſſen den Zug der Furien.

Unter dieſen Wehen war die Republik, ein todtgebornes Kind, an den Tag getreten, in ihr war die Ebbe zu ihrem tiefſten Punkt gelangt, nach kurzem Stillſtand mußte nach Naturgeſetzen die zweyte Fluth beginnen. Je tiefer das bewegliche Element unter die Waſſerebene herabgeſunken, um ſo mehr mußte das in der Mitte Angehäufte ſich wieder auszubreiten ſtreben, und dies Beſtreben trieb den neuen Rückfluß gegen den Umkreis hin, daß er alle Buchten und Lagunen des Kontinents erfüllte. In der Direktorialherrſchaft trat als erſtes Symptom dieſer rückläufigen Bewegung wieder eine concentrirte Wahlariſtocratie hervor. Nun, da die wilden Kräfte ausgetobt, war ſichtbare Erſchöpfung eingetreten; die Feuerfelder, in denen die wilde Flamme gewüthet, dampften nur noch, nachglimmend im innern Brande. Die Zeit der zweyten Gährung war vorbeygegangen, und die dritte, fäulichte, bezeichnete den Charakter

der neuen Herrſchaft, und in ihr jene furchtbare Aufloͤſung aller moraliſchen Kraͤfte, die allein die Geſellſchaft erhalten moͤgen; jene innere Hinfaͤlligkeit und Abgeſchlagenheit des Lebensgefuͤhls und jene Erſchlaffung und Laͤhmung aller Lebensgeiſter, die großen Ausſchweifungen zu folgen pflegen. Nur die Heere hatten in der ununterbrochenen Uebung des Krieges ſich kraͤftig und lebendig zu erhalten gewußt; in der Waffenehre hatte ſich bey ihnen ein Stock neuer Ueberlieferung angehaͤuft; ein neuer Adel des Schwerdtes hatte ſich gebildet, den die Beute Europas zu bereichern angefangen; und in der Subordination unter die Macht, die Talente und das Gluͤck der Anfuͤhrer hatte eben ſo, mitten in der Anarchie, ein maͤchtiger Keim durchgreifender Autoritaͤt ſich angeſetzt. Da das buͤrgerliche Regiment in Verachtung gefallen, konnte eine neue, ehrfurchtgebietende Herrſchaft nur von daher kommen. Nachdem Mehrere ohne Entſchloſſenheit nach der Gewalt gegriffen, fiel ſie endlich dem Gluͤcklichſten anheim, und er beſtieg als Conſul erſt den curuliſchen Stuhl, bald als Kaiſer den Thron. Er hatte Frankreich ſich mit dem Heer erobert, und ſah bald ein, daß er das Gewonnene, wie ein Feldlager, nach allen Grundſaͤtzen politiſcher Strategie befeſtigen und vertheidigen muͤſſe. Darum ſollte der Despotismus der alten

Könige wieder auferſtehen, und die Revolution mit der ganzen Gewalt ihrer Grundſätze zu ſeiner unerſchütterlichen Begründung dienen. Er hatte Frankreich eben im Momente jener Abſpannung und Ohnmacht überraſcht, die der revolutionären Berſerkerwuth gefolgt, und es ließ ſich binden und knebeln ohne Widerſtand. Darum ordnete er nun leicht das Planetarium ſeiner Herrſchaft, wo um ſeine Mitte alle Planeten, um dieſe wieder die Trabanten kreisten, alle von Federn und Gewichten getrieben, die er ſelbſt in ſeinem Calcule abgewogen. In dieſem Sinne ſtellte er, ſelbſt allen Glauben höhnend, doch die Kirche wieder her, damit ſie ihm das Departement der Angelegenheiten jener Welt für die blöden Glaubigen verwalte, und ihre Geiſterſchrecken an jene hetze, die etwa gegen ſeine Gewalt aufſtehen mögten. So regelte er die Erziehung, damit ihm ein Geſchlecht erwachſe, das gehorche aus Gewohnheit, und die Freyheit kaum nach dem Namen kenne. So ordnete er die Rechtspflege, damit die Gewaltthätigkeit, die Andere roh und brutal ausübten, mit Gravität und Würde gehandhabt werde, und fügte ihr das durchgeführte Doppeltſyſtem von Policey und Gegenpolicey als eine Art von roſtförmigen Pendul bey. In gleichem Sinne reſtaurirte er das alte Beamtenſyſtem ſich zum Organe ſeines

Willens, und die Finanzen, daß ſie ihm gaben an Blut und Gold, ſo viel ihn gelüſten mogte. Und der Böſe ſah ſein Werk, und fand, daß es gut war, und da er nun die alte Tiranney wieder hergeſtellt, ja weit übertroffen erblickte, ſo gab er ihm auch die Herrſchaft Europas, die ſie unabläſſig geſucht und belüſtet hatte. Nachdem das neue Reich innerlich wohl befeſtigt war, brach ſein Meiſter gegen die Andern auf, damit ſie Frankreich dienſtbar wurden, wie Frankreich es ihm geworden. Die Coalition, die unermüdet mit allen früheren Formen fortgeſtritten, hätte vielleicht mit dieſer letzten ſich vertragen, wenn nicht der neue überlegene Despotism gegen den alten, erſtorbenen den Rachen aufgeſperrt, um ihn zu verſchlingen. Mit Noth hatte vorhin das geſammte Europa der Anarchie der Revolution geſtanden, nimmer konnte es jetzt ihrer ſtarken Einheit gewachſen ſeyn. Darum wurde ihm nun das Werk ein leichtes Spiel; die Meiſten taumelten von ſelbſt in den geſperrten Rachen; verführt wurden die Einen, die Andern überliſtet, und mit ihnen die Dritten über den Haufen geworfen: ſo zerſtob aller Widerſtand vor ihm wie leere Spreu. Und es wurde auf dieſem Wege Italien leicht verſchlungen, und die Eroberung fraß öſtlich fort bis zum alten gäliſchen Stammlande in Illyricum und zu den

Gränzen des Byzantinerreiches; nordwärts den Rhein zuerſt, dann ſeine Anſchwemmungen, endlich alle Marſchen bis zur Eyder. So war, wie es ſcheinen wollte, die ſechste Monarchie wirklich eingetreten; das Frankenreich Karls des Großen, aber in gäliſcher Zunge, war wieder hergeſtellt; und es ließ die anlaufende zweyte Fluth ſich nicht von den Pyrenäen halten, nicht von den alten, ceranniſchen Bergen, noch den ſueviſchen; und die Fluthen, wie ſie von der Mitte hinſtürzten gegen Aufgang und Niedergang, riſſen auf ihren Wegen alles mit Gewalt in ihrer Strömung fort. Alle Meeresufer hielt die übermüthige Macht für ihr Continentalſyſtem beſetzt, alle Strommündungen verſtopft, daß das Blut in allen Pulsadern ſtokkend ſchlich, und der Umlauf ſtill zu ſtehen drohte. Die Völker waren zu Heloten herabgewürdigt, die Regierungen zur Dienſtbarkeit; und zum Lohne, daß ſie ihre Unabhängigkeit der Tiranney hingegeben, wurden ihnen die Freyheiten der Untergebenen Preis gelaſſen. So ſchritt nun dieſelbe Plünderung, die in Frankreich für die Revolution das Depoſitum ſeiner ganzen Geſchichte rückwärts aufgezehrt, im größeren Masſtab für die Tiranney durch ganz Europa fort, und ließ nicht nach, ſo lange etwas unzerſtört noch aufrecht ſtand. Aber wenn in Frankreich die Nation, ſich ſelbſt aus-

raubend, in Maſſe nicht ärmer, ſondern vielmehr beym allgemeinen Wechſel des Eigenthums noch reicher wurde, ſo mußte hier der Erlös als Kaufpreis der Sklaverey in die Hauptſtadt des fremden Reichs getragen werden; die Länder wurden nur reich an Schande, in dem Maße, wie ſie ihr Capital von Ehre, Eigenthum und Ueberlieferung vergeudeten, und ſich ſelbſt beſtehlend zu ihrer Armuth noch die Erniedrigung mit Mühe ſich erfeilſchen giengen: nur der Hohn wurde mit Großmuth unentgeldlich den Beſchimpften in den Kauf gegeben. So wüthete dieſe tiranniſche Gewalt durch Europa, die Macht beugte ſich vor ihr, und fand ſich ab mit ihr, ſo gut ſie konnte; die Völker wurden zur Verzweiflung hingetrieben. Da hatte endlich die Springfluth das höchſte Maß ihrer Höhe erreicht; ſie ſtand ſtill einen Augenblick, und wendete ſich dann gegen den Punkt, von dem ſie ausgegangen. Bis zu den Säulen des Herkules war ſie in Weſten vorgedrungen, da wurde ihr von jenem Volke Maß geſetzt, das ſchon einmal jene ſarazeniſche Sündfluth aufgehalten; während im Oſten der Winter des Nordens die Strömung, die ſich über ihn ergoſſen, ergriff, und in Erſtarrung gefeſſelt hielt. Da war der eine Arm des Titanen geſchmiedet an die Pyrenäen, der andere an den Ural, und die Völker erkannten, daß ihm

Gott die Kraft genommen; ſie ſtanden auf, und nun trat der zweyte, große Ausfluß, die zweyte Ebbe ein. Stämme, zahlreich, wie jene, deren Verzeichniß Herodot in den Perſerzügen mitgetheilt, ſtrömten vom fernen Aufgang; vom Norden und vom Mittag und vom Untergange kam der Zuzug herangeeilt; jedes Volk hatte eigene Unbilde zu rächen, und eigene Genugthuung zu verlangen. Und Alles zog gegen dieſelbe Mitte an, von der aus ſie vorher die Richtung zu wechſelſeitigem Verderben erhalten hatten; und Alle begegneten ſich zuletzt, nachdem ſie zum höchſten Anſteigen gelangt, auf der Höhe jener Hauptſtadt, die, eine neue Roma, in die Zeit getreten. Gefällt war der Baum, gebrochen die Weltherrſchaft, zerſchmettert die eiſerne Krone, die um Europa geſchmiedet war.

Zweymal war nun die Welt von einem Aeußerſten zum Andern herübergetaumelt; zweymal hatte der menſchliche Hochmuth auf die höchſte Zinne des Irdiſchen ſich geſtellt, und von da aus die Welt verwirrt; zweymal war dieſe dagegen angeſtiegen, um das Unerträgliche von ſich abzuwenden. Die Verhängniſſe hatten zum Ungemeſſenen gedrängt, und zu den Gerichten, die dort harrend den Frevel erwarteten; darum war es nicht der Nationalverſammlung gegeben, von unten her-

auf entgegengeſetzte Anſprüche in einer billigen Mitte zu vereinigen, noch Napoleon vergönnt, dies Werk von oben herab zu vollbringen. Jetzt aber, ſchien es, ſeyen die Gerichte erfüllt, und die rächende Gerechtigkeit ſey durch jenes furchtbare Beyſpiel verſöhnt, in dem die beyden Extreme wilder Anarchie und abſoluter Tiranney ſich durcheinander aufgerieben, und dann wieder das Werkzeug der Rache zerbrochen war. Die Idee einer gemeinſamen großen Verſchuldung und einer unverdienten Begnadigung war unter den Menſchen, die Zeugen des Gerichts geweſen, anerkannt; die Fürſten ſelbſt hatten vor Gott gezeugt, daß ſie den Sieg und ihre Wiederherſtellung nächſt ihm der Begeiſterung ihrer Völker willig verdankten, und dieſe hatten, da das alte Schuldbuch vernichtet war, in erneuter Liebe den alten Geſchlechtern ſich verbunden, die ſie aus den Fluthen wilder Umwälzung ſich gerettet, und es war kein Wunſch in ihnen, denn auf ſie, als der Grundfeſte ihrer Zukunft, ihr Wohlſeyn zu begründen. Es war allgemein anerkannt, daß der alte Zuſtand der Dinge nicht mehr fortbeſtehen möge. Dieſer Zuſtand durch ganz Europa war aus franzöſiſcher Wurzel hervorgegangen, die nun verdorrt; und das Urbild in ſich zuſammenſtürzend, hatte jene furchtbare Cataſtrophe hervorgebracht, die die in-

nere Zerrüttung, die Unzulänglichkeit und die Ohnmacht der matten Abbilder ans Tageslicht gezogen. Die Revolution hatte die alte Ordnung in ihrem innerſten Grunde untergraben, und ſie durch den Widerſtand, den ſie vernünftiger wie unvernünftiger Freyheit entgegenſetzte, verhaßt gemacht; in dem Napoleoniſchen Despotism, der Alles, was in ihr gewaltſam war und tiranniſch, weit überboten, und ſie ſelbſt in ihrer Schwäche zum Werkzeug der Unterdrückung in ſeinem alleinigen Vortheile gebraucht, war ſie überdem der Welt in ihrer Abgenutztheit verächtlich worden. So war Alles aus ſeinen Fugen herausgetrieben, der ganze Bau, in deſſen Mitte jene furchtbare Mine geſprungen, und den darauf Napoleon mit Trümmern überdeckt, war morſch, innerlich mürb, alle Mauern aus dem Senkel herausgewichen, in allen Grundfeſten erſchüttert, in allen Theilen wankend und den Einſturz drohend. Dem ſollte der Congreß nun Hülfe bringen, das Wankende befeſtigen, das Umgeſtürzte neu erbauen, den Schutt zur Seite ſchaffen, die faulen Streben mit neuen erſetzen, damit der gänzliche Ruin abgewendet bleibe. Die Völker betrachteten ihr Intereſſe als im Intereſſe der Regierungen ſelbſt beſchloſſen; ſie hatten ſich nichts ausbedungen, und Alles allein der Großmuth der Fürſten anheimgeſtellt, und

es wurde von ihrer Seite nun mit gutem Willen an das Werk gegangen. Aber es ſchien Hauptgeſchäft, vor Allem die Länderverthelungen zu machen, die der Maſſe der Verbündeten anheimgefallen. Da ergab ſich bald, daß eben, wie zu Raſtadt und Lüneville, Teutſchland, als ſey es allein Gegenſtand des allgemeinen Kreuzzugs, und darum die Beute des Siegs geweſen, als die einzige Entſchädigungsmaſſe betrachtet werde, über deren Vertheilung ſogar Frankreich ſeine gültige Stimme gab. Das ſchien eine Schmach dem wiedererwachten Geiſte der Nation, und er begann Sorge zu faſſen um den Ausgang, als er den Hader gewahrte, der über dem Streite der Intereſſen erwachte, und die Aufmerkſamkeit von allen wichtigern Gegenſtänden ab auf ſich hinlenkte. Mehrere der durch die Revolution vertriebenen Geſchlechter, die Bourbonen in Frankreich und das Oraniſche in Belgien, waren mit einer Charte in der Hand zurückgekommen. Die Meinung hatte den Völkern, denen ſie angehört, dieſe Wohlthat in keine Weiſe misgönnt; aber der Gedanke hätte ihr damals unerträglich geſchienen, daß den Siegern ſelbſt vorenthalten werde, was ſie den Beſiegten erkämpft. Aber als die Reſultate ruchbar wurden, ſah man die alten Geſchlechter, wie recht war, befeſtigt durch das Princip der Legiti-

mität, aber der Rechte der Völker war nur im Vorbeygehen erwähnt; ſolche, die in langer Trennung ſich abgeneigt geworden, waren verbunden nach politiſcher Convenienz, lang Verbundene getrennt und aufgelöst; Polen hatte um den Preiß ſeiner Unabhängigkeit eine Conſtitution erlangt, und Teutſchland den 13ten Artikel. Warnend hatte die Meinung lange, wie der Chor in der Tragödie, geſtanden vor der engen Bühne, auf der wenige Menſchen über die Schickſale Europas entſchieden; aller Zuruf hatte vergeblich ſich bewieſen. Von neuem mußte Europa ſich erheben, um den Irrthum, der den Scheintod für den wirklichen genommen, wieder gut zu machen; ganz nahe gieng die Gefahr nochmaliger härterer Unterjochung vorüber an den Völkern; ſie wurde durch den Muth der in der alten Begeiſterung nachglühenden Heere abgewendet. Die Charte ſiegte über die Additionalakte, die Bourbonen trieben die Napoleoniden aus, und befeſtigten ſich gründlicher; im übrigen Europa wurden nur die Stipulationen des Wiener Traktats in Vollziehung geſetzt. Die Völker wieſen nun in aller Beſcheidenheit die Anweiſungen vor, die der Congreß auf die einzelnen Regierungen ausgeſtellt; ſie wurden alle prolongirt, weil man die nöthigen Vorbereitungen noch nicht getroffen. Größer wurde

die Sorge um den Ausgang, und das mehr und mehr erwachende Mißtrauen rechtfertigte ſich durch das, was in früheren Zeiten bey ähnlichen Gelegenheiten wohl vorgefallen. In Frankreich hatte gleich nach der Reſtauration der große Kampf der alten Ordnung mit der Revolution innerhalb dem Gebiete der Charte ſelbſt begonnen. Auf hoher Bühne ſtanden die beredten Streiter, im Angeſichte Europas wurde der Kampf gekämpft, und es ſchien den Völkern, als ob die Liberalen ihre Sache führten, die Ultras aber die Meinung und die Abſichten der Regierungen verſuchsweiſe geltend machten. Wenn ſo auf der einen Seite Grundſätze in Umlauf kamen, denen die Völker in ihrer gegenwärtigen Stimmung willig ihr Ohr öffneten, ſo kamen auf der andern Seite Dinge zur Sprache, denen die andere Parthey beyfällig ihre Zuſtimmung gab, und ſo breitete die Spaltung, die Frankreich trennte, allmählich immer weiter klaffend, ſich durch alle Völker aus, und der Streit der Ultras und Liberalen wurde ein europäiſcher. Teutſchland vor Allen nahm zu ſeinen übrigen unſeligen Entzweyungen auch dieſe willfährig auf. Als man es aus dem Napoleoniſchen Hexenkeſſel, in dem es als ein zweytes dienſtbares Gallien wiedergeboren werden ſollte, ſorgfältig am Congreſſe herausgeſchöpft, fanden

ſich beym Zählen noch mehr Theile vor, als der Zauberer hineingefüllt. Durch ſeine Sprüche und Kräuterſäfte hatte jedes Glied eigene Seele angenommen, und Alle waren nun, kleine Microcosmen, davon gelaufen, jedes eigene Geſtalt annehmend, wie die Larven in der Verſuchung jenes heiligen Einſiedlers. Da Jeder, wie die Schildkröte, ſich in die Schaale zog, oder die Stacheln dem Nachbar entgegenkehrte, zeigten ſich ſchnell die Folgen dieſer Heilsordnung in allgemeiner, ſtets zunehmender Verarmung; Zerrüttung aller Induſtrie, ja förmlicher Hungersnoth. Armuth iſt aber von je die Mutter aller gewaltſamen Umwälzungen geweſen, wie Ausgelaſſenheit der Leidenſchaften als Vater zu ihnen geſtanden. Wohl hatten allmählich mehrere ſüdliche und öſtliche Regierungen ſich ehrenvoll gelöst; ſo Bayern raſch weg in friſchem Entſchluß; Würtemberg gründlich und verſtändig nach langen wechſelſeitigen Erörterungen; Baden im Gedränge der Anſprüche, die ſeine Integrität bedrohten; Naſſau als Löſung, mit der es ſich noch im Verlauf des Krieges vom rheiniſchen Bunde weg in Teutſchland wieder eingekauft; aber es hatte da und dort ſchon ſichtlich ein unheilbringender Machiavellism ſein Haupt erhoben, um die der Zeit gemachten Einräumungen wieder durch Argliſt zurückzunehmen. Der Nor-

den und Oſten zauderte und weigerte ſich beharrlich; Preußen verbot die Erfüllung des 13ten Artikels auf dem Petitionswege, erſt beym Bundestage, dann ſelbſt bey der eigenen Behörde nachzuſuchen, während von anderer Seite eine Interpretation dieſes Artikels verlautet hatte, die alles darauf begründete Recht auf ein Erwartungsrecht reduciren wollte. So wurde die Meinung zunehmend immer heftiger gereitzt und mehr und mehr erbittert; der Argwohn des Volkes, daß die Regierungen nach unbeſchränkter Gewalt ſtrebten, erzeugte von ihrer Seite den entgegengeſetzten, daß es auf Revolutionen abgeſehen; und wenn jener Verdacht im Drucke des Napoleoniſchen Despotisms und der Erinnerung deſſen, was zur Zeit ſeiner Herrſchaft in Teutſchland vorgefallen, jede Nahrung fand, ſo ängſtigte und vergiftete ſich dieſer im Gedanken der Greuel, die in der Revolution ſeit Menſchengedenken ſich entwickelt hatten. Die Jugend, die ihrer Natur nach am meiſten in der Zukunft lebt, die ſie mit Recht als ihr Eigenthum betrachtet, fühlte natürlich um ſo ſtärker von der Gegenwart ſich geängſtet und gedrückt, je mehr ſie an der Ehre der nächſten Vergangenheit Theil genommen. In ihrer Ungeduld wurde ſie daher nur allzu leicht verſucht, jene Zukunft verſuchsweiſe vorweg zu nehmen, und ergab

ſich abentheuerlichen Plänen und allen Illuſionen einer gänzlich unpractiſchen Metapolitik. Schon hatte ſich das Ankämpfen gegen die widerſinnigſten öffentlichen Verhältniſſe, die ein Volk zu ſeinem Verderben heimſuchen können, in einzelnen gewaltthätigen Handlungen Platz gemacht, und die Licenz der Meinungen und die große Unzufriedenheit der Gemüther ließ allerdings ein Mehreres befürchten. Die Meinung mißbilligte dieſe Verirrungen, und hätte eine maßhaltende repreſſive Rückwirkung wohl begründet gefunden; aber was nun geſchah, mußte auf die Vermuthung führen, man habe den willkommenen Vorwand nur ergriffen, um lange gehegte Vorſätze nun mit einem Scheine von Recht in Ausführung zu bringen. Wie die jungen Leute auf die Noth und das Recht des Vaterlandes ſich berufen, als ſie den Dolch als Richter in ſeiner Sache führten, ſo hörte man mitten im Reiche der Geſetze jetzt von einem Nothrecht reden, das jede Gewalt und jede ungeſetzliche Verfolgung entſchuldigen ſollte, und die Polizey ſollte gelten als das höchſte Reichsgericht. Der Congreß von Carlsbad hatte die Rückwirkung zu ihrem Aeuſſerſten getrieben; vergeſſend, daß kein guter Feldherr alle Reſerven auf einmal in die Schlacht einführt, und kein guter Arzt alle ſeine Arzneyen

auf einmal ohne Noth dem Kranken mit Haſt einſchüttet. Darum war dieſer Congreß der Wendepunkt jener rücklaufenden Bewegung, die wieder einzubrechen begonnen; es entſtand eine trügeriſche Stille weniger Augenblicke, der aber bald der Sturm mit neuer Gewalt folgen ſollte. Die Weiſſagung, die Burke vor mehr als einem Menſchenalter gethan, es werde die Zeit kommen, wo die Fürſten aus Politik Tirannen würden, weil die Unterthanen Rebellen aus Princip geworden, war nun eingetreten; aber auch die entgegengeſetzte, daß die Unterthanen Rebellen werden aus Politik, weil die Fürſten Tirannen aus Grundſätzen. Man hatte, wie bey der Bildung der Glastropfen im phyſikaliſchen Experiment, den Fluß der Begeiſterung plötzlich im eiskalten Waſſer der allernüchternſten Politik abgelöſcht; darum waren alle Spannungen ins Innere einer ſchnell verhärteten Rinde mühſam eingeſchloſſen: man konnte das ſcheinbar feſte Aeußere mit allen Kräften ſchlagen, ohne das Ganze zu verletzen; aber nur die kleinſte Spitze abgebrochen, und plötzlich ſchlagen alle gebundenen Federkräfte los, und in Staub geſchmettert, zerfährt die ganze Maſſe.

Längſt ſchon hatte drückende Schwüle und ein unterirdiſch Brauſen das kommende Erdbeben an-

gekündigt, endlich kam denn das Drohende heran. Vom fernſten Abendlande und gerade von derſelben Inſel, an der die Waffen Napoleons gewendet hatten, kam der erſte Anſtoß ausgegangen. In Spanien war Wirkung und Gegenwirkung, wie es aus ſeinen excentriſchen Verhältniſſen ſich ergab, am gewaltthätigſten erfolgt, es mußte daher dort auch am erſten zum Bruche kommen. Die Cortes, die ohne König ſich geholfen, hatten ihn auch in ihrer Conſtitution für entbehrlich gehalten, und das Königthum zu einer ſorgenvollen Sinecure gemacht. Der König ſeinerſeits hatte die Cortes, da ſie mit ſeiner Rückkehr ihren Zweck vollkommen erreicht, völlig entbehrlich zum Regiment gefunden, und als er die Zuſtimmung ſeines Heeres ſich verſichert hatte, ſie mit ihrer Conſtitution ausgetrieben, und ſeine Camerilla an ihre Stelle hingeſetzt. Nach der kurzen unbedeutenden Epiſode der Invaſion, und einigen wenigen damit verknüpften Blutvergießens, würde nun gerade an dem Punkte fortgefahren, wo die Tage von Aranjuez abgelaſſen, und jener unmächtige Despotism, der vor Napoleon ſich in Staub gebeugt, organiſirte nun ſeinerſeits ein Syſtem des wüthendſten Terrorisms gegen Alle, die mit Ehre gegen den Tirannen geſtanden hatten. Europa war aufmerkſam, und harrte auf das Zwiſchentreten jener

Mächte, die ſich zur Erhaltung des Friedens verbunden, und die Conſtitution der Cortes anerkannt hatten. Nie war eine Vermittlung nothwendiger geweſen, denn nie war jener Friede auf eine verwegenere Weiſe gefährdet worden, nie hatte eine andere ſo viel Wahrſcheinlichkeit eines glücklichen Erfolgs zur Vereinigung der Partheyen in einem billigen Austrag dargeboten, und nie hätte eine andere im Falle des Gelingens erſprießlicher für das Heil des zerrütteten Welttheils ſich bewieſen. Aber ſie unterblieb, und damit waren die Looſe geworfen zu neuem Unheil, deſſen Folgen noch jetzt nicht zu berechnen ſind. Das Heer war von der Autorität als Bundesgenoſſe angenommen; es begann ſich zu fühlen in ſeiner Würde, und lernte ſich ſelbſt für die wahre und rechte Autorität zu halten. War die erſte autoriſirte Verſchwörung gegen die Cortes gerichtet, ſo folgten jetzt andere gegen die königliche Macht, natürliche Folgen jener erſten; und als dieſe ſich durch Rückwirkung derſelben zu erwehren ſuchte, verſöhnte die wachſende Erbitterung die Partheyen wieder in dem gleichen Intereſſe. Dieſelbe Gewalt, durch die ſich die alte Ordnung hatte einführen laſſen, verwarf ſie nun wieder, und ſetzte die neue an ihre Stelle. Die Cortes herrſchten abermal, und der König diente. Zu groß war die Spannung im

ganzen übrigen Europa, zu ähnlich die Lage der Dinge in ſo Vielem anderwärts, als daß der Riß, einmal angefangen, ſich nicht weiter hätte verbreiten ſollen. Nur das vereinende Wort hatte gefehlt, ein beſtimmter Ausdruck für das Wollen und Beſtreben, das war nun in der ſpaniſchen Conſtitution gefunden. Italien insbeſondere war nach Verſchlingung bedeutender integrirender Theile in alter Trennung äußerlich wieder hergeſtellt, aber innerlich war ein Gefühl der Einheit in den Gemüthern erwacht. Ein Vertrag band die wieder eingeſetzten Regierungen, ihren Völkern nicht mehr Freyheit zu geſtatten, als Oeſterreich ſeinen wiedergewonnenen und neu erworbenen italieniſchen Provinzen mit karger Hand gewährte. In Neapel war, wohl in Gefolge dieſer Verträge, eine früher gegebene Conſtitution wieder aufgehoben; darum kam dort der Rückſchlag des Blitzes, der in Cadix ſich entladen, am erſten zum Vorſchein, und das leichtgeſinnte Volk, das den Veſuv umwohnt, verpflanzte die Cortes in ſeine Heimath. Abermal zündete ein anderer Strahl in Portugall, und wieder dann in Piemont, und lief ſofort unter Meer und Erde hin, bis er im alten Dazien wieder zu Tage trat, und plötzlich das Volk der Griechen gegen ſeine alten Unterdrücker unter die Waffen rief. So hatte zum

drittenmal Fluth und Ebbe im Ideenmeer gewech-ſelt, und nahe iſt die Weiſſagung erfüllt, die Revolution werde die Umreiſe um ganz Europa halten.

III. Gegenwart.

Getragen vom Strome der Ereigniſſe iſt die Betrachtung nun in der Gegenwart angelangt. Was ſich ihr kund gegeben, iſt ein furchtbares Hin- und Herüberſchwanken, ein beſtändiges, convulſiviſches Abſpringen von einem Aeußerſten zum Andern. Wie die Magnetnadel nur in kurzem Stillſtand ihre Beruhigung in der Richtung zum Pole findet, dann aber unſtät ſuchend, ſie weis nicht was, und wie jede Naturkraft, blind im Finſtern um ſich tappend, immer weiter nach Oſten weicht; und wenn ſie ihr Gelüſte dort nicht befriedigt gefunden, wieder zurück daſſelbe eben ſo weit nach Weſten hin verfolgt, und ſo in Secularperioden hin und herüber oscillirt: ſo die Geſellſchaft in der neuern Zeit. Seit das altgermaniſche Syſtem, das Carl der Große in ſeiner Begränzung vollendete, zerrüttet worden, ſucht Europa in dieſen unaufhörlichen Schwankungen und

Schwingungen den verlornen Schwerpunkt wieder, immer zu jedem Aeußerſten getrieben, und wenn es dort angelangt, ſich wieder nach der Mitte ſehnend; und hat es ſeinen Anlauf dahin genommen, nicht ſie gewinnend, ſondern mit der durch den Rückgang erlangten Geſchwindigkeit immer wieder über ſie hinaus bis zum andern Extrem getrieben. Bald hat die Einheit die allgemeine Seligmachung über ſich genommen, und ſie abſtrahirt, und zieht und ſaugt und pumpt und centraliſirt mit größtem Eifer, daß alle Säfte beklemmend und erſtickend ſich in den innern Lebenstheilen häufen, während die äußern Gliedmaßen kalt und erſtorben, unempfindlich und ſteif und ſchwer krampfhaft zucken oder Flocken leſen. Wenn die Seligkeit der Centraliſation dann aufs Aeußerſte gekommen, ſofort gehen die Glieder zu Rathe, wie ſie des Joches der habſüchtigen Mitte ſich entledigen, und ſie ziehen nun ihrerſeits alle Schleuſen auf, und bringen alle Pulſe zum Schlagen, und laſſen alle Haargefäße ſaugen, und alle Muskeln ſich zuſammenziehen, und es ſtürzt der Lebensſtrom nun von der Mitte gegen die Oberfläche, und es glüht dieſe in jener falſchen, entzündungsartigen Lebensröthe: aber innen die Mitte iſt blutlos, leer, verarmt, bleich, gelähmt, und wie ſie mehr ermattet, und die innere Bindung

ſich lößt, wird das Lebensfeuer immer flatternder, ein bloſer phosphorescirender Schein, weil die innere Gediegenheit zerfloſſen. So wird Europa von den Paroxismen dieſes Wechſelfiebers heimgeſucht, bald in den Schauern des Despotisms zähneklappernd, dann wieder von fliegender Revolutionshitze heiß überlaufen, immer kraftloſer und hinfälliger und matter, und dies Fieber, das zuerſt ein ſeculares geweſen, hat ſich in der Reformation auf Menſchenalter eingezogen, in der Revolution iſt es auf Stufenalter zurückgegangen, jetzt aber beynahe jährig geworden und faſt ohne Intermiſſion, deutet es auf die ſtets zunehmende Verſeichtung der Lebenskräfte, zugleich aber auch auf das Annahen der entſcheidenden Criſe. Bis dahin wird der Aufruhr fortdauern in allen Lebensgeiſtern, indem alle Elemente und alle Triebe, die beſtimmt ſind, in gemeinſamer Zuſammenwirkung das Leben zu begründen, einander abgeſagt, und eine allgemeine Proteſtation Aller gegen Alle ſie auseinander hält. So iſt alles innere Lebensmaß unmäßig worden, der Organism von innen heraus ausgehöhlt, das krankhafte Lebensgefühl eine falſche Geſundheit lügend; nur jene unſtäte, haſtige Unruhe und Unſicherheit in allem Thun, das dieſe Zeit bezeichnet, verräth die Größe des innern Uebels. Zu träg zu einer kräftigen, dau-

ernden, nachhaltenden Lebensverrichtung; zu bewegt, geſpannt und aufgeregt, um ſich der Ruhe hinzugeben; zu unruhig für den Despotism, zu ſclaviſch für die Freyheit, ſucht ſie immer aus jenem ſich an die Unabhängigkeit zu retten, und iſt ſie dort angelangt, erwacht wieder ein ſentimentales Sehnen nach den Fleiſchtöpfen der Dienſtbarkeit. Um allen dieſen widerſinnigen Trieben und verwirrten Bewegungen mehr auf den Grund zu ſehen, wird es nothwendig ſeyn, daß die Betrachtung einen Augenblick in der Gegenwart verweile, und auf der großen Bühne dieſer Verwirrung um ſich ſehe. Vom eigenen Vaterlande ausgehend, und auf daſſelbe ſich zurückbeziehend, wird ſie es zum Standpunkt wählen, und von da aus, wie eben erſt das Succeſſive, ſo jetzt das Coexiſtirende in großen Maſſen zuſammenfaſſen, damit die Beziehung derſelben, wenn das Beſondere nicht die Aufmerkſamkeit verwirrt, klarer und beſtimmter in die Augen falle.

Auf Italien fällt zuerſt der Blick, wenn er über die Alpen niederſieht. Von je hat ein wunderbares, geheimnißvolles Verhältniß beſtanden zwiſchen Teutſchland und dieſem Lande; die Schickſale beyder Völker waren, als ſeyen ſie unter einem Stern geboren, auf's genaueſte verſchlungen und verwickelt in einander; wie ſie auch die Na-

tur geſchieden durch hohe Bergeszüge und noch tiefere geiſtige Klüfte, ſie mogten nicht laſſen von einander, ſich wechſelſeitig zum Segen und Verderben. Im Kampfe mit Rom hat die Geſchichte den Namen der Germanen zum erſten Male genannt. Seither war die Siegerin über Berg und Meer gezogen, um das Asgard aufzuſuchen, das ihr jene Schaaren zugeſendet, vor denen ſie einmal, und das anderemal und zum drittenmal gezittert hatte, und fortan ruhte Jahrhunderte lang nicht mehr der Krieg Othins mit dem capitoliniſchen Jupiter. Als der Aſengott endlich vor den Mauern des Süderfürſten ſteigend angelangt, da war das Haus des Donnerers wüſt geworden, und mit allen Göttern der bezwungenen Völker, die er im Pantheon um ſich verſammelt hatte, war er in die ſieben Hügel eingezogen. Ihm waren dreyßig Generationen der Menſchen vorangegangen mit allen Triumphen und Trophäen und den gewonnenen Siegeskronen, mit allen Schätzen und allem Ruhm und aller Herrlichkeit der Welt, aber auch mit aller Blutſchuld, die ſie darum auf ſich geladen, und die Todtenhügel waren hinter ihnen verſchloſſen worden, noch tönte die Todtenklage, und die Prieſter eines andern Gottes ſangen Threnodien über die alte Welt, und begrüßten jubelnd die neue Verheißung, die ſie erfüllt geſe-

hen. Da entwich bey ſolchem Anblick der alte Aſe in den dunkeln Urwald ſeines Nordlands; die Seinen aber, die er fliehend zurückgelaſſen, huldigten dem Chriſtengotte; und ſeither war das Band geknüpft, das noch bis dieſe Stunde, wenn auch loſer, als ehmals, das Land diesſeits der Berge mit dem von jenſeits verknüpft. Indem immer neue Ströme nordiſchen Blutes ſich in die Adern des italiſchen Volks ergoſſen, wurde in dieſer Transſuſion das alte ausgelaugte, angeſteckte, abgeſtorbene ausgeſpült, und an die Stelle neue plaſtiſche Lymphe eingefüllt; und ſo war der welke hinfällige Körper in der Wiedergeburt mehrerer Jahrhunderte auf's neue vergnügt und lebenskräftig, ohne daß er darum ſeine alte, charakteriſtiſche Eigenthümlichkeit eingebüßt. Und während dies Volk in ſolcher Weiſe ſich regenerirt, hatte die Welt umher eine andere Geſtalt gewonnen; die Herrſchaft war von Rom genommen, die Drangſale des Kriegs, alle Schrecken der Völkerwanderung hatten die Pracht der Vergangenheit umgeſtürzt; Feuer und Schwerdt hatten das Alterthum gefreſſen, und auf dem großen Gottesacker, mitten unter Leichen und Gräbern, war die neue Kirche aufgebaut. Da hatte das Volk, Zeuge und Schlachtopfer ſo furchtbarer Umwälzungen, erſchüttert durch das grauenvolle Schauſpiel des Todteskampfes einer

gewaltthätig ſterbenden Zeit, erſchreckt von den Zuckungen, in denen das ſcheidende Leben ſich losriß von der alten Hülle, tief ergriffen von dem Gefühle der Vergänglichkeit alles Irdiſchen, ſich zum Altar geflüchtet, und hatte dem Chriſtenthum die ganze Seele zugewendet, und von nun an war Charakter und Richtung feſtgeſtellt für alle Zeiten, in denen die Lehre dauern wird. Die althetruriſche Prieſterrichtung in ihrem ganzen, dunkeln Tiefſinn war wieder hergeſtellt, und das römiſche Kriegesweſen, das epiſodiſch ſtörend zwiſchengetreten, hatte durch die Umwälzung der Zeiten ſein End' gefunden.

Das Vorherrſchende des Volkscharakters iſt ſeither jener religiöſe Inſtinkt geworden, der als bewußtloſer Trieb, wurzelnd tief im Innerſten, hat er einmal in wunderſamer Befruchtung die Idee in ſich aufgenommen, ſie in geheimer Werkſtätte hegt, ihr die Fülle des Stoffes, durch alle wirkſamen Kräfte und Thätigkeiten gebildet und geformt, zur Hülle bietet, daß ſie Geſtalt gewinnt und wächst, ohne äußeres Zuthun, und alſo zur Incarnation gelangt. Und durch daſſelbe Organ, womit dies Volk die Religion von oben in ſich aufgenommen, muß auch die Welt umher in ſeine Seele treten; indem ſie die Fülle der Anlagen einer reichen Sinnlichkeit voll Geſundheit, Wärme, Le-

ben und Leidenſchaft, die ganze Geſchmeidigkeit eines reizbaren, zartgeſtimmten, feinſinnigen Empfindungsvermögens, allen Zauber einer lebhaften, brennenden Imagination, und die Energie aller übrigen überfließenden Gemüthskräfte, gezügelt allein durch ein zartes Naturgefühl für Schönheit und Ebenmaß, zu Vermittlern nimmt, um zu einem ungebildeten, aber der Anlage nach ſcharfſichtigen und tiefſinnigen Verſtande zu gelangen, der aber allein nach Empfindungen und äußeren Erfahrungen zu urtheilen ſich gewöhnt. Mit ſolchen Anlagen iſt das Volk in die Weltgeſchichte eingetreten, und dieſe hat es in ihrer Schule groß gezogen, daß zweymal die Herrſchaft ihm zu Theil geworden, und nach allen Kataſtrophen und vieljähriger Entartung iſt immer noch der neue Italiäner zurückgeblieben, lebendig, geiſtreich aus Mutterwitz, voll geſunden Verſtandes und ſchneller Faſſungskraft, nachdenklich, ernſthaft, mäßig, nüchtern, arbeitſam, gutmüthig und frohſinnig, aber auch wieder heftig, leidenſchaftlich und reizbar, jähzornig, rachſüchtig, ſinnlich, raffinirend, übermüthig im Gefühle geiſtiger Ueberlegenheit und dem Gewinn ergeben bis zur Ungebühr.

Dieſem ſo geſtimmten Volke hat nun die Geſchichte zu ſtetem Antagonism die germaniſchen Völker beygeſellt, in Anlage und Aus-

bildung beynahe in Allem das Gegentheil. Nicht ſo ſinneskräftig und minder heiß elektriſch und gewitterhaft in den Trieben der mittleren und unteren Region, hat das Bewußtſeyn in ihnen von jeher größere Gewalt erlangt; weniger von äußeren Rührungen abhängig, hat eine größere Selbſtthätigkeit in ihnen ſich entwickelt, die nun lieber von innen nach außen beſtimmend wirkt, als ſich von außen her beſtimmen läßt; und innerlich wieder von oben nach unten nachdenklich und beſonnen und in ruhiger Ueberlegung ſich und die Erſcheinungen der Welt zu ordnen ſucht. Darum iſt das Chriſtenthum minder durch eine Art von Naturoffenbarung im Gemüthe, als vielmehr durch eine geiſtige Ueberzeugung an die Teutſchen gelangt, und es hat bey ihnen immer einen vorherrſchend ſtrengen, ernſten, ethiſchen Charakter behauptet, und ſelten oder nie die freundliche, liebliche Sinnlichkeit wie in Italien gewonnen. Derſelbe Gegenſatz hat ſich auch in den Künſten ausgewieſen, die dieſe Religion zu Hülfe genommen. So hat die Baukunſt in Italien jenen griechiſch romaniſchen Styl gefunden, indem ſie in den leichten, zierlichen, heiteren Werken der Conſtantiniſchen Zeit die Naturplaſtik der antiken Kunſt in's Chriſtenthum hineingebildet. Der Norden aber hat dieſe Werke ſchwerer faſſend Anfangs in longobardiſche, ſächſiſche, fränkiſche Weiſe

umgeſtaltet; dann aber, als er erſt in ſeiner Eigenthümlichkeit ſich zurecht gefunden, in ſeinen Münſtern aus Zahlen, Wurzeln, Formen und Verhältniſſen, in beſtimmter Fügung nach einem durchgehenden Grundgeſetz bis in's Einzelnſte geordnet, der Idee ein Kleid gewebt und eine leibliche Geſtalt, große analytiſche Formeln in vielen Gliedern und Reihen, tiefſinnige Compoſitionen, nach den Regeln des reinen Satzes durchgeſetzt, als Seele in den todten Stein eintragend. Und während das klangreiche Italien dieſe Kirche mit jenem würdigen, aus großen Maſſen einfach gefügten, in unverzierten Bogenſtellungen langſam und feyerlich hinziehendem Sang erfüllte, und außen jene Fülle reicher Modulationen aus dem Innerſten der Seele quellen ließ: mogte es dem teutſchen Geiſt allein gelingen, die ganze Welt der Klänge aufzuthun und alle Töne loszulaſſen, aber im Fliehen wieder ſie zu faſſen, und unter das Geſetz der Harmonie zurück zu zwingen. So haben die Teutſchen das trockene, herbe Symbol alter Mahlerey durch die Treue der Wahrheit zuerſt geſprengt, und durch die milde Strenge, verbindend ſo techniſch wie geiſtig das ſchmeidigende Oel mit dem widerſtrebenden Stoff, bis Raphael in dieſe Begeiſtigung wieder die ſchöne Sinnlichkeit ſeines Volkes eintragen konnte.

So bedeutende Unterſchiede in Charakter und Sinnesart, konnten ſich im öffentlichen Leben nicht verläugnen. Alles, was im Naturelemente lebt, iſt eben im eigenſten Charakter des Natürlichen ſcharf ausgeprägt, beſtimmt umſchrieben, derb, und eigenthümlich, und hat einen Trieb eingepflanzt, dieſe Eigenthümlichkeit zu ſchützen und zu bewahren, ein Trieb, der im öffentlichen Leben als Freyheitsſinn erſcheint. Dieſen Freyheitsſinn haben die Italiäner durch ihre ganze Geſchichte wohl bewährt, und er iſt, nachdem ſie Jahrhunderte lang unter willkührlichen Regierungsformen gelebt, noch bis auf dieſen Tag unvertilgbar in ihrer Bruſt geblieben. Der Affekt ordnet ſich dem nur willig unter, was ihn hinreißt, und mit inſtinktartigem Zauber ihn bemeiſtert; er läßt ſich nicht gebieten, wie die Liebe, nur gewinnen, und wenn er auch der Gewalt ſich fügen muß, ſo lehnt er ſich wenigſtens mit tiefem Haß gegen das Unabwendbare auf. Darum hat das italiſche Volk ſich zu aller Zeit dem Glauben gern gefügt; es hängt mit unbedingter Hingabe an den Satzungen der Kirche; aber wenn dieſe mit weltlicher Gewalt ein Weltliches begründen wollte, dann hat ſeine Eigenthümlichkeit immer auf's Entſchiedenſte widerſtrebt, und es hat den Päpſten nie gelingen können, eine politiſche Einheit in der Halbinſel zu begründen.

Daſſelbe iſt, obgleich aus andern Motiven, auch in Teutſchland von je der Fall geweſen. Die ſtolze Selbſtſtändigkeit der Germanen hat ſich nie ganz, und nie anders als im Gefolge eines ſelbſtgefaßten freyen Entſchluſſes hingegeben; ihr Herr und Kaiſer war immer der Mann ihrer Wahl; und wenn ſie dieſem willig ſich ſubordinirt, ſo hat ſie immer noch ein Element der Coordination ſich vorbehalten zum bleibenden Zeichen ihrer Ebenbürtigkeit vom Anfang herein. Selbſt das Feudalſyſtem, das ſie in ihren Eroberungen eingeführt, war nichts als eine wohlberechnete, mit klarer Beſonnenheit abgewogene Vertheilung zugleich der Macht und der Dienſtbarkeit unter alle freyen Genoſſen, die durch eine abgeſtufte Reihe von Mittelmächten die Beherrſchten mit der herrſchenden Gewalt verknüpfte.

Als darum der Streit, der in Italien zwiſchen der Eigenthümlichkeit der Stämme und der Allgemeinheit im weltlichen Elemente der Kirche geſtritten wurde, in jenen größeren Streit zwiſchen Papſt und Kaiſer aufgegangen, mußte ſo Italien wie Teutſchland in jene große Partheyung der Welfen und der Gibellinen zerfallen, die Teutſchland wie Italien zerrüttet hat. Was wechſelſeitig ſich ergänzen ſollte, deckend je des Einen Armuth durch den Reichthum,

den der Andere beſaß, mußte, in Feindſchaft entzweyt, ſich gegenſeitig aufreiben und vernichten; und wie ſie beyde in Eintracht die ganze Lehre und ihre Disciplin, die Hierarchie und das Kirchenſyſtem einerſeits, und andererſeits die ganze politiſche Verfaſſung Europas geordnet hatten, ſo mußten ſie in ihrer Zwietracht die Urſache der ganzen Verwirrung der folgenden Zeiten werden. Als das Papſtthum mehr und mehr dem Despotism, das Kaiſerreich der Anarchie zuneigte, ſuchten die Teutſchen, noch immer durch den Ernſt ihres religiöſen Strebens ausgezeichnet, in den Concilien die Kirche, indem ſie das ariſtokratiſche Princip gegen das monarchiſche bewaffneten, zu regeneriren; erſt als der Verſuch mislungen war, trat die völlige Kirchentrennung ein. Italien hatte nun in Teutſchland zugleich ſein geiſtiges Ferment und ſeine phyſiſche, zuſammenhaltende Einigung verloren; Teutſchland in Italien die kräftigende Lebensfülle und die geiſtige Einheit, und ſo mußten nun beyde in ſich zerfallen. Die italiäniſchen Städte, von der kaiſerlichen Macht befreyt, ſtrebten immerfort, ihre Freyheit gegen die Politik der Päpſte und der kleinen Tirannen zu wahren, und die großen Kämpfe im Innern dieſer Republiken, die Reſte freyer Municipalverfaſſung in faſt allen Städten dieſes Landes, können Zeugniß von dem Eifer geben, den ſie da-

bey an Tag gelegt; aber da das Land, eben wie Teutſchland, der Tummelplatz aller fremden Völker wurde, mußte, eben wie dort, die ſtädiſche Freyheit vor der ſtets um ſich greiſenden Territorialherrſchaft vergehen.

In ſolcher Weiſe haben zu aller Zeit beyde Reiche im Glücke wie im Unglück gleiches Schickſal getheilt, und auch jetzt bieten beyde ganz daſſelbe Schauſpiel der jammervollſten Auflöſung dar. Jenſeits der Alpen wie diesſeits dieſelbe Zerriſſenheit, ohne Spur einer Einigung; dieſelbe Trennung des kraftvollen Stammes in Theile, die Convenienz und Zufall allein verbunden, und die ſich nun wechſelſeitig haſſen; der gleiche Untergang aller Freyheiten der Nation in bodenloſer Willkühr; darum derſelbe Zerfall des Gemeingeiſtes, derſelbe Untergang alles öffentlichen Lebens, das in die Iſolirung der Privatverhältniſſe ſich zerſtückt; dieſelbe Vergeßlichkeit für alle Thaten einer größeren und beſſeren Vergangenheit; dieſelbe Flachheit und Leerheit aller geſellſchaftlichen Verhältniſſe; dieſelbe Entartung und Abgeſtorbenheit für die Idee in der Beſchloſſenheit ſtarrer Eigenſucht. Darum aber auch dieſelbe Schmach in der Geſchichte; derſelbe Verrath der Interreſſen der Nation an's Ausland; die gleiche Anfeindung ſtreitender Intereſſen; dieſelbe periodiſche Unterdrückung und Aus-

plünderung von außen herein, und nun auch dieſelbe Verzweiflung in den Gemüthern über den Zuſtand der öffentlichen Angelegenheiten; dieſelbe Gährung und Unzufriedenheit; der gleiche Haß gegen alle Unterdrückung; daſſelbe inſtinktartige Sehnen aus der Zerriſſenheit gegen eine Einheit zurück, die mit der Eigenthümlichkeit des Beſondern ſich verträgt; daſſelbe allmähliche Wiederaufwachen des Nationalgefühls und aller bisher ſchlummernden Kräfte in der Maſſe; dieſelben Ideen von Freyheit, Bürgerthum und Verfaſſung im allgemeinen Umlauf unter den Gebildeten. Dieſe Stimmung hat in neuerer Zeit zum öfteren in heftigen Ausbrüchen, wie es einem vulkaniſchen Lande voll ſchlafenden Brennſtoffs natürlich iſt, ſich geäußert. Einmal, als die Waffen der Franzoſen über die Alpen vorgedrungen, und nun plötzlich langverhaltene Kräfte losſchlugen in Neapel, dem Kirchenſtaate, Mayland, Venedig, Sardinien und Piemont. Alle Beſtrebungen ſcheiterten damal, theils weil die Führer aus dem Charakter des Volkes fallend, ſich nicht volksmäßig zu machen gewußt, hauptſächlich aber an der Argliſt franzöſiſcher Politik, die ſich das Land zu ihrer Beute auserſehen. Dann neuerdings in jenen Bewegungen, die durch die Vorgänge in Spanien veranlaßt worden, und hier war es das Intereſſe der alten Ordnung und

Oeſterreichs, das ſich mit ſchwachen Monarchien, wie ehemals das Direktorium mit ohnmächtigen Republiken zu umgeben ſucht, die durch ihre Gegenwirkung die zum zweytenmal auflodernde Flamme erſtickt.

Seit die Religion von der Politik in Europa überwachſen worden, hat Frankreich ſchnell ſeinen rechten Mittelpunkt und Wirkungskreis in ihr gefunden, und ſeither iſt es an die Stelle Italiens im Verhältniß zu Teutſchland eingetreten. Zwar haben ſchon in den früheſten Zeiten lebendige Wechſelwirkungen zwiſchen beyden Völkern beſtanden, und die heftigſten Kriege wütheten zwiſchen Gälen und Germanen, zum Theil jenſeits des Rheines, viele Jahrhunderte früher, als Rom in die Geſchichte eingetreten. Als die Romaburg gebrochen war, mußte auch in Gallien eine Regeneration durch deutſches Blut geſchehen; darum hatten die Gothen weſtlich im alten Aquitanien ihr Reich gegründet; die Burgundionen im Oſten vom Rheine bis zum Arelat; in die Mitte aber hatten die Franken ſich ergoſſen, und als die zum herrſchenden Volk geworden, war Gallien unter Carl dem Großen zu einer der Hauptprovinzen des großen germaniſchen Reichs erwachſen. In der Vermiſchung der Stämme iſt dann aus dem alten Gallien das heutige Franzoſenvolk ge-

worden, jedoch alſo, daß der gäliſche Stammcharakter bey weitem das entſchiedene Uebergewicht behauptet; und darum, obgleich in anderer Weiſe und in verſchiedenen Elementen, derſelbe nur beſchränktere Gegenſatz, wie zwiſchen Italien und Deutſchland ſich entwickelt hat.

Man kann ſagen, daß kein Volk auf Erden ſo recht eigentlich zu Hauſe ſey, wie das Franzöſiſche, ſo daß man füglich dieſen Stamm, den eigentlich irdiſchen, oder wenigſtens vorzugsweiſe Europäiſchen nennen könnte. Keinem Andern iſt ein ſolcher Weltverſtand zu Theil geworden, um die Beziehungen der Dinge mit Leichtigkeit zu durchſchauen, die Gelegenheit im rechten Augenblick zu faſſen, und den Umſtänden dienſtbar anzuſchmiegen; keinem ſolches Geſchick, ſich ſchnell in allen verworrenen Verhältniſſen zurecht zu finden, und mit Geſchmeidigkeit in alle Formen ſich zu finden, und in alle Lagen ſich einzupaſſen. Keines kann bey gleicher Betriebſamkeit in Verfolgung beſtimmter Zwecke ſich ſolcher Gewandtheit rühmen, das Spiel perſönlicher Beziehungen, Intereſſen und Leidenſchaften ohne Aufſehen und großes Nachdenken durch bloßen Takt zum eigenen Vortheil hinzuwenden, und das Streitende bewußtlos zum dienſtbaren Werkzeuge ſich umzuſchaffen. Keinem Andern iſt ſolche Fertigkeit geworden, die

Dinge in dem glücklichſten Augenpunkt zu faſſen, wo ihr ganzer Schein in der vollſten Wirkung ſich zuſammen findet; noch ſolche Gabe, das Leben und die Leidenſchaft und den Affekt und die Geſinnung, und alles was weſenhaft iſt, aus der Tiefe herauf an der Oberfläche auszubreiten, daß ſie wie geſchlagenes Gold den möglichſt großen Effekt bewirken. Keinem iſt gegeben, bey ſo leichtem, fröhlichen Blute, mit ſolcher Zierlichkeit das Leben aufzufaſſen, die geſelligen Verhältniſſe mit ſo gewandter Leichtigkeit zu ordnen, und mit dem Ernſte ſo unbedingt ſein Spiel zu treiben, daß er ſelbſt zur Leichtfertigkeit ſich bequemen muß. Und dieſem leichtgeſinnten, beweglichen Vogelgeſchlechte gegenüber nun die Teutſchen, ſchwerfällig und ungelenk, als ob ſie auf Vieren giengen, in allen Anlagen und Richtungen das Gegentheil, das Aeußerſte bey jenen ihnen gegen innen umgewendet; darum in allem Thun und Sinnen in ſich gekehrt; unverſtändig bey ſtarker Vernunft, lebendige Phantaſie bey ſtammelndem Organ, tiefe Empfindung ohne Takt, große Willensſtärke, ohne äußeres Geſchick, ihn auszulaſſen; lebend in der Zukunft oder der Vergangenheit, darum nie in der Gegenwart heimiſch; ſtrebend in allen Dingen nach dem Höchſten und dem Tiefſten, darum immer verlierend das Erreichbare, das in der Mitte liegt, und nichts vollführend bis

zum Ende; nur in der Ruhe oder der heftigſten Bewegung mit Gemeſſenheit gewandt, in allen gemäßigten Uebergängen ohne Haltung, und darum in der Regel an der Gelegenheit unentſchloſſen vorübergehend. Darum hat die Religion, die dem Teutſchen von je als die Meiſterin des Lebens gegolten, ſich bey den Franzoſen früh zur Dienſtbarkeit bequemt; und während jene in ihr, wie in Kunſt und Wiſſenſchaft, ſich immer zur Idee gehalten, haben dieſe, die in den Ideen nur Fictionen bis zu dieſer Stunde ſehen, ſich zu Herren und Meiſtern des Begriffs erhoben, und handhaben nun in der Wiſſenſchaft die analytiſche Formel, in der Kunſt die Regel, in der Praxis die techniſchen Griffe mit ungemeiner Fertigkeit. Ganz und gar auf die Politik angewieſen, haben ſie ſeit lange ihre größte Meiſterſchaft in ſie geſetzt, und bey ihnen iſt die Diplomatik, dieſe geiſtige Analyſis des Endlichen, gemeinſchaftliche Erfindung der modernen Höfe, zu jener Ausbildung gekommen, der zwar die Teutſchen frühe ſchon nachgeeifert, in der ſie es aber, weil die Natur widerſtrebt, ſelten zu etwas Erklecklichem gebracht.

In der ganzen Entwicklung der Geſchichte beyder Völker, und in der ganzen Wendung, die ihre Politik genommen, hat dieſe Verſchiedenheit, die ſie im Leben trennt, ſich ausgewieſen. Seit

im Streit der Enkel Carls des Großen in der Schlacht von Fontenay die Blüthe der fränkiſchen Ritterſchaft gefallen, und dadurch die Macht der Teutſchen in Frankreich gebrochen war, hub ſich der Zwiſt zwiſchen ihnen und dem gäliſchen Stamme, der ſich wieder heraufgearbeitet, ein Streit, der zuletzt in die gänzliche Trennung unter dem einheimiſchen Geſchlecht der Capetinger ausgeſchlagen. Ohne Verzug begann nun der Kampf der königlichen Macht mit dem Feudalſyſtem. Der Feudalbaron, mit ſeiner freyen Selbſtſtändigkeit auf das Allodialgut geſeſtet, in ſeiner Unterwerfung unter das Haupt auf den Lehnbeſitz angewieſen, und den Vaſallen durch daſſelbe Band wieder an ſich knüpfend, Hauptmann der Seinen im Felde, Richter im Frieden, war in jenem doppelten Character zugleich Organ der königlichen Macht, um den Eroberten in Unterwürſigkeit zu halten; und Schranke, in ihrer Ausbreitung auf die Eroberer. So wie daher die Eroberung ſich befeſtigt hatte, wurde der Schwerdtgenoſſe der Macht in ſeinem einen Elemente entbehrlich, in dem andern gehäſſig; hinwiederum aber ſchien die Autorität dem Vaſallen in ſeinem Charakter als Unterthan drückend, der ſelbſtſtändigen Freyheit aber verdächtig und gefährlich, und ſo mußte dann jener Streit des

Allodiums mit dem Lehn ſogleich beginnen. Dieſer Kampf in Frankreich, von erblichen Königen im dunkel gefühlten Einverſtändniß mit der unterjochten Nation und dem kleineren einheimiſchen Adel gegen die Reſte der Eroberer in den höheren Vaſallen, dann auch gegen jene Bundsgenoſſen ſelbſt mit der ganzen Schlauheit einheimiſcher Politik geführt, mußte ganz zum Vortheil der Krone ſich entſcheiden. In Teutſchland hingegen von einem wählbaren Oberhaupt gegen einheimiſche Barone, in Mitte eines Volkes, das nie ſich erobert betrachten konnte, nach dem Untergange der Hohenſtauffen meiſt lau und kleinlich, blos im Hausintereſſe geleitet, iſt er zuletzt in eine gänzliche Theilung ausgeſchlagen, in der das Oberhaupt ein neues Kaiſerthum aus dem Concurs für ſich gewonnen, die Vaſallen aber Königreiche und Herzogthümer ſich zugelegt.

Bey ſolchem Ausgang des langen Streites hatte Frankreich mit der Einheit die Macht für ſich genommen; Teutſchland war mit der Vielheit die Ohnmacht zu Theil geworden; und die Gelegenheit war allzu lockend, als daß die Politik ihr hätte widerſtehen mögen. Sobald daher die Könige die engliſchen Invaſionen abgewendet, und ihre Alleinherrſchaft befeſtigt hatten, wendeten ſie ſogleich die Taktik, die ihnen in dieſem Streit

zum Sieg geholfen, gegen außen nach Teutſchland hin; und wie die Päpſte früher, nachdem ſie in tapferem Kampfe die Kirche von der Abhängigkeit vom Kaiſerthum befreyt, bald übermüthig daſſelbe nun ihrerſeits zu unterjochen trachteten; ſo ſuchte Frankreich gleichfalls die dreyfache Krone Carls des Großen, die durch ſeine Trennung zerbrochen war, wieder auf ſeinem Haupte zu vereinigen, und es wurde von da an ſtehende, unabläſſig verfolgte Idee Teutſchland, wie Italien, durch Liſt und offene Gewalt dem Franzoſenreiche zu gewinnen. Seither begann das Getümmel in beyden Ländern, das ſie Jahrhunderte lang mit Brand und Raub und Blut gefüllt, und innerlich zerrüttet und verdorben hat. Teutſchland, im Verhältniß mehr ſich ſelbſt entfremdet, wie Frankreich in ſeiner Politik ſich mehr und mehr gefunden, wurde im weſtphäliſchen Frieden entwaffnet, im Lüneviller in Beſitz genommen; und nachdem es mit Schmach gefallen, als eine Provinz zum großen Kaiſerreich geſchlagen. Indem aber alſo das mit kunſtreicher Hand durch lange Jahre gelenkte Werk, eben der letzten Vollendung genaht, ſind mit einem Male die Zeiten umgeſchlagen, indem die Teutſchen nach ihrer Art, langmüthig bis zur Einfalt, und paſſiv bis zum Blödſinn, endlich, als alle Geduld ausgegangen, mit Einem

Male von der geliebten, alten Bärenhaut ſich langſam aufgehoben, und in einer Anwandlung jenes von je gefürchteten furor Teutonicus das Werk der verſchlagenen Weltklugheit, durch ſo viele Jahrhunderte mit unabläſſigem Eifer fortgeführt, an Einem Tag zerſtörten.

Seither iſt Frankreich in das alte Verhältniß zurückgetreten, wie es vor Franz dem Erſten beſtanden; ein mächtiges Reich in der günſtigſten Lage von Europa, nicht ſo einſam wie Spanien, aber auch nicht ſo unbequem beym Kreuzweg an gemeiner Heerſtraße wie Teutſchland; nicht ſo reich wie England, noch ſo geſegnet wie Italien, aber mit allen Bedürfniſſen des Lebens und ſeit dem Kriege noch darüber mit allem Ueberfluſſe ausgeſtattet; geſichert durch Meere, Berge und die große Landesmauer ſeiner Feſtungen; bewohnt von einem Volke, ſtark durch Zahl, Zuſammenhalten, Gemeingeiſt, Betriebſamkeit und den Reichthum von Talenten jeder Art; eben geneſend von jener zwiefachen Umwälzung, die einmal überſtanden, das wankende Leben auf Jahrhunderte befeſtigt; und auf dieſe Weiſe Alles in ſich vereinend, was zu einem geſicherten, glücklichen und ehrenvollen Daſeyn führt, wenn es ſich ſelbſt genügen, und dem alten Lieblingsgedanken der Herrſchaft entſagen könnte. Glücklich für Teutſchland, daß die

Ereigniſſe den Erisapfel in die furchtbare, geſchloſſene Einheit dieſes Staats geworfen, der die Vertagung dieſer Projecte auf geraume Zeit nothwendig macht, und der teutſchen Schwerfälligkeit die nöthige Friſt geſtattet, gegen ihre künftige Wiederkehr gemächlich in Faſſung ſich zu ſetzen. Dieſelbe Entzweyung nämlich, die früher die Reformation Teutſchland gebracht, hat die Revolution ſeit dem Sturze Napoleons nun für Frankreich herbeygeführt. Aber dieſe Entzweyung iſt hier keineswegs, wie in Teutſchland, eine äußerliche, räumliche, örtliche, indem die Nation, je nach ihren Stämmen, theils für die alte, theils für die neue Lehre ſich erklärt. Zwar iſt die alte Abtheilung dieſes Landes in die Langue d'oc und die Langue d'oui immer noch nicht ganz erloſchen, und Südfrankreich, reiner von germaniſchem Blut und Sitten, eben ſo wie in anderer Weiſe die Weſtprovinzen, haben allerdings von der zuſtimmenden religiöſen und politiſchen Richtung mehr behauptet, als der mehr germaniſirte Norden und Oſten; aber doch verſchlingen ſich in beyden Abtheilungen entgegengeſetzte Intereſſen ſo vielfältig durch einander, daß jener äußere Widerſpruch im Ganzen wieder verwiſcht und ausgeglichen wird. Dafür iſt die Entzweyung hier in eine innerliche, organiſche, vitale ausgeſchlagen, die ſich durch die

ganze Nation verbreitet, und ſie nun von innen heraus zerſetzt und polariſirt. Dieſe Spaltung aber iſt daher gekommen, daß der alte Herrſcherſtamm zugleich mit der alten Ariſtokratie, nicht etwa wie Wilhelm der Eroberer, an der Spitze von 60,000 kriegeriſchen Baronen nach glänzenden Siegen in England, ſo in Frankreich eingezogen, ſondern im Gefolge jener großen Occupation, in der das bewaffnete Europa gekommen, um ſich ſelbſt Bürgſchaft ſeiner künftigen Ruhe und Sicherheit zu holen. Dadurch iſt es geſchehen, daß die rückkehrende Dynaſtie, nicht etwa wie die Normannen, ein erobertes Land durch eine ſtarke Feudalität in Unterwürfigkeit an die Einheit feſtgebunden; ſondern ſie hat ſich in die Nothwendigkeit verſetzt geſehen, mit der Revolution und ihren Intereſſen eine Capitulation abzuſchließen, in der ſie gegen die Zurücknahme eines Theiles ihrer alten Gerechtſame der Nation gewiſſe Freyheiten gelaſſen und gewiſſe Conceſſionen bewilligt hat, und dann das Ganze urkundlich in der Charte niederlegte. Indem die Autorität aber nun in dieſem neuen Verhältniß, nach Maßgabe jener billigen Abkunft, ſich zu entwickeln begann, zeigte ſich bald die furchtbare Kraft der ihr entgegenſtehenden Verhältniſſe. Eine Revolution, die wie ein Orkan über die alte Monarchie eingebrochen,

hatte alle ihre Inſtitutionen entwurzelt und umgeſtürzt, und neue Rechte, Verhältniſſe, Einrichtungen und Maximen geſchaffen, die durch Preſcription ſeit einem Menſchenalter verjährt, nun ſchon ſogar in alter Anſicht vollkommen rechtlich begründet erſcheinen; und darum unumſtößlich ſind. Das alte große Eigenthum iſt zum größten Theile zerriſſen und aufgelöst, und eine neue zahlreiche Claſſe von Beſitzern in daſſelbe eingewandert, deren Rechte unantaſtbar geworden, deren Beſorgniſſe bey der neuen Ordnung der Dinge aber darum nicht weniger geſpannt und rege ſind. Eine Periode äußeren Glanzes und ſtolzer Waffenehre, wie ſie die Nation früher nie gekannt, war aus der Umwälzung des alten Syſtems hervorgegangen, die jede noch dämmernde Erinnerung der alten Geſchichte gänzlich ausgelöſcht; während die Rückkehr der Bourbonen ſich gerade an das Erbleichen dieſes Glanzes und die erfolgte große Demüthigung knüpfen mußte. Indem alſo das verletzte Nationalgefühl, in der Nacherinnerung jener Triumphe, ſich um ſo ſtärker und nachdrücklicher auf Alles wirft, was dieſe herbeygeführt; muß in gleichem Maße das Alte, und was mit ihm fern oder nahe zuſammenhängt, ihr gänzlich widerwärtig und verhaßt erſcheinen. Jene ſtarke Fauſt, die in der kaiſerlichen Tirannen die Zügel

hielt, hatte endlich alle Lenkſeile durchgeriſſen; ſeither hatten die Schwungkräfte in der Geſellſchaft, getragen und ſtets noch angetrieben durch eine mächtige Meinung, ein entſchiedenes Uebergewicht erlangt, und bäumten ſich nun übermüthig gegen die ſchwächere, des Herrſchens ungewohnte Hand. Das alte Geſchlecht, das die Zeit von vorhin geſehen, iſt größtentheils abgetreten; die lebende Generation iſt erwachſen in dem großen Umſchwung der Dinge, und hat zum großen Theile thätig dabey mitgewirkt; eine Jugend drängt ſich heran, von ihr erzogen; lebendig, betriebſam, klug und gewandt, keck bis zur Verwegenheit, erfahren in aller Weisheit und allen Lüſten der Welt, dabey bis zum Fanatism allem Alten abgeneigt, und ſchon längſt mit Ungeduld der Zeit erwartend, wo ſie Theil nehmen mag am öffentlichen Leben, dazu die Reſte des alten Heeres, unverſöhnliche und natürliche Feinde der neuen Ordnung, die ſie entbehrlich macht; die Unzufriedenen aller Farben, die quiescirenden Dignitarien des alten Kaiſerreichs: Alles im Bunde mit jenen Antipathien und Abneigungen mußte das Anwachſen des neu aufgeſetzten Reiſes beynahe unmöglich machen. Da ſo viel Widriges ſich vereinigte, war es nicht zu verwundern, daß wenig Hundert Menſchen hingereicht, binnen vier-

zehn Tagen den wiederaufgerichteten Thron umzuſtürzen; und auch, nachdem er zum zweyten Male wieder hergeſtellt worden, ſind zwar die unmittelbar wirkſamſten Kräfte gebrochen und beſeitigt, aber die allgemeinen, ſtetigen und beſtändigen ſo thätig als je geblieben. Gegen die Ariſtokratie hatte vom Anfang herein der Haß der Nation am entſchiedenſten ſich ausgeſprochen, weil ſie in richtigem Takt hier die gefährlichſte Gegenwirkung ſich bereiten ſah. Es kann auch von den Gegnern derſelben nicht geläugnet werden, daß ihr mitten unter einer Maſſe abgeſchmackter, in ihren Anmaßungen bis zur Albernheit beſchränkter, erſtarrter und erſtorbener Menſchen, trotz der gänzlichen Umwälzung und Austilgung, die ſie erfahren, manches bedeutende Talent geblieben, das in der Schule des Schickſals ſich auszubilden Gelegenheit gefunden, und ſich nun ſchnell in der neuen Stellung zu orientiren wußte. Von ihnen geleitet, ſuchte die neue Oppoſition ſogleich tiefe und feſte Wurzeln in die innerſten Grundfeſten der Geſellſchaft hineinzutreiben. Da noch immer die ſtärkere Hälfte alles großen Privateigenthums in ihren Händen vereinigt war, ſo wurde dies und das darauf ſtehende Landintereſſe, nach engliſchen Grundſätzen, zum Damme gegen das in der Revolution ſo mächtig gewordene Geldintereſſe, die

Regſamkeit der vielen in ihr entſtandenen kleinen Eigenthümer, und der vielfach angeregten Betriebſamkeit des Erwerbes auserſehen, und die durch die Charte angeordnete Repräſentation, und neuerdings das geſammte Gemeindeweſen, mit aller Anſtrengung in der Claſſe dieſer Meiſtbeerbten zu vereinigen getrachtet. Jenem Freyheitsgeiſte, der ſtets zum Uebermaße neigt, und der unwiderſtehlichen Lebenswärme vielfach entwickelter Talente, ſuchten ſie durch Wiederherſtellung der Corporationen Schranken und Maß zu ſetzen, damit in den alſo centrirten Maſſen die moraliſchen Elemente der Geſellſchaft, die einzeln durch ihre entwickelte Schnellkraft jeder Handhabung entfliehen, durch innere Gegenwirkung ſich ſelbſt beſchränkend, folgſamer in die allgemeine Ordnung ſich fügen lernten. Den Clerus, der, als das erſte Opfer der Revolution, zwar ſeinen ganzen phyſiſchen Beſitzſtand, aber keineswegs ſeinen moraliſchen Einfluß auf die Maſſe des Volkes eingebüßt, mußte ſie natürlich als ihren Verbündeten erkennen; und der Eifer vieler Glieder deſſelben, der in den Miſſionen der Religion wieder verſtärkten Einfluß auf die Gemüther zu verſchaffen, mit Erfolge ſich bemühte, gab in der Rückwirkung dieſem Bunde auch im Politiſchen eine practiſch wichtige Bedeutung, die durch die Erziehung, die

aufs neue den geiſtlichen Orden vielfältig übergeben wurde, eine noch größere Wichtigkeit zu gewinnen verſprach.

Alle dieſe Beſtrebungen waren durch die Natur der Sache herbeygeführt; ſo wie ein monarchiſches Princip geſetzt iſt, müſſen auch alle rechtlichen Mittel ihm geſtattet ſeyn, ſich innerlich dauerhaft, nicht auf eine künſtliche Weiſe, ſondern natürlich und organiſch alſo zu befeſtigen, daß es im Ganzen lebend zugleich ein Leben in ſich ſelber habe, und nicht, wie etwas blos Aggregirtes nur einen äußerlichen Beſtand gewinne, der jedem Zufall Preiß gegeben, zu aller Zeit von den Umſtänden abhängig iſt. Aber es war eben ſo natürlich und durch die Verhältniſſe herbeygeführt, daß die Democratie dieſem Beſtreben ſich entgegenſetzte, und das Bewurzeln durch die Ariſtokratie ſo lange als möglich verſpätete. Sie hatte große Intereſſen zu verwahren, durch große Opfer erworbene Rechte zu vertheidigen, poſitive, feyerlich gemachte Zuſagen aufrecht zu erhalten; gewarnt durch das, was die Geſchichte von früheren ähnlichen Verhältniſſen aufbewahrt, ſo wie durch das, was täglich rund um ſie her im übrigen Europa ſich begab, war ſie durch ihre Stellung gedrungen, ſelbſt das Gerechte abzuweiſen, damit dem Ungerechten nicht Thür und Thor geöffnet werde.

So mußten die Vorſchritte der Ariſtokratie, wenn ſie auch mit Mäßigung und Beſonnenheit ſich geltend gemacht, in der Wachſamkeit der Nation heftigen Widerſpruch erwecken; als aber zu dem Verhaßten, das ſchon im Gemäßigten lag, heftige Uebertreibungen ſich beygeſellten, und jene Haſtigkeit der Ungeduld, die nie das ruhige Rücken der Dinge abwarten mag, und der Groll der Leidenſchaft, die in einer gewaltthätigen Reaction Befriedigung ſuchte: da konnte es nicht fehlen, die Revolution ihrerſeits mußte nun auch ihre ganze leidenſchaftliche Macht, die ganze Heftigkeit ihrer haſſenden Affekte, die ganze Schroffheit ihrer Grundſätze zum Widerſtand aufbieten, um dieſen Leoparden, der ſich in ihren Nacken eingebiſſen, abzuſchütteln.

So enſtand der heftige Parteykampf zwiſchen den Liberalen und den Ultras; dieſer Streit, in dem das alte Frankreich mit dem neuen unverſöhnlich ſtreitet, und der Vermittler nicht kommen will, der in Billigkeit dieſen großen Krieg ſchlichten und vertragen mag. Die Regierung ſelbſt ſuchte lange, auf der Charte fußend, dieſe Vermittlung zu vollführen; aber auf ſo ſchmalem, beſchränktem Grunde mogte ſie nur mit Mühe ſich ſelbſt gegen den Andrang beyder Parteyen vertheidigen, und fand für ihre Selbſterhaltung

zu jenem verhaßten Schaukelſyſteme ſich gedrungen. Indem aber die Untreue dieſes Syſtems die hadernden Geiſter nur noch mehr erhitzte, und die Unſicherheit, die es verrieth, die Licenz mehr und mehr entkettete, brach endlich der Frevel jenes Mordes, wie ein Blitzſchlag, aus der dicht gedrängten Maſſe, und raffte den Thronfolger als Opfer hin. Seither hat die Regierung, erſchüttert und entſetzt, die alte Stellung aufgegeben, und nun iſt jener erſte Hebel mit gleichen Armen, dadurch, daß der Unterſtützungspunkt gegen die eine Seite hingetreten, einſtweilen in einen ungleicharmigen verwandelt worden, und die Ariſtokratie hat den langen Arm gewonnen, wo ihr geringeres Moment der Maſſe durch das größere, räumliche ausgeglichen wird; damit alſo nach ſtatiſchen Geſetzen ein Gleichgewicht in den Momenten der Bewegung von alter und neuer Zeit gefunden werde.

Zwiſchen dieſen Gegenſätzen dauert nun der Kampf ununterbrochen fort, und die Charte ſelbſt iſt dem Zwieſpalt zwiſchen dem Buchſtaben und der Interpretation keineswegs entgangen. Die alte Einheit iſt nun innerlich entzweyt, in einen politiſchen Ultramontanism, für den die eine Seite ſtreitet, unter dem Schutze der Autorität im Bunde mit aller Erblichkeit, die noch nicht

ausgegangen; allen Ueberlieferungen, die noch nicht erloſchen; allen Erinnerungen, die noch nicht erbleicht; mit dem Clerus und Allem, was ihm von Anſehen noch geblieben; und mit allen Hülfsmitteln ausgerüſtet, die der Beſitz der Macht überall, und in Frankreich mehr als irgendwo gewährt. Dann gegenüber auf der andern Seite ein gleicher politiſcher Proteſtantism, den der Mittelſtand mit allen den Kräften, die unverſiegbar aus dem Innern einer ſtets verjüngten Maſſe quellen; mit aller Gewandtheit, die eine bewegte, thatenreiche Zeit entwickelt; mit allem Verſtande, den ſo vielfältig ſich kreutzende Verhältniſſe angeregt; mit aller Einſicht, die ein vielfach verſuchtes Leben gewähren kann; mit aller Theilnahme, die die wichtigſten materiellen Intereſſen wecken; mit allem Feuer, das die ſtets fortdauernde Reibung unterhält; endlich mit der ganzen Gewalt der herrſchenden Anſichten und Neigungen vertheidigt. Und in dieſem Wirken und Gegenwirken ſind aus dem einen Volke zwey Völker geworden, nicht neben, ſondern in einander, die ſich haſſen, aber nicht von einander laſſen können; zwey Zungen und zwey Sprachen; zwiefaches Regiment und zwiefache Logik, zwiefache Sitte und Geſinnung; doppeltes Leben, ja ſelbſt zwiefache Kunſt und Wiſſenſchaft. Aber

der Streit, den hier Nothwendigkeit und Frey=
heit führen, iſt eine große Schule geworden für
die Nation, vor deren Augen der Krieg nach al=
len Regeln der Kunſt, gleich fertig im Angriff,
wie in der Vertheidigung, ſich führt. Die Libe=
ralen haben ihrerſeits, wie nicht zu läugnen, gro=
ßes Talent, und vor allem rühmliche Beharrlich=
keit, die durch keine Schwierigkeit ſich ermüden,
und durch kein Mißlingen ſich abſchrecken läßt,
entwickelt, und ihren Gegnern läßt ſich bey ſchwä=
cheren Talenten wenigſtens große Sicherheit des
Inſtinkts und Entſchiedenheit des Willens in keine
Weiſe abſprechen. Wenn aber beyde Parteyen
gleich ſehr von den heftigſten Leidenſchaften ſich
beherrſchen laſſen, ſo darf man nicht vergeſſen,
daß zwar der Verſtand im Winkel kaltblütig ſeine
Plane ſpinnt, im Leben aber der Affekt ſie voll=
führen muß, und daß eine Kammer eben auch die
Maſſe ſtreitender Leidenſchaften zu repräſentiren
hat. Nur der Regierung iſt die Ruhe und das
Maß weſentlich, und nur, wenn ſie fortdauernd
beſonnen das Steuer führt, meidend jedes Extrem,
aufrichtig jeden gerechten Anſpruch der Zeit erfül=
lend, jeden ungerechten, maßloſen entſchloſſen von
ſich weiſend, keiner Reaction ſich h' gebend, noch
irgend einem Mißbrauche der Gewalt, nur das
Nothwendige vollbringend, nie die Zukunft vorweg=

nehmend, noch eigenſinnig ſich an's Vergangene hängend, wird es ihr gelingen, mit der Rückkehr wechſelſeitigen Vertrauens auch die Rückkehr wechſelſeitiger Billigkeit zu bewirken, und dadurch die Ruhe von Europa zu begründen. Von eigentlicher, rechter, gedeihlicher Freyheit für Frankreich kann aber erſt nach der Emancipation der Gemeinde die Rede ſeyn.

Seit Handel und Gewerbe zu der weit umgreifenden Wichtigkeit gelangt, daß ſie beynahe die Politik überwachſen haben, iſt Teutſchland neuerdings in bedeutende Verhältniſſe zu England getreten. Jene charakteriſtiſchen Gegenſätze, in denen ſich das Franzöſiſche und das Teutſche Volk durch ihre ganze Geſchichte hindurch, jedes in eigenthümlicher Weiſe, entwickelt haben, ſind im Engliſchen in einer Art von Doppelſchlächtigkeit verbunden, ſo daß England ebenſo die Brücke zwiſchen Teutſchland und Nordfrankreich, wie Südfrankreich die zwiſchen Italien und Spanien bildet. Die Geſchichte des Inſelreichs kann dieſe Durchdringung beyder Eigenthümlichkeiten leicht begreiflich machen. Urſprünglich bewohnt, Britannien von Belgiſchen und Celtiſchen, Irland und Weſtſchottland größtentheils von Celtiberiſchen, Oſtſchottland, wie es ſcheint, ſchon in ſehr alter Zeit, von germaniſchen Stämmen, war bekanntlich, als das große germaniſche Reich über Europa ſich zu gründen begann, Bri-

tannien dem Saſſiſchen Stamme zugefallen, und dieſe hatten dort, nachdem die Eingebornen theils ausgerottet, theils aufgerollt und in die Alpen von Wallis und Cornwallis vertrieben worden, die Heptarchie mit freyen germaniſchen Verfaſſungen gegründet, die von heftigen, innern Kämpfen zerriſſen, endlich zur Einheit, und unter Alfred zum höchſten Glanz gelangte. Die däniſche Eroberung, indem ſie einen neuen Strom rein germaniſchen Blutes in die Maſſe des älteren, nun ſchon climatiſch angeeigneten ergoß, konnte vielleicht eine Verbindung der zurückgebliebenen Reſte des gäliſchen mit dem ſaſſiſchen vermitteln, aber er mogte dem rein germaniſchen Geiſt der Maſſe keinen Eintrag thun, noch ihn in ſeinem Totalcharakter umſtimmen und verfälſchen. Als aber der Eroberer mit ſeiner Schaar Normannen herüberkam, die zwar ſelbſt wieder aus einem Mehrtheil gäliſchen und einem Mindertheil germaniſchen Bluts gemiſcht erſchien, da begann eine zweyte Aneignung beyder Stämme, die in der Folge durch die Eroberungen in Frankreich und die mit ſo vielen Provinzen dieſes Landes geknüpfte Lehnsverbindung vermehrt und befördert wurde, wobey jedoch diesmal das germaniſche Blut die Oberhand gewann. Es entſtand nun die neue Sprache, in der das angelſächſiſche, germaniſche und das gäliſche Element ſich genau

in denſelben Verhältniſſen verbunden, und durch=drungen haben, wie im Volkscharakter, in der Sitte, Geſinnung und Verfaſſung, ſo jedoch, daß wieder das katholiſche Irland vorherrſchend gäliſch, das presbyterianiſche Nieder=Schottland vorherr=ſchend germaniſch, England aber eigentlich als das Vermittelnde von beyden erſcheint.

Wie aber die Sprache aus ſo verſchiedenen Ur=ſtoffen ſich gemiſcht, ſo haben auch die Stammes=Anlagen an einander und in einander ſich geſetzt, indem beyde, der Eine wie Aufzug, der Andere wie Einſchlag, in ein ſehr dauerhaftes, feſtes Ge=webe ſich zuſammenfügten. Darum erſcheinen in dieſem Volke ſcheinbar gänzlich ſich widerſprechende Anlagen, wie durch einen glücklichen Wurf, in eine homogene Maſſe zuſammen verſchmolzen, ſo daß, was blos mechaniſch gemiſcht, verworren, un=klar, ſpröde wird, hier in chemiſcher Durchdrin=gung einen vollkommen durchſichtigen Fluß gebil=det. In dieſem Doppelcharakter erſcheint der Eng=länder häußlich, im Familienleben treu, anhänglich und innig wie der Germane, und doch auch wieder in der höheren Geſelligkeit eines lebendigen Ge=meingeiſtes dem Ganzen eng verbunden, als ſey das wieder die größere Familie, die ihn in ihrem Schoße aufgenommen, und der er nun auf Tod und Leben in Freud' und Leid verbunden bleibt.

Darum iſt die Inſel, auf der dies Gemeinweſen ſeine Wurzeln geſchlagen, die Heimath der großen Genoſſenſchaft, wie ihr gemeinſames Vaterhaus, Allen lieb und werth; und doch treibt ſtets ein unruhiger Trieb ſie wieder in die Fremde, als ſollte die Welt ihnen wieder die größere heimathliche Inſel werden. An den Boden geheftet, wie der alte Saſſiſche Wehre, der ſtolz und einſam in Mitte ſeines Eigenthumes wohnt, dem ſein Haus die Burg ſeiner Freyheit iſt, wie das Gemeinweſen die Acropolis der Nation, läßt er doch wieder, kämpfend mit dem Wankelmuthe der bewegten Elemente, von ihrer Strömung ſich fernab von dem geliebten Heerde treiben, und ſiedelt in allen Zonen. Finſter, verſchloſſen, abſtoßend, kalt und ſtolz im gewöhnlichen Leben; und wieder wohlwollend, mittheilend in der Begeiſterung; karg, gewinnſüchtig und oft geizig im Privatleben, in ihren öffentlichen Anſtalten aber menſchenfreundlich, großmüthig und liebreich; wilde, reißende Thiere in ihren Bürgerkriegen, im Frieden mild, emſig, betriebſam und leicht ſich fügend. In der Religion dem Buchſtaben ergeben, wie in der Gerechtigkeitspflege, und doch wieder durch die innere Natur zur freyen Unterſuchung hingetrieben, ſind ſie Proteſtanten geweſen, ſchon zu der Zeit, als ſie noch katholiſch waren; ſelbſt ihr Ele-

rus, eiferſüchtig auf ſeine Freyheiten, hat mit Rom beynahe öfter in Zwiſt gelebt, als im Einverſtändniß; und ſeit der Reformation hat ihre Episkopalkirche wieder das eine Element für ſich genommen, während die vielfachen diſſentirenden Sekten mehr im andern ſich gebildet. Wenn in der Wiſſenſchaft ihnen die ſpeculative Höhe der Teutſchen verſchloſſen geblieben, und ſie die analytiſche Fertigkeit der Franzoſen nicht erreicht: ſo hat ein offener Naturſinn und eine ſcharfe Beobachtungsgabe ſie zu den bedeutendſten Entdeckungen in den Naturwiſſenſchaften geführt; in der Geſchichte aber haben ſie mit großem Weltverſtand zwiſchen der Ueberſchwenglichkeit der Teutſchen und der leichten franzöſiſchen Manier, eine bequeme Mitte aufgefaßt, in der ſie viel Achtbares hervorgebracht. Wenn ihnen die Natur das Talent für die bildenden Künſte größtentheils verſagt zu haben ſcheint, ſo ſind ſie dafür mit einer wahren Genialität für die mechaniſchen ausgeſtattet, und ſie mußten daher in ihnen zur höchſten Meiſterſchaft gelangen. Die Redekunſt, ihrer Natur nach ſchwebend zwiſchen Kunſt und Wiſſenſchaft, wie zwiſchen der Idee und dem Begriffe, dem inneren Gedanken und dem äußeren Leben, mußte aber darum gleichfalls als beynahe ausſchließliches Eigenthum ihnen zu Theil werden, und ſie haben dieſe Nationaldo-

mäne auch ohne Verzug in Beſitz genommen, und Wunder in ihr hervorgebracht.

Eben aus dem gleichen Grunde, und bey der ganz praktiſchen Richtung, die der Nationalgeiſt genommen hat, mußte auch die Politik der eigentliche Athemzug ſeines Lebens werden, und zwar nicht jene frühere franzöſiſche, die nur an das Erraffen und Zuſammenſchnüren, nicht die ſchlaffe teutſche, die nur auf's Zerreißen und Zerfließen geht; ſondern jene erhaltende, die mit der Einheit die Freyheit, die Gegenwart mit der Vergangenheit zu verknüpfen ſich beſtrebt. In dieſer Politik, und jenem Doppelcharakter getreu, hat ihre Verfaſſung ſich gebildet, die durch die langſame Anſchwemmung der Jahrhunderte wie ein Flötzgebirge erwachſen iſt. Das alte Reich der Angelſachſen war in allen ſeinen Theilen nach den Grundſätzen germaniſcher Freyheit aufgebaut, in denen die Rechte des Volks durch ſeine Theilnahme an den Wittenagemotts vollkommen geſichert waren. Als aber in der Eroberung Schwerdtes-Recht über Menſchen-Recht geſiegt, da wurden die Germanen Tagewerker der Normannen; ihre Freyheiten hatte der Sieger an ſich genommen, und legte ihnen mit dem Joche die ganze Laſt der Pflichten und Leiſtungen eines beſiegten Volkes, bey ſpärlich eingeräumten Rechten, auf. Ueber dieſer Unterlage

eines Stammes, dem alle Selbſtſtändigkeit genommen, wurde von dem Eroberer der Siegende, als die zweyte höhere Nation, alſo organiſirt, daß er allzeit im Stande ſey, jene erſte in der Knechtſchaft zu erhalten, und zwar dadurch, daß, indem nach den Grundſätzen des Lehnsſyſtems Selbſtſtändigkeit in den Untergebenen mit Dienſtbarkeit ſich verband, das Ganze einem auf Grundbeſitz fundirten, bey jedem Aufgebot allzeit ſchlagfertigen Heere glich. In dieſer Ordnung war die Krone das herrſchende Prinzip; Kirche und Adel, die in die Lehne beynahe in gleichen Theilen ſich getheilt, waren in ſolcher Weiſe mit ihr verbunden, daß das Princip der Selbſtſtändigkeit in ihnen weit von dem der Dienſtbarkeit überwogen wurde, die dann zuletzt ganz ungetheilt auf die Maſſe des unterworfenen Volkes drückte. Der Fürſt, oberſter Lehnsherr und ſelbſt reichſter Grundbeſitzer, Oberrichter im Frieden, Feldherr im Kriege, in der vollziehenden Macht völlig ungebunden, in der geſetzgebenden nur durch Rath und Zuſtimmung der im Feudalparlament vereinigten Prälaten und Barone beſchränkt, behauptete in dieſer Ordnung das entſchiedenſte Uebergewicht, und ſo entwickelte ſich das monarchiſche Princip in der Verfaſſung, und blühte, während das ariſtocratiſche und hierarchiſche beyde ſich langſam befeſtigten, durch die erſten an-

derthalb Jahrhunderte nach der Eroberung. Als aber dies Princip in dem tiranniſchen, feigen, unbeſtändigen, launiſchen Johann in zügelloſen Despotism ausgeartet, da bildete, als der Tirann durch Zaghaftigkeit die franzöſiſchen Provinzen verloren, dann, um ſich vom Bann zu löſen, der Curie lehnspflichtig ſich ergeben, dem Volke aber durch ſeine Bedrückung verhaßt geworden, der Clerus unwillig zugleich über die Anmaßungen des Papſtes und die Gewaltthätigkeit des Königs, jenen Bund der Barone, der dem Tirannen endlich die magna Charta abgedrungen. Dieſe Charte, die wieder auf eine ältere Heinrich I., wie dieſe auf eine noch ältere, ſich zurückbezog, begründete nun zuförderſt die Freyheit und Selbſtſtändigkeit der Kirche und der Ariſtocratie, zugleich aber leitete ſie durch einige, dem Volke eingeräumte Gerechtſame die Emancipation deſſelben ein. Fortan entwickelte ſich nun das zweyte ariſtokratiſche Element der Verfaſſung unter dem Schutze dieſer Freyheiten in ſolcher Weiſe, daß es unter der ſchwachen Regierung Heinrich III. im Rathe der 24 Barone ſchnell zur Oligarchie erwuchs, die, während der Clerus einerſeits ſich beynahe ganz von der weltlichen Gewalt losgeſagt, andrerſeits die königliche Prärogative an ſich riß. In dem Bürgerkriege, der im Gefolge dieſer Anmaßungen ſich entzündete, gewann das Volk, das ſchon längſt in ſeiner Zahl

und Stärke ſich zu fühlen begonnen, zunehmend an Einfluß, und da die Städte für die Oligarchie geſtritten, wurden ihre Abgeordneten von ihr zum erſtenmal in's Parlament berufen. Als durch Eduards rüſtige Kraft das Triumvirat gebrochen war, erkannte der Sieger wohl den Wechſel der Zeiten, und die Abnutzung des Feudalſyſtems. Darum hieß er den untern Adel zum Gegengewicht des höheren, je nach Grafſchaften gewählte Repräſentanten, und eben ſo die Städte ihre Deputirten zum Parlamente ſchicken, die zuerſt mit den Pairs vereinigt in Einer Kammer ſaßen, bald aber, da der kleine Adel durch zunehmende Verarmung den ſtets reicher werdenden Gemeinen immer näher rückte, beyde zur Stütze der Krone, von ihnen getrennt, eine eigene Kammer bildeten. Und ſo war nun das dritte democratiſche Element geſetzlich in die Verfaſſung eingetreten, und in ihm hatte der altgermaniſche, durch die Eingewanderten unterjochte Stamm, ſich von der Unterdrückung wieder losgewunden, und fing nun an, die alten ihm entriſſenen Rechte wieder anzuſprechen. Dieſe Anſprüche wurden in dem Verhältniß unabweislicher, je mehr hier, wie überall, im Verlauf der Zeiten die Macht des dritten Standes zuzunehmen begann, während die der Hierarchie und der Ariſtocratie gebrochen wurde, und je öfter die Krone in

ihren auswärtigen Kriegen des guten Willens der Gemeinen bedürftig wurde. Als nun vollends im Gefolge der Ideen, die durch die Reformation in Umlauf gekommen, die untere Hierarchie zerſtört, die höhere in ihrem Grunde erſchüttert war, ihre Gewalt aber wieder größtentheils dem dritten Stande zugefallen, konnte nach dem Lauf der Dinge auch hier der Uebermuth nicht ferne bleiben, und in der Revolution, die nun erfolgte, wurde das democratiſche Element nun auch ſeinerſeits, wie die andern vor ihm, der Reihe nach, alleinherrſchend, und nachdem es alle Stufen der wildeſten und ausgelaſſenſten Zügelloſigkeit, alles in religiöſen Formen, durchgelaufen; nachdem es alle wüthenden Leidenſchaften losgelaſſen, allen Wahnſinn der Theorien durchgemacht, und den König auf das Blutgerüſt geſchleppt, zuletzt von einem fanatiſchen Deſpotism wieder ſeinerſeits bezwungen. Und da nun die Feuersflammen in den Waſſersfluthen erloſchen waren, wurde endlich mit der neuen Dynaſtie jener billige Compromiß in der Declaration der Rechte abgeſchloſſen, der ſeither als die Verfaſſung des Landes gilt.

In dieſer Verfaſſung erſcheinen die drey allmählich entwickelten weſentlichen Elemente alſo abgewogen, daß die Monarchie, regiert durch Geſetze, die der Buchſtabe befeſtigt hat, verbunden auf's

unzertrennlichſte mit der Kirche, im Mittelpunkte ſteht; controlirt in erſter Stufe durch die erbliche Maſſe aller Reichthümer und Würden in der Nation; beyde zuſammen in zweyter Inſtanz wieder unterworfen der Gegenwirkung der durch die Gemeinen repräſentirten Nationalintelligenz; alle mit einander endlich wieder in dritter Stufe beherrſcht durch eine geehrte, mächtige, in ihrer Freyheit geſetzlich geſicherte öffentliche Meinung, die durch die Geſammtheit gebildet, und durch die freye Preſſe ausgeſprochen wird. Jedes dieſer verſchiedenen, alſo verknüpften Elemente erſcheint gewährt durch ſelbſtſtändige, unabhängige Inſtitutionen, damit es auf eigenem Schwerpunkt ſicher ruhend, in einen wirklichen, nicht blos ſcheinbaren Conflict eintreten möge. Die Religion, als Grundſtein aller Geſetzgebung, Weihe aller weltlichen Beſtrebungen, Quelle aller Güter angeſehen; und die Kirche daher als der Verfaſſung weſentlich, keineswegs aber als eine zufällige und darum wieder zerſtörbare Fiktion des Staats betrachtet; ſie darum ſtändig und bleibend an den Boden geſeſtet; ihr Eigenthum nicht als ſchwebend in todter Hand, der Raubſucht der Finanzen hingegeben, ſondern als unantaſtbar dem Schutze und der Gewähr der Geſammtheit anvertraut; und ihre Organe daher wie vom Fiscus, ſo von der Gunſt des Volkes völlig

unabhängig, und durch perſönlichen Adel ausgezeichnet. Dann die Ariſtokratie, der Idee nach perſonificirend das Anſehen, befeſtigend die Achtung, Träger hiſtoriſcher Erinnerungen, Bewahrer der Ehre, des edeln Stolzes, anſtändiger Würde, unabhängiger Geſinnung in ſicherem Selbſtgefühle; gleichfalls auf eir großes Eigenthum geſetzt, das die Verfaſſung anerkennt und ſchützt; und ſie nun mit den Würdeträgern der Kirche vereinigt in der erſten Kammer, die auf den Beſitz gegründet und die Tradition, beyde handhabt in höchſter Inſtanz, und das erſte Drittheil der Geſetzgebung übt. Dann die Democratie, auf eine Menge von Municipalcorporationen baſirt, durch die Selbſtſtändigkeit der Gemeinde geſichert, durch die herrſchende Oeffentlichkeit in der Vertheidigung ihrer Intereſſen geübt, durch die Geſchwornen in ihren bürgerlichen Rechten geſchützt, durch den gemeinen Wohlſtand dotirt, endlich durch ein, wenn auch in der Vertheilung fehlerhaftes Wahlſyſtem, in die Möglichkeit geſetzt, alles, was die Nation Ausgezeichnetes enthält, durch erblichen oder erworbenen Reichthum, Rang, Talente, Erfahrung und Tüchtigkeit, zum Vertreter ihrer Intereſſen zu erleſen, und es in eine zweyte, perſönliche, nie geſchloſſene, ſondern immer zugängliche Ariſtocratie geſammelt, ins Unterhaus zu ſenden, wo ſie das zweyte Drittheil der Geſetzgebung übt. Oben

über beyden dann die Monarchie; durch Erblichkeit geſichert, durch Unverantwortlichkeit über alle ihre Organe hinaus gehoben; durch Unverletzlichkeit geheiligt, durch eine reichliche Dotirung in Unabhängigkeit geſetzt; mit allen Prärogativen ausgeſtattet, die zur Handhabung der Macht nothwendig ſind; und alſo durch ihr Gewicht das Ganze zuſammen haltend, während von unten auf eine Alles durchdringende und Alles durchſchauende Meinung als ſtets wirkſames Ferment es treibt und ſpannt.

So iſt es um dieſe Verfaſſung gethan, deren Urſprung mit dem Urſprung der Nation zuſammen fällt; die in ihren Rechten und Pflichten aus der angelſächſiſchen Zeit in die däniſche und normänniſche in allmählicher Entwicklung und ſtätiger Ueberlieferung fortgegangen; in der magna Charta nur zum geſchriebenen Geſetz geworden, das dann mehr als dreymal beſtätigt und beſchworen mit der Nation ſtets ſich erweiternd fortgeſchritten; durch eine furchtbare, revolutionäre Auflöſung durchgeſchlagen; und ſo endlich auf das jetzige Geſchlecht gekommen. Sie wird darum mit Recht als ein ewiger, einſeitig nicht aufzulöſender Vertrag, abgeſchloſſen zwiſchen den vergangenen Geſchlechtern und den künftigen, als Vertrag der Verträge, und darum die Quelle aller beſondern Uebereinkömmniſſe angeſehen; eine

Subſtitution, wie Leben und Eigenthum im Vermächtniß von den Vorfahren erlangt, und ſo wieder auf die Nachkommen zu überliefern. Und weil ein Volk, nicht wie die Eintagsfliege des individuellen Lebens nur im Sonnenſtrahle eines Mittags ſpielt, ſondern, wenn auch aus vergänglichen Theilen beſtehend, doch ein unſterbliches, unvergängliches Ganze bilden ſoll, darum iſt für den Beſtand dieſer Verfaſſung das Princip der organiſchen Aſſimilation angenommen; ſo daß, wie in der leiblichen Natur auf dem ſtätig fortdauernden Grund des Ganzen das Ueberflüſſige, Erſtorbene, nur nach und nach weggeſogen, eben ſo allmählich durch neuen Anſatz ſich erzeugt; ſo auch nie auf einmal und nie ganz das Alte weggenommen, und jede Verbeſſerung nur alſo gemacht werde, daß der haltbare Grund unangetaſtet bleibt, und alſo das Ganze, immer daſſelbe und doch immer ein Anderes, mitten in allen Veränderungen ſtets in ſeinem urſprünglichen Charakter ſich bewahre.

Auf ſolchen Grundſätzen hat ſich nun jenes berufene Werk geſtaltet, das ſeither den furchtbarſten Angriffen und den größten Fährlichkeiten Trotz geboten. Der Abfall einer wichtigen Kolonie; die Nähe jener furchtbaren Exploſion in Frankreich; die Meuterey des Schiffsvolks, die eine ſchwimmende Republik neben die alte Monarchie geſetzt;

der Aufſtand in Irland und Feindes-Landung; ein bald dreyßigjähriger Continentalkrieg in die Runde herum beynahe mit allen Mächten; die Handelsſperre, die in ſeinem Gefolge war; das Aufgebot zahlreicher ſtehenden Armeen; vielfältige Tumulte der Volkspartheyen; zuletzt noch das öffentliche Aergerniß in der regierenden Familie; nichts hat den wohlgefügten Bau erſchüttern mögen; für Alles hat ein Mittel ſich gefunden, daß die Kriſe immer ohne ſonderlichen Schaden vorbeygegangen. In der Disciplin einer ſolchen Verfaſſung hat der Nationalcharakter die Feſtigkeit, Kühnheit, Sicherheit, und das ſtolze Selbſtgefühl erlangt; das Gepräge unerſchütterlichen, ruhigen, in ſich gewährten Beſtandes hat ſich von ihr aus dem Volke mitgetheilt, daß es jene Stätigkeit gewonnen, die immer ſich ſelbſt gleich, ſichern Verlaß fordert und gewährt, und die Beharrlichkeit, die lebendig, wie im Ganzen, ſo im Einzelnen, ſich entwickelt. In ihr hat ſich auch jenes feſte, folgerechte Syſtem gebildet, das in allen öffentlichen und bedeutenden Vorkommniſſen immer daſſelbe Ziel im Auge hält, und in dem das Volk aus ſeiner Inſel Wurzeln durch alle Meere durchgetrieben, die in alle Continente wieder ſich eingeſchlagen, und ſo die ganze Erde mit dem tauſendfältigen Geäder ſeiner Induſtrie umſtricken, das allen Nahrungsſaft der

Länder dem alten Wunderbaum zuführt, den alle andern Völker Europas kaum umſpannen. Unter ihrem Schutze hat ein kunſtreicher Geiſt jene wunderbare Maſchinenwelt geſchaffen, worin die Natur dem Menſchen Helotendienſte leiſtet; wo die Elementargeiſter der Luft und des Waſſers im Rade gehen; wo die Dämpfe und die Schwaden, grollend ihrem Meiſter, und ergrimmt um ihre Dienſtbarkeit, im engen Verſchluſſe ſich bäumend, bald die Stärke von funfzig Roſſen üben, bald wie Hercules unwillig an der Spindel Faden ziehen; lauernd immerdar, ob der Herr, der ſie gebunden, im Banne nicht ein Wort verſehen, daß ſie, ſchmetternd die Geräthe, im Zorne von dannen fahren. Das Alles hat ſie bewirkt, und ſie ſelber iſt wieder aus dem Allem hervorgegangen; Künſtler zugleich und Kunſtwerk, gebend und empfangend, zeugend immerfort und immerfort gezeugt.

Aber es darf nicht geläugnet werden, daß mitten in dieſer Blüthe ſtarke Keime des Verderbens ſich entwickelt haben. Alles große Eigenthum iſt, wie ſelbſt träg, ſo, gleich der Fettablagerung im menſchlichen Körper, zur Trägheit disponirend. Daſſelbe iſt der Charakter aller Ueberlieferung, die, ſo wie ſie ſtehend geworden in traditioneller Formel, ſogleich ihren lähmenden Einfluß bemerklich macht. Beyde daher, die natürliche Oppoſition

gegen allen revolutionären Ungeſtüm, müſſen, ſo wie der Kampf ermattet, ſogleich zur Erſtarrung und Verſtockung führen. Die Ariſtocratie in ihrer Sattheit wird dann unthätig, ſtolz, wegwerfend und übermüthig; der Clerus der Idee entfremdet, vom Irdiſchen ganz befangen, ausſchließlich zum Politiſchen hinabgezogen, wird träg, feiſt, gemächlich, mürriſch, proſaiſch und profan. Die Wiſſenſchaft ſelbſt, im Banne der Univerſitäten, von wohlgenährten Fellows gehütet, wird nüchtern, beſchränkt, ſtationär, todt, mechaniſch, atomiſtiſch, ganz ausſchließend auf's Nützliche gerichtet, und mit kleinlicher Pedanterie allem Fortſchritt ſich verſchließend; die Geſetzgebung aber häuft ihre rohen Maſſen, daß ſie ſelbſt zu einem liegenden Beſitze werden, den keine menſchliche Kraft zu beherrſchen im Stande iſt. Als man das große Eigenthum aus der Maſſe ausgeſchieden, mogte zur damaligen Bevölkerung ein gewiſſes Verhältniß beobachtet ſeyn; ſo daß, was die Ariſtokratie nicht direkt oder indirekt erhalten und bemeiſtern konnte, im Privatbeſitz und den Gewerben ſein billiges Auskommen gefunden. Bald aber überwuchs die ſteigende Bevölkerung die Zahl, die der mehr vertheilte Kronbeſitz, wüſte, des Anbaus fähige Striche, die erweiterten Gewerbe und der umgreifende Handel aufnehmen und beſchäftigen konnten, und ſo trat den Beſitzenden

bald ein Demos von Armen und Heimathloſen gegenüber, den das Fabrikweſen noch vermehrte, indem es den mehr getheilten Wohlſtand des früheren Betriebs der Gewerbe in wenigen Händen vereinigte, und bald wieder durch die Maſchinen die Menſchen entbehrlich machen lernte. Indem die großen Capitaliſten dem Staate für ſeine Bedürfniſſe ihre Gelder anvertrauten, wurde allerdings in der Nationalſchuld eine große Maſſe des beweglichen Eigenthumes conſolidirt, und durch dieſe Conſolidation die Zahl der feſten Eigenthümer vermehrt; aber das Volk verarmte um das Capital des Theils der Zinſen, den es fortan aufbringen mußte. Zur Dienſtbarkeit des Hinterſaſſen auf Grund und Boden, war nun noch eine neue im Gefolge dieſer conſolidirten Geldariſtocratie hinzugekommen, die, weil ſie den Druck nur fühlt, ohne ihren Herren zu kennen, viel gehäſſiger iſt, als jene andere, und in dem unbeſtimmten Mißmuthe, den ſie erweckt, um ſo gefährlicher. So mußte nach und nach eine dritte, gleichſam nachgeborene Nation erwachſen, die, da ſie ſich in die Transaction, die früher die beyden andern unter ſich und mit der Krone abgeſchloſſen, nicht aufgenommen fand, bald ihre Rechte geltend machte, und ihre Zulaſſung zu dem großen Vertrage in Anſpruch nahm. Zu ihrer ſehr achtbaren Oppoſition geſellte

ſich, wie natürlich, bald übertreibend, jener ſoge- nannte Fabrikmobb und die furchtbare Maſſe des Pöbels in dieſem Lande, der in der greuelvollſten moraliſchen Entartung erwachſen, alle thieriſchen Leidenſchaften der Nation in ſich zu vereinigen ſcheint, und indem nun der Contraſt der drückend- ſten Armuth mit dem hochmüthigſten Reichthum die Gemüther mehr und mehr erbitterte, und täg- lich die überfliegenden Feuerfunken aus der Revo- lution in dieſen gehäuften Brennſtoff fielen, bil- dete ſich jener Partheykampf der Radikalen und der Stabilen aus, der ſeit Jahren ſchon die In- ſel bewegt. Die Ariſtocratie, durch ihren Andrang eben ſo geängſtigt, wie die Episcopalkirche durch die neuerungsſüchtige Thätigkeit der Diſſenters, centrirte ſich nun in jener miniſteriellen Oligarchie, die in der Schule Indiens und des Continentes in allen despotiſchen Künſten eingeübt, oft verſucht durch die Gelegenheit, öfter durch die Noth ge- drungen, ſie bald mit allen ihren Beſtechungskün- ſten, dem Spionenweſen, den ſtehenden Heeren, und allen ſonſtigen Attributen willkührlicher Ge- walt herüberverpflanzte und gegen jene ſtürmende Maſſe der Reformers richtete. So geſchah es, daß hier, wie überall, eine Parthey, die nichts ge- ſtatten will, einer andern entgegen tritt, die Alles verlangt und Alles in Anſpruch nimmt. Ueber

dem Principe der Erhaltung iſt das Princip der Verbeſſerung aufgegeben oder ausgeſetzt, und da nun die lebendige Erneuerung durch organiſche Aſſimilation ſtockt, muß der innere Organism mehr und mehr verknöchern und erſtarren. In ſolcher Lage, wenn ſie dauernd wäre, müßte hier wie überall ſich eine Revolution bereiten. Denn was im Lauf der Zeiten nicht in allmählicher Metamorphoſe von innen heraus langſam ſich erweitert, muß, wenn die Spannung zum höchſten Punkt gelangt, endlich mit einem plötzlichen Ruck aus einander reißen; ſolche Plötzlichkeit aber iſt eben das, was eine Revolution bezeichnet. Die Stadien in der Annäherung zu dieſer Kriſe ſcheinen mit denen, durch die die Nationalſchuld allmählich wächst, parallel zu gehen; ſo daß entweder die Zinſen in ihrer Unerſchwinglichkeit unmittelbar zu einem gewaltſamen Ausbruch führen, oder mittelbar, wenn bey drohender Zahlungsunfähigkeit die Geldbeſitzer mit den Grundbeſitzern ſich entzweyen, und jene, um ihre Hypothek, das feſte Eigenthum, angreifen zu können, ſich auf die Seite der Reformers ſchlagen, und dieſer Parthey die Häupter geben, die ihr zu fehlen ſcheinen. Die Sicherheit Englands iſt daher auf jeden Fall an die Ruhe des Kontinents geknüpft.

Als mit der Entdeckung der neuen Welt das

im Weſten geſchloſſene europäiſche Syſtem plötzlich eine neue Ausbreitung erhielt, iſt Spanien neuerdings mit verſtärktem Gewichte in daſſelbe eingetreten, und hat auch auf Teutſchland den bedeutendſten Einfluß ausgeübt. Ein Land, als das äußerſte Vorwerk des Welttheils in's Atlantiſche Meer hinausgebaut, in dem eine Hochebene, nach allen Seiten mit den Flüſſen ihre Bergeszüge ſendend, ſich den Pyrenäen und ihrer Fortſetzung in Biscaya, Aſturien und Gallicien vorgelegt, darum in ſolchem Naturbau feſt in ſich geſchloſſen und geründet, und nach allen Seiten in ſeiner Abſonderung wohl begränzt und ſicher auf eigener, innerer Einheit ruhend, hat ein Volk in ſich aufgenommen, das ſeiner Anlage nach von der erſten Formation, kräftig und gediegen, bald der Heimath nachgeartet. Dies Volk, nur in ſeinen äußerſten Verbreitungen nordwärts mit Gälen, südwärts mit Griechen und Phöniciern gemiſcht, hat ſich dort in ungeſtörter Eigenthümlichkeit umgepflanzt, und unter Hannibals Anführung ſchon im dritten Jahrhundert vor Chriſtus mit den Römern um die Herrſchaft der Welt gerungen. Als Italien, nicht durch die Schuld der Angreifenden, ſiegreich aus dem Kampf hervorgegangen, ſind die Iberier in ihre einſame Heimath zurückgekehrt, und haben in ſtolzer Ruhe ſich hingelegt, ferner nicht mehr die

Weltgeſchichte ſuchend; aber die Geſchichte iſt zu ihnen hingekommen, und hat ſie nie ihrer unwerth gefunden. In langem, muthigem Streite hatten ſie mit den Römern um Freyheit und Unabhängigkeit gekämpft; den Verhängniſſen, die dies Volk erfüllen ſollte, mogten ſie nicht widerſtehen; und ſo waren ſie mit Ehre gefallen, und dienten dem großen Reiche, das alle Umwohner des mittelländiſchen Meeres in ſich begriff. Als die Herrſchaft an die Germanen gefallen, wurden ſie in großer innerer Zerrüttung überraſcht, und vier germaniſche Völker theilten ſich in die leicht gewonnene Beute. Durch Jahrhunderte blühte nun dort ſelbſtſtändig in ſeinen Bergen jenes weſtgothiſche Reich, bis die Sarazenen kamen, und mit Verrath des Landes Meiſter wurden. Da floh die Kraft des Volkes in jene nordiſchen Pyrenäen, und von hier aus begann der Kampf mit den Eingedrungenen, der, entflammt durch alle Leidenſchaften des Haſſes und der Eiferſucht und die Gluth des Glaubenseifers, beyſpiellos in der Geſchichte, acht Jahrhunderte durch gedauert, und endlich die unbiegſame Beharrlichkeit mit Siege krönte; jedoch alſo, daß im langen Verkehre der Sieger Sitte, Geſinnung, Sprache einer orientaliſchen Beymiſchung nicht hat entziehen können. In ſolcher ſtäten Uebung vom übrigen Europa ausgeſchloſſen, und auf eigenem

Boden um alle Güter des Lebens kämpfend, mußte ſich nothwendig eine ganz ſpecifiſch eigenthümliche Natur entwickeln. Alle Kräfte eines noch gediegeneren Naturells als das italiäniſche, ohne Unterlaß auf Einen Punkt hingerichtet, und nicht, wie bey dieſen, immer nach allen Richtungen zerſtreut, mußten in ihrer Concentration dem ganzen nationellen Weſen ein charakteriſtiſches Gepräge geben, das keinem andern Volke in dieſem Grade zu Theil geworden. Da der Streit mit den afrikaniſchen Atlantiden durch ſeine lange Dauer eine ganze, thatenreiche, großartige, in ſich abgeſchloſſene Geſchichte wurde, ein gewaltiges Drama, in ſeinen drey Einheiten wohl abgerundet und in ſich gedrängt, ſtets um die beyden großen Gegenſtände, Religion und Vaterland, ſich bewegend; ſo mußte das Gedächtniß dieſer Ereigniſſe, je mehr der Widerſtand alle Kraft in Anſpruch nahm, um ſo tiefer in allen Affekten der Nation Wurzel ſchlagen, und ihre Phyſionomie beſtimmen. Religion, Vaterland und die Erinnerung der Vergangenheit wurden ihr daher, wie Seele, Leib und Leben, welches Dritte aus den beyden Andern kömmt, objectiv die Penaten auf dem Hausaltar und die Stammesgüter im Nationalheiligthum. Dieſem Boden, um den ſie ſo heiß gekämpft, und den ſie mit ihrem Blut gedüngt, war ihre ganze Liebe zugewendet;

ſie hatten ihn mit allen ihren Kräften ins Herz geſchloſſen, und waren alſo ein ganz heimathliches Volk geworden; im Gegenſatz der Nordiſchen, die in jenem ſteten Wandertriebe allerwärts ſich angeſiedelt, und wie Zugvögel überall dem Frühling nachgezogen. Da auch die Geſchichte, die auf dieſem Schauplatz ſpielt, ſich gleich ſelbſtſtändig und heimathlich entwickelt hat, ſo war auch dieſe ihnen ein werthes Eigenthum geworden, rein durch eigenen Erwerb gewonnen, und als ein Volkshort auf Seite gelegt; und wie ſie mit Treue an ihrem Boden gehangen, ſo mit Stolze an ihrer Vergangenheit, die wie eine ſtete Gegenwart im Selbſtgefühle befeſtigt lag. Selbſt der Glaube hat denſelben ſpecifiſchen Charakter angenommen, während bey den Italiänern die Religion durchaus in epiſcher Objectivität, welthiſtoriſch und weltbeherrſchend, ſich ausgebreitet; iſt ſie dort ganz lyriſch, ſubjektiv in die brennenden Gemüther hineingetreten; und da ſie äußerlich nicht in jener Fülle der Geſtaltung, wie dort, ſich entwickeln konnte, hat ſie innerlich ſich in die unergründliche Tiefe der menſchlichen Natur hinabgezogen, und iſt zur verborgenſten Seele der ganzen Nation geworden. Darum konnte die Autorität, der ſie gehorchte, nicht wohl anders als durch eine Delegation von oben ſich geltend machen; man mögte ihre Verfaſſung daher beynahe

eine theocratiſche nennen, wo der König Großmeiſter zugleich und Vogt und älteſter Sohn der Kirche, Hüter jenes Graales war, den ein edles Heldengeſchlecht, geiſtliche Ritter, in denen Glaube, Andacht, Treue, Ehre, Beharrlichkeit und alle ritterlichen Tugenden ſich in eine Genoſſenſchaft verbunden, bewahrt; und deſſen Haus, wie der Escurial, zugleich Kloſter, Pallaſt und Todtenwohnung, alle Künſte der Erde zu ſchmücken, ſich vereinigen, wie es uns der Titurell, dieſer Spiegel Altſpaniens und ſein eigenſtes Werk, aufbewahrt. Die Nation aber, einer ſolchen von oben geſetzten Autorität ſich willig fügend, durfte in der Unterwerfung doch ihr volles Selbſtgefühl bewahren; da ſie an der Ehre ihrer Geſchichte gleichmäßig Theil genommen, ſo durfte ſie jene Gleichheit in Anſpruch nehmen, die nicht durch das Herabziehen der Höheren, ſondern durch das Anſteigen der Geringeren gewonnen wird; und ſie fühlte ſich daher in Maſſe adelich. Wenn darum der Aſturier ſeines rein gothiſchen Blutes wegen dieſen Adel angeſprochen; ſo forderte ihn der Kaſtilier, weil ſein Stamm zum herrſchenden geworden; während der wackere Biscayer, ſtolz und frey auf ſeinen Wehrgütern, den ſogenannten Republiken, wohnend, ihn als älteſter Urbewohner durch die Erblichkeit von den

Vätern erlangt, und durch die Könige nur erneuern und beſtätigen laſſen.

In ſolcher Weiſe hat ſich dies Volk geſtaltet, und ſo ſtand es lange, ein großer, ernſter Einſiedler, blickend herab von der Höhe ſeines Montſerrat auf die wechſelnden Schickſale der Welt, und das eigene, innere, tiefbewegte Leben; und ſtolz verſchmähend alle irdiſche Größe, weil es ſie mit jenem höheren Maß gemeſſen, und zu klein und geringfügig befunden. Während alle anderen europäiſchen Reiche großen übereinander geſchwemmten Völkerflötzen glichen, ſtand es noch allein am reinſten im erſten Urcharakter da; ſeine drey Beſtandtheile, Treue, ſtolzes Selbſtgefühl und Vaterlandsliebe, durch die innere Bindung eines feſten, unerſchütterlichen, religiöſen Glaubens im cryſtalliniſchen Gefüge eines beſtimmten ſcharfgeprägten Charakters, in einen dichten Granit verwachſen. Ein ſolches Naturell, urplötzlich aus ſeiner Einſamkeit in die Weltgeſchichte hinausgeſtoßen, mußte mit einemmale, wie eine langgeſchloſſene, endlich aufbrechende Knoſpe, die ganze Fülle der innern Natur aufthun, in dem Maße, wie ſich ihr ſelbſt die äußere aufgeſchloſſen. Das geſchah, als im 16ten Jahrhundert die Welt dieſem Volke mit einemmale entriegelt wurde, und es war, als ob die Erde ihm unter die Füße gegeben ſey, und

an ſeinen Stolz der Beruf gelangt, daß er ſey ihr Herr und Meiſter. Und es verſtand recht wohl in die Sendung ſich zu fügen, und füllte alle Länder mit dem Glanze ſeiner Waffen und ſeiner Thaten. In dieſer neuen Schule hat ſich der Spanier jenes Jahrhunderts ausgebildet; der Welt nun angehörend, aber immer noch in alter Liebe an der Heimath hängend, über deren Wohl in Krieg und Frieden ſeine Cortes wachten; noch immer von frommem Eifer zu Thaten angetrieben, in Krieg und Abentheuer ſich viel und oft verſuchend; kalt zugleich und heftig, reitzbar in der Liebe wie in der Ehre, ernſthaft, ſtrenge, ja finſter in ſeiner Stimmung; freyſinnig, edelmüthig und ſtandhaft in ſeinem Thun; die Fülle des Selbſtgefühles, in ſeiner bilder- und wortreichen, gravitätiſchen, wohlklingenden Sprache überfließend.

Aber dieſelbe Sonne, die dieſe ſtolze, prangende, brennende Granate ſchnell entwickelt hatte, mußte ſie in gleich ſchnellem Durchgang verderben und entblättern. Nach ſiebzehn Jahrhunderten von Abgeſchiedenheit plötzlich aus dem Vaterhauſe ins Getümmel hinausgetreten, hatte die Nation zwar überall mit Ehre und Würdigkeit beſtanden, aber einer innern Irrung und Verwirrung konnte ſie nicht entgehen. Gleichzeitig weſtlich in eine neue körperliche Welt, und öſtlich in der Reformation in

die Strudel einer neuen geiſtigen hineingeriſſen, mußte die überſchwengliche Maſſe von Gegenſtänden, die mit einemmal andrang, einen in einfacher Beſchloſſenheit ſehr erregbar gewordenen Sinn mit Ueberreitz berühren, während innen die Maſſe neuer Gedanken und Wahrnehmungen, eben wie die Menge neuer Provinzen den Schwerpunkt des Staates, ſo das Gleichgewicht der geiſtigen Kräfte verrückte. Sie hatten dort einen von der Natur vergrabenen Schatz gefunden, und der innere Liebestrieb, der in der Heimath ſich gegen Boden und Vaterland gerichtet, warf ſich nun in ſeiner ganzen Inbrunſt auf das verführeriſche Metall, und wurde in brennender Eiferſucht zu wüthendem Geitz entzündet. Als Hüter dieſer Schätze hatten ſie in den Einwohnern eine andere Gattung Sarazenen vorgefunden; aber ſchwache, kraftloſe Barbaren, wie dieſe Neuatlantiden waren, konnten ſie nicht die ritterliche Geſinnung, wie die mauriſchen, erwecken; ſie mogten nur den Blutdurſt und alle würgenden, zerfleiſchenden, zerreißenden Leidenſchaften reitzen, und den Sieger, der ſie in die Sclaverey gezwungen, dadurch entwürdigen. Da ſie die abgejagten Schätze in die Heimath ſchleppten, äußerten dieſe, weil ſie keine ſchwunghaften Kräfte vorgefunden, die ſie zu handhaben und umzutreiben wußten, ihre ganze betäubende, aſtheniſirende Wirkung, und vergifteten

alle innerlichen, ſelbſtthätigen, productiven Kräfte. Indem ſie überdem ſtets neue Abentheuer hin zu zu dem verzauberten Lande lockten, wo die gift- und zahnloſe Schlange brütend auf ihnen lag; ſo wurde das Mutterland in geilem Fortpflanzungs-triebe, der Colonie auf Colonie ausſandte, erſchöpft, und in ſeiner Lebensquelle angegriffen. Zu gleicher Zeit war, was in Spanien, das ſeit einem Jahrtau-ſend keine Ketzerey erzeugt, unerhört und unbegreiflich ſchien, ein neuer Glaube ausgegangen, der ſich doch chriſtlich, ja ausſchließlich evangeliſch nannte, und die Nation wurde bald in die Kriege hineingezo-gen, die im Gefolge dieſer großen Ideenumwälzung entbrannten. Verſehrt in ihrem eigenſten Leben und ihren innerſten Affecten; auf's tiefſte durch den Widerſpruch verletzt, auf den ſie hier geſtoßen; erbitterte ſich die zornmüthige Natur in ihr im-mer heftiger, verſtockte in unbiegſamer Härte, und verwilderte in den Greueln zügelloſer Kriege, und den blutigen Rückwirkungen, die im Gefolge des Abfalls der Provinzen kamen. Während ſie alſo durch ihren Streit den Katholicism in Süddeutſch-land retten half, wie Schweden dem Proteſtantism den Norden erhielt, brachte ſie von da neue Keime des Verderbens in die Heimath mit, wo unter-deſſen ein unbeſchränkter Despotism, nachdem er alle Freyheiten des Volkes verſchlungen und die

Cortes beſeitigt hatte, um ſich gegriffen, und, indem er die geiſtige Thätigkeit der Nation gegen die Intrigue hingewendet, der eigentliche Erfinder jener ſcheußlichen Betrugspolitik neuerer Zeit geworden war. Darum verband ſich mit dieſem Stamme ſo leicht der neue Zweig, den ihm von Frankreich aus pragmatiſche Sanctionen eingeimpft, und zu der ſpaniſchen fügte ſich die moderne franzöſiſche Politik, und es erfolgte nun dort, was gleichzeitig allerwärts ſich begeben. Die neue Regierung, durch ſcheußliche Finanzoperationen um das Vertrauen der Nation gebracht, herrſchte, ſtets kämpfend mit ihren Abneigungen, unbeſchränkt, aber, wie beynahe alle Fürſten des vorigen Jahrhunderts, gutmüthig, in flacher Anſicht aufklärend, künſtelnd an der Induſtrie, ſpielend mit den Wiſſenſchaften, verſchwenderiſch lebend in den Tag hinein. Unter ihr verkam der alte Adel vollends, die Kirche verfiel, das Volk vegetirte ſchlaftrunken, und verlor allmählich die Erinnerung der Vergangenheit; was aber davon geblieben, bildete den neuen Spanier, der, immer zehrend am alten Ruhme, nachdem das Verdienſt verloren, die Anſprüche aufzugeben ſich nicht entſchließen mag, und nun in ſeiner bedächtlichen, phantaſtiſch-pathetiſchen Haltung nicht mit Unrecht den Beynamen des tragiſchen Gascogners ſich zugezogen.

Es hat aber dieſelbe Rückwirkung, die durch

das ganze übrige Europa im Mittelſtande gegen dieſen Idiotism der Höfe ſich vorbereitete, auch über die Pyrenäen ſich verpflanzt. Wie die ſogenannte große Welt, an dieſen Höfen groß geſäugt, über alle Länder in gleichen Grundſätzen, in gleicher Phyſionomie, in derſelben Flachheit, Leerheit und Kraftloſigkeit ſich abgeſchliffen; ſo flutheten dieſelben allgemeinen Grundſätze von Freyheit, durchgängiger Gleichheit, angeſtammten Rechten und ihrer Unverjährbarkeit, von der Souverainität des Volkes oder der nothwendigen Delegation aller Gewalt von unten herauf, von jener Flachheit theils unbemerkt, theils ſogar von ihr begünſtigt, durch dieſen Mittelſtand, und indem das geflügelte Wort und die Schrift ſie allerwärts umgetragen, hatten ſie ſich überall ohngefähr in die gleiche wagrechte Ebene geſetzt. Auch Spanien war in dieſes Gleichgewicht getreten; der Großinquiſitor ſelbſt, den jetzt als Greis die Liberalen deportirt, ſtand, während er ſonſt ſehr verdienſtlich für die Bildung ſeines Clerus wirkte, an der Spitze der Subſcribenten auf die franzöſiſche Encyclopedie; die Bibel war ausdrücklich zu leſen erlaubt, die Inquiſition gebunden, und ſelbſt die Mönche intereſſirten ſich für wiſſenſchaftliche Bildung. So bildete ſich hier, wie überall, eine Claſſe, die nicht ſo ſehr Spanien, als vielmehr der allgemeinen

europäiſchen Kultur angehörte, und in dem Maße, wie ſie in ſich ſelbſt das Nationelle verwiſcht, bald mit allem Charakteriſtiſchen im Volke ſich in Streit verſetzte, und, mit den Höfen in Verachtung des Vaterländiſchen wetteifernd, in Begriffen, Meinungen, Sitten und dem ganzen Aeußern mit dem Volke in den auffallendſten Kontraſt gerieth. In ſolcher Faſſung traf die Revolution dieſes Reich; und während ſie ihre Anſichten in ihm in Umlauf ſetzte, ſtritt der Hof eine Zeit lang ohne Nerv und ohne Mark mit ihr, bis endlich der Mächtige kam, der hundert gemeiner Tirannen Stärke in ſich vereinigte. Vor dem Hauch des Mundes war der Hof in Jauche hingefloſſen; da warf er einen prüfenden Blick hin auf die Nation, und der alte Fels ſtand da, verwittert, von Flechten und Moos und Schimmel überwachſen, und wie es ſchien, geründet und abgenagt und zahm und dienſtbar. Das täuſchte das ſonſt verſuchte Auge des ſchlauen Unterjochers, er griff zu; da rührte ſich der Stein im Grunde, es war wieder das alte Volk von ehemals, das die Herausforderung für ſeinen König angenommen. Da die große Welt unſichtbar worden, mußte jener Mittelſtand an die Spitze der Rückwirkung gelangen. Die eine Hälfte ſeines Thuns, die Vertreibung des verhaßten Feindes, war dem Volk wohl begreiflich, und es nahm mit

ganzer Seele Antheil an dem Werke; die andere Hälfte, ſeine Konſtitution, blos auf jene europäiſchen allgemeinen Abſtractionen gegründet, war ihm unverſtändlich, und der Mehrheit nach gleichgültig; es ließ daher geſchehen, daß man ſie eingeführt, wieder abgerufen und von neuem zurückgebracht. Seinem heimathlichen Sinne iſt dieſe welthiſtoriſche Verfaſſung eben ſo fremd, wie es der allgemeine abſtrahirte Despotism der letzten Zeit geweſen; der eben ſo auf gewiſſen, unter der europäiſchen Oligarchie verbreiteten Einheitsbegriffen ruht, wie ſein Gegentheil auf anderwärts graſſirenden abſoluten Freyheitsgedanken. Dem Volke, am allermeiſten dem ſpaniſchen, iſt Natur und Gemüth alles, die Theorie gar nichts; was in jenen wurzelt, wird ihm ſchnell vertraut und werth; was aber nur auf die andere ſich bezieht, ſchwebt über ihm wie eine Lufterſcheinung, zu der es aufſieht, mit Verwunderung oder Schrecken, die ihm aber ſelbſt fremd bleibt und ſeinem Bereich entrückt. Eine Verfaſſung alſo, die ihm lieb werden ſoll, muß ſich an ſeine Gefühle, ſeine Geſinnungen, ſeine Sitten und Gewohnheiten, ja ſelbſt an ſeine Vorurtheile ſchließen, und in allen ihm werthen Erinnerungen und Neigungen Wurzel ſchlagen, daß es ſich in ihr ſelbſt wieder erkennt, wenigſtens Schutz und Sicherheit für ſeine wertheſten Güter in ihr

erblickt. Dieſe Conſtitution der Cortes aber, die den König zur Dienſtbarkeit verdammt, ihn zum bloßen Vollzieher dictirter Geſetze macht, die Autorität an eine überkünſtlich gebildete, dem Volke entrückte Wahlariſtocratie bindet, den Glauben als etwas Aeußerliches nur gewähren läßt, die Kirche blos duldet, und nicht etwa in beſſerer Vertheilung der Güter reformirt, ſondern ſie gewaltſam aus ihrem Beſitze treibt, die den Adel ignorirt, alle geſchichtliche Erinnerung von ſich weiſ't, und, ſich alſo in Widerſpruch mit allem ſpecifiſch Eigenthümlichen, Oertlichen, Nationellen, Charakteriſtiſchen ſetzend, ein neues Spanien auf ihre Hand beginnt, kann eben darum im alten Spanien eine ſo ganz exotiſche Natur nicht fortdauernd behaupten. Sie könnte eben ſo, wie der mit ihr ſtreitende Despotism, im Lande nur heimiſch werden, wenn ihr gelänge, entweder das Volk nach ſich ſelbſt umzubilden, oder, wenn ſie ſich dazu verſtände, ihm ſich anzupaſſen. Der Despotism ſeinerſeits hat jenes ſeit Jahrhunderten verſucht, mit welchem Erfolge, hat die Erfahrung der letzten Zeit ausgewieſen; die Verfaſſung wagt die Probe nun an ihrer Seite, mit welcher Frucht, wird die nächſte Zukunft lehren. Eine ſolche Umbildung eines Volkes könnte nur durch eine gänzliche, innere Umwälzung, einen wüthenden, lang dauernden Terro-

rism in ihrem Gefolge, und die Erſchaffung ganz neuer, allgemein durchgreifender, revolutionärer Intereſſen gelingen. Das mögte aber kaum im Friedenszuſtand möglich ſeyn, wo die erhaltenden Kräfte, mit aller Zähigkeit am Beſtehenden hangend, einen ſtetigen Widerſtand gegen alles Uebermaß ausüben und gegen daſſelbe in eine auf die Länge unwiderſtehliche Oppoſition ſich zuſammenthun, die aber bey Krieg und fremder Invaſion, bey jedem Volke, dem ein lebendiges Nationalgefühl beywohnt, mit dem einheimiſchen Gegner gegen den gemeinſchaftlichen Feind, nach Machiavellis bekannter Regel, ſich zu vereinigen pflegt. So lange darum der äußere Frieden ſich behauptet, werden die neuen Freyheitsbegriffe als Correctiv der alten despotiſchen wirkſam ſich beweiſen, indem die Heilkraft der Natur, Gift mit Gift abtreibend, ein Aeußerſtes dem andern entgegenſetzt. Iſt dann der lange Schlaf in narcotiſcher Betäubung erſt vollends ausgeſchlafen, und dazu nach den Forderungen ewiger Gerechtigkeit die alte Schuld geſühnt, dann wird ſicher das Widerſprechende ſich in einem der Nation, die ſich ſelbſt wiedergefunden, angemeſſenen Temperament vereinigen. Bis dahin wird jener Kampf, wahrſcheinlich nicht ohne Blutvergießen, auf der Halbinſel ſich fortſtreiten müſſen; ſeinem Weſen nach ganz das Gegentheil von dem,

den wir in Frankreich ſehen. Wie hier nämlich die Monarchie ſich in die neue Democratie eindrängt, und mehr und feſter in ihr zu wurzeln ſucht: ſo drängt ſich dort die junge Democratie in die alte, kindiſch gewordene Monarchie, und ſtrebt nach Befeſtigung in dem wieder erwachten Selbſtgefühl.

Seit die ſtehenden Heere mächtig geworden in Europa, iſt Rußland in die Geſchichte eingetreten, und mit Teutſchland in näheren Verkehr gekommen. Wie ſeine Ahnfrau, die ſcythiſche Schlangenjungfrau im Hyläerlande, die dem Hercules die Roſſe entführt, und mit der er dann in der Bergeshöhle die drey Stammväter des Volks erzeugt: ſo vereinigt das Reich in ſich zwey Naturen: ſein Schlangenleib dehnt ſich weit über den Norden Aſiens bis nach Amerika hinüber, wohl zwanzig Nationen, verſchieden in Sprache, Religion, Sitten und Geſinnung, in ſeinen Ringen faſſend; am Gürtel des Urals aber iſt dem Drachenkörper die menſchliche Hälfte aufgeſetzt, und die zieht ſich tief in Europa fort gegen den Pruth, die Karpathen und die Oder hin. Und wie jene ägyptiſchen Thiere, nach alter Sage im Nilſchlamm ausgeboren, als ſie vom erſten Blitzlicht getroffen aus dumpfem Schlaf erwacht, mit der hinteren Hälfte formlos noch in der bergenden Mutter ſich

gefunden, während die vordere ſchon vollendet über die Erde ſich erhob: ſo iſt auch dies Reich nach Einer Seite in europäiſcher Cultur nach ſeiner Art ausgebildet, ja überbildet, in der aſiatiſchen Hälfte aber fötusartig, noch gleichſam befangen in der Völkerſcheide, und dem Schooße der Natur noch nicht entwunden, und wächst und reift und zeitigt fortdauernd, wie kein anderes, indem es ſtets neue Barbarenſtämme ſich aneignet, und in den Kreis der Cultur hinüberzieht. Ein offenes, beynahe ganz ebenes, waldbedecktes Land, hatte viele Jahrhunderte zum Durchzug der großen Völkermaſſen gedient, die ſich vom Aufgang gegen den Niedergang hin gewälzt, und konnte darum nur unſtät umſchweifende, ſtets wechſelnde Horden in ſeinem Umkreis hegen. Endlich, als Europa ſich angefüllt, ſtand die Strömung, und nun lud das im Süden beſonders ſehr fruchtbare Land ein, zu bleibender Anſiedlung und zum Ackerbau. Ein Zweig des großen Slavenſtammes, von der Donau vertrieben, folgte der Einladung, und baute Städte in der neuen Heimath, und erwuchs allmählich zu jenem Volke, das kräftig, ſtark, derb, ausdauernd, robuſt in ſeiner phyſiſchen Anlage, ſeinem Charakter nach gutmüthig, fröhlich, bildſam und geſchmeidig in ſeinen Gefühlen, lebhaft, aber wandelbar, ſchnell wechſelnd in ſeinen Leidenſchaften, darum mehr

regſam als feſt, flüchtig und beweglich bis zur Treuloſigkeit in kindiſchem Unbeſtand, mit nüchternem, anſtelligen Verſtande, leichtem Begriffe, und großem Nachahmungstalente, dabey ſchlau, liſtig und verſchlagen, in ſeinen Sitten einfach, gaſtfrey, dienſtfertig, geſellig durch ſeine ganze Geſchichte ſich erwieſen. Im offnen, flachen Lande, das nirgendwo in Gebirgen Schutz gewährte, den Einfällen der benachbarten Tataren, Chazaren, Ungarn, Pohlen ausgeſetzt, ſagten ſie bald zu einander, wie ihr Neſtor erzählt: laßt uns einen Knäs aufſuchen, der uns regiere, Ordnung halte, und uns gerecht richte! und ſie giengen über Meer zu den Warägern in Scandinavien, und ſprachen zu ihnen: unſer ganzes Land iſt groß, gut, und mit Allem geſegnet, aber keine Ordnung iſt darin; kommt, bey uns Knäſen zu ſeyn, und uns zu regieren! Und es kam nun Rurik mit den Brüdern und ihren Familien und großem Gefolge, und gründete, ein halbes Jahrhundert nach Karl dem Großen, das ruſſiſche Reich, die öſtlichſte Verbreitung jenes germaniſchen, das damal über ganz Europa ſich erſtreckte. Der Velike Knäs, an der Spitze ſeiner Waräger Ruſſen, die ein allzeit ſchlagfertiges, ſtehendes Soldheer bildeten, ſchützte nun ſein Volk, und hatte, wie es ſcheint, eine gleiche Verfaſſung eingeführt, wie jene, die Harald

Harfagra etwas ſpäter in ſeine norwegiſchen Eroberungen gebracht; indem er die freyen ackerbauenden Wehren auf ihren Othols zinsbar machte, und ſtatt der unabhängigen kleinen Könige ſeine Jarls in die Provinzen ſendete, daß ſie Geſetz gäben, und Landesrecht und Strafen und Schatzung ſammelten, und dem König die nöthigen Heermänner aushöben. In Rußland, wie in Scandinavien war dieſe Dienſtbarkeit jenem früheren patriarchaliſchen Verhältniß aufgeſetzt, wo der Grundherr als Vater des Hauſes in Mitte der Hinterſaſſen ſeinen Sitz genommen, von da aus die Feldgeſchäfte leitend, den Haushalt im Großen führend, Gaſtfreyheit gegen Fremde übend, richtend in Streitigkeiten unter den Genoſſen, und ſie anführend, wenn Zwiſt mit den Nachbarn in Thätlichkeiten ausgeſchlagen, oder ſonſt äußere Gewalt abzutreiben war. Das keimende Schwerdtrecht aber entwickelte ſich ſchnell in dem paſſiven Volke. Seine Knäſe hörten bald auf, zu wohnen in Mitte ihres Eigenthums; ſie zogen zu Hofe, und lebten dort geſellig und ſicher unter dem Schutz des Hauptes, aber auch wehrlos unter ſeine Ruthe gebeugt. Die Velikes wurden bald Eroberer; nach der Einnahme Caſans nannten ſie ſich Czare, und wurden mit Iwan Waſilewitſch, den ſie den Befreyer nennen, Autokraten und unabhängige Despoten, nicht einmal

an Hausgeſetze für den Nachfolger gebunden. Seither hat jene ſcheußliche Tiranney in dieſem Land begonnen, die das Volk zur tiefſten Erniedrigung herabgewürdigt, und die Geſchichte häufig mit den furchtbarſten Greueln befleckt. Nicht etwa, daß wie im übrigen Europa die Gewalt, unter Ebenbürtige ſich vertheilend, in ein Feudalſyſtem ſich ausgebildet hätte. Nirgend will eine Spur ſich zeigen von jenem ritterlichen Geiſte, der, indem er mit kühnem Stolze ſich unterordnet und mit dem Herzen ſich unterwirft, damit das Gefühl ſeiner Freyheit ſich ungekränkt bewahrt, und mitten in der conventionellen Ungleichheit eine moraliſche Gleichheit ſich zu retten weiß. Nichts von jener romantiſchen, abentheuerlichen Stimmung will ſich rühren, nichts von jener höheren Liebe, die das Leben veredelt: die arme Sage weiß nur von einigen Rieſengeſchichten im Geiſte der böhmiſchen, von etwas Zauberweſen, und einigen liſtigen Anſchlägen ihrer Helden zu erzählen; nichts von jener zarten Ehre, die wie ein heller Spiegel beym kleinſten Hauche angelaufen, nichts von Zweykämpfen, Lanzen, noch Tyoſten. Nirgendwo läßt etwas von einer Verſammlung der Barone ſich verſpüren für Gründung der Geſetze, Handhabung von Recht und Gerechtigkeit, und zur Berathung über Krieg und Frieden; nie, weder als Ruriks Geſchlecht

ausgegangen, noch ſpäter bey den häufigen, gewaltthätigen Regierungsveränderungen, hat der Adel an eine magna Charta auch nur für ſich ſelbſt gedacht. Unbeſchränkt herrſcht der Czar, nicht nach Geſetzen, ſondern nach Ucaſen, ſo abſolut gebietend über ſeine Großen, wie dieſe über ihre Leibeigenen; ſie ſind die freyen Grundeigenthümer, Dworannoi, aber nicht edel und ebenbürtig, und darum perſönlich dienſtbar. Und dieſe alſo abhängige Ariſtocratie hatte in eine vollkommen orientaliſche Kaſte ſich geſchloſſen, die in den Rosrädbüchern ihre Genealogie auf's genaueſte geordnet hielt, ihre Familienvorrechte darin auf's ſchärfſte bezeichnete, und nun je nach Rang und Alter in dieſer Abſtammung alle Stellen im Krieg und Friedensſtande unter ſich vertheilte: ſo daß nie irgend ein Glied der Genoſſenſchaft, unter einem ſolchen zu dienen verbunden war, der im Range geringer war dann er, oder deſſen Ahne im entfernteſten Geſchlecht je dem ſeinigen gedient.

Wie der Adel und das Heer, ſo wurde der Clerus, in eine gleiche geſchloſſene Kaſte vereinigt, in Dienſtbarkeit unterjocht, und ſeine Glieder als Sclaven der Krone angeſehen. Frühe ſchon hatte die byzantiniſche Kirche ſich in das Land verbreitet, aber dies Volk konnte ihr nimmer werden, was die Germanen der lateiniſchen geworden. Eine an ſich reine und vernünftige Lehre, bekanntlich

nur in drey Dogmen von der römiſchen unterſchieden; ein Dienſt, der nach dem Charakter der erſten Kirche, nachdem das Weſentlichſte jedoch ſchon geordnet war, beybehalten, mit reichem Pomp, anſtändig würdigen Gebräuchen, und ſtrengen Faſten gefeyert, aber keinerley Art von Unterricht dem Volke bietend: ſolche Lehre wurde ohne Schwierigkeit dort aufgenommen, aber da ſie keinerley Art von treibender Kraft vorgefunden, mußte ſie ſogleich ſtehend werden und erſtarren. Wenn ſie daher, friedlich und verträglich, nicht, wie anderwärts, die Nation in fanatiſchen Religionskämpfen entzweyte, ſo hat ſie dagegen auch keinen neuen eigenthümlichen Lebenstrieb von ihr empfangen, und ihre alte, ſtrenge Symbolik, im hohen Norden fernab von der Sonne nie entfaltet, mußte verkümmern unter dem ſtarren Himmel. Eine ſo wenig ſelbſtſtändige Kirche konnte dem um ſich greifenden Despotism in keinerley Weiſe eine Schranke ſetzen; ſie gerieth vielmehr bald nicht blos in die Abhängigkeit vom Staate, ſondern in ſeine Leibeigenſchaft; der untere Clerus, dem höheren zur Entſchädigung wieder mehr als ſclaviſch untergeben, entartete thieriſch in Brutalität, Völlerey und Unwiſſenheit, die Menge aber, nahend ihrem Gotte, gleich einem Tirannen, in knechtiſcher Unterwürfigkeit, verwilderte nur noch mehr in todten und ſtarren Gebräuchen.

Da das Volk in ſolcher Weiſe nicht beym Altare, noch beym Schwerdte ſeiner Edeln irgend eine Zuflucht gefunden, und ſein gutmüthig paſſiver, flüchtig beweglicher Charakter nur eine ſchwache Schutzwehr für ſeine Freyheit bot, ſo mußte es wohl in jene ſchmähliche Sclaverey verfallen, unter der es ſeit Jahrhunderten ſich geſchleppt. Bauend ſeinem Herren das Land nur um den dürftigſten Unterhalt; von ihm verkauft, vertauſcht, vermiethet, geſtraft, nach Willkühr; ohne Begriff von Eigenthum, Habſeligkeit, und Beſitz, die ihm angehören und die er vererben könnte; ohne Weib und Kinder, die er ſein nennen mögte; darum ohne Namen, wie ohne Heimath und Geſetze, ein bloßes Hausthier, dem ſein Zuſtand zur andern Natur geworden, kann dem Mißhandelten kein Gefühl ſeiner Selbſt und der perſönlichen Ehre übrig bleiben; kein Gemeingeiſt mag ſeiner Gleichgültigkeit für alle Verbeſſerung entgegenwirken; kein edler Stolz kann ihn über ſeine knechtiſche Unterwürfigkeit erheben; noch irgend ein Trieb in ihm erwachen, durch emſigen Fleiß ſich und den Seinen das Leben zu verſchönen. Arbeitend nur aus Zwang; ſorglos, weil er nur von einem Augenblicke zum andern lebt; leichtſinnig und treulos, weil er, wie nichts Eigenes, ſo auch keinen eigenen Charakter hat; liederlich, weil kein Gefühl von Liebe und Häuslichkeit

ihn an die Familie bindet, die der Herr, wie ſeinen Viehſtand, in eigenem Intereſſe ordnet; ſind alle ſeine Laſter das Werk ſeiner Unterdrücker, und ſeine bösartige Tücke, ſeine rachſüchtige Wildheit, die Verhärtung und Niedertracht, nur die Rückwirkung der geängſteten Natur gegen die ſchändliche Tiranney. Unter ſolcher Unterdrückung iſt das ruſſiſche Volk, wie ſo viele ſeiner Stammes-Verwandten, ſeit Jahrhunderten entartet; aber die Tugenden, die ihm noch geblieben, zeugen gegen ſeine Unterdrücker; und rührend lebt noch in der Schwermuth ſeiner Volkslieder die Erinnerung eines beſſeren frühern Zuſtandes, aus dem es die Tiranney vertrieben.

Alſo aus zwey dienſtbaren Kaſten und einem dritten Stamme leibeigner Parias gefügt, hat dieſe Autocratie ſich ganz nach den Formen orientaliſcher Reiche in nordiſcher Härte aufgebaut, und Jahrhunderte hindurch denſelben ſtehend gewordenen Typus feſtgehalten. Das fortſchreitende europäiſche Princip iſt da zum erſtenmale in ſie eingetreten, als 1682 auf Galizins Vorſchlag d. Czar Fedor Alexiewitſch die Familienvorrechte aufgehoben, und die Rosrädbücher verbrennen ließ. Bald erhub ſich nun Peter, dieſe einzige gigantiſche Geſtalt in der modernen Geſchichte, in Wahrheit einer der Helden von Wladimirs Tafelrunde, und riß mit ſtarkem Arm, wie ein alter Stierbän-

diger, ſein Volk gewaltſam in die Kultur. Seit≈her iſt der Zwieſpalt, der ganz Europa theilt, ſelbſt dieſem Reiche nicht ganz fremd geblieben. Wie bey Gelegenheit von Nicons Neuerungen die altglaubigen Roskolniks in allen Ständen ſich von denen geſchieden, die dieſe liturgiſchen und lingui≈ſtiſchen Neuerungen ſich gefallen laſſen, ſo hat auch die Ariſtocratie gleichfalls in zwey abweichende Elemente ſich getrennt. Die Staroi Wertſi, Ruſſen von altem Schrot und Korn, einerſeits, Anhänger deſſen, was vordem geweſen, haſſend alles Fremde, jeder Veränderung abgeneigt, jede Civiliſation für verderblich achtend, voll ſtarrer Unwiſſenheit und barbariſcher Vorurtheile, aber häufig noch von reinen, einfachen Sitten und häus≈liche Tugenden beſitzend. Dann die Gegner, die ſich an die Cultur geſchloſſen, und wie jene meiſt in Moscau ehmals ſich vereinten, ſo nach Peters≈burg zu Hof gezogen, und aus deren Mitte nun jenes verworfene Geſchlecht von Paraſiten und Höflingen hervorgegangen, das uns die Geſchichten dieſes Hofes im verfloſſenen Jahrhunderte geſchil≈dert haben; zugleich aber auch viele Männer von großen Verdienſten, kenntnißreich und wohl unter≈richtet, die ihr Vaterland zu ſeiner gegenwärtigen Bedeutung erheben helfen.

So hat ſelbſt dies geſchloſſene Reich ſich jener

Bewegung nicht entziehen können, die ſeit Menſchenaltern gährend die Zeit bewegt; und es iſt langſam, wie ein großes, thauendes Eisfeld, in der Strömung mitgeſchwommen. Vorzüglich aber ſeit in neueſter Zeit große Schickſale ihm nahe getreten, und nun wirklich eine großartige Geſchichte für daſſelbe begonnen, hat die Rückwirkung des thätigen hiſtoriſchen Verkehrs auch auf ſeine innern Verhältniſſe ſich geäußert, und man muß die Verdienſte der jetzigen Regierung in dieſer Hinſicht, und ihre milde, menſchliche Geſinnung rühmend anerkennen. Durch ſie hat der Prieſterſtand in ſeinen höheren Gliedern an Achtung und Würde, in ſeinen unteren an Bildung und Unterricht gewonnen, indem acht und funfzig Seminarien junge Leute auf öffentliche Koſten zum Dienſte der Kirche bilden, während die ſechs wohl ausgeſtatteten Univerſitäten dem Staate ſeinen Bedarf liefern. In Liefland, Curland und Eſthland iſt auf eine verſtändige Weiſe die allmähliche Emancipation der Leibeigenen beynahe vollzogen, die Bauernordnung feſtgeſetzt, Gemeindegerichte und Bezirksgerichte eingeführt, und in Finnland Vergleichsgerichte zur Verminderung der Proceſſe eingeleitet. Allen Bauern im Reiche iſt das Recht ertheilt, Fabriken und Manufacturen anzulegen, was vorher nur dem Adel und den Kaufleuten erſten und zweyten Ranges

zugeſtanden. Indem das Beyſpiel der Krone einen löblichen Wetteifer beym Adel erregt, iſt überall eine mildere Behandlung der Hörigen eingetreten, und durchs ganze Reich ſind durch freye Uebereinkunft mit ihren Gutsherren Viele der Leibeigenſchaft entlaſſen worden. Die ſogenannten Odnoworzji, angeblich zwey Millionen an der Zahl, ſind beym Beſitz ihrer perſönlichen und Güterfreyheit gehandhabt worden, ſo daß ſie die Ihrigen verkaufen und Neue ſich erwerben können, und vom Adel nur durch Dienſtpflichtigkeit unterſchieden ſind. Sie zuſammen mit den ſechs Millionen Bürgern, die in 1800 Städten wohnen, und allen austretenden durch die Reichsgeſetze frey erklärten Soldaten, deren Dienſtzeit auf 25 Jahre feſtgeſetzt worden, bilden den Keim eines ſelbſtſtändigen dritten Standes, der nach der Natur der Dinge ſtets anwachſen muß. Und wie hier für den innern Wohlſtand, ſo iſt für die äußere Sicherheit durch jenen Gürtel der Coloniſation geſorgt, der vom baltiſchen zum ſchwarzen Meere ſich hinunterzieht, und in dem man eine Kriegerkaſte ganz nach den Grundſätzen des Feudalſyſtems, in der Weiſe jener frühern Niederlaſſungen der Koſaken in der Ukraine organiſirt, angeſiedelt.

IV. Zukunft.

Wenn die Gegenwart in der Fortſchreitung und dem Geſetze der Vergangenheit fließend wird, entwickelt ſie aus ſich die Zukunft. Laſſen wir daher in den Beſtand der Dinge, wie ihn uns eben der Umblick in dem gegenwärtig Vorhandenen gezeigt, die Strömung treten, die ſich uns früher im geſchichtlich Vergangenen ausgewieſen, dann können wir alle Bewegungen der letzten fünf Jahrhunderte in wenig Worte einer kurzen Formel zuſammenfaſſen; daß in ihnen nichts als die allmähliche Auflöſung des großen europäiſch-germaniſchen Reiches vor ſich gegangen, begleitet von einer gleichmäßig fortſchreitenden Reorganiſation aller geſellſchaftlichen Verhältniſſe auf anderem Grunde, als dem, worauf das alte Werk geſtanden. Der Römer Schwerdt in immer größeren Kreiſen um das Capitol geſchwungen, hatte zuerſt die urſprünglich freyen Völker des Alterthums unterjocht, und das groſe Weltreich, das durch die Eroberung angewachſen, wo nicht Wüſten und Meere es be-

gränzten, mit der Bruſtwehr von Wällen, Gräben, Strömen und Feſtungen umgürtet. Und wie in Aſien zwiſchen Iran und Turan, ſo war zwiſchen dem Römerreich und den germaniſchen Stämmen ein ewiger, unverſöhnlicher Krieg entbrannt; ſeit dem Teutonenzuge hatten die Nordiſchen durch viele Jahrhunderte unaufhörlich jene große Römerburg geſtürmt, und endlich mußte es ihrer Beharrlichkeit gelingen, die Mauern zu erſteigen. Da folgte dem Monſoon, der eine hiſtoriſche Zeit von Süden nach Norden hinauf geweht, ein anderer, der von Mitternacht nach Mittag blies; ganz Europa war des Sieges Beute; alle europäiſch-römiſchen Provinzen wurden germaniſch, ſelbſt ein Theil der afrikaniſchen mußte ſich zu dem Nordreich fügen. Dies Reich, wie Altgermanien, eine große europäiſche Republik, war unter Karl dem Großen unter der Frankenherrſchaft zu einer Monarchie erwachſen, die zwiſchen dem Ebro, der Eyder, der Raab und dem Exarchate ſich weit hin dehnte, und außer Britannien, durch ſeine Inſellage iſolirt, und Scandinavien, das anderem Glauben folgte, alle einheimiſchen und auswärts angeſiedelten germaniſchen Stämme in ſich begriff, und mit zwiefachem Schwerdte ſie beherrſchte, dem weltlichen, das der Kaiſer ſich vorbehalten, und dem geiſtlichen, das er dem Papſte anvertraut. Aber beyde

Schwerdter wurden zerbrochen im Lauf der Zeiten, und die Stücke jedes in ein beſonderes Waffengeſchmeide umgeſchmiedet. Mahomets Lehre hatte das Außereuropäiſche von der Glaubenseinheit abgeriſſen; ſpäter trennte ſich die griechiſche Kirche von der lateiniſchen; bald in der Reformation der Norden von dem Süden; zuletzt ſuchten in dieſem wieder die Nationalkirchen in eigener Selbſtſtändigkeit ſich zu befeſtigen. Eben ſo trennte ſich zuerſt Spanien und Frankreich, im Vertrag von Verdün vom Reiche; die Habsburger entſagten darauf Italien; dann folgte die Schweiz, das burgundiſche Reich, Holland, Lothringen; und indem alſo ſtückweiſe der innere Verband ſich löste, legten an das ſtets einſchwindende teutſche Teutſchland ein ruſſiſches, ſchwediſches, däniſches, engländiſches, holländiſches, franzöſiſches, ſchweizeriſches, zuletzt ein preußiſches und öſterreichiſches, als Schlingpflanzen ſich an; und nachdem ſie endlich den alten Stamm ganz ausgeſogen, iſt er zuletzt in ſich zuſammengebrochen, und die paraſitiſchen Gewächſe ſind zu ſelbſtſtändigen Bäumen für ſich erwachſen. Wie aber alſo äußerlich ein trennendes Schwerdt zwiſchen den Gliedern des Ganzen durchgefahren, ſo haben auch innerlich einſchneidende, chemiſch ſcheidende Kräfte fortgewirkt, um es in ſeine Elemente zu zerſetzen, und in der Zerſetzung umzubilden. Die Könige der getrennten Theile, nicht ferner mehr von der Macht des

Mittelpunktes gehalten und geſchützt, hatten mit dem Adel, den angeſiedelten und angeeigneten Erobererern des Landes, und der Prieſterſchaft, in dem großen Feudalvertrage ſich vereint, um die Eroberten fortdauernd in der Unterwürfigkeit zu halten. Als die Verbündeten aber ſich im Verlauf der Zeiten bald entzweyt, indem die Könige nach unbeſchränkter Herrſchaft, die Ariſtokratie nach der Oligarchie geſtrebt, ſind die Unterworfenen allmählich zum dritten Stand erwachſen, nun dem einen, dann dem andern der ſtreitenden Theile beygetreten, und haben ſich zuletzt, bald durch Gewalt im offenen Aufſtand, bald durch gütliche Verträge, ihr altes verlornes Recht wieder zurückgewonnen. Das iſt in der Kürze die Geſchichte der Zeiten, die nach dem Verlauf des Mittelalters eingetreten; ganz das Umgekehrte derjenigen, die ihm vorangegangen und es herbeygeführt. Wie dort nämlich die Germanen von außen herein die römiſche Herrſchaft allmählich untergraben, und Glied um Glied vom großen Körper ihres Reiches abgehauen; ſo iſt es hier der Aufſtand der von den Germanen bezwungenen Völker gegen ihre Herrſchaft, der von innen heraus ihr großes Reich aufgelöst, und auf ſeinen Trümmern eine neue europäiſche Republik begründen will. Und es iſt in beyden nur ein zwiefacher Athemzug der Geſchichte dargeſtellt, die, einathmend

und ausathmend, bald in der Herrſchaft das Getrennte vereint, bald in der Freyheit das Vereinte wieder trennend zerſtreut; und wenn ſie das Schwerdt der Gewalt über ſchlaffe, entartete Völker ſendet, doch nie geſtattet, daß auf die Länge Schwerdtesrecht über Menſchenrecht gehe.

Wenn wir aber nun die Vergangenheit ſtätig in ſolcher Linie fortſchreiten ſehen, wenn die ganze Gegenwart beharrlich in ihrem Geleiſe ſich hinbewegt, dann wird die Zukunft gleichfalls nicht aus der Curve weichen, deren Natur und Elemente durch beyde eben ſo gegeben ſind, wie die Bahn eines Himmelskörpers durch drey Beobachtungen, die ihn in drey hinreichend von einander entfernten Orten ſeines Laufes aufgefaßt. Die Zukunft Europas wird die hinſchreitende Evolution weiter führen, indem ſie einerſeits den angefangenen Zerſetzungsproceß zu ſeinem Ende drängt, und andrerſeits die begonnene Umbildung bis zu ihrer vollen Reiſe leitet. Während daher die täglich fortſchreitende Zerſtörung des Alten die Anhänger der Stabilität, und diejenigen, die zur Erhaltung des Beſtehenden berufen ſind, ängſtigt ohne Unterlaß: werden dem aufmerkſamen Blicke immer ſichtbarer die Anſätze zur neuen Ordnung, die ſich geſtalten will, und die plaſtiſchen Kräfte, die in wirkſamer Arbeit die Maſſe durchfahren, treten immer unverhüllter mit

ihrem Werk an's Tageslicht hinaus. Da mit der Uebermacht des Schwerdtes auch die Uebermacht der einzelnen ſtörenden Willkühr weggefallen, ſo geſtaltet ſich das Werk nicht aus einer Mitte fortſchreitend, nach einem beſtimmten vorgeſetzten Typus, ſondern vielmehr wie ein Naturgebilde von unten herauf durch den Kampf vieler gleichgewogenen, aber ſpecifiſch verſchiedenen Kräfte, indem jede, zwar von einem eigenen Punkt ausgehend, doch wieder in das Ganze hinüberwirkt; und Alle, indem ſie ſich ihre geſonderten Syſteme abgränzen, dieſelben wieder durch einander treiben, daß ſie gleichmäßig ſich verflechten, und jedes, obgleich ein Theil des Ganzen, doch wieder für die Andern das Ganze wird.

So iſt Italien fortdauernd ein ſolcher Mittelpunkt für alle religiöſen Verhältniſſe geblieben; der alte Felſen hat fünfzehn Ellen hoch über die höchſte Fluth der neuen geiſtigen Ueberſchwemmung herausgeragt; und der Altar des neuen Bundes wird immer auf dieſer Höhe des Ausgangs ſtehen. Mag in dieſem Lande, wie allerwärts, religiöſe Gleichgültigkeit ſich durch alle Stände verbreitet haben; mag die Prieſterſchaft ſelbſt in eine Minderzahl von beſchränkten Eiferern und Unglaubigen, und eine Mehrzahl von Indifferenten ſich vertheilen; mag die Idee, in Formen

erſtarrt, wie im Winterſchlafe liegen; das Alles iſt blos negativer Art und darum vorübergehend; die unvertilgbare Wurzel des Poſitiven, die ſich unter der Umhülle verbirgt, bedarf nur eines Sonnenblickes, um fröhlich und ſchnell wieder auszuſchlagen, und bald die Blätterſchirme wieder in den erwärmten Lüften umzubreiten. Wie die Heklaquellen ihren heißen Waſſerſtrahl nun hinauf zur Höhe treiben, und dann wieder abwechſelnd ihn hinunter in die Tiefe ſchlingen, daß die Brunnen verſiegt ſcheinen und aufgetrocknet: ſo iſt es um die religiöſe Stimmung gethan, die, weil ſie auf einem Bedürfniß der menſchlichen Natur begründet iſt, abgewieſen, immer wiederkehrt, und wenn ſie ſich entzogen, wieder auf's Neue gefordert wird. Jetzt, wo die Syſtole aufgehört, naht die Dyaſtole; aus Unglauben neigt die Zeit wieder zum Glauben hin; und der innere Brunnquell, der ausgeſetzt, beginnt wieder zu fließen. Im Verhältniß aber, wie dieſe Idee ſich mehr belebt, wird auch ihre äußere Darſtellung in der Kirche ſich wieder mehr centriren; und das in ihr verjüngte Rom wird auf's Neue ſein altes Recht behaupten. Der proteſtantiſche Norden aber wird ſich ihm keineswegs zu entziehen im Stande ſeyn; gehalten von dem Bande des gemeinſamen Chriſtenthums, wird er in ihm die heilſame Oppoſition fortführen, und

alſo, wie Umkreis und Mittelpunkt ſich wechſelſeitig vorausſetzen, ſich bedingt finden von dem Centrum, wie ſelbſt bedingend. Die dritte, griechiſche Kirche aber wird als eine untere und äußerliche Vermittlung durch den Uebergang zwiſchen beyde treten.

Wie in ſolcher Weiſe Rom fortdauernd für ganz Europa die Mitte und der Anknüpfungspunkt aller wieder belebten religiöſen Ideen seyn wird; ſo ſoll, wie es ſich anläßt, Frankreich fürohin als Mitte und Anſchießungspunkt aller politiſchen Verhältniſſe fortbeſtehen. Die Lehren, die theoretiſch die Revolution eingeleitet, und die dieſe dann praktiſch ausgeführt, haben in der Sprache durch den ganzen Welttheil ſich verbreitet, und einen neuen politiſchen Glauben gegründet, der ſeine Märtyrer und Bekenner, ſeine Apoſtel und Kirchenväter gefunden, und bald auch in Confeſſionen und ſymboliſchen Büchern ſich befeſtigt und Secten und Partheyen allerwärts gegründet hat. Dieſer neue Glaube hat ſich bald mit der Ausartung des Alten im Schisma entzweyt, und dieſe Ausartung hatte eben in dem Despotism, der jener Revolution vorangegangen, wieder in demſelben Lande ihren Mittelpunkt gefunden, und von da aus gleichfalls Parthey im übrigen Europa gemacht. Seit nun die Reſtauration es alſo gefügt, daß beyde Secten in der Verfaſſung ſich einander entgegengetreten, ha-

ben alle Fäden des Partheykampfes, der den Welttheil entzweyt, ſich wie natürlich an ſie geknüpft, und die Sache Europas wird dort zur Sprache gebracht, uud der große Proceß inſtruirt und durch alle Inſtanzen durchgetrieben, ehe er anderwärts vollzogen wird und ausgefochten. Darum gehen fortdauernd unſichtbare Fäden von dieſem Lande aus in alle Länder, verknüpfend die Gleichgeſinnten in organiſchem Verkehre; und es fügt um dieſe überall das Einverſtandene ſich in Sympathie zuſammen, während in ihrem innern Widerſprnche das Feindliche in Antipathie ſich flieht. Auf der Tribune aber begegnen ſich in wechſelſeitiger Herausforderung die in Brennpuncten vereinigten großen europäiſchèn Gegenſätze, und die Geiſtesfunken, die in ihrer Reibung ſich entwickeln, verbreitet die Preſſe über die ganze Geſellſchaft, und die Sprache führt durch ihre Leitung den electriſchen Feuerſtoff in die entfernteſten Organe.

Eben wie Frankreich die ſeit drey Jahrhunderten in der europäiſchen Geſellſchaft neu ausgeprägte Gedankenmaſſe ohne Widerſpruch beherrſcht, ſo hat England ſich zum Mittelpunkt des großen Weltverkehrs erhoben. Dieſe Inſel hat, ſeit der Sonnenſtrahl der Freyheit erwärmend ſie beſchienen, in ihrem Ocean gleichſam zu keimen angefangen; eine große Waſſerpflanze, hat ſie ihre Wurzeln

über allen Meeresboden hingetrieben, und der ſtolze Wipfel, den ſie gehoben, überſchattet nun die ganze Erde. Langſam und allmählich, wie Roms tiefbegründete Macht, iſt dieſe Herrſchaft angewachſen; eine große Tradition von Geiſt, Kraft, Muth, Induſtrie und Beharrlichkeit hat ſie in ſtiller Entwicklung hervorgebracht, im Fortſchritte hat ſie eine ſtets zunehmende Maſſe von geiſtiger Betriebſamkeit aus dem Innern der Nation hervorgetrieben, und indem jedes Geſchlecht ſtets die Zinſen, die ſeine Anſtrengungen erworben, zum Stock des Nationaleigenthums hinzugeſchlagen, iſt jenes ungeheure Kapital erwachſen, auf das ſie fortan unerſchütterlich ſich baſirt. Dies Kapital aber beſteht dynamiſch aus jener Maſſe erfinderiſch betriebſamer Geiſteskräfte, aus jenem fertigen, durch lange Erfahrung erworbenen Geſchick; aus dem reichen Fonds practiſchen Verſtandes, der ſich angehäuft, und dem regen Gemeinſinn, den die enge Aſſociation hervorgebracht; endlich ans dem erhebenden Selbſtgefühl, das aus dem Gelingen ſich erzeugt: phyſiſch aber iſt es erwachſen aus dem ungeheuern Beſitzſtand, den dieſe Thätigkeiten im Lauf der Zeiten dieſer Nation erworben; indem durch weite Länderſtriche ganze Völker als hörige Hinterſaſſen ſich an die Inſel knüpfen, die aus dem unermeßlichen Material ihrer Werften die

Flotten rüſtet, in denen der große Verkehr des Mutterlandes mit den Colonien vermittelt wird, und im Umlauf die Güter zwiſchen ihnen hin und her pulſiren. Und ſo iſt dies Land die Mitte des ganzen Kreislaufs der irdiſchen Induſtrie geworden; was es unten in ſeinen Colonien und Anſiedlungen, wie durch chylöſe Gefäße, eingeſogen, das verarbeitet oben ſeine Maſchinenwelt, wie in den Lungen das rohe Blut ſich läutert; und das Herz, das in zwey Kammern in dieſer Inſel ſchlägt, ſendet es als Waare wieder aus in alle Welt, und zieht dafür Anderes, das es im Tauſch erworben, wieder an: das Geld aber iſt der Nervengeiſt, der ſich aus dieſer Lymphe abgeſchieden, und die Bank von England mit dem ganzen Syſteme der Provincialbanken gleichſam der ſympathiſche Nerve, der die ganze Bewegung leitet. Und es ſteht Albion, ein zweyter Fels im Norden, worauf ein anderer Glaube eine andere Kirche aufgebaut, die ihren Glaubigern auch zugeſagt, daß die Pforten des Abgrundes ſie nie überwinden ſollten.

Wie hier Süd und Nord, ſo ſteht in anderer Richtung West und Oſt ſich gegenüber; und dem heroiſchen Spanien, das immer noch die atlantiſche Welt in Europa repräſentirt, und, hat es ſich erſt ſelbſt wieder gefunden, fortan, wie früher, den erblichen Adel der Geſinnung, und die ſichere Würde

eines freyen und ſtolzen Selbſtbewußtſeyns in Europa vertreten wird, ſetzt ſich Rußland, das Reich der Slaven und der Sclaven, die allmählich der Freylaſſung entgegenreifen, darum das Land der Bauern und der ſtehenden Heere, aus dem Aſien unaufhörlich herüberdroht, entgegen. Die alte Steppe, die ſo lange zahlreiche Völkerſchwärme ausgeſendet, iſt in ihm zum Ackerlande urbar gemacht; und die alten Hirten ſind Heerden jetzt geworden, die der Wille eines Einzigen treibt. Der Geiſt der Ruſſen iſt der eigentliche und wahrhafte Geiſt der ſtehenden Heere: zu folgen jedem Stoße, der von oben hernieder kömmt; — willenlos ſelbſt — zu ſeyn, was der höhere Wille gebietet; nicht in der Begeiſterung den Muth zu ſchöpfen, ſondern in der Furcht vor der Strafe, die die Feigheit ahndet; treu zu ſeyn, nicht aus Anhänglichkeit und Liebe, ſondern aus Gehorſam; Verſtand, Gefühl, Wille, Kraft und Leben, und das ganze Daſeyn zu reſigniren auf ein Machtgebot, daß nichts als die ſich ſelbſt aufziehende Maſchine übrig bleibt: das iſt die Forderung der Disciplin, und kein Volk erfüllt ſie treuer als dieſe Moscowiten; keines iſt dazu noch ſo reichlich mit der thieriſchen Naturkraft ausgeſtattet, unverwüſtlicher gegen alle Kriegsbeſchwer, und gegen die Elemente abgehärtet. So lange daher das euro-

päiſche Syſtem in dieſer Mechanik ſich bewegt, wird Rußland ſtets ſein Ruhepunct ſeyn; die ſtehenden Heere, mit Allem, was ihnen verbunden iſt, werden nur als ſeine Fortſetzung erſcheinen, als das Aſien, das in Europa übertritt, das orientaliſche Princip mitten im Occident.

Es entſteht die Frage, was, nachdem in ſolcher Weiſe alle Momente der Zukunft in Europa ſich vertheilt, für Teutſchland übrig bleibe? Der Prieſter, der Staatsmann, der Kaufherr, der Edelmann, der Bauer und Soldat, jedes hat ſeinen Mann gefunden; und es will ſich anlaſſen, als ob der Teutſche allein leer ausgehe. Er war ehmals der Fürſt, der über Alle geherrſcht; vom Ural bis zu den Säulen des Atlas, vom chroniſchen Meere bis zur Wendilſee war ſeine Macht geehrt, geachtet und gefürchtet; es ſcheint billig, da er für die Herrſchaft zu klein und ſchwach geworden, ſein Land aber, das einſt das Reich der Mitte geweſen, zum Reich der Mittelmäßigkeit in allen Dingen herabgeſunken, daß er, nachdem ihn die Geſchichte aller ſeiner Würden entſetzt, jetzt Allen diene als Söldner, Schreiber, Dienſtbote, je nachdem die Umſtände fallen wollen. Wenn Rußland in ſeiner Verbreitung die größte Maſſe des Erdelementes angehört, und im Charakter ſeines Volkes das Erdhafte, Gebundene,

Träge vorherrſchend iſt; wenn England, wie es alle Meere beherrſcht, durchhin in Sinnesart, Verfaſſung, Leben und Geſchichte, den elementariſchen Charakter des Waſſers ausgeprägt, das aus zwey entgegengeſetzten Grundſtoffen gemiſcht, in ſeiner Form bald in feſter Erſtarrung geſteht, bald in luftiger Geſtalt zur Höhe ſich erhebt, in der Regel aber in freyer und doch plaſtiſcher Beweglichkeit die Mitte hält; wenn Frankreich das Reich der Atmoſphärilien beherrſcht, und jene untere, der Erde nahe Gedankenwelt, in der die herrſchenden Begriffe wie Miasmen graſſiren; wenn endlich im ſpaniſchen Weſen das gebundene Feuer, das nur der Stoß entkettet und befreyt, wie im Italiäniſchen, die ſtrahlende, frey ſtrömende, alle andern Elemente durchdringende Wärme ſich kund thut: ſo iſt der teutſche Charakter in ein verworrenes, trübes, unklares Gemiſch von allen vier Elementarnaturen aufgegangen, und Teutſchland ſelbſt eine urſprüngliche, chaotiſche Flüſſigkeit geworden, worüber der Geiſt noch ſchwebend brütet. Es liegt in der Natur der Dinge, daß wenn ein großer Organismus ſich ſelbſt von innen heraus umgeſtaltet, dies nur durch eine vollkommene Umkehr geſchehen kann, indem das Erſte zum Letzten, das Innerſte zum Aeußerſten wird, wo dann die Wiedergeburt gleichſam in rückläufiger Bewegung von außen herein

fortſchreitend erfolgt. Dies iſt aber der Fall bey der großen Umwandlung des europäiſchen Syſtems geweſen, und darum hat Alles, was von neuer Geſtaltung ſich im Welttheil zeigt, auf Unkoſten Teutſchlands ſich gebildet; in der Solution des großen germaniſchen Reiches ſind alle jene Kryſtalliſationen angeſchoſſen, und das jetzige Teutſchland iſt endlich als das letzte Ueberbleibſel des großen Alkaheſts zurückgeblieben, eingeſchloſſen in den umgebenden, in der Bildung ſchneller vorgerückten, feſten Formen, wie ein Bergkryſtall oft in ſeiner Mitte in wenig Waſſertropfen die Reſte der Feuchtigkeit beſchließt, aus der er ſich gebildet hat.

Dieſer Charakter des Chaotiſchen geht durch alle Verhältniſſe des teutſchen öffentlichen Lebens als weſentlich bezeichnend durch. In den religiöſen z. B. hat das alte, heilige Reich ſich zu einem Lebermeere umgeſtaltet, wie es die alten griechiſchen Seefahrer im Norden gefunden: nicht Waſſer, Land noch Luft, ſondern ein dickes, geronnenes Magma von Allen. Der organiſche Zuſtand der Kirche, das wechſelſeitige Verhältniß der Confeſſionen, die innere Entwicklung der religiöſen Ueberzeugungen; in Einem ſpiegelt ſich jedesmal das Andere, und in Allem die gleiche Auflöſung und Verwirrung. Die Kirche, in bauloſen Stand verſetzt, der Chor verödet, die Altäre ausgeraubt, der

Boden im Schiffe mit Gras bedeckt, die Stürme in den Gewölben heulend, das Bley der Kuppeln in Kugeln, die Glocken in Kanonen umgegoſſen, die Nebengebäude in Caſernen umgewandelt, weil Alles eine Domäne des Staats geworden. Die Confeſſionen, die der Weſtphäliſche Friede mühſam auseinander gehalten, daß jede, ſo viel thunlich, eigen Land, eigenen Gebietstheil, und eigenen, abgeſchloſſenen Wirkungskreis gewonnen, übereinander geſtürzt; je eine der andern, oder je zwey der dritten untergeordnet, daß in naher Berührung und vielfältigen Conflicten alle erloſchenen Feindſchaften erwachen, und mit den neuen politiſcher Art verbunden, als gewaltige Fermente in der Maſſe gähren und ſie erhitzen. Dann die Gattungen, Arten, Spielarten religiöſer Ueberzeugungen, jene reichbeſetzte Tabulatur von Tönen und Schattirungen in Glaubensſachen; die bunte Miſchung von Grundſätzen und Anſichten, die das Glaubensgebiet in unzählichen Riſſen und Theilungen bis zum Grunde ſpalten, daß das Diſſentirende kaum Gleichartiges genug zuſammenfindet, um ſich, wie in England, wenigſtens in Secten zu vereinigen. Mitten im loſen, grundloſen Sandmeer, das der Wind umtreibt, nun ein ſchwaches, flaches, theils gutmüthiges, theils abſichtliches Beſtreben, das Getrennte von oben herab zu vereini-

nigen, und mit demſelben Föderationskleiſter, der die politiſchen Formen zuſammenhalten ſoll, die Confeſſionen zuſammen zu pappen, die alles das leidend ohne weitere Theilnahme, die es allein zu etwas machen könnte, geſchehen laſſen, weil auch ſelbſt im Glauben der Teutſche paſſiv geworden, indem ſein Charakter ſich, wie ſein Vaterland, zerſtückt. Dies iſt in wenig flüchtigen Zügen ein Bild der religiöſen Confuſion.

Es folgt zunächſt die politiſche, die Gebährerin und Nährmutter aller Anderen. Neun und dreyßig Staaten, verſchieden an Macht und innerm Beſtand, von Sternen erſter Größe bis zum kaum ſichtbaren, telescopiſchen herab, haben ſich vereint, um nach Rouſſeaus Grundſätzen in einem Contract social, den die Bundesakte und die Wiener Additionalacte enthält, eine vollkommene Democratie zu bilden, die jedoch alſo gehalten ſey, daß ſie ſtets zwiſchen dem geſellſchaftlichen Zuſtand und dem Naturſtand ſchwebend ſich behaupte. Bekanntlich iſt dieſer Naturſtand ein Stand vollkommner Freyheit, Gleichheit und Unabhängigkeit innerhalb der Schranken eines natürlichen Geſetzes, das in die Herzen aller Menſchen gegraben iſt, und alle vor jeder poſitiven Staatsverbindung theoretiſch in einen großen menſchlichen Verein verknüpft. In dieſem Verein

iſt jedes Glied dem andern gleich von Natur; der Größte dem Kleinſten an Rechten in keine Weiſe überlegen; Vortheile und Leiſtung ſind unter Alle gleichmäßig vertheilt, und alle Gewalt und Jurisdiction erſcheint überall vollkommen wechſelſeitig durch einander bedingt. Frey ſind Alle, ihre rechtlichen Handlungen zu ordnen nach eignem Wohlgefallen, und über Leib, Leben und Beſitz und all' ihr Thun nach eigner Willkühr zu verfügen. Unabhängig iſt ein Jeglicher, Herr ſeiner eignen Perſon, unterworfen keinem Andern; jeder ein König, ruhend auf ſich ſelber, und keine Autorität anerkennend, die über ihn zu richten berufen wäre. Und weil das Naturgeſetz, das die Vernunft gegründet, verbietet, daß irgend Einer den Andern ſchädige an ſeinem Beſtande, Leben und Eigenthum, und dem freyen Gebrauche ſeiner Kräfte, darum iſt Jeder in dieſem Stande befugt, zu thun, was ihm für ſeine Erhaltung zuträglich dünkt, und jede Verletzung des Vernunftgebots zu ahnden: das heißt, er übt in eigner Perſon, ſo weit das Gebiet ſeiner Freyheit reicht, zugleich die geſetzgebende und die vollziehende Gewalt. Dieſe bisher blos theoretiſch gangbaren, und ſonſt von loyalen Staatsrechtslehrern gänzlich geläugneten Grundſätze, hat die Bundesacte nun feyerlich ſanctionirt, und dadurch practiſch gemacht,

daß ſie dieſelben als Fundament ihrem Gebäude untergelegt. Da aber ihre Urheber wohl erkannt, daß die Menſchen in der Regel, wo kein Zwang ſie bindet, ſelten ſtrenge Beobachter von Recht und Billigkeit zu ſeyn pflegen, haben ſie die Gefahren dieſes Zuſtandes eingeſehen, und ſind über einige Modificationen deſſelben übereingekommen, indem ſie ſichtlich die Grundſätze des Contrat social befolgt, und dabey durch den Vorbehalt der Jura singulorum innerlich, und des Rechtes, Bündniſſe abzuſchließen, äußerlich, einen möglichen Rücktritt nach Maßgabe der Umſtände vermittelt haben. Da ſie nach dem erſten Buche im fünften Kapitel ſich überzeugt, daß, da alle Vergangenheit nichtig geworden, alle Ueberlieferung ausgegangen, und alle Autorität erloſchen, das Werk nothwendig vom Grunde auf in einem neuen Socialpact beginnen müſſe, haben ſie ohne Verzug einen ſolchen in der Acte improviſirt. Da nach K. 3. deſſelben Buches das Recht des Stärkern nimmer vor der urſprünglichen angebornen Gleichheit beſtehen kann, haben ſie dieſe Gleichheit unter den Genoſſen eingeführt, und der kleinſten Hanſeſtadt daſſelbe Stimmrecht, wie dem Kaiſer eingeräumt. Da ſie nach K. 6. eingeſehen, daß die Freyheit des Menſchen in der Geſellſchaft darin beſtehe, daß er an keine geſetzgebende Macht gebunden ſey, die er

nicht durch ſeine Delegation geſetzt, haben ſie die Souverainität des Bundes in die Maſſe aller ſeiner Glieder hineingelegt, und alſo die Democratie eingeführt. Da nach dem zweyten Buche Kap. 1., und dem dritten, K. 15. die Souverainität, weſentlich beruhend im Geſammtwillen, immer dieſelbe oder eine andere ohne Mittelding nicht von ihm abgeſondert, noch übertragen werden kann, haben ſie mit nichten einen unabhängigen Bundestag geſetzt, ſondern blos verantwortliche, an ihre Inſtructionen gebundene Staatsdiener zu mechaniſchen Stimmführern des ſouverainen Volks gemacht. Da nach dem vierten Buche K. 2. unter allen Geſetzen der Socialpact von allen Handlungen des freyen Menſchen diejenige, die am meiſten ſeinem freyen Entſchluſſe anheim gegeben ſeyn muß, allein die volle Einſtimmigkeit aller Contrahirenden erfordert, ſo haben ſie folgerecht für alle organiſchen Geſetze die Einhelligkeit aller Stimmen zum unnachlaslichen Geſetz gemacht. Da nach B. II. K. 2. die Souverainität weſentlich untheilbar iſt, die Urheber der Conſtitution aber doch die Eintheilung in die geſetzgebende und vollziehende Gewalt beliebt, ſo haben ſie dieſe Zerfällung geſchickt in zwey Kammern unter Einem Dach verſteckt, wo in der Einen im Plenum das ganze verſammelte Volk die Geſetze von ſich giebt, und dann daſſelbe Volk im Gleichen nur immer mit

der Zahl vier multiplicirten Stimmverhältniß die Vollziehung der beliebten Geſetze durch den engeren Ausſchuß bewirkt. Während man aber für die Verhandlungen jener Behörde die Einhelligkeit der Stimmen als nothwendig feſtgeſetzt, hat man für dieſe jedoch die Mehrheit ſich gefallen laſſen, weil man gefunden, daß dieſe Mehrheit nothwendige Bedingung der Wirkſamkeit jedes Vereins iſt, da jede zuſammengeſetzte Maſſe von vielen Kräften getrieben, wenn ſie ſich als ſolche bewegen ſoll, nothwendig in der Diagonalrichtung nach der Seite der Mehreren gehen muß.

So hat dieſe wunderſame Verfaſſung ſich aufgebaut, die kühn und keck das Wort jenes polniſchen Palatins: malo periculosam libertatem, quam quietum servitium zum Motto ſich genommen. Indem ſie ein nicht zwar einiges und untheilbares, wohl aber uneiniges und theilbares Reich in die Wirklichkeit geſetzt, und es durch die Klauſel der geforderten Einhelligkeit, wobey Jeder, obgleich er im Vereine lebt, geſetzlich fortdauernd nur ſeinem eignen Willen zu folgen braucht, ſogleich wieder aufgehoben, hat ſie den Einwurf, den man dem Contrat social gemacht, daß, wie nach ihm rechtmäßig eine bürgerliche Geſellſchaft entſtanden, ſie auch eben ſo rechtmäßig in demſelben Augenblicke wieder aufgehoben werden könne,

durch die That zugleich glücklich beſtätigt und nachdrücklich widerlegt. Ihre Fortdauer bey allem inneren Widerſpruche hat zugleich die Ausführbarkeit der unausführbaren Hirngeſpinnſte des Genfer Publiciſten klärlich dargethan und nachgewieſen. Peripherie ohne Mittelpunkt, Eigenwille ohne Autorität, bloße Schwungkraft ohne innere Bindung, müßte man ſie als Muſterbild aller demagogiſchen anklagen, wenn man ſie nicht als eine beſtehende, legitime zu ehren hätte; wenigſtens überbietet ſie Alles, was man der Conſtitution von 1793 mit Grunde vorgeworfen; und die der Cortes, die man mit Feuer und Schwerdt bekämpft, muß ihr gegenüber als ein ſehr monarchiſches Werk geprieſen werden. Da überall nur ein gebietendes Volk vorhanden, ſo hat ſich ſeither in allen Zwiſtigkeiten nirgendwo ein gehorchendes zeigen wollen, da die Größeren keine Neigung, die Schwächeren keine Verpflichtung dazu in ſich gefunden. Indem Oeſterreich und Preußen, beyde amphibiſcher Natur, nur mit einem Theile ihres Beſtandes in das Infuſorium hinüberreichend, mit vorwiegender Maſſe ſtäte Perturbationen in ihm bewirken, ſo liegt die Verſuchung und der Verdacht des Mißbrauchs der Kräfte nahe bey einander, und die Abwehr jeder Anmaaßung iſt rechtlich wohl begründet, wie ſolches kürzlich noch die bekannte

Hahnenfeder in ihrem Manuſcripte mit großer, treffender Wahrheit geſchildert hat. Seit dem Mißlingen des Aufſtandes von 1809 hat die frühere Einheit, die noch matt in Oeſterreich nachgehalten, dem Reiche gänzlich ſich entzogen: am Tage nach der Schlacht von Eßling gieng der Geiſt von Altteutſchland zum letztenmal am alten Kaiſerhaus vorůber, und es hat ihn nicht begriffen, noch beſchworen. Seither iſt es dem neuen Teutſchland in ſeiner Politik fremd geworden, in vielen Verhåltniſſen feindlich, in vielen, die heilſam ſich erwieſen, wenn ein natůrliches Gegengewicht vorhanden geweſen, hat beym Mangel deſſelben ſein Einfluß nachtheilig ſich gezeigt. Preußen, dem das Gegengewicht, an der Spitze des conſtitutionellen Teutſchlands dem ſtabilen Principe jener Macht entgegen, anvertraut geweſen, hat ſeine Beſtimmung ſeit 1816 gånzlich verkannt, und darůber, indem die Idee vỏllig von ihm gewichen, ſeine ſociale Bedeutung in Teutſchland, und mit ihr ſeine politiſche in Europa, wo es fortan nur als eine untergeordnete Macht vom dritten Range gilt, eingebůßt. So iſt Alles unheilbar, verſchoben und verrůckt; der Teutſche hat kein Vaterland, wie er gehofft, gewonnen, denn Teutſchland iſt nur eine diplomatiſche Fiction geworden, und das Naturrecht iſt ſein Staatsrecht; aber es fehlt der Vollziehung

deſſelben alle Gewähr, um die zu finden jeder geſellſchaftliche Verein geſchloſſen wird. Darum wird, wie überall, in ihm die Willkühr ſtreiten mit der Anarchie, bis entweder jene ſiegt mit Schwerdtes Gewalt; oder aus der Mitte dieſer ein Gemeingeiſt mit Macht aufſteht, und mit der Einheit die Gewähr der Selbſtſtändigkeit der Theile ſich gewinnt.

Derſelbe Streit zwiſchen Willkühr und Anarchie, der ſtets dem Bunde Gefahren droht, hat in nothwendiger Folge auch durch ſeine wichtigſten Elemente ſich verbreitet. Nach dem Untergange aller Freyheiten der Nation war in den verſchiedenen Gebietstheilen des Reichs nichts als mit der Territorialherrſchaft die Dictatur und die abſolute Gewalt zurückgeblieben. Schon Locke hat lange zuvor, ehe Jacobiner und Carbonaris aufgekommen, den Beweis gemacht, daß die abſolute Monarchie gar keine Regierungsform, daß ſie vielmehr der Naturſtand ſelber, ja ſchlimmer als dieſer ſey, weil ſie keine Gewähr gebe gegen Schaden und Ungebühr gerade von der Seite, wo die ſtärkſte Hand ſie zufügt, und doch die Selbſthülfe des Naturrechts ausgeſchloſſen hält. Der dreyzehnte Artikel, in der Zuſatzacte ſpäter nicht befeſtigt, nur verkümmert, hatte zugeſagt, dieſe rohe Naturgewalt, aus den Kriegen übergeblieben, in eine geſetzlich

beſchränkte Form zu bringen, und ſie dadurch legitim zu machen; aber ſie zauderte im Norden, wie es ſchien, unwillig, ungewiß, ſinnend auf ein durchführbares Minimum. In natürlicher Folge mußte der dieſer kargen Zähigkeit entgegenkämpfende Trieb, der, in geſetzliche Form gefaßt, die inneren Lebensbewegungen in ſchwunghafter Thätigkeit erhält, da er keine organiſche Bindung fand, übertreten, und in demagogiſcher Rückwirkung ſich der Willkühr entgegenſetzen. Eine Anzahl junger Leute hielt ſich berufen, über die Mittel nachzudenken, wie der autocratiſche Naturſtand in einen democratiſchen zu verwandeln ſey; und da die Grundſätze des Contrat social neuerdings in den höhern Verhältniſſen eine ſo glückliche Anwendung gefunden, glaubte ſie dieſelben auch füglich auf jene tiefern übertragen zu dürfen. Hatte Teutſchland in den Salons wieder die vorige Geſtalt gewonnen, ein Marbod im civiliſirten Marcomannenland nach Süden hin, ein Herrmann im Cheruskerlande im Norden, dazwiſchen loſe, lockere Bünde, ſo gieng ihre antike Liebhaberey vielmehr auf die alte Waldnacht, und die urgermaniſche Ordnung, wo die Könige nur über das Unbedeutende gefragt wurden, das Volk aber hinter dem Schilde in gemeiner Verſammlung durch Murren oder Jauchzen über alles Wichtige ſelbſt entſchied, auch wohl mitunter gar

kein König der freyen Selbſtbeſtimmung der Gemeinde im Wege ſtand. Ihre Verfaſſungspläne in der Theorie waren nichts als die Bundesacte in Runen auf hölzerne Stäbe eingekerbt, aber die Väter erkannten ihr eigenes Kind nicht mehr in der Verhüllung der unleſerlichen Schrift, und in der rohen Umſchreibung, die ihr Werk erfahren. Was für moraliſche Einheiten gegolten hatte, ſollte für phyſiſche nicht Geltung haben, doch mußte wieder, was dieſe geſündigt hatten, die moraliſche Einheit der Nation entgelten. Dieſe hatte jenen jungen Leuten keine Vollmacht ausgeſtellt, ſchien auch keine Luſt zu haben, ihre unbekannten Pläne in Vollzug zu ſetzen; doch wurde ſie in Maſſe abgeſtraft, außer dem Geſetz erklärt, und auf fünf Jahre mit geiſtigem Interdikt belegt. Es war der wohlbekannte teutſche Don Quixotte geweſen, der ſeit Jahren ſchon in Leben, Kunſt, Wiſſenſchaft durch die elende Flachheit zur Verzweiflung gebracht, das groſſe Philiſterium durchzogen, und jetzt auch einen Ritt in ſein Hauptquartier, die Politik, verſucht. Als die hohe Policey durch gute Kundſchaft glaubwürdige Nachricht von dieſem Zug erhalten, zu dem ſie keine Päſſe ausgefertigt, hat ſie ſogleich Teutſchland in Belagerungsſtand erklärt, und den ganzen Landſturm zum Auszug aufgeboten. Ihr wurde ohne Anſtand

ſogleich die Dictatur über die Juſtiz im Reiche eingeräumt, denn ſie hatte die Fälle, die vorgekommen, als königliche Fälle, wie man ſonſt ſie wohl zu nennen pflegte, erkannt; und darum wurde die ordentliche Gerechtigkeit ohne Verzug ſuſpendirt, der gewöhnliche Inſtanzenzug unterbrochen, in der gemeinen Landesnoth das Nothrecht als einzig gültiges Landrecht erklärt, und für geeignete Fälle eigenes, ſelbſt rückwirkendes Geſetz eingeführt; Ankläger, Richter, Vollzieher der Urtheile in eigener Sache wurden in derſelben Perſon vereint, willkührliche Verhaftungen verhängt, die Angeſchuldigten ihrem natürlichen Richter entzogen, und die Inquiſition hub nun an, unbeſcholtene Perſonen nicht auf beſtimmte, klar zu Tage liegende Thatſachen, ſondern auf verborgene, vermuthete Geſinnungen zu inquiriren, und auf die Folter ihrer fünf und zwanzig hundert und funfzig Fragſtücke zu ſpannen. Was herausgekommen, hat die verwunderte Welt geſehen; nichts, was nicht auf dem geſetzlichen Wege eben ſo leicht zu erhalten geweſen wäre: Teutſchland aber hat ſeine letzte Ehre, die es zu verlieren hatte, die einer unverletzlichen Gerechtigkeitspflege eingebüßt, und es iſt ihm klar geworden, daß mit der politiſchen Freyheit auch ſeine bürgerliche in der Staatsraiſon untergegangen, die Nachwelt aber wird voll-

kommen begreifen, worin der Grund des unaufhörlichen Geſchreyes nach Verfaſſung in dieſer Zeit gelegen.

Wie alſo die Territorialmacht durch ihr Zwiſchentreten und Voneinanderhalten nach oben jede Einheit in Teutſchland ohnmöglich gemacht, ſo hat ſie bisher in der größeren Hälfte des Reiches die gemeine Freyheit gebunden gehalten, daß ſie ſich in keine Weiſe entwickeln kann. Da dem Geiſte der Nation dadurch zugleich die Höhe und die Tiefe genommen worden, ſo iſt ihr nichts als jene Mittelmäßigkeit geblieben, die ſpießbürgerlich ſich an's Engſte und Aermſte haftet, und nachdem ſie alle Geſinnung, alle Würde, alles Selbſtgefühl, und allen Gemeingeiſt ausgetilgt, ſie der nächſten Invaſion zur ſichern Beute vorbereitet. Dazu findet Teutſchland in die günſtigſte Lage ſich geſetzt, indem es in ſeinem Continentalverhältniß zwiſchen zwey europäiſche Syſteme, das ruſſiſche und das engliſch-franzöſiſche, in die Mitte tritt, die es in gedrungener Maſſe trennen und iſoliren müßte, die ſich aber bey ſeiner jetzigen leichten Zerſetzbarkeit bey jeder Gegenwirkung in ihm entladen werden. Rußland, in unzugänglicher Ferne gebietend über eine nun militäriſch größtentheils concentrirte Maſſe von 52 Millionen Menſchen, mit dem kleinſten Theile ſeiner europäiſchen Gränze an die Türkey

ſtoßend, in der große Maſſen ſeines Stammes oder Glaubens ihm zuhalten, mit dem größeren Theile an Teutſchland gränzend, wo vor der geſchloſſenen Fronte andere Abzweigungen ſeines Stammes wie Inſeln ſich in's alte Reich verbreiten, ſo dringt es auf Europa an, und findet, wie im Kaukaſus dreyßig loſe, gebundene Stämme. Nach ſeiner autokratiſchen Verfaſſung iſt dieſe Kraft ganz auf das Haupt des Czars gelegt, ein Tirann kann ſie zum Verderben Europas wenden, wie ſie ein milder, menſchlicher Fürſt zu ſeinem Beſten braucht; aber auch dieſer wird ſich von der hergebrachten Politik nie ganz loszuſagen vermögen, da ſelbſt Alexander ſich mit dem Erwerb der Kaukaſiſchen Länder, Beſſarabiens, Pohlens und Finnlands, bey ihr abzukaufen genöthigt geweſen, ehe er einer höheren, freyern, würdigern ſich hingeben gekonnt.

Da jeder Krieg fortan eines idealen Vorwands zu ſeiner Beſchönigung bedarf, ſo wird es nun die alte Ordnung und die neue Ordnung ſeyn; und wenn der Norden für die Eine kämpft; ſo wird, je nachdem die Land- oder die Seeintereſſen ſich verwickeln, Frankreich oder England an der Spitze des Südens für die andere mit ohngefähr gleich gemeſſenen phyſiſchen, aber mit weit überwiegenden, moraliſchen Kräften ſtreiten. Teutſch-

land, in die Mitte des Hebels geſetzt, den die feindli=
chen Beſtrebungen in entgegengeſetzter Richtung ſolli=
citiren, würde in ſich geſchloſſen, durch einen großen,
ſtarken Gemeingeiſt in ſich verbunden, ſeinen na=
türlichen Beruf erfüllen, das Gleichgewicht zu
handhaben in Europa, und das Getümmel der
Kräfte, wenn ſie ja zum Streite kommen, wenig=
ſtens vom eigenen Gebiete abzuweiſen. Aber bey
der gänzlichen Nullität dieſes Gemeingeiſtes, beym
völligen Mangel aller Einheit, in einer Genoſſen=
ſchaft ſelbſtſtändiger Souverainitäten, bey denen das
Recht der Selbſterhaltung geſetzlich anerkannt über
alle Pflichten gegen die Gemeinſchaft geht, iſt
aller innere Halt gewichen; der Schwerpunkt, um=
herirrend, ſucht eine andere Stätte, wo er ſich be=
feſtigen möge; und Teutſchland, aus ihm heraus=
geworfen, wird gänzlich paſſiv, und wie es der
Zufall fügt, bemeiſtert von dieſer oder jener Seite.
Da der Riß zwiſchen der alten und der neuen
Ordnung, eben wie im Religionsweſen, wieder
weit klaffend durch die Mitte ſeines Gebietes geht,
ſo wird es in der Regel ſich zwiſchen beyde Sy=
ſteme theilen; in ſeinem Umkreis wird der Tum=
melplatz der ſtreitenden Partheyen liegen; wovon
die Eine es mit einem neuen Feudalſyſteme, die
Andere mit neuen Proconſulaten bedroht; es wird
die Unkoſten des Krieges tragen, und zuletzt die

Beute des Sieges werden; indem entweder die Partheyen bey gleichgewogenem Waffenglück ſich in die Maſſe theilen, oder ſie der ſiegenden ganz zufällt, wie beydes noch vor wenig Jahren nach einander dicht an ihm vorbeygegangen. Die Laſt eines großen, ſtehenden Heeres, die es im Friedensſtand erdrückt, wird ihm daher im Kriegsſtand keine Sicherheit gewähren; da die Centraliſation der bewaffneten Macht, ſo wenig, wie ſeine politiſche Verfaſſung, irgend eine Garantie hat: weder in einer durchgreifenden Autorität, noch in einem geachteten und gefürchteten Gemeingeiſte; noch in der Geſinnung der Regierungen; noch in einer hiſtoriſchen Erinnerung, die durch die Macht der Gewohnheit die Divergenz verhinderte; noch auch in irgend einer Gewalt der Umſtände, die als unwiderſtehlich betrachtet werden könnte.

Wie um die Sicherheit, ſo iſt es ohngefähr auch um den inneren Wohlſtand Teutſchlands beſtellt. Eine Nation bedarf zu ihrem phyſiſchen Wohlbefinden, außer dem reichlich zugemeſſenen Capital, das im allgemeinen Verkehre durch ihre Adern kreist, und in gemäßigter Vollſaftigkeit das rechte Mas von Lebenswärme hegt; und neben dem von Natur feſten Eigenthume, das gleichſam ihr Knochengerüſte ſammt den damit verbundenen feſten Organen bildet, auch noch

ein drittes Conſolidirtes, das von dem Flüſſigen ausgeſchieden und in's Feſte abgelagert, an der Natur beyder Theil nimmt, und am Uebergange beyder ſteht. Dies hinterlegte, der Circulation unmittelbar entzogene Capital; dieſer Sparpfennig des Volkes, der langſam im Laufe von Jahrhunderten angewachſen, giebt ihm mit der äußeren Fülle und Turgescenz zugleich das Gefühl einer innern Sicherheit, eines feſten Rückhalts, und eines verborgenen Lebensfondes, der in gewöhnlichen Zeiten, wie der Ballaſt den Lauf des Schiffes, ſo die Lebensbewegungen regulirt; in ungewöhnlichen Uebeln und bey zuſtoßenden Unfällen aber ſeine verborgenen Schatzkammern öffnet, und durch die innere Heilkraft der Natur das Unheil abwendet. Dieſen Rückhalt hatte ehemals das emſige teutſche Volk, wie kein anderes, ſich erworben, als die erſte große Plünderung im dreyßigjährigen Kriege ihm denſelben zum großen Theil geraubt. Verwüſtet, kraftlos, abgefallen, bis in's Innerſte zerrüttet, war es aus dieſem Krieg hervorgegangen; doch hatten anderthalb Jahrhunderte von Gewerbfleiß und Sparſamkeit, bey einiger Theilnahme an dem Welthandel, die Lücken, freylich nur zum kleineren Theile, wieder ausgefüllt, als die zweyte Plünderung in der Revolution das Neuerworbene mit dem Reſte des Alten wegge-

nommen, und es zum Kaufpreis ſeiner Sclaverey gemacht. Der ſpätere Sieg hatte ein Kleines zurückgebracht, da fremde Großmuth das Größere freygebig weggeſchenkt; allein dies mag in keine Weiſe reichen zum Bedarfe; und während nun Frankreich nach ſeinem Unglücke kräftig und gedeihlich in ſeinem Wohlſtande ſtets zunehmend erſcheint, ſiecht und kränkelt Teutſchland nach ſeinem Siege: innerlich auszehrend wird es von jeder äußeren Bewegung fieberhaft angeregt; ein verborgener Brand zehrt im Marke ſeiner Gebeine; es ackert und pflügt die Felder ſeiner Induſtrie mit altem Fleiße, aber die ſchmächtigen Halme wollen kaum die Ausſaat wiedergeben, denn die Fluthen haben die Dammerde weggeſpült und ausgelaugt; ſelbſt eine geſegnete Erndte auf ſeinem Ackerboden iſt dieſem ſchwachen Leben verderblich geworden, wie ein Nothjahr; der unſolide, windige Luxus, der ihm geblieben, iſt nur ein Symptom weiter der floriden Schwindſucht, die ſeine Lebenskräfte unterwühlt; und der Papierhandel, den es mit ſeinen Regierungen treibt, nur die hektiſche, umſchriebene Röthe auf dem bleichen Angeſicht. Wäre die Theilnahme an dem Welthandel dem Lande noch vergönnt, dann wäre ſeinem Zuſtande wenigſtens noch eine Hoffnung zurückgeblieben; aber ſeine Häfen und Flußmündungen hat man

im Frieden weggegeben; die Flüſſe ſelbſt hält die ſtarre Eigenſucht wie mit ewigem Eis geſchloſſen; ſeine Mauthen, als bloße Auflagen auf den Ruin gelegt, vollenden nur das Verderben, indem ſie innerlich allen Verkehr gedrittheilt und geviertheilt haben, und äußerlich bey der innern politiſchen Geſtaltung den Nachbarn allzu lächerlich erſcheinen, als daß ſie ihnen eine billige Reciprocität abgewinnen ſollten. Teutſchland, auf ſolche Weiſe vom Welthandel völlig ausgeſchloſſen, iſt nichts als der verkümmerte Jahrmarkt allein geblieben, auf dem alle Ausländer den armſeligen Erwerb noch theilen mit der inländiſchen Induſtrie, ohne daß ſie dieſer das Gleiche in der eigenen Heimath geſtatteten. Und während die Nation alſo, die Verzweiflung im Herzen, ſich mehr und mehr hinſchwinden ſieht, wird der Haushalt des Staates ſtets koſtbarer und verworrener; er allein läßt es in der allgemeinen Armuth an nichts ermangeln; hat nur die Gegenwart ihre Befriedigung gefunden, mag die Zukunft weiter ſorgen. Was ſie aber bringen möge, ſo viel iſt gewiß, daß auf dieſem Wege Teutſchland im Verfluſſe des laufenden Jahrhunderts dahin gelangen wird, wo Spanien im verfloſſenen geſtanden: ſeine Städte verödet, ſeine Straßen mit Gras bewachſen, die Reſte ſeiner Induſtrie ausgewandert, ſeine Gewerke verarmt,

ſeine arbeitſamen Hände in andern Welttheilen angeſiedelt.

Das iſt die Darſtellung der verzweifelten Lage Teutſchlands, nur in den allgemeinſten Beziehungen aufgefaßt, da bey dem Beſonderen ſich nicht ohne die Gemüthsbewegung verweilen läßt, die nur allzu leicht über das Maß hinüberführt, das durch die Umſtände noch mehr als durch poſitive Beſchränkungen geboten iſt. Hier fließen die reichlichen Quellen des Unmuthes, der ſich der Nation bemeiſtert hat, und den man durch das geiſtige Interdict von der Oberfläche weg auf die inneren Lebenstheile hingetrieben, wo er nur um ſo gefährlicher nagt und um ſich frißt. Ein Volk, das ein ganzes Menſchenalter hindurch mit ſeinem Wohlſtand und ſeinem Blute alle die unglaublich gehäuften Fehler und Mißgriffe wieder gut gemacht, die aus einem aufgelösten, verwitterten, krankhaften Regierungsſyſtem hervorgegangen; und nun nicht einmal jene Verbeſſerungen dieſes Syſtems erlangt, die ihm gegen die Rückkehr dieſer Fehler bey der nächſten Invaſion wenigſtens einige Garantie gewähren, würde durch die verworfenſte Schlaffheit und geiſtige Trägheit ſein Schickſal verdienen, wenn es in keine Weiſe dem Verderben, das es auf ſich herandringen ſieht, entgegenwirkte. Mag man den Zuckungen des in ſeiner innerſten

Wurzel verſehrten Lebens, und dem Schrey des ſich erwehrenden Naturgefühls durch tauſend Sophiſten Unvernunft zureden laſſen; mag man es beſprechen und mit Bannformeln und Exorcismen es beſchwören; mögen dienſtfertige Knechte der Gewalt auf jeden glimmenden Funken der Begeiſterung ihre Waſſereimer gießen, damit Alles recht kahl und ſeelenlos und abgeſtanden werde, wie ſie ſelber; doch muß werden, was die Zeiten mit ſich bringen; das Kind iſt empfangen, es muß an den Tag hinaus, wenn auch böſes Neſtelknüpfen die Gebährerin in langen Wehen hält. Allerdings ſoll man die Anklage für Thorheit achten, die etwa die Uebel, die auf dem Vaterlande drücken, für das Werk einzelner Menſchen, allenfalls der zeitigen Machthaber hält, und eben ſo die Zumuthung, die ihnen die plötzliche Abhülfe anſinnen wollte. Was Teutſchland zerrüttet hat, iſt nicht Dieſer oder Jener; es iſt nicht der eine oder der andere Mißgriff; nicht die oder jene Verſäumniß: es iſt der Inbegriff aller Entartung, Schlaffheit und Teutſchvergeſſenheit durch alle Stände und alle Klaſſen; aller Eigenſucht und Zwietracht, die zum Verrath am Vaterland geführt; aller Flachheit und Liederlichkeit, in der die Ehre der Nation verkommen, nicht blos in dieſer Zeit und in dieſem Geſchlechte, obgleich dies

darin allein für ein Jahrhundert füglich gilt, ſondern durch fünf, zehn, fünfzehn Generationen. So lange Zeit ohngefähr, als die Engländer auf den Bau ihrer Größe verwendet, haben wir an unſerer Schande und unſerem Untergang einträchtiglich gearbeitet; und ſo viel dieſe an poſitiven Schätzen in ihrer Nationalbank aufgehäuft, ſo viel ohngefähr haben wir verſchleudert und zu Grunde gerichtet, um zuletzt nichts als eine durchgängige reine Negation darzuſtellen. Wenn aber in ſolcher Weiſe der Zuſtand der Gegenwart als das gemeinſame Werk der Ereigniſſe und des Mißbrauches unſerer Freyheit, unſeres Unglücks und unſerer Schuld, — was hiſtoriſch ganz daſſelbe gilt, — anerkannt wird: dann iſt es ſiebenfache Thorheit, ſich dem Fortſchritte aus dieſem Zuſtande durch Thun oder Unterlaſſen entgegen zu ſtellen, und die Nation, die ſich ſelbſt wieder zu finden angefangen, und nun wieder aus dem Abgrunde heraufzuſteigen beginnt, revolutionärer Geſinnung anzuklagen. In allen Dingen iſt das Aeußerſte jedesmal der Wendepunkt zu ſeinem Gegenſatze, und dieſelbe Geſchichte, die unter Mitwirkung unſerer Untüchtigkeit auf dem oben geſchilderten Wege Teutſchland nach ihrem ewigen Kreislauf in ſeinen Bundesverhältniſſen wieder zu dem Zuſtand zurückgeführt, wie er vor mehr als anderthalb Jahrtau-

ſenden in den Wäldern Altgermaniens beſtanden, wird es aus ihm heraus, unter gleicher Mitwirkung beſſerer Kräfte, wieder weiter treiben in ihrer Bahn; zuvörderſt, indem ſie ſeine Fürſten nöthigt, nach der alten Weiſe in Treue und auf Tod und Leben beym Tüchtigſten zu Gefolge zu gehen, ihre Selbſtſtändigkeit aber an die Freyheit ihrer Völker bindet. Denn es iſt nicht alſo getheilt, daß ſchrankenloſe Freyheit und Gleichheit den Wenigen werde, abſolute Dienſtbarkeit aber allen Andern; das Maaß der Freyheit iſt hier, wie überall, durch die Intenſität der Einheit bedingt. Ob feige Tiranney vor der Kraft erſchrickt, die in der innern Entwicklung der Zeiten liegt: ob ſie, unfähig, ein muthig raſches Roß mit ſicherer Hand zu lenken, dem edeln Thier allmählich ſein Herzblut abzuzapfen verſucht; ob ſie Mühlſteine ihm an die Füße bindet: es wird, wie Bayart, wenn die Zeit gekommen, mit einem Rucke ſie von ſich ſchleudern, und frey und ſtolz die Rennbahn laufen, auch ohne Reuter, wenn ſich Keiner ſeiner werth befindet.

Seit Jahren ſchon ſucht der Inſtinct des Volkes, der wie jenes dunkle Gefühl der Thiere, bevorſtehende Erdbeben, ſo das nahende Verderben, mit mehr Sicherheit erkennt, als jene flache Unnatur, die in die ſogenannte höhere Bildung ſich verſtiegen, einen Ausweg, indem er ängſtlich und

unſicher, ſich bald gegen dieſe, bald gegen jene Seite wendet. Neuerdings hat er ſich zum Schrek-ken Aller, die ſeit Jahren unermüdet an der Auf-klärung gearbeitet, auf die Religion geworfen; ja es will ſogar ſcheinen, als ob der Katholicism, den man längſt feyerlich begraben, ſich wieder in ſeinem Grab aufrichte, und die Ruhe der Lebenden mit neuer Unruhe bedrohe. Man darf ſich aufrichtig über dieſe Wendung der Dinge freuen, da der Teutſche nur dann ſeine alte Kraft, Energie und innere Sicherheit wieder zu gewinnen hoffen darf, wenn er ſeine alte Religioſität gewonnen. Es mag ſeyn, daß Argliſt da oder dort in dieſer Sache wirkt; aber die Tücke wird auf das Haupt ihrer Urheber fallen; denn hier iſt jedes arge Spiel, wie innerlich, durchaus verrucht, ſo am ſicherſten verderblich für den falſchen Spieler. Mag die Willkühr, wie früher in der Geſchichte, ſo jetzt zum Altare flüchten, den ſie ſelber ausgeplündert; jede geſetzliche, rechtliche, wohlbegründete Macht findet dort ihre ſicherſte Gewähr; aber keine Tiranney wird von der ewigen Gerechtigkeit gehegt, und wollten ihre Diener zu argem Bunde ſich vereinen, ſie würden, wie ſchon mehr als einmal geſchehen, nur Genoſſen des Verderbens werden. Das teutſche Volk ſucht allerdings einen äußeren Schwerpunkt, auf dem es mit ſeinem irdiſchen Beſtande ruhe; aber über die-ſem hat es einen andern höhern, idealen, auf den

jener wieder ſich begründet, und erſt als der Eine wankend geworden, hat der Andere ſich verloren. Nur erſt, ſeit man das Heiligthum in der Bruſt zerſtört; ſeit man das Roßgeſtampfe der Leidenſchaften von da vernimmt, wo ſonſt der Altar geſtanden; ſeit pfäffiſche Höflinge und höfiſche Pfaffen die Metzen ihrer Lüſte, und die Schule ihre kalten Abſtractionen als Surrogate an die Stelle der Idee hingeſetzt, iſt die Nation irre an ſich ſelbſt geworden; der innere Verlaß iſt von ihr gewichen, das Band ihrer geiſtigen Natur iſt abgeriſſen, und da der Schlußſtein des ganzen Gewölbes weggekommen, iſt Alles übereinander geſtürzt, und die Kirche hat in ihren Sturz den Staat mit hineingeriſſen. Wenn es daher in den Ruinen wieder zu ſproſſen und zu grünen angefangen, ſo kann das, wie in allen Keimen, nur dadurch geſchehen, daß ein neu geſäetes Leben nach abwärts, im Nationalgefühle ſeine Wurzeln in die Erde ſendet, zugleich aber auch ein Anſteigendes ſich ſeiner Beſchloſſenheit entwindet und gegen die Höhe rankt. So hat es ſich in den Jahren der Begeiſterung, dieſen Werktagen für das ganze neue Jahrhundert bewährt, und ſo wird es fortdauernd in Allem, was Tüchtiges und Bleibendes geſchieht, ſich fernerhin erweiſen; denn, anders wie bey den Franzoſen, iſt bey den Teut-

ſchen, ſo wenig die rechte Politik, wie die rechte Philoſophie, mit der Religion weder im offenen, noch geheimen Widerſpruch und Gegenſatz.

Auch das muß erfreulich für Jeden ſeyn, der ſich die Vorzeichen der kommenden Zeiten zu deuten weiß, daß der Katholicism wieder ſein Haupt erhebt. Seit die Kirche ſtehend geworden im Geiſte ſolcher Prieſter, die nur als Nutznießer und Pfründner ihres irdiſchen Gutes allein ihr Irdiſches gepflegt, war ſie allerdings der geiſtigen Entwicklung gegen ihre eigentliche Beſtimmung feindſelig in den Weg getreten, und hatte durch ihre Verknöcherung den freyen Umlauf der Lebensgeiſter vielfältig gehemmt. Darum war der einwohnenden Freyheit des Geiſtes ein Recht gegeben, gegen dieſe hemmende Schranke anzukämpfen, und die Exploſion im Kampfe dieſer Federkräfte war eben die Reformation, die nur jene verſteinerte Rinde ſprengte, und die Idee befreyte, die nun unter die neue und die alte Kirche ſich vertheilte, und mit ihrem freyen Elemente dem fortdauernd Gebundenen, zu ihrer beyderſeitigen Belebung, entgegenwirkte. Dieſer Kampf der ſiegreich gewordenen Federkräfte mit ihrer Bindung mußte endlich zu einem Grad von Expanſion hinführen, wo in der höchſten Befreyung alle Spannung ſich verliert; wo in der äußerſten Ausbreitung die Freyheit in's

Leere zerfließt, und die geiſtige Kraft an der fernſten Schranke des Daſeyns umzukehren genöthigt iſt, um nur ſich ſelbſt wieder zu finden, und ihrer wieder froh zu werden. An dieſem Puncte iſt der Proteſtantism ſchon ſeit geraumer Zeit angelangt; er iſt bis zu jenen unwirthbaren Regionen vorgedrungen, wo das Blau des Himmels in finſterer Schwärze dunkelt; wo dem Geiſte in dünner Luft der Athem verſagen will, und die Schwingen ihn nicht ferner tragen mögen; wo ſchweigende Einſamkeit ihn überall umfängt, und keine Stimme in der weiten Wüſte ihm auf ſeine Fragen Antwort giebt. Darum iſt er rückgängig geworden, und nähert ſich nach dem allgemeinen Naturgeſetz, dem ſich nichts Irdiſches entzieht, wieder der Mitte, wo die freye Bindung mit der freyen Entfaltung alternirt, und die Kräfte nun wieder ihre Befriedigung finden, die vorher geruht. Und es kreuzt ſich dieſe rückgängige Bewegung mit der vorſchreitenden, die in politiſchen Dingen in der Geſellſchaft noch in vollem Schwunge ſich entwickelt; weil der Staat gegenwärtig auf demſelben Punkte angekommen, wo die Kirche im ſechszehnten Jahrhundert geſtanden; gleich erſtarrt und hemmend alle geiſtige Thätigkeit in der Nation, die nun mit aller Kraft ſich auflehnt gegen dieſe Banden, und ſie mehr und mehr auseinander treibt: glücklich, wenn eine ſichere, feſte Hand

beyde Bewegungen an ihrem Durchkreuzungspunkte zu faſſen und zu befeſtigen wüßte! Daher veröden jene atheiſtiſchen, naturaliſtiſchen und rationaliſtiſchen Kapellen, die die Glaubensfreyheit gegründet hat, und die ihren Fanatism gehegt, ſo gut, wie jene, die ſie zu verdrängen geſucht, in dem Verhältniß, wie ſich die alte wieder füllt, und ſelbſt die ſtrengere, eigentlich proteſtantiſche Lehre im Sinne ihrer Gründer will Vielen zu arm und eng erſcheinen, und innerlich ſich ſelber widerſprechend, und ſie ſagen ſich los von ihr. Sie ſind die Boten, die da kommen, die Wiederverjüngung der alten Lehre anzuſagen, deren Nahen früher ſchon die Künſte verkündet haben. Schon hat im Clerus, der endlich aus langer Lethargie erwacht, eine unerwartete und erfreuliche Maſſe von Leben und Talent ſich offenbart; und in der Jugend, die zu einer beſſern Richtung ſich hingewendet, wird ihm ein ſtets erfriſchender Zuwachs nimmer fehlen. Die Geiſtlichkeit in ihrer neuen Stellung wird keineswegs jenem Liberalism fröhnen, der alle religiöſe Geſinnung unter die Füße tritt, noch jener frechen Ungebundenheit das Wort reden, die nichts iſt, als eine verlarvte Tiranney, die von unten herauf mit dem Jacobinism von oben um die Herrſchaft ſtreitet; aber ſie wird auch nicht an die Willkühr ihr heiliges Amt verrathen, noch

um ihre irdiſche Begründung, die ihr doch nicht länger vorenthalten werden kann, ihren Glauben zu einem Werkzeuge des Despotism höfiſch entwürdigen. Da ihre Lehre ſiegreich alle Angriffe der wildeſten und ungebundenſten Freygeiſterey überdauert, darf ſie fortan das Licht der Wahrheit nimmer ſcheuen, und ihre Diener werden nicht einem feigen Obſkurantism ſich ergeben. Wo ſie zur Polemik ſich gedrungen finden, werden ſie nicht gehäſſiger Feindſeligkeit oder roher Gemeinheit Preis gegeben, die Reinheit ihrer Sache verdächtig machen, ſondern durch gehaltene Würde in geſichertem Selbſtgefühle ihre Gegner ſiebenmal ſchlagen, wie Stolberg gegen jenen unwürdigen Angriff es gehalten, und ſo wird ihre Kirche innerlich die triumphirende werden, ſchon weil ſie äußerlich die ecclesia pressa iſt. Gegen eine ſolche Wiedergeburt kann dann nur der beſchränkteſte Sectengeiſt feindſelig ſich erweiſen, der nicht begreifen will, daß die Verjüngung des Geiſtlichen wie des Weltlichen, wenn auch auf entgegengeſetzte Weiſe, doch in demſelben Quelle ewiger Jugend geſchehen muß, der mit der Geſchichte ſelbſt hervorgequollen, und nun ſtets neben ihr niederläuft. Wo die Prieſter Tirannen wurden, haben ſie oft mit den weltlichen Tirannen gemeine Sache gemacht, aber in den Republiken Italiens, der Schweiz,

und wo ſonſt die Freyheit auch in Monarchien ſich entwickelt, hat die Verträglichkeit der Confeſſion mit jeder Staatsform ſich hinlänglich ausgewieſen. Eben ſo iſt es um den Proteſtantism beſchaffen, mit dem in England die Democratie begonnen, während in Nordteutſchland alle öffentliche Freyheit mit ihm zu Grund gegangen, und er ſich dort noch bis zu dieſer Stunde unterwürfig jeder Willkühr beugt, und nur tapfer jene Oppoſition durchſicht, in der Luther früher alle Gefahr auf ſich genommen. Feigheit und elende Leidenſchaften haben zu allen Zeiten Sclaven gemacht, und nie und nirgendwo der Glaube; und wo man ihn mit in's Spiel gezogen, iſt es nur zur Beſchönigung der eigenen Niedertracht geſchehen. Der religiöſe Unterwerfungsact unter die Idee iſt ſeiner Natur nach gerade das Werk der höchſten Freyheit, gegen die ſchon der Zwang der Wahrheit im wiſſenſchaftlichen Axiom als eine Nothwendigkeit erſcheint; in einem ſolchem Acte kann nichts liegen, was eine unbedingte politiſche Unterwerfung begründen könnte. Durch die Entwicklung der Idee, die der Katholicism an die Gattung, der Proteſtantism an das freye Individuum weist, kann eben ſo wenig Unterſchied zwiſchen beyden gegeben ſeyn, da das Individuelle, bis zum Grunde durchgeführt, nothwendig mit der Gattung zuſammenfällt.

Zwar iſt zu vermuthen, daß auch bey der Wiederbelebung des religiöſen Gefühles krankhafte Ausartungen dem geſunden Zuſtande vorangehen, und manche fratzenhafte Verzerrungen, nach der Weiſe dieſer Zeit, das Schlichte, Einfache und Rechte verhüllen und unkenntlich machen werden. Die Gemeinheit pflegt in dem höheren Gebiete alles, was ſie nicht begreift, kurzweg Myſticism zu ſchelten; inzwiſchen iſt unter dem Mancherley, das ſie mit dieſem Namen zu bezeichnen pflegt, allerdings Verſchiedenes, deſſen Umſichwuchern, eben weil es das Symptom der höchſten geiſtigen Erſchlaffung iſt, in jetziger Zeit keineswegs erfreulich wäre. Es iſt dies jene Schwarzkunſt, die die innere, geiſtige Leere mit einem qualmenden Dunſte zerflogener Gefühle füllt, und in die ſchwankende Rauchſäule dann die eigenen gaukelnden Gedanken mahlend, mit den ſelbſtgezogenen Geſpenſtern, wie mit objectiven Dingen, kindiſch ſpielt; jene leere Affectation, die von Natur aus für die nüchternſte Proſa gemacht, ſich ſelbſt mit Ueberſchwenglichkeit anlügt, und um der Langweile eines müßigen Lebens los zu werden, erhabene Gefühle, wie der Morgenländer das Opium, zu ſich nimmt, und nun die Schwelgerey für Frömmigkeit verkauft; dieſe Schlaffheit, die, nachdem ſie mit dem Leben, der Luſt, der Kunſt und Wiſſenſchaft

oberflächlich und ohne innern Ernſt verkehrt, in ſchneller Ueberſättigung alles weggeworfen, und nun allen Anſprüchen des Lebens und der Zeiten ſich entzieht; mit großen Reden hoch über alle äußere Pflicht hinfährt; mit eigenſüchtiger Kälte ſich losſagt von allen Opfern und Leiſtungen; und wenn ſie mit Feigheit unterkriecht, ſich noch mit frommen Formeln brüſtend, in Hoffart auf jede löbliche Anſtrengung niederſieht; endlich bey den Kräftigern jener Hochmuth, der, nachdem er, wie der Ritter in der Legende, allen Herren bis zum Satanas gedient, endlich dem Stärkſten ſich verſchrieben, um in ſeiner Macht zu prahlen und zu herrſchen, zu verdammen und ſeelig zu preißen. Ein ſolches Unweſen, wofern es beſonders unter der Jugend ſich verbreiten wollte, müßte allerdings als eine Nationalcalamität erachtet werden, wenn es nicht wieder, wie gewöhnlich iſt, die entgegenſeẓte Narrheit weckte, und ſich an ihr aufriebe. Mögen ſolche, die hoch begabt, mehr der Idee als dem Staube angehören, die Schwingen regen, und dem inneren Triebe folgen; mag das Alter, nachdem ein thätiges Leben der Welt die Schuld bezahlt, ſich ſammeln in ſtiller Einkehr bey ſich ſelber; mögen die Frauen flüchten aus dumpfer Gegenwart in die heitere Gedankenwelt; mag Jeder, der den Ernſt des Lebens erkennt, dem

Höheren auch in der Beſchauung ſein Recht geſtatten: aber die Religion der Jugend muß vorherrſchend werkthätig ſeyn; nicht blos Hörer muß das Wort bey ihr finden, ſondern Thäter; ihre Kirche iſt die ſtreitende, und ihr Glaube jener lebendige, der, weil er die feſte Ueberzeugung vom endlichen Sieg des Guten in ſich trägt, auch in ihr den Sieg gewinnt. Wohl enthält ſchon das Gebet des Herren Alles, was die Zeit bedarf: daß Gottes Reich komme, das Reich der Wahrheit und Gerechtigkeit; daß ſein Wille geſchehe, der nur das Wohl und die Freyheit und das Glück Aller wollen kann; daß ein geſicherter Wohlſtand des Leibes Nothdurft leiſte; daß die alte Schuld der Natur, die die Enkel heimſucht, endlich geſühnet werde mit der eigenen; daß die Verzweiflung die Völker nicht in die Verſuchung führe, durch gewaltſamen Aufſtand ihr Recht ſich ſelbſt zu nehmen, ſondern ſchonende Billigkeit, die Jedem geſtattet, was ihm gebührt, ſie erlöſe von dem Uebel. Aber die Formel kann nicht bringen, um was ſie fleht, wenn die That müßig bleibt; nur wenn der Ackersmann den Pflug geführt, und die Saat der Erde anvertraut, läßt der Himmel die Sonne ſcheinen über ſie; und wenn die Zeit gekommen, iſt die Erndte reif geworden. Darum kann nur eine freudige, wackere, rüſtige Religioſität dem Vaterlande frommen; aber eine träge, träumende,

phantaſtiſche würde, wenn allgemein verbreitet, nur die Uebel mehren, die es drücken.

Regt ſich aber in ſolcher Weiſe das Leben in der Maſſe, dann läßt ſich auch der heiligen Allianz anſinnen, daß ſie ſelbſt auch endlich praktiſch und werkthätig werde. Sie hat für den Naturſtand der Staaten ſtatt des ſchwankenden Völkerrechts die chriſtliche Moral als Geſetzbuch angenommen; möge ſie denn auch das menſchlich milde Chriſtenrecht unverbrüchlich üben! In der That ſind an dieſem Geſchlecht der Zeichen genug geſchehen, daß den Herrſchern, wie den Beherrſchten, ein Maaß in die Hand gegeben iſt, daran zu meſſen all ihr Thun und Laſſen. Seit Menſchengedenken ein Autokrat mitten in der Ausübung ſeiner unbeſchränkten Machtvollkommenheit erwürgt; ein Anderer am Ort der Freude vom tödtlichen Schuß getroffen; dort ein König mit den Seinen auf's Blutgerüſt geſchleppt, und ſein dritter Thronfolger vom Dolch durchbohrt. Im übrigen Europa lange Zeit die alten Geſchlechter dienſtbar oder ausgetrieben, und ihre Stühle beſeſſen von den Angehörigen des Mannes, dem gegeben war, den Fuß zu ſetzen auf den Nacken der Könige; dieſer dann wieder von der Höhe herabgeworfen, und an jenen Felſen bis zum Tod geſchmiedet; ſein Geſchlecht aber verzagt und einer aus deſſen Mitte nach ſeinem eigenen Geſetz gerichtet. Nachdem nun jeder

Stolz gedemüthiget, jeder alte Hochmuth ernie=drigt, jede pochende trotzende Macht gebrochen, jede Hoffart mehr als einmal zu Schanden ge=macht, jede innere Nichtigkeit unbarmherzig an den Tag gezogen, jede verborgene Nichtswürdigkeit auf=gedeckt worden, nach Hinnahme jeder tiefſten Er=niedrigung endlich die Befreyung als ein unver=dientes Geſchenk, als eine Erbarmung vom Him=mel herabgeſendet. Als aber, wie es ſchien, auch dies noch nicht gefruchtet; als die Herzenshärtigkeit zurückgekehrt, und mit ihr Gewaltthat und Unge=rechtigkeit wieder das Haupt erhoben, ſind neue Gerichte ausgegangen; viele der Wiedergekehrten ſind abermal zu ſchmählicher Dienſtbarkeit ihren Völkern überantwortet und hingegeben; an Andern iſt das Verderben dicht vorbeygegangen und ſie haben nur mühſam von dem Verderben neue Friſt erlangt; unter ſo viel Andern zittert ſtets die be=wegte Erde, und ſie ſcheinen verurtheilt, in ſteter Angſt und Sorge ihr Leben hinzubringen. Das und viel Anderes noch war Lehre für die Mäch=tigen auf Erden. Dann aber alle Greuel eines wüthenden Krieges beynahe ein Menſchenalter hin=durch jeden Winkel Europas heimſuchend; acht Millionen zum Mindeſten vom Schwerdt gefreſſen, im Froſt erſtarrt, von Krankheit hingewürgt; zwey große Schädelpyramiden am Ebro und an der Bereſina als Gränzſäulen der Heereszüge ange=

häuſt; alle Schrecken des Bürgerkrieges losgelaſſen, die Factionen ſich zerfleiſchend, die Blutgerüſte bald im Namen der Freyheit, bald in dem der Legitimität errichtet; alle inneren Verhältniſſe in der Geſellſchaft zerrüttet und aufgelöst, alle Wahrheit, Ruhe, und alles ſittliche Ebenmaß aus ihnen hinweggenommen, und dafür gleiſſende, geſchminkte Lügen und Phraſen eingefüllt; alle Genüge, gemeſſene Fülle und aller ſtille Wohlſtand der Staaten wie der Genoſſen zerſtört, und jeder einzelne und Alle insgeſammt in ſtäter Sorge um des Lebens Nothdurft in ſchwindelnder Haſt umhergetrieben, und das Allgemeine mit dem Beſondern in ſtätem, innerem, ſtillem Bürgerkrieg entzweyt; das und viel Anderes war, wie Lehre, ſo Strafe für die Völker. Wir hören viel reden, es ſeyen die böſen Grundſätze, die dies Unheil angerichtet: allerdings haben ſie viel verſchuldet; aber es ſind nie blos diejenigen, die die Kläger der einen Seite anklagen, und ſie datiren, wie wir geſehen, nicht von heute und geſtern, ſondern von Jahrhunderten her. Es iſt die ſpäte Nemeſis, die langſam dem Frevel nachgeſchritten; es ſind die Gerichte verhängt, um die Werkzeuge jener treuloſen Politik heimzuſuchen, die ſeit ſo viel Jahrhunderten in Europa Recht und Wahrheit und Sittlichkeit unter die Füße getreten. Es iſt alle die Sünde und die Schande, die Wortbrüchigkeit, der Verrath,

die Verruchtheit, womit ſie ſeit dem Vertrage von Cambray die Geſchichte befleckt; es ſind die treuloſen Künſte, die ſie erfunden, die machiavelliſtiſchen Maximen, die ſie ſchaamlos als Staatsmoral ausgerufen, und ausgeübt; es iſt die ruchloſe, nichtswürdige, freche Doktrin, zu der ſie unverhohlen ſich bekannt, und durch die ſie zuerſt jedes beſſere, edlere, fromme Gefühl im Herzen des Volkes entwurzelt hat; es ſind die gebrochenen Eide, wozu ſie in frevelndem Leichtſinn angeleitet, die Gewaltthaten, die ſie von thieriſcher Eigenſucht getrieben, ausgeführt, die Kriege, die ſie um nichtswürdige Intereſſen entzündet, und das Blut von viel hundert Millionen Schlachtopfern, die ſie hingewürgt, und das gegen ſie zum Himmel Jahrhunderte hindurch geſchrieen; es ſind die Plünderungen, zu denen ſie fluchwürdige Gier gereizt; alle jene Beſitznahmen, Theilungen, Reunionen, Sekulariſirungen, Mediatiſirungen, alle jene gewaltthätigen Zerreißungen und Vereinigungen, wozu ſie den Plan entworfen; alle jene leichtſinnigen Vergeudungen, zu denen ſie angetrieben; es iſt endlich jene ſcheußliche Sittenloſigkeit, die ſie an den Höfen hervorgerufen, und die, wie ein verborgener Krebs, die innerſten Lebenstheile angegriffen: Alles das vereint, hat die rächende Gerechtigkeit lange vermeſſentlich herausgefordert, bis ihre Gerichte die Verbrecherin endlich heimgeſucht und gefunden haben. Sie hat ihr Unweſen ſo

lange fortgetrieben, bis endlich die geängſtete, erbitterte Natur, wie die Erde den Typhon, ſo aus der Mitte des ſcheußlichen Deſpotisms, den ſie in die Welt gebracht, jenen Geiſt der Anarchie geboren, damit die Geburt ſich gegen ihren Urſprung kehre, und ein Scheuſal das andere verſchlinge. Und wie der Thurm, den jener alte König der Bretonen zu bauen unternommen, am Tage angefangen, allnächtlich immer wieder eingeſtürzt, bis der Zauberer Merlin tief im Grunde unter ihm die beyden Drachen aufgedeckt, die durch ihr Streiten ſtets das Werk zerſtört; ſo kämpfte auch tief unter den Grundfeſten dieſer Zeit im weißen Drachen und im rothen Drachen die Herrſchſucht, Habgier, Gewaltthätigkeit, Frechheit, Hochmuth, und welche Leidenſchaften ſonſt noch die Welt zerrütten, und die Heucheley weiß geſchickt Religion, Ordnung, Geſetzlichkeit, Legitimität und Stabilität, Liberalität und Freyheitsliebe als ſtattliche Vorwände vorzuſchreiben. Und wie ſie ſtreiten in der Tiefe, will oben der Bau nicht ſtehen; nicht Ruhe, Glück, noch Segen, will einkehren in dem Hauſe, von dem die böſen Geiſter Beſitz ergriffen; die Völker aber, denen es zur Wohnung gegeben war, werden unter dem Fluche, den die Nemeſis darauf gelegt, ſtets ärmer und unglücklicher.

Daß dies als die wahre Geſtalt und Farbe dieſer Zeit übrig bleibe, wenn man die Lüge, mit

der ſie ihre Todtenbleiche aufgehöht, weggenommen, hat neuerdings in der Entwicklung der italiänischen Angelegenheiten vor den Augen des zuſchauenden Europas ſich ausgewieſen. Seit in dieſem Lande ein Verlangen nach beſſeren geſellſchaftlichen Einrichtungen, und lebhafter noch ein Bedürfniß, ſich als Nation zu fühlen, in den Bewegungen der Zeit erwacht, iſt auch dort, wie in Teutſchland, der gemeinen, ſtumpfſinnigen Politik völlig unbemerkt, wirklich eine Nation entſtanden, dadurch, daß die einzelnen Inſtinkte, die ſich lange geſucht, in dieſem Gefühle eine Vereinigung gefunden, und endlich in eins zuſammengefloſſen. Dieſe Nation hat ſich vor beynahe einem Menſchenalter ſchon einmal ſehr ernſtlich gerührt, und ob ſie gleich damal der franzöſiſche liberale Deſpotism mit Gewalt entwaffnet und unterdrückt, hat doch der innere Grund ihrer Einheit fortbeſtanden, und da der Wiener Congreß über die Wiederherſtellung des alten, abgelebten Zuſtandes hinaus, nichts ausgeſonnen, was jene neu erwachten Bedürfniſſe auch nur einigermaßen befriedigen konnte, ſo waren erneute Bewegungen eben dadurch unausweichlich herbeygeführt. In der Weiſe, wie dieſe Bewegung angefangen und abgelaufen, hat ſich die leere Spiegelfechterey des ganzen jetzigen Tumultes an einem ſchlagenden Beyſpiel ausgewieſen, und die gleiche, hohle, geſpenſtiſche Nichtig-

keit der alten Ordnung und deſſen, was ſich häufig an ihre Stelle zu drängen ſucht. Ein Commando von funfzig Soldaten hat hingereicht, dieſe alte Ordnung umzuſtürzen; wie eine Leiche, die vor langen Zeiten eingeſargt, noch ihre Geſtalt behalten, aber bey der erſten Berührung in Staub und Aſche zerfällt, ſo iſt ſie beym leichteſten Stoß zerſtäubt; keine Hand hat zu ihrer Vertheidigung ſich gerührt; ſie ſelbſt hat gleich auf den erſten Angriff beſinnungslos ſich hingegeben; keine Aufwallung irgend eines edeln, würdigen Gefühles, kein Aufflammen irgend eines männlichen Entſchluſſes iſt ihrem Sturz vorangegangen; wie ein nichtiges Wolkengebilde hat ein ſchwacher Windzug ſie ſpurlos hinweggeblaſen, und nichts als Schwäche, Ohnmacht, Feigheit iſt bey ihrem Untergange ſichtbar worden. Aber die ganze tiefe Schmach dieſes Ereigniſſes hat ſich der Welt erſt dann entdeckt, als ſich die Erbärmlichkeit derjenigen weiteren Erfolge ausgewieſen, die nur gemahlte Hebebäume gebraucht, um dies morſche Werk umzuſtürzen; als zwar das Parlament nicht ohne Haltung und einige Feſtigkeit, obgleich ohne alle Vorſicht ſich benommen, aber die Führer das leicht begonnene Unternehmen mit Leichtſinn fortgeführt, mit frivoler Sorgloſigkeit ſeine Entwicklung dem Zufall Preis gegeben, zu ſeiner Vertheidigung nichts als elende Hiſtrionenkünſte aufge-

wendet, und nun, als der Ernſt auf ſie angedrungen, alles in einem Nu in Dunſt und Geſtank zerſtäubte, daß die bedächtliche Vorſicht, mit der man beym Angriffe verfahren, beynahe lächerlich geworden. Daß unter der Vorausſetzung der Gewähr jedes rechtlichen Anſpruchs die Coalition der Fürſten gegen ein nahe auf ſie andringendes Uebermaß ſich rüſtete, war nicht zu tadeln; daß ein frevelhaftes Unterfangen, ohne das Bewußtſeyn innerer Thätigkeit mit Verwegenheit auf die Spitze geſtellt, zu Fall gekommen, iſt wenig zu bedauern; daß viel ausgebrochener liberaler Uebermuth in und außer Italien eine heilſame Demüthigung gefunden, kann nicht ſchädlich ſeyn: aber nun, nachdem die Gegenſätze an einander ſich aufgerieben, fehlt wie immer und überall in dieſer Zeit die vermittelnde Billigkeit, und nachdem der Acker aufgeräumt iſt, will kein Sämann kommen. Als in den erſten Tagen des März die öſterreichiſche Armee nicht ohne gegründete Beſorgniſſe, ein kleines Häuflein, gegen die ſchneebedeckten, Gefahr drohenden, zahlreich beſetzten Alpen Süd-Italiens herangezogen; — als die ganze Halbinſel, erwartend des erſten Stoßes harrte, und es nur eines Unfalles, oder auch nur wenige Tage tapfern Widerſtandes in den unzugänglichen Schluchten bedurfte, um durch das ganze Land im Rücken des Heeres, nach dem Vorgange Piemonts, das Feuer des Aufſtands zu verbreiten, daß es in eine große Lohe zu-

ſammenſchlug; — als auch im übrigen Europa ſich die gleiche Spannung zeigte, und alle Staatspapiere in plötzlichem Sturz gefallen; — als Unruhen in Frankreich ſich zu regen begannen, die Truppen ſchon da und dort den Gehorſam weigerten, und es nur einer Siegesbotſchaft bedurfte, um das demokratiſche Frankreich, nach zerriſſener Charte, an der Spitze des ganzen lateiniſchen Südens und der Ideen zu ſehen, führend einen Kreuzzug nun an ſeiner Seite gegen den germaniſchen Norden, und ihm zwiefach Alles wiedervergeltend, was der Zug der Nordiſchen in entgegengeſetzter Richtung an Uebeln ihm gebracht: damal waren critiſche Tage für Alt-Europa, wo über Tod und Leben der alten Ordnung die Looſe fielen. Kleinlaute Aeußerungen ſind uns zu dieſer Zeit mitunter zu Ohren gekommen, und halb officielle Eingeſtändniſſe, von der unheilbringenden Verzögerung des Verfaſſungswerkes durch ſo manche Regierungen; es ſchien, als habe die Noth zur Billigkeit zurückgeführt, und man wolle endlich aufhören, Gott und die Geſchichte länger zu verſuchen. Aber als nach vierzehntägiger Angſt die Criſe vorbeygegangen, ſchienen die beſſeren Vorſätze zugleich mit der Gefahr verraucht. Die alte Gewalt wurde in ihrer gänzlichen Unbeſchränktheit in Italien wieder hergeſtellt; der Preis, um den ſie dieſe Reſtitution erkauft, aber war ſolcher Art, daß dieſer Sieg ihr und der Autorität überhaupt moraliſch noch verderblicher ſich erweiſen muß, als ihre frühere

Niederlage. Da alle die Bande zerriſſen ſind, die ſie mit der ſittlichen Natur des Menſchen zuſammenknüpfen, ſo iſt ſie allen Rückwirkungen der Leidenſchaften Preis gegeben; und in einen ewigen Kriegszuſtand verſetzt, kann ſie nur durch Gewalt und Blut ihren Beſtand ſo lange friſten, bis etwa eine neue Fluth im Welttheil kömmt, und mit allen andern, die auf ihren Wegen gehen, unter den Trümmern der alten Ordnung ſie begräbt. Der Congreß aber, deſſen Werk nach der Wiederherſtellung erſt recht hätte beginnen ſollen, damit wenigſtens in Italien geſchehe, was, in Spanien unterlaſſen, ſo viel Unheil herbeygeführt, hat ſich quasi re bene gesta aufgelöst.

Aber was nicht wohl gemacht iſt in dieſer Zeit, muß wieder anders gemacht werden; und es kömmt immer auf's Neue jene verſchleierte Hand aus der Wolke herausgefahren, um unbarmherzig niederzureiſſen, was menſchlicher Dünkel eigenwillig aufgebaut, und ihn mit Gewalt dahin zu führen, wo er nicht hin will. Jene alte ſchuldbedeckte Sünderin, die Politik, ſie iſt längſt den Mächten des Unterreichs verfehmt, endlich den Rachegeiſtern hingegeben, und von Schlangen gepeitſcht, wird ſie mit ihren Anhängern unaufhörlich abgehetzt, und keine Heeresmacht kann ſie vor den Verfolgern ſchirmen, noch eine geweihte Stätte ihr ein Aſyl gewähren. Der Geiſt, der zürnend in die Geſchichte eingetreten, hat jenen wirklich großartigen Tirannen nicht darum geſtürzt,

und an den Klippen jenes Eylandes ihn zerſchlagen, damit ein Geniſte kleiner, ſchwächlicher Tiranneyen an ſeiner Stelle ſeinen Garten überziehe. Dreymal pflegt in gewiſſen Uebeln den Kranken die Natur zu laden, daß er ihr die Schuld bezahle. Dreymal iſt er darum auch vor Napoleon getreten: bey Aſpern, Eylau und bey Moskau, und darauf hat er in drey Schlägen: an der Bereſina, bey Leipzig und bey Waterloo ihn niedergeworfen. Dreymal iſt, wie wir geſehen, Ebbe und Fluth verheerend durch die neue Zeit gegangen; einmal hat ſie religiös den ganzen Norden, die beyden andernmal politiſch den ganzen Weſten umgeſtaltet: abermal und abermal wird das aufgeregte Element heran und hernieder ſteigen; die Dämme, die bloße Gewalt ihm entgegenwirft, werden nur ſeinen Muth vermehren, und es wird dem Oſten thun, wie es dem Weſten gethan, wenn die Gerechtigkeit, der allein Gewalt gegeben iſt über ſein Toben, ihm nicht Schranken ſetzt. Darum iſt jener Geiſt, der groß und furchtbar dieſe Zeit durchſchreitet, kein ſäumiger, der mit lahmem Fuße mühſam ſich durch den Anlauf der Begebenheiten ſchleppt, und zögernder oder ganz hinten bleibender Vollführung ein langgedehntes Dräuen voranſendet. Unermüdet emſig hat der alte Maulwurf in der Tiefe fortgewühlt, ſein Arbeiten und Pochen und wie er da angeklopft und dann wieder an jener Stätte, hat jedes aufmerkſame Ohr ver-

vernommen; zum andern Welttheil hat er ſeine Gänge hingetrieben, und da er nun eben noch im Cyclopen-Lande, wo nach alter Fabel Typhon tief unter brennenden Bergen ſich windet, gegraben, und die Staatsklugen ihn dort zu fahen und auf lange zu binden vermeint, iſt er unter Erd' und Waſſer auf geheimen Wegen davon gezogen, und da die Geſendeten zur Stelle kamen, haben ſie Alles ruhig und ſtill gefunden; der Widerſager aber war geſchäftig, fernab in Dacien und in Hellas die Grundfeſten der alten Pforte zu unterwühlen, daß die gerüttelte furchtbar, den Erſchrockenen fern vernehmlich, in ihren Angeln dröhnte. Und hier iſt er endlich nach vielfältigen Verſuchen am rechten Punkte angelangt, und hat im rechten Schachte eingeſchlagen, wo ſeit Jahrhunderten der meiſte Brennſtoff ſich angehäuft, in der tiefſten Minenkammer, die geſprengt ganz Europa erſchüttern muß. Schnell hat ſich auch die ganze Furchtbarkeit dieſer neuen Kataſtrophe dargethan; wie ein Orkan im Südland aus kleiner, finſtern Wolke ſich entwickelt, die ſchnell ſich über den ganzen Himmel dehnt; ſo hat die Begebenheit in kurzen Tagen ihre verderbenſchwangere Natur enthüllt; ſchon im Beginnen aller diplomatiſchen Kunſt und aller menſchlichen Klugheit entwachſen, hat ſie mit reißender Gewalt um ſich gefreſſen; Leben iſt ihr wie Staub auf dem Wege, und wie leere Spreu geweſen; kein Erbarmen, kein menſchlich Gefühl hat noch der raſenden

Naturgewalt genaht; nicht Beſorgniſſe, Rückſichten, Zuſprüche, Gründe, haben ſie in ihrem Wüthen bedeuten mögen; Städte hat ſie in ihrem Wirbel wie leichte Halme umgetrieben; Völkerſchaften, ob ſie gewollt oder nicht gewollt, hat ſie in ihren Strom hineingeriſſen, und in kurzen Friſten große Landſchaften wüſt gelegt, und die Mächte, die vor wenig Wochen noch das ganze Unternehmen laut mißbilligt haben, und ſich gänzlich von ihm losgeſagt, müſſen im Sturmſchritt ihre Heere zu den Gränzen ſenden. So eilig ſchreiten die Schickſale in dieſer Zeit daher; ſo nichtig erweiſen ſich alle menſchlichen Abſtraktionen vor jenem gewaltigen Naturinſtinkt, der dem blöden menſchlichen Verſtande die Zügel, die er ſo lange ſchlecht und zum Verderben der Welt geführt, wegzureißen ſich aufgemacht, und wenn es ihm damit gelungen, die Dinge auf ſeine Weiſe, aber wahrlich nicht ſanft und gemach auf ebenem Wege zum Ziele führen wird, das ihnen die Verhängniſſe geſetzt.

Als die Begebenheit zuerſt ruchtbar worden, hat ſich auch an ihr der große Zwieſpalt zwiſchen den Völkern und Regierungen ſogleich auf eine auffallende Weiſe kund gethan. Die Völker, blos jenen Gefühlen hingegeben, die in jeder Menſchenbruſt laut zu Gunſten jedes Bedrängten ſprechen, und getrieben von dem Haſſe, den jeder rohe Misbrauch der Gewalt des Stärkeren gegen den Schwä-

chern in jedem Gemüth erweckt, erklärten ſich ohne Verzug für die Sache der Griechen, und die Meinung hatte ſchnell durch ganz Europa ihre Parthey ergriffen. Die Cabinette aber, die freylich noch ſonſt manches zu bedenken haben, überraſcht durch ein Ereigniß, das ſchnell, wie eine Proteſtation des Himmels herabgekommen, gegen die Erklärung, daß er unbedingt für die Grundſätze, die ſie ſeither geleitet hatten, ſich ausgeſprochen, fanden ſich bald in einen unauflöslichen, inneren Widerſpruch verwickelt, der den Zwieſpalt der Welt klar aufdeckte, indem Chriſtenthum und abſolute Willkühr in einer Allianz gänzlich unverträglich ſind. Die Diplomatik, die ihrem Naturell gemäß, Herz und Eingeweide in verſiegelter ſilberner Capſel bey ſich führt, hatte nach reiflichem Nachdenken in edler Conſequenz nicht übel Luſt, die Türken als liebe Bundesgenoſſen zu begrüßen; aber die neuen Freunde benahmen ſich bald ſo unzart und ungeberdig, daß ſie beſchämt und verwirrt uud betreten die gebotene Bruderhand wieder an ſich zog. Selbſt die entſchiedenſten Götzendiener der abſoluten Macht, jene brutalen Rathgeber und Ohrenbläſer, die ſie ſtets zu plumper Gewaltthätigkeit antreiben, traten betroffen vor der wüthenden Ungebühr zurück, die ſich hier kund gethan, und erſchraken, als ihre Maximen, in ſo ſcheuslichen Geſtalten That geworden, ihnen entgegen kamen, und ihre keckſten

Gedanken als kleinlich und kindiſch zu Schanden machten. Seither iſt eine verlegene Stille eingetreten, in der man aus dem Labyrinthe einen Ausgang zu finden ſich bemüht; unterdeſſen ſchallt durch Europa nur um ſo lauter, der Nothſchrey des unglücklichen Volkes, das gegen das nahende Verderben angſtvoll nach allen Seiten um Hülfe ruft.

Und in der That, ſo wie die Dinge liegen, iſt es nicht möglich, daß Europa müßig zuſehe, wenn an ſeiner Schwelle ein Volk hingewürgt wird, deſſen einziges Verbrechen iſt, daß es unerträgliche Ketten abzuwerfen verſucht. Der Ausbruch der Türken, in dem ſeine Selbſtſtändigkeit zu Grund gegangen, war der letzte Akt der Völkerwanderung, die in Weſteuropa im großen germaniſchen Reiche längſt zum Stehen gekommen, aber da der Brunnquell des teutſchen Norden ausgelaufen, den Oſten einem fernen tatariſchen Stamme Preiß geben mußte. So kam diesmal ein Völkerſtrom vom Gihon queer über Vorder-Aſien hergeſtürzt, ein rohes, aber kriegeriſches Geſchlecht, das ſich ein Brudervolk der Franken nannte, verſchlang das in furchtbarer Fäulniß modernde byzantiniſche Reich. Die Sieger kapitulirten nun nicht, wie die Germanen in einem milden, billigen Vertrage, wo ſie etwa den Burgundionen gleich, eher als Freunde und Genoſſen, denn als Ueberwinder der

Gälen ſich erwieſen; ſondern ſie führten zwar für ſich ſelbſt Geſetzlichkeit und eine gewiſſe feudale Freyheit ein, die Ueberwundenen aber wurden auf immerdar als ewige Knechte des Osmannenreiches von aller bürgerlichen Gemeinſchaft der Rechte ausgeſchloſſen, und rechtlos unter den Fuß der ſtolzen Sieger hingelegt. Keine moraliſche Verpflichtung, auf freywillige Unterwerfung oder irgend einen Vertrag gegründet, knüpft ſie alſo an dieſen Verband; nur ſo lange die Unterdrükkung mächtig iſt, die ſie in die Sklaverey gedrungen, müſſen ſie ſich dieſelbe gefallen laſſen; ſo wie ſie ſelbſt des Schwerdtes Herr geworden, haben ſie ein heiliges Recht, ihre Banden zu zerhauen, und ihre Ehre und Freyheit den Unterdrückern wieder abzufordern. Und wahrlich, wenn Teutſchland zum Aufſtand gegen die Franzoſen ein wohlbegründetes Recht gehabt, ſo iſt der Griechen Recht ein ſiebenfaches, und das Kreuz hat auf der Stirne ſeiner Jünglinge und in den Fahnen ſeiner Heerſchaaren erſt ſeine rechte und tiefe Bedeutung gewonnen, und kein chriſtlich Volk ſoll wagen, gegen dieſes Zeichen aufzuſtehen. Ob es Vermeſſenheit einiger Wenigen geweſen, die zu dieſem Aufſtande die Gelegenheit gegeben, darauf kömmt gar nichts an; es iſt der Naturſchrey eines ſeit Jahrhunderten mißhandelten und zertretenen Volkes, der mit einem Male ſich aus der gepreßten

Bruſt Luft gemacht; die blutigen Folgen ſind die ſpät gereifte Erndte der früher ausgeſäeten Sünden in Schlaffheit, Niedertracht und Entartung auf der einen Seite, und durch Uebermuth, Barbarey und frevelhafte Willkühr auf der andern. Die verzweifelte Natur hat endlich alle Adern aufgeriſſen, damit das verdorbene Blut aus tauſend Wunden an die Erde rinne, und ein beſſeres Raum gewinne, in dem ſich des neuen Lebens Frucht geſtaltet.

Die Stimme, die hierüber durch ganz Europa geht, hat ſich auch im ruſſiſchen Volke, das in dieſer Zeit gleich den andern ſich fühlen gelernt, vernehmen laſſen; durch die eingewurzelte Erbfeindſchaft, die zwiſchen ihm und den Unterdrükkern, und die Glaubensverwandtſchaft, die mit den Unterdrückten beſteht, zuerſt aufgeweckt. Die alte Cabinetspolitik dieſes Landes, die zu jeder andern Zeit ganz Europa gegen ſich bewaffnet hätte, ſieht ſich mit einem Male mitten im Geleiſe der Ideenſtrömung; längſt gehegte, wie es ſchien, auf lange vertagte Wünſche wachen wieder auf, autoriſirt durch die Acclamation der ganzen geſitteten Welt; und die gemeinſten Intereſſen erſcheinen durch ihren Gegenſtand geadelt, und können ſich als fromme, humane, gottesfürchtige und liberale Motive geben. So viel Aufforderung mögte leicht unwiderſtehlich ſich beweiſen; und dies Zuſammentref-

ſen ſo wunderbarer Verhältniſſe, das zugleich alle edleren Gefühle und alle ſchlechten Leidenſchaften für die Theilnahme gewinnt, mögte bey dem Nahen großer Verhängniſſe, auf die es ſichtlich deutet, Jeden mit Grauen erfüllen, der den Glauben an eine waltende Vorſehung in ſich erkalten laſſen. Zwar wird die Politik nicht unterlaſſen, den nahenden Sturm durch Zuſpruch zu beſchwören, aber ſo weit haben die Flammen ſchon um ſich gefreſſen, daß kaum glaublich ſcheint, daß ſelbſt diejenigen, die ſie angezündet, ſie wieder zu bemeiſtern im Stande ſeyen. Und iſt das Schwerdt in dieſer Sache erſt einmal gezogen: keines Menſchen Geiſt kann ſich erkühnen, die Folgen dieſes Krieges zu ermeſſen. Der Leichtſinn dieſer Zeit hat es als ein unſchwieriges Unternehmen ausgerufen, die Türken aus Europa zu vertreiben; aber leicht mögte auch hier, wie ſchon ſo oft, durch die Ereigniſſe, der Calcül dieſer oberflächlichen Weltanſicht zu Schanden werden. Schwerlich kann für die Vertheidigung eines entſchloſſenen Volkes eine günſtigere Oertlichkeit erfunden werden, als jene, die ihr Land den Osmannen bietet; umgürtet, wie es liegt, in erſter Linie von dem kaum zugänglichen Hämusgebirge, in zweyter von vielen Strömen großer Waſſer, Provinzen umſchließend, die entweder durch niedrige Lage den feindlichen Heeren tödtlich, oder durch Gebürge, Schlöſſer, Feſtungen

und tapfere Einwohner geſchützt, ihnen jeden Zugang erſchweren; alle aber unwirthlich und durch die Abziehenden ſelbſt wüſt gelegt, ihren Beſtand auf die Länge unmöglich machen. Wenn das türkiſche Reich in neuerer Zeit tief an Macht geſunken, ſo iſt es, wie überall, durch die Schlaffheit der Regierung geſchehen; da die Padiſchahe die Zügel loſe faßten, hat, wie in Teutſchland, das Beſondere ſchnell das Allgemeine überwachſen. Da aber nun im Hauſe die Knechte gegen die Herren aufgeſtanden, müſſen begreiflich bey dieſen ſchnell die getrennten Intereſſen ſich vereinigen; und mitten in aller Verweichlichung hat es in dieſem Lande dem regierenden Geſchlecht, deſſen Blut ſtets vom Kaukaſus her ſich erfriſcht, nie an einem energiſchen Haupt gefehlt, wenn die Umſtände ein ſolches herausgefordert. Die aber, ſo die Nation ſelbſt träge und weichlich ſchelten, mögen der Vorwürfe ſich erinnern, die man früher den Spaniern gemacht. Eben jene rückſichtloſe Gewalt, in der ſich ſeither die Gegenwirkung bey ihnen kund gethan, jene blutige Grauſamkeit, mit der ſie gegen die Chriſten gewüthet, mag einen Blick in die Tiefe öffnen, aus der bald angeregte, religiöſe, nationelle, und politiſche Begeiſterung leicht das Ungeheure herauf beſchwören mag, dem ein weiter Länderkreis, durch denſelben Glauben eng verbunden, bis in's innerſte Aſien

und in die numidiſchen Wüſten reichend, reichliche Nahrung beut.

Haben alſo in ſolcher Weiſe die Verhältniſſe ſich geſtellt; darf der Untergang des Griechenvolkes nicht zugegeben werden, ohne daß ſein Blut vom übrigen Europa gefordert werde; kann dies aber auch andrerſeits eine weitere Vergrößerung Rußlands nicht geſtatten, und muß es ſich zugleich gegen ein mögliches Aufflammen des alten osmanniſchen Fanatism in Faſſung ſetzen, ſo wäre es wohl endlich Zeit, einen ernſten Blick auf ſeine eigene innere Lage hinzuwerfen. Zwar fehlt es ihm nicht an allen mechaniſchen Mitteln zum Angriff wie zur Vertheidigung; und die Schlangenſaat der Militärdespotie hat uns Geharniſchte genug aus allen Furchen, die die feuerſchnaubenden Stiere tief einſchneidend in die Zeit gezogen, hervorgetrieben. Seit Schwerdtes Gewalt die alte chriſtliche Theokratie zerſtört, iſt ein Soldatenreich an die Stelle des Prieſterreichs getreten; Europa iſt ein Feldlager geworden, und die Fürſten Kriegsobriſten; laut lärmt die Trommel auf allen Wegen und auf allen Stegen; an Flinten, Bajonetten und Kanonen iſt kein Mangel; aber es wohnen nur phyſiſche Kräfte in dieſer Höllenmaſchine, und keine erhebende Begeiſterung naht dieſer Werkſtätte blinder, lebloſer Betriebſamkeit. Seit man die Idee, die Alles einſt zu einem Ziel verbunden, als gefährlich und entbehrlich ausgetrieben, und der

Dienſt des einen, wahren Gottes ſich in jene Vielgötte-
rey aufgelöst, iſt die Zwietracht ſuchend eingekehrt,
und es harren die Gewappneten nur des Steines, ge-
ſchleudert durch des Schickſals Hand, um ſich wech-
ſelweiſe zu erwürgen. Alle die Ehen, die politiſche
Kuppeley zwiſchen Völkern und Stämmen nach blo-
ßer Convenienz geſchloſſen, ohne weder Neigung noch
Abneigung zu befragen, haben als unglückliche ſich
erwieſen, und nur zu Hader, Feindſchaft und Aerger-
niß geführt. Wo in die Runde der Blick hinfällt,
überall trifft er auf nichts als Unfriede, Haß und
wechſelſeitige Befehdung unverträglicher Elemente.
Da, wo im Norden das europäiſche Feſtland zuerſt
aus dem Meere ſteigt, beginnt auch ſchon dieſe Ent-
zweyung, und wir ſehen durch unverhohlene Abnei-
gung Norwegen von Schweden ſtärker getrennt, als
durch die Berge, die ſich zwiſchen ihnen herunterziehen.
In Pohlen will ein ſtolzer, freygeſinnter Adel ſeine
Gefühle nicht verhehlen; knirſchend beißt er in die
goldene Kette, die die Selbſtſtändigkeit ſeines Vol-
kes an die fremde Herrſchaft bindet, und der ver-
ſchüttete Nationalgeiſt dampft, und flammt überall,
wo er irgend Luft gewinnt. In einem großen Theile
Teutſchlands ſchärfen ſich ſtets die Gefühle von Un-
wille und Erbitterung, wie Schaam und Ehre ſich
ſtumpfen und abnutzen; während in Italien klein-
liche Reaktionen aus Einem Gegner hundert machen,

und ſcheuloſe Wortbrüchigkeit die Nation zugleich demoraliſirt und empört. In Frankreich ſtehen fortdauernd die Intereſſen, die durch die Revolution Alles gewonnen haben, mit denen, die durch ſie Alles verloren, ſtets in der allergrößten Nähe und Zuſammendrängung feindſeelig einander gegenüber, ſich ohne Unterlaß herausfordernd und wechſelſeitig ſchärfend und erbitternd, und die lenkende Mitte muß zwiſchen den Streitenden mühſeelig von einem Tag zum andern Friſtung ſuchen. In Belgien ſehen wir die Verblendung in höhniſchem Uebermuth alle Gefühle kränken und verſehren, alle Leidenſchaften wecken, und wie von finſteren Mächten angetrieben, zwey Völker politiſch wie religiös zu unverſöhnlichen Feinden machen, und den Aufruhr mit Gewalt herbeybeſchwören. Und während in Spanien alte Zeit und neue Zeit in grimmer Feindſchaft ſich befehden, hat in England dieſelbe Zwietracht, die das Königshaus entzweyt, ſich durch die ganze Nation verbreitet; das Volk und ſeine Mächtigen, die Armuth und der Reichthum haſſen ſich, wie jene Ehegenoſſen, tödtlich, und der Tod, der eben den einen derſelben ſchnell zürnend weggerafft, muß jenen Haß noch ſchärfen und tiefer einfreſſend machen. Das iſt in wenig Zügen die Faſſung von Europa, mit der es der neuen großen Criſe entgegen geht, wo es, ſchon mit Amerika im Streite, vielleicht Nord- oder Süd-Aſiens ſich bald erwehren muß.

Darum nochmal und abermal: **Lernet gewarnt Gerechtigkeit üben, und nicht misachten die Gottheit!** So hoch iſt die Maſſe des Verderbens angelaufen, ſo eilig folgen ſich die Schläge, und drängen ſich die Zeichen, ſo laut und immer lauter rufen alle Stimmen aus der Geſchichte, daß wohl endlich Recht und Billigkeit zum Worte kommen ſollten, und die Regierungen ernſtlich denken auf den Frieden mit den Völkern, und hinwiederum. Man hat alle Surrogate ſchon verſucht, und eines nach dem andern unzulänglich befunden; man hat alle Künſte aufgewendet, und es iſt immer ſchlimmer darauf geworden; nur Recht und Gerechtigkeit ſtehen blöde und beſcheiden, ob man ſie nicht endlich auch zu Hülfe rufe. Nicht daß des Streites weniger werde, können ſie verheißen, wohl aber, daß der Sieg, der bey getheiltem Rechte ſtets hin und herüberſchwankt, dem treu bleibe, der treu und aufrichtig zu ihnen hält. Jene treuloſe, eigenſüchtige Politik, die nach außen alles Beſitzthum zu erraffen, nach innen alle Rechte den Völkern zu entreißen geſtrebt, hat im Bunde mit der Frivolität und Zügelloſigkeit der Zeit, alles Unheil herbeygeführt, und den Frieden aus allen Gemüthern zuerſt verbannt. Sie hat, um ihre Uſurpationen durchzuſetzen und zu vertheidigen, ganz Europa mit jenen ſtehenden Heeren bedeckt, die in Teutſchland allein auf ein Capital von mehr als einer Milliarde vom Nationalvermögen gepfründet,

im Frieden das Mark der Länder freſſen, jene vielfältigen Finanzkünſte, die die Welt zerrütten, nothwendig gemacht, jene ungeheuern Schuldenmaſſen aufgehäuſt, und zuletzt das Papierſyſtem herbeygeführt haben, in dem Europa eine große Spielbank worden, wo der bankhaltende Fiskus und die Völker ihr Glück verſuchen. Man entſage endlich jener leidigen Führerin, die in die unwirthliche Wüſte hinausgeführt, damit die Wiederkehr des innern Friedenszuſtandes die Abwehr äußerer Gefahr möglich mache, und der drohende Umſturz der ganzen alteuropäiſchen Ordnung, wenn es noch thunlich iſt, verhindert werde. Wohin die Gewalt geführt, hat ſich nun nach allen Seiten ausgewieſen, die Macht, die man auf die Compreſſion verwendet, hat ſich an ſtets wachſenden Federkräften aufgezehrt, und nun, nachdem eine fremde, unvorgeſehene Gefahr ſie nach außen in Anſpruch nimmt, iſt nur ein kleiner Reſt zur Verfügung zurückgeblieben, während das ganze Unternehmen nach innen das Uebel verſchlimmert hat. Um die Schnellkraft der Ideen durch irgend ein comprimirendes Mittel zurückzuhalten, müßte eine Materie erſt ausgefunden ſeyn, die die Ideen ſperrte, und ohne alle Leitungskraft für ſie gänzlich ihrem Zugang ſich verſchlöſſe. Heere aber, zu dieſem Zwecke gebraucht, ſperren das geiſtige Element, ohngefähr wie Eis die Wärme, das zwar die ausſtrömende nicht

durch ſeine Maſſe läßt, aber ſie dafür in ſich ſelbſt verſchluckt, und nachdem es lange ohne alle äußere Temperaturveränderung ſcheinbar völlig gleichgültig geſtanden, endlich plötzlich, wenn es ſein Maß gebunden, in Flüſſigkeit zerrinnt. Das hat die Erfahrung der letzten Zeit dem Blindeſten bewieſen, da die Heere nicht, wie ſonſt Könige über das Geſetz, ſondern Geſetze über Könige geſetzt, weil von ſclaviſchem Gehorſam zur Licenz nur ein kleiner Schritt hinüberführt, der völlig gefahrlos wird, wenn Viele ihn gleichzeitig mit einander thun. Der Zauber, der frühe die blinde Gewalt umgeben, iſt längſt größtentheils durch ihre Schuld zerſtreut; ſie muß, will ſie ihre Bedeutung fortan behaupten, beſeelt und vernünftig werden. Als die Blitze des Zeus ſo oft in ſeine eigenen Tempel gefahren, als die Vögel in den Haaren ſeiner coloſſalen Bilder niſteten, und mancherley Gethier ſich zu ihrem Inneren durchgenagt, da wurden die Menſchen nachdenklich über den Gegenſtand, den ſie verehrt, und ſie ſagten nun bald ab dem todten Naturgötzen, und wendeten ſich zur Lehre vom lebendigen Herren des Himmels. Darum iſt Gerechtigkeit und Billigkeit und Maßhalten beſſer dann die Gewalt, die die Völker in Sclaven und Tirannen und ihre Helfershelfer ſcheidet, und zuletzt mit dem gleichen Verderben Aller endet.

Eine erſte und unausweichliche Bedingung die-

ſes Friedenszuſtandes müßte die Freygebung des Weltverkehres ſeyn. Die Natur, indem ſie jedes Land mit eigenen Gütern geſegnet, die dem Andern fehlen, hat dadurch, daß ſie jeden Mangel an einen Ueberfluß gewieſen, Alle durch ein gemeinſames Band verknüpft, und von ſelbſt die Bahnen vorgezeichnet, in denen ſich der Verkehr bewegen ſoll, der Jedem gebend, und von Jedem nehmend, am Ende Keinen zu kurz kommen läßt vor dem Andern. Da ſind aber nun dieſe Klügler herangekommen, die überall alles Leben, das ſie berührt, nicht zwar, wie jener alte Aſenkonig, in Gold, ſondern in todte Formeln und Buchſtaben, und alle freyen Bewegungen in Ziffern und Linien verwandelt haben; tiefſinnige Theorien ſind von ihnen ausgegangen, in denen ſie die Natur eines Beſſeren belehrt; die Spuren, die ſie ſelbſt mit leiſem Finger dem Güterumlaufe gezogen, haben ſie mit plumpen Füßen ausgetreten, und dafür ihre eigenen, ſtraffen, geradausgehenden Abſtraktionen hinraſtrirt. Indem ſie ſich mit jener Eigenſucht verbunden, die Alles ſeyn will in Allem, Alles freſſen und dem Andern nichts vergönnen, allein leben und Andern das Gleiche nicht geſtatten mag, jenem unerſättlichen, wolfsartigen Finanzhunger, der Alles verſchlingt, ohne daß er je zur Genüge käme, oder es ihm gedeihlich wäre, haben ſie die Länder, wie Thiergärten, abgehegt, an alle Gränzen Wegelagerer hingeſetzt, und alle Glieder des großen

europäiſchen Körpers eng unterbunden, daß der große Umlauf in allen ſtockt, und jeder Theil in örtlicher Entzündung ſeinen eigenen kümmerlich ſich ſelbſt bilden muß. Die Folge iſt, daß auch hier der Krieg Aller gegen Alle bleibend geworden mitten im Friedensſtande; und daß dieſer Krieg in Teutſchland, ſogar vorbildend den künftigen bewaffneten, zu einem förmlichen Bürgerkriege ausgeſchlagen, in dem alle Lebenskräfte ſich allmählich aufreiben, alle Induſtrie ſiecht in ſtets zunehmender Hinfälligkeit, eine Lebensverrichtung um die andere ſtockt und verliſcht, und die allgemeine Abgeſchlagenheit die ſtets zunehmende Auflöſung verkündet. Solche Symptome ſollten billig die Regierungen ſtärker ſchrecken, als die geheimen Umtriebe, und ſie zu einer Reviſion ihres Syſtems vermögen, und da keine für ſich allein abhelfen kann, ſo würde hier der Segen ihres Bundes Allen ſichtbar werkthätig erſcheinen, wenn ſie in ihm die Möglichkeit fänden, Hülfe auszumitteln, nicht dadurch, daß, wie man ohnlängſt einmal inſinuirt, jede Regierung in chriſtlicher Geſinnung jede Uebervortheilung der Mauthen des Nachbars mit aller Macht zu verhindern ſuche, ſondern indem jede den Verkehr der Unterthanen des benachbarten Staates befreyt, damit dieſer den der ihrigen gleichfalls frey geben könne.

Erſt nach Wegräumung dieſer negativen Hemmungen, die allen Wohlſtand und mit ihm die Zu-

friedenheit der Völker untergraben, können ſchon beſtehende oder noch einzuführende Verfaſſungen auf poſitive Weiſe gedeihlich ſich beweiſen. Erſt als die alte Ordnung in die höchſte Unordnung ausgeartet; als die Willkühr mit allen Rechten und Freyheiten der Nationen alle ihre Lebenskräfte an ſich gezogen, und nun das ganze Kapital im verwegenen Spiel gewagt und verloren, hat ſich endlich der Naturtrieb der Selbſterhaltung in den Völkern geregt, und ſie haben, um die Reſte ihres Eigenthumes ſich zu retten, ihr Depoſitum zurückverlangt, und alle nun nach einer bleibenden und feſten Ordnung, nach einem, in eigener Handfeſte geſchriebenen, durch ihre eigene Beiziehung gewährten Geſetz gerufen, und wollen nicht ferner mehr die ſchrankenloſe Gewalt anerkennen, die, weil ſie gegen Gott, die Natur und die Geſchichte iſt, nothwendig zum Verderben führt. Da die Regierungen, ungern von der ſüßen Gewohnheit laſſend, der billigen Forderung ſich entzogen, ſind dieſe in natürlicher Rückwirkung unbillig und ungeſtüm geworden, und ſo iſt jenes Getümmel entſtanden, das ſeit einem Menſchenalter die Welt zerrüttet. Da in dieſem Streite alles in großen koloſſalen Maſſen ſich bewegt, ſo iſt die Weltgeſchichte, die in dieſen mächtigen Zügen vor den Augen der Menſchen ſich aufgeſchrieben, auch den Kurzſichtigſten leſerlich geworden, und die Ueber-

treibungen, die zu beyden Seiten der Mitte liegen, ſind Keinem unbekannt geblieben; aber auch das, was dieſe Mitte als unbeſtreitbares Recht enthält, und dies hat ſich inſtinktartig und unausrottbar im allgemeinen Begehrungsvermögen feſtgeſetzt. Ob der Despotismus der Demokratie ohne Furcht und Sorge, weil die Strafe, wo Viele ſündigen, die Schuldigen nie erreicht, und ohne Scheu und ohne Schaam, weil die Menge nach eigenem Maßſtab richtend über Gut und Bös, und ſich ſelbſt im Schlechteſten den Beyfall nicht vorenthaltend, durch kein Gefühl von Schande und keine Furcht vor der Meinung ſich zurückhalten läßt, angetrieben von wilden Demagogen und von nichtswürdigen Sykophanten verführt, mit wüthender Blutgier jede Gewaltthätigkeit ausübt, oder ob ſie, von der unbeſchränkten Willkühr des Einzelnen ausgegangen, ſich durch das Organ verworfener Werkzeuge der Tiranney von oben nach unten hin verbreitet, muß, wie im Erfolge völlig gleichgeltend, ſo auch im Grunde gleich verwerflich erachtet werden. Ob der Despotismus, an dem Geſetz vorübergehend, willkührlich mit dem Leben und der Freyheit der Untergebenen ſchaltet, in eigener Sache nach der Laune des Augenblicks zu Gerichte ſitzt, oder nach eigenem Ermeſſen vorbehaltene Fälle nach Exceptionsgeſetzen durch Exceptions-Gerichte beurtheilen

läßt; oder ob demokratiſche Körperſchaften mit gewaltſamen Gelegenheitsdekreten jeder Oppoſition begegnen, Militärgerichte und Revolutions-Tribunale ordnen, den königlichen Fällen ſogenannte große Maßregeln für das öffentliche Heil an die Seite ſetzen, und Recht und Geſetz drehen nach der Convenienz des Augenblicks: beydes, wie es allein von frevelhafter Gewalt ausgeht, muß, mit welchen ſcheinbaren Vorwänden es ſich beſchönigen möge, nothwendig zum Verderben führen. Ob jener heißblütige reißende Terrorism ſeine Schlachtopfer in die Schlangenhöhle wirft, wo giftige Ottern ſie umſtrikten, und ihrem Leben ſchnell ein Ende machen; oder ob wohlgezogene Schergen einer zahmen, weißblütigen, kalten, langweiligen politiſchen Inquiſition die Ihrigen langſam mit unzähligen, kleinen, ſchmerzloſen Nadelſtichen zum Tode bringen, wird in der Wirkung ganz daſſelbe ſeyn. Ob eine abſolute Regierung willkührlich über das Vermögen ihrer Untergebenen verfügt, indem ſie für ihre Verſchwendungen unerſchwingliche Abgaben von ihnen erpreßt, und etwa gar zu Gunſten einiger Privilegirten die Maſſe des Volkes zum Ruine treibt; oder ob Demagogen eben dieſen vorher Privilegirten in gewaltſamem Raub ihr Eigenthum entziehen, um es dem Volke, oder vielmehr ſich ſel-

ber zuzuwenden; beydes wird gleichfalls, nur jedesmal in anderer Geſtalt, nichts als dieſelbe ſchnöde Gewalt offenkundig machen. Ob endlich Günſtlinge ein Land bedrücken, oder Faktionen es zerreißen; ob Bureaucraten ihre Centraliſationsexperimente an ihm üben, und unaufhörlich Maſſen von Gewalt zuſammenhäufen, die zu tragen ihr markloſes Gebein unvermögend iſt; oder ob ein zerſtörender anarchiſcher Trieb alles ſtets zu vereinzeln, zu zerreißen, und alle innere Einheit zu zerſtören ſich bemüht; ob es allgemeine Abſtraktionen von der Gewalt, von der urſprünglichen und angebornen Herrſchaft, von der Herrlichkeit der unbeſchränkten Souverainität heimſuchen, oder andere von der unbedingten Freyheit und der urſprünglichen Gleichheit daſſelbe plakken; es wird gleich ſicher ſeinem Verderben entgegen gehen. Dreyßig Jahre hat die Welt dies Spiel getrieben, und nicht die Fürſten, noch die Völker haben dabey gewonnen; jene haben das Blutgerüſt beſtiegen, wenn das Glück gegen ſie Parthey genommen, und die Völker ſind glücklich oder unglücklich beydemal zu Grund gegangen.

Darum haben die Zeiten den Menſchen, ihnen ſelber unbewußt, ein Maß in's Gewiſſen eingeprägt, das alle Partheyen der Einſicht nach recht wohl

erkennen, wenn ſie gleich im Handeln es wechſelſeitig ſich zerſtören. Es beruht aber dies Temperament, wie es aus dreyßigjährigen Kämpfen hervorgegangen, auf wenigen weltbekannten Sätzen, ſo einfach und doch ſo weit umgreifend im Gebiete geiſtiger Freyheit, wie die Naturgeſetze im Weltbau.

Daß die Autorität, — die ideale Mitte des Staates, — ſeine Intelligenz, ſeine Willenskraft und ſein Leben in ihrer innerſten Einheit in ſich bergend, das lebendige Geſetz, der ſichtbare Imperativ, das perſonificirte Selbſtbewußtſeyn, die geſammelte Fülle aller freyen Kräfte, und darum unverantwortlich, unverletzlich und unabhängig, mit aller Gewalt, Würde, Achtung, Ehre ausgeſtattet ſey, die zur Erhaltung des innern Beſtandes der Verfaſſung und der Stabilität der Geſetze nothwendig iſt.

Daß ihr gegenüber die Maſſe aller Staatsgenoſſen, die ſich zum geſelligen Verein verbunden, mit beſtimmten angebornen Rechten über Leben, Freyheit, Vermögen zum Zweck der Geſammtheit verfügend ſtehe, und daß dieſe Maſſe, die äußerlich gewordene auseinander gezogene Idee, ihre Vielheit freywillig der innerlichen Einheit jener unterordne, und die Ausübung ihrer beſondern Rechte an die Erfüllung allgemeiner Pflichten binde.

Daß ein Monarch die Autorität im Staats-Verein repräſentire, daß aber die Idee geknüpft ſey weſentlich an ſeine Würde und nur zufällig an ſeine Perſon, die mit ihren Menſchlichkeiten, Gebrechlichkeiten und Leidenſchaften, wie ſie in der Kirche nichts als ein Glied der Gemeinde iſt, ſo auch im Staate wie der geringſte Unterthan dem Geſetze pflichtig ſey.

Daß, da jedoch im Falle der Uebertretung jede Ahndung gegen die ſtrafbare Perſon die unverletzliche Majeſtät antaſten würde, die Strafbarkeit allein auf die verantwortlichen Werkzeuge gelegt werde, an die ſie zur Ausübung ihrer öffentlichen Verrichtungen gebunden iſt.

Daß, da eben ſo auf der andern Seite die Ausübung der Rechte der Geſammtheit nicht ohne vielfältige Nachtheile in großen Staaten durch die Geſammtheit ſelbſt geſchehen kann, die Handhabung derſelben durch eigene, ihr verantwortliche Delegirte bewerkſtelligt werde, die nun als Repräſentanten der Gerechtſame aller Staatsgenoſſen den Repräſentanten der Autorität im Miniſterium entgegen treten.

Daß, wie in dieſer letzten Repräſentation die verſchiedenen Funktionen der Autorität zur Vertretung gelangen; ſo in der andern die verſchiede-

nen Elemente und Intereſſen des Vereines Gewähr und Sicherheit finden müſſen.

Daß daher die Ueberlieferung im Beſitzſtand, in Geſchichte und der Glaubenslehre einerſeits in den großen Eigenthümern, dem Adel und der Prieſterſchaft; und das freye, lebendige, fortſchreitende Princip in jeder Gegenwart andrerſeits in den Delegirten der andern Stände des Volkes, der Bauern, Bürger, Gelehrten in zwey Maſſen zur Repräſentation gelange, die in einfacher oder doppelter Kammer als die zwey Brennpunkte des Staatsvereins an jene ideale Mitte treten, und daß an ihre Einwilligung die Gültigkeit jedes in der Initiative von den Miniſtern eingebrachten Geſetzes über Leben, Freyheit und Eigenthum gebunden ſey.

Daß endlich in der Verwaltung die Gemeinde nur in innerer Selbſtſtändigkeit dem Ganzen verbunden ſey; daß in allen Leiſtungen an den Staat ohne Anſehen der Perſon alle Verpflichtung im Verhältniß mit der Berechtigung ſtehe; daß in der Gerechtigkeitspflege im Angeſicht des Volkes das Recht durch die Genoſſen gefunden werde; und daß die Rede auf Verantwortlichkeit frey ſey, wie der Gedanke, die Schrift aber der Rede gleich gehalten, weil Wahrheit reden und hören dem Manne ziemt, Feiglinge aber allein beydes ſcheuen.

Dies ohngefähr ſind die mittleren Momente, in denen ſich entgegengeſetzte Uebertreibungen auf= gehoben, und über die ihrem weſentlichen Inhalte nach alle Verſtändigen in ihren Anſichten ſich ein= verſtanden. Daß die Staaten in ihren inneren Verfaſſungen und in ihrem äußeren wechſelſeitigen Verkehr im Kriegs= und Friedensſtande, aus jenen unnatürlich geſpannten, angeſtrengten, gewaltſamen Verhältniſſen, in die ſie unerſättliche Eigenſucht, frevelnde Gewalt und eine nichtswürdige Politik hinaufgetrieben, zu einfacheren, natürlichen, menſch= lich und chriſtlich mildern zurückkehren müſſen, wenn Ruhe und Zufriedenheit gedeihen ſollen, dar= über geht ein Ruf und Wink durch die ganze europäiſche Geſellſchaft, und es mögte rathſam ſeyn, endlich darauf zu hören. Immer nur gegen die Symptome wüthen, und während der inner= liche Grund des Uebels unangetaſtet fortbeſteht, nur die äußere Erſcheinung mit Schneiden und mit Brennen abwehren, kann nie die Weiſe einer rechten Staatskunſt ſeyn; nur eine verwegene po= litiſche Quackſalberey kann ſich eine ſolche Miß= handlung der Natur erlauben, und einen ſolchen Streit mit ihr beginnen, worin ſie zuletzt doch mit Schande den Kürzern zieht, nachdem ſie hart groſzes Unheil angerichtet. Die Nehmenden als Aufrührer mit den Waffen abzuweißen, die gedul=

dig Harrenden als ſchon vollkommen Beglückte und keiner Gewährung Bedürftige zu beſcheiden, mögte zwar im hergebrachten Weltlauf liegen, aber in der Anwendung auf die jetzige Spannung der Zeiten nimmer auf die Länge gutthuend ſich beweiſen. Aus kleiner Noth, die man alſo beſtritten, iſt ſtets die größere erwachſen; die Kränkung iſt zur Entrüſtung, dieſe zu bitterem Haß geworden und die Unzufriedenheit, alſo intenſiv geſteigert, hat zugleich extenſiv über ſtets größere Maſſen ſich verbreitet. Wenn ein Streit um vorenthaltenes, verweigertes Recht entbrennt, dann iſt im Verlauf deſſelben gewöhnlich Unbill und Unrecht, wie der Schaden unter die ſtreitenden Partheyen gleich vertheilt; aber die letzte Verantwortung des Unheils haftet auf der, die in Allem ſich die Initiative vorbehalten, und nun hartnäckig zu thun unterläßt, was ihres Amtes iſt. — Ein ernſter, ſtrenger Geiſt hat ſeinen Stuhl unter die Lebenden hingeſtellt; obgleich unſichtbar hat der Blödeſte im Volke ſein Nahen doch vernommen; jedem Vergehen hat er ſeither ſeinen Tag geſetzt, über jeden Frevler iſt er zu Gericht gegangen, jedes Unmaß hat er in ſeine Schranken zurückgewieſen; die argen Willen trugen, ſind vor ihm vergangen; die ihrer klugen Liſten ſich gefreut, ſind nach einander zu

Schanden worden; die Hochmüthigen ſind zu Fall gekommen, die Gewalt iſt vor ihm zerronnen in Nichtigkeit, nichts iſt vor ihm beſtanden, als Wahrheit, Recht und Billigkeit, und das ſittliche Maß, worauf er mit Wohlgefallen niederſieht. Wie er es in ſolcher Weiſe bis heran gehalten, ſo wird er auch thun in den Zeiten, die noch kommen werden, und fort und fort handhaben die Gerechtigkeit. Leicht blickt er durch die tragiſchen Larven großer hohler Worte durch, womit Heucheley, Falſchheit, Zweyzüngigkeit, Treuloſigkeit, Gewaltthätigkeit und alle ſchlechten Leidenſchaften in dieſer Zeit ſich zu verhüllen wiſſen; ſie werden ihm für nichts gelten, wo nicht Thaten mit ihnen reden. Mögen anarchiſche Gelüſte unter dem Vorwande der Freyheit immer auf's Neue verſuchen, die Welt zu verwirren; ſie werden, je heftiger ſie zum Ziele eilen, um ſo ſchneller, auf überlegene Gewalten ſtoßen, die ſie ſo weit hinter daſſelbe zurückwerfen, als ſie über daſſelbe hinaus gedrungen. Mögen despotiſche Inſtinkte in der Finſterniß Werke des Trugs und der Gewalt verüben, jener Geiſt wird ihnen immer neue Kräfte wecken, die ſich zum Streite rüſtig zeigen, und den Bau niederwerfen, ehe er zum End gekommen. Auf neue Fluthen werden neue Rückläufe folgen; wie das irdiſche Element auch

ſtürmend ſich bewege, es wird nur dienen, den Willen deſſen zu erfüllen, der in der Geſchichte gebietet, und der auch dann wahr machen wird, was jener königliche Sänger ſchon von ihm geſungen: Dominus confregit reges, judicabit in nationibus, implebit ruinas, conquassabit capita multorum!

Verbeſſerungen.

Seite 20, Zeile 19 v. o. ſtatt: in der lies: in dieſer
— 22, — 23 = = — ſammelten — ſammelte
— 34, — 7 = = — jede — jede an ihrem Theile
— 35, — 23 = = — die — haben die
— 41, — 12 = = — Steigerung — Durchdringung
— — — 14 = = — verſchließen — erſchließen
— 43, — 16 = = — vergnügende — verjüngende
— 52, — 9 = = — Macht — Nacht
— 82, — 7 = = — erbleichte — erblühte
— 89, — 12 = = — meine — neue
— 117, — 7 u. 8. — zwey ſchwarze irdiſche Willenskräfte vorgeſpannt, lies: zwey ſchwarze, irdiſche Willenskräfte, vorgeſpannt,
— 130, — 5 = = — weckten — reckten
— 153, — 12 = = — Repulſion — Revulſion
— 186, — 20 = = — würde — wurde
— 193, — 5 = = — an — in
— 194, — 13 = = — ſteigend — ſiegend
— 195, — 14 = = — vergnügt — verjüngt
— 220, — 7 = = — Rücken — Reifen
— 225, — 2 = = — dieſe hatten — dieſer hatte
— 236, — 18 = = — dreymal — dreyßigmal

Görres, Joseph <<von>>,

Europa und die Revolution

Stuttgart 1821

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Pol.o.10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11712976-5